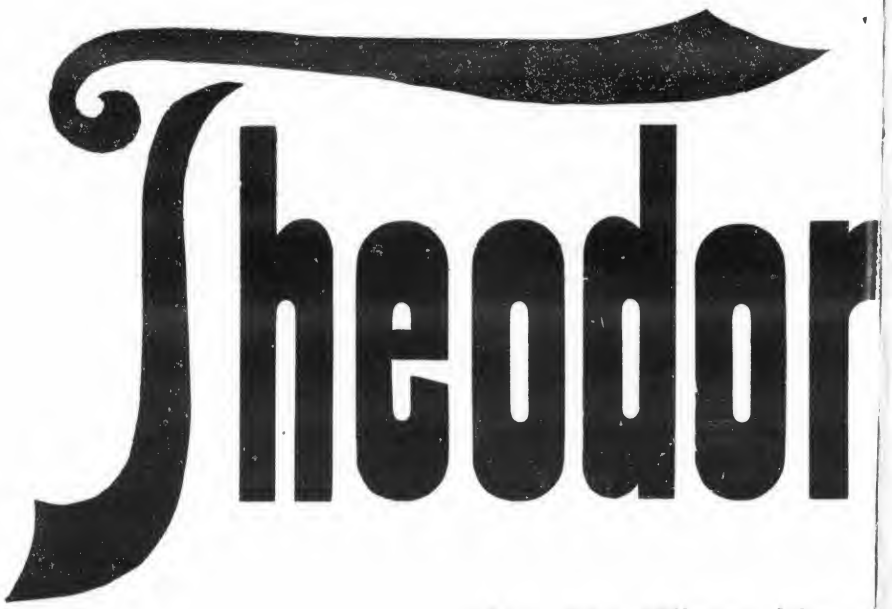
# LICHTBILD BÜHNE

# Zum Sedans




**Von der Wiege bis z**

■ Treu historisch!

**Die Vorführung dieses Films findet von Donnerstag, den 18. Juli d. Jahres und zwar wochentäglich:**

**9 Uhr Vormittags**
**12 „ Mittags**
**3 „ Nachmittags**

**in unserem Geschäftslokal, Friedrichstraße 187/88, statt.**

# BIOGRAPH

tage!!!

DB

# 31. AUGUST

# Körner

**seinem Heldentode!**

Preis complett

**Mark 1300,—**

Drei-Akter

**Ueber 500 Mitwirkende!**

# BERLIN W. 8.

**Vitascope**

# Der Eid des Stephan Huller

II. Teil.

1250 Mark. 14. September 1912.

**Vitascope**

28. September: Zollstation Nr. 12 . 950 Mark
12. Oktober: Nachtgestalten . . . 750 Mark
26. Oktober: Bruder und Schwester 980 Mark

**Berlin.**

Wenn man die Verbindung mit einem erstklassigen
Spezialhaus für **moderne** Kinematographie sucht.

**Sofort frei:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 6 te | Woche | 1600—1700 | Meter |
| 7 „ | „ | 1600—1700 | „ |
| 8 „ | „ | 1600—1700 | „ |
| 9 „ | „ | 1600—1700 | „ |
| 10 „ | „ | 1600—1700 | „ |

2 mal Wechsel | Plakate gratis! | 2 beste Schlager

**BLAU'S Kinotechnikum**
Berlin C. 25, Münzstr. 23.

5. Jahrgang 1912 Heft No. 31

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan und Offertenblatt für das Interessengebiet der Kinematographen Theaterpraxis

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland (durch das Postzeitungsamt)und Österreich-Ungarn vierteljährlich Mk. 1,60 bei freier Zustellung, für das Ausland Mk. 2,20. Einzelnummern 30 Pfg.

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17. Tel. IV. 11452
Chefredakteur: Arthur Mellini.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile. 1/1 Seite 100,— Mk., 1/2 Seite 60,— Mk., 1/4 Seite 30,— Mk. 1/8 Seite 18,— Mk., 1/16 Seite 10,— Mk. Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend.

BERLIN, den 3. August 1912.

# Getrennte Vorstellungen für Erwachsene und Kinder.

(Siehe Leitartikel in voriger Nummer: „Für Kinder verboten!")

Die in der vorigen Nummer der „L. B. B." wiedergegebene Schilderung der durch die immer schärfere Anwendung des Zensur-Karten-Vermerks „Für Kinder verboten!" geschaffenen Lage hat in Theaterkreisen das lebhafteste Interesse gefunden. Es ist klipp und klar ausgesprochen worden, wohin der Kurs der Regierung steuert, ein Kurs, der nicht mehr aufzuhalten oder zu ändern ist, da er zu spät erkannt wurde.

Wir haben bereits klargelegt, daß diese Kurssteuerung die Theaterbesitzer zwingt, sich rechtzeitig den zukünftigen veränderten Verhältnissen anpassen zu müssen, ehe das immer häufiger wiederkehrende Zensurverbot „Für Kinder verboten!" die jetzt schon fühlbaren schädlichen Zustände und ihre Schädlichkeit ins Unermeßliche steigert.

Im paragraphentriefenden Preußenlande hat die Vernunft des Einzelnen noch niemals Recht gehabt, sondern immer nur der oft undefinierbare und schleierhafte Wille der behördlichen Gewalt.

In dem Bestreben der Regierung aber, die aufklärende Kulturmission des modernen Kinematographen zu unterdrücken, wird die Regierung stets einen natürlichen, aber mächtigen Feind vor sich haben, nämlich die Blüte und Kraft der Erfindung selbst, die sich nicht wegdekretieren läßt.

In früheren Jahren hat die Behörde kräftige Förderer und Helfer für ihre unterminierende Tätigkeit, dem Kinematograph den Garaus zu machen, gehabt. Die Pädagogen-, Lehrer- und Erzieherkreise stimmten kräftig mit ein in den Vernichtungsruf: „Nieder mit der Kinematographie!" In diesen Kreisen hat man sich jetzt aber allmählich selbst revidiert. Man hat gefunden, daß nach sorgfältigem Studium der immer imposanter werdenden gewaltigen Filmfabrikation und die geistigen Werke, die geschaffen werden, die ethischen Vorzüge des Kinos so große sind, daß man als Ehrlicher nicht mehr der behördlichen Parole folgen kann: „Nieder mit dem Kino!"

Jetzt haben wir Gelegenheit, die erfreuliche Beobachtung machen zu können, daß die freiwillige Heerschau, die der polizeilichen Vernichtungskolonne folgte, immer kleiner wurde und zu uns trat. Ja, wir haben sogar schon aus Lehrerkreisen, die im übrigen jetzt schon bedingungslos als zu uns gehörend bezeichnet werden können, den Ausspruch gehört, daß man sich bemühen müßte, den feindlich gesinnten Behörden zu beweisen, wie notwendig eine Förderung der Kinematographie und wie schädlich eine Bekämpfung derselben sei.

Man hat gefunden, daß der Kinematograph sich sogar von selbst, und zwar aus sich heraus, technisch und ethisch vervollkommnet hat, und darum ist das Legionenlager der Feinde, die sich früher hinterlistig an den grünen Tisch des Gesetzmachers herandrängten, eine Kämpferphalanx für unsere eigenen Ideale geworden. Darum steht auch jetzt die Behörde mit ihren drakonischen Maßnahmen allein da.

Wenn jetzt die Behörde ihre bekannten Geisteserzeugnisse beginnen läßt: „Um dem immer mehr um sich greifenden Unwesen der Kinematographen zu steuern, wird hiermit ver-

fügt, daß . . .", so ist niemand mehr da, auf den sie sich berufen könnte, um das „Unwesen" fachmännisch und dokumentarisch zu erhärten.

Die Kurssteuerung mit dem Zensurkartenvermerk „Für Kinder verboten!" bedeutet klipp und klar nichts anderes, als daß sich die Polizei Erzieherrechte anmaßt, die ihr gar nicht zukommen, und dieses fühlt man auch in Lehrer- und Erzieherkreisen. Ebenso, wie man dort den belehrenden Wert und die Kulturwirkung des Kinematographen erkannt hat, ebenso fühlt man dort, daß gegen die beabsichtigte behördliche Eindämmung der Wirksamkeit und Betätigung des Kinematographen etwas geschehen muß. Rund heraus gesagt: die deutsche Lehrerschaft, in deren Hände die tausendfältige Seele unserer Jugend gelegt ist, will uns helfen. Dadurch schließt sich uns eine Kämpfertruppe an, deren fördernde Kraft nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Die deutsche Lehrerschaft ist keine zersplitterte oder einzeln für sich wirkende Masse, sondern ein kompaktes Ganzes, fest zusammengefügt in den „Deutschen Lehrerverein", der über ganz Deutschland ausgebreitet ist und als ein Muster von Organisationsgeist bezeichnet werden muß. Dieser „Deutsche Lehrerverein" hat von jeher schon immer der Weiterentwickelung der Kinematographie das allergrößte Interesse entgegengebracht.

Man ist jetzt willens, den sich häufenden Verboten der sogenannten Kinderfilms die schädliche Wirkung zu nehmen, und der „Deutsche Lehrerverein" hat sich durch Vermittelung des bekannten Rektors Lemke die schätzenswerte Mithilfe der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" erworben.

Zurzeit ist man mit den Vorarbeiten beschäftigt, um praktisches Material aus ganz Deutschland zu erhalten, wie die allgemeine Lage ist.

Die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" hat schon seit über Jahresfrist einen „Ausschuß für Volks- und Schulkinematographie" eingesetzt, dessen Mitglieder sich zusammensetzen aus Rektoren und Lehrern, einem Bürgermeister, einem Fachmann auf dem Gebiete der Photographie und dem Schriftleiter der „Lichtbild-Bühne".

Dieser Ausschuß versandte jüngst an über 3000 Ortsgruppen des „Deutschen Lehrervereins" ein Zirkular mit der Devise: „Wie erschließen wir der Jugend die in der Kinematographie dargebotenen reichen Bildungs- und Unterhaltungsschätze?" Das Zirkular führt den Gedanken aus, daß die Veranstaltung bezw. Veranlassung besonderer Kindervorstellungen notwendig ist.

Neben einer ausführlichen Klarlegung der zur Zeit vorherrschenden Kinematographenverhältnisse liegt dem Zirkular gleichzeitig ein Fragebogen bei, durch dessen Ausfüllung ein übersichtliches Bild gewonnen werden soll.

Wir veröffentlichen hiermit den Text vom

**Fragebogen.**

1. Ort . . . . . .
2. Name des Lehrervereins . . . .
3. Beauftragter des Lehrervereins für die Kinofrage . . . . . .
4. Der Verein hat beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen . . . . .
5. Anfragen sind zu richten an . . .
6. Der Verein hat die Beschäftigung mit der Frage abgelehnt . . . .
7. Am Orte bestehen bereits Einrichtungen für Schul- und Kindervorstellungen. Nähere Mitteilungen über diese Einrichtungen . . . .
8. Dürfen Kinder **ohne** Begleitung von Erwachsenen alle kinematographischen Vorstellungen besuchen? . .
9. Dürfen Kinder **in** Begleitung von Erwachsenen das Kino besuchen? . .
10. Bis zu welcher Abendstunde dürfen Kinder im Kino bleiben? . . . .
11. Werden von den Kinotheatern besondere Kindervorstellungen veranstaltet? . . . . . .
12. Ist der Besuch der sonstigen Vorstellungen den Kindern untersagt?
13. Hat die Polizei die Lehrerschaft um Mitwirkung gebeten? . . . . . .
14. Hat die Lehrerschaft sonstwie Gelegenheit, sich praktisch in der Angelegenheit zu betätigen oder mit ihren Ratschlägen die Angelegenheit zu fördern? . . . . . .
15. Sonstige Mitteilung: . . . . . Ort u. Datum: . . . Unterschrift: . . .

Durch das in diesen Tagen zu erwartende Einlaufen der ausgefüllter Fragebogen ist ein überaus wertvolles und übersichtliches Bild gewonnen worden, wie die sehr akute „Kinderfrage" zur Zeit beschaffen ist.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird bereits die kommende Wintersaison zum mindesten überall da, wo das Filmzensurverbot für Kinder störend in die Theaterpraxis eingreift, die Trennung von Erwachsenen und Kindern in der Form von gesonderten Vorstellungen eine allgemein übliche Einrichtung werden. Die Devise wird dann lauten: nachmittags Kinder und abends Erwachsene.

Der vom „Deutschen Lehrerverein"

**PLANIAWERKE** Aktien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation
Neue Adresse:
Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587 **BERLIN NW. 7, Dorotheenstraße 30** Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587
**Spezial-Kohlenstifte**
für
» » **Kinematographen und Effektbeleuchtung.** « «

# ECLAIR

Französische Film- und Kinematographen-Gesellschaft m. b. H.

Telephon: Moritzplatz, 4352

BERLIN SW 48., Friedrichstraße 12

Telegramme: Cinepar, Berlin

## Ein Ereignis in der Kino-Welt

# Schloss Mon-Repos

Preis 692,— Mark

erscheint am

## 21. September.

Verlangen Sie die künstlerischen Beschreibungen.

Sofort frei!

**3. bis 6. Woche**

mit 2 Schlagern bei Sommer-
ooooo preisen. ooooo

Qualität in höchster Vollendung!

Qualität in reichster Auswahl!

Unsere

# Neu-Einkäufe

in

## Schlager-Wochenprogrammen

vermieten wir **zu äußerst günstigen Preisen** bei Abchluß.

Auf Wunsch sofortiger Vertreterbesuch.

**Reklamematerial** Filmbeschreibungen, Censurkarten etc.
reichlich **vorher gratis.**

Sichern Sie sich rechtzeitig nur

# Elite-Programme in jeder Auswahl

Garantie für pünktliches Eintreffen der Films.

Holen Sie der starken Nachfrage wegen schnellstens
Offerte vom **bestorganisierten** Filmverleih! — —
Sie haben eine in jeder Beziehung exakte Lieferung
oooooooooo bei der oooooooooo

## Film Handels Gesellschaft

m. b. H.

**BERLIN W. 35, Kurfürstenstr. 149**

Telephon: Amt Nollendorf 2639.
Telegramm-Adresse:
Rüdifilm, Berlin.

Qualität in höchster Vollendung!

Qualität in reichster Auswahl!

Sofort frei!

**3. bis 6. Woche**

mit 2 Schlagern bei Sommer-
ooooo preisen. ooooo

und der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" gebildete „Ausschuß für Volks- und Schul-Kinematographie" ist sich natürlich klar, daß mit dem einfachen Gedanken von täglichen Doppelvorstellungen nichts getan ist, wenn die Theaterbesitzer nicht gleichzeitig auch die praktischen Wege geebnet finden, die da notwendig sind, um den Gedanken auch in die Tat umsetzen zu können. Dazu gehört in allererster Linie für den Theaterbesitzer, die Gewähr, daß die Nachmittags-Kinder-Vorstellungen auch besucht werden. Diese Gewähr ist eigentlich schon von selbst gegeben, denn fast der mächtigste Trieb im Menschen ist die Freude am Schauen, doppelt stark angebracht in der Kinderseele. Da nun unsere Jugend, bewiesen durch die Jahre der Praxis, die eifrigsten Besucher der Kinematographentheater sind, ihnen aber die Möglichkeit dazu in den Abendvorstellungen fehlt, so liegt darin eigentlich schon die festeste Garantie. Da nun der „Deutsche Lehrerverein", dessen Ortsgruppen über das gesamte bewohnte Deutschland ausgebreitet sind, selbst der geistige Förderer dieser Nur-Kinder-Vorstellungen ist, so ist es klar, daß er auch der eifrigste Propagandist für die Sache sein wird. Wenn nun die Schule selbst, sozusagen in amtlicher Eigenschaft, die Propaganda für den Nachmittags-Kinder-Besuch der Kinematographentheater in die Hand nimmt, so hat dadurch der Theaterbesitzer eine Werbekraft, deren Kraft und Wirksamkeit überhaupt nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Man sieht also, daß die Feindschaft der Polizei jetzt isoliert dasteht und die Lehrerschaft ihr keine Folgschaft mehr leistet, daß die Lehrerschaft selbst, die früher dem Kinematographen mehr als wie skeptisch gegenüber stand, uns jetzt praktisch zu helfen willens ist. Aus dem Saulus wurde freiwillig ein Paulus.

Wenn nun jetzt durch oben angeführte Tatsachen eine doppelte Garantie für den Besuch der Nachmittags-Kinder-Vorstellungen geboten ist, so bleibt noch die schwierige Frage des Filmprogramms zu lösen.

Auch dieser Materie ist man bereits praktisch auf den Leib gerückt.

Für die Nachmittags-Vorstellungen sind gesonderte Film-Programme notwendig; Films, die naturgemäß sämtlich für Kinder genehmigt sind und aus belehrenden, anschaulichen, wissenschaftlichen, amüsanten, historischen Sujets, Trick- und Märchenbildern etc. bestehen.

In Berlin, der Zentrale der Kinematographie, ist die Bildung eines Lehrer-Komités beabsichtigt, welches allwöchentlich ein 1500 Meter-Programm aussuchen und auf Rechnung eines Verleih-Institutes bestellen wird. Zu diesem Programm arbeitet das Lehrerkomité einen vollständigen erklärenden Text aus, der in genügender Anzahl gedruckt, dem Filmprogramm mit auf den Lebensweg gegeben wird. An Hand dieses beschreibenden Textes kann dann das in jeder Ortsgruppe von den Lehrern gebildete Kino-Komité die persönlichen Erläuterungen zu den Films in den Schulen und in den Kino-Theatern geben. Dies ist das langersehnte Hand-in-Handarbeiten von Schule und Kinotheater.

Dadurch, daß in Zukunft dann das Abendprogramm nur noch die halbe Betriebszeit läuft, kann es doppelt soviel Betriebswochen wie früher aushalten. Wenn die allgemeine Einführung der Doppelvorstellungen auf der ganzen Linie ausgeführt ist, dann wird auch dadurch erst doppelt so langsam der Verlagswert der Films sinken, wodurch dann das Abendprogramm für die Hälfte des bisher üblichen Leihpreises verliehen werden kann. Wenn dann auch noch die bereits in der vorigen Nummer ausgesprochene Hoffnung des kollegialen Zusammenarbeitens, wodurch der Sturm auf die erste Woche illusorisch wird, zur Tat wird, dann wird der deutsche Theaterbesitzer sogar in Zukunft noch ein Filmprogramm, trotzdem er täglich zwei verschiedene spielt, sparen.

Daß die Einrichtung dieser getrennten Vorstellungen eine ganz gewaltige Zunahme der Kassen-Frequenz aufweisen wird, ist ohne Frage, und so wird vielleicht nicht mehr die Zeit allzu fern sein, wo den Feinden der Kinematographie auch noch die letzte Waffe aus der Hand genommen wird, und das

frühere „Unwesen" der Kinematographie durch amtliche Schulorgane zum mächtigsten und gewaltigsten Erziehungsfaktor und Jugendfreund wird, ohne daß es in Frömmelei und falscher Prüderie erstickt.

Wir werden über den Fortgang dieser neuen Bewegung in den einzelnen Etappen und über alle wichtigen Beschlüsse des „Arbeitsausschusses für Volks- und Schulkinematographie" weiter berichten. A. Mellini.

*

Die obigen Ausführungen, welche die Notwendigkeit klarlegen sollen, daß getrennte Vorstellungen für Kinder und Erwachsene nur noch eine Frage der Zeit sind, werden uns durch folgende, von amtlicher Seite stammende Mitteilung bestätigt:

**Kinderschutz in Kinematographen-Theatern.**

Zur Regelung des Kinderbesuchs in Kinematographentheatern empfiehlt der Minister des Innern v. Dallwitz in einem Erlaß, die Jugendlichen (Personen unter 16 Jahren) nur zu besonderen Jugendvorstellungen zuzulassen. Wenn man bisher Erwachsene (Eltern, Vormünder, Lehrpersonen und sonstige Aufsichtspersonen) als Begleiter zugelassen habe, so seien dagegen Bedenken zu erheben. Denn einerseits wäre die Kontrolle darüber schwierig, ob die begleitenden Erwachsenen Aufsichtspersonen sind oder nicht, und andererseits dürfte die Voraussetzung, daß die begleitenden Aufsichtspersonen, die Kinder vor dem Anblick schädlicher Vorführungen bewahren werden, nur in seltensten Fällen zutreffen. Die Zulassung Jugendlicher ausschließlich zu Jugendvorstellungen biete daher die einzige Möglichkeit, das Uebel an der Wurzel zu fassen.

---

# Schundplakate an der Theaterfront.

Zu der sattsam bekannten Schundliteratur hat Gerichtsassessor Dr. Hellwig das Pendantwort geschaffen, und wir wollen natürlich nicht zurückstehen und prägen das neue Wort „Schundplakat".

Bekanntlich hat die „L. B. B." nicht nur in der Prägung des neuen Wortes „Schundplakat" die Priorität, sondern auch gleichzeitig zuerst auf ihre moralische und ästhetische Gefahr aufmerksam gemacht.

In diesem von uns früher ganz allein geführten Kampf gegen die Verunstaltung des Straßenbildes durch liederliche und geschmacklos aufdringliche Theaterfronten sind jetzt allmählich nicht nur in unseren eigenen Reihen Helfer entstanden, sondern auch in uns fernstehenden Kreisen hat man in den Kinoplakaten ein Hemmnis für die weitere Entwicklung unserer Theaterbranche erblickt.

Auch die Behörden richten schon seit langem ihr Augenmerk auf diesen Uebelstand. Teilweise sind auch schon entsprechende Verordnungen und Verfügungen erlassen worden. Wir bedauern dieses sehr lebhaft, trotzdem der beabsichtigte Zweck der Behörden direkt in unserem Sinne liegt. Wir lieben nicht nur den ewigen Schrei nach der Polizei, sondern auch nicht irgendwelche Bevormundung, speziell nicht in Geschmacksdingen, denn darin müßten wir selbst als Theaterleiter kompetent sein.

Das hochentwickelte Geschmacks- und Kunstempfinden des deutschen Publikums verfeinert sich von Jahr zu Jahr. Besonders aus diesem Grunde hat sich in Deutschland eine Plakatkunst entwickelt, die weit über der des Auslandes steht. Allererste Künstler, die es früher für unter ihrer Würde hielten, für die deutsche Industrie gewerblich tätig zu sein, haben ihre künstlerischen und stolzen Bedenken abgelegt und schaffen jetzt für moderne Firmen, die die Notwendigkeit der Kunst in der Reklame, speziell im Plakat, erkannt haben, Außen- und Innenplakate, die höchste Bewunderung herausfordern.

Mit der fortschreitenden Verfeinerung im Kunstgeschmack des Publikums in bezug auf moderne Reklame hat der

deutsche Kinoleiter nicht nur nicht Schritt gehalten, sondern ist infolge der verschärften Konkurrenz sogar immer noch marktschreierischer ,sensationeller und beleidigender geworden.

Die Hauptursache aber, weshalb unsere Theaterfronten immer lüderlicher geworden sind, liegt in der Hauptübung des zweimaligen und mehrmaligen Programmwechselns, das wir auch heute noch in allen Plätzen, die über 10 000 Einwohner haben, auf das entschiedenste verdammen und für den größten taktischen Fehler halten, den die deutsche Kinobranche sich leisten konnte.

Wir hatten bekanntlich einen reformatorischen Messias in unserer Branche, der sogar den „täglichen" Programmwechsel als höchstes Ideal bezeichnet hat. Sein dreimal wöchentlicher Programmwechsel hat unbegreiflicherweise Nachahmung gefunden in der Genossenschaftsvereinigung „Deutschland". Wir haben uns in Berlin diese dreimal wöchentlich wechselnden Theaterfronten angesehen, und die Haare standen uns da zu Berge. Die Theaterbesitzer, denen wir Vorhaltungen machten, erklärten uns: „Künstlerische Frontreklame kostet Zeit und Geld; das können wir uns dreimal pro Woche nicht leisten."

Wo liegt also die Hauptschuld? Im mehrmaligen Programmwechsel. Als dieser einsetzte, begann auch die ärgste Lüderlichkeit. Sie ist die Hauptursache, daß Schöneberg die existenzvernichtende Würgesteuer erhielt; sie ist die Ursache, daß dadurch in Stuttgart bezw. Württemberg so heiße Kämpfe mit den Behörden ausgefochten werden mußten, die jetzt zu einem Selbstverbot von Frontplakaten seitens der Kinobesitzer geführt hat.

Jetzt hat auch der rührige „Verein der Kinematographenbesitzer Badens" dazu praktische Stellung genommen und an die Filmfabrikanten folgendes Schreiben gerichetet:

„In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des „Vereins der Kinematographen-Besitzer Badens" erlaube ich mir, Ihnen höflichst folgendes zu unterbreiten:

In der letzten Sitzung unseres Vereins, welche am Donnerstag, den 18. Juli 1912 in Mannheim stattgefunden hat, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

Die in Mannheim am heutigen Tage versammelten Kinematographen-Besitzer des Großherzogtums Baden protestieren in nachdrücklicher Weise gegen die von den Filmfabrikanten für die Reklame gelieferten bunten Plakate, welche zum größten Teil ein Aergernis für das Publikum, wie insbesondere der Behörden bilden. Sie verlangen, daß an Stelle der häßlichen Buntdruckplakate von sämtlichen Filmfabrikanten Photographien in einheitlicher Größe, welche Szenen aus den vorzuführenden Films darstellen, geliefert werden. Die Photographien sollen möglichst die Größe der bisher von der Nordischen Film Co. gelieferten Photographien haben, und werden die Kinematographen-Besitzer für die Zukunft alle jene Fabrikate bevorzugen, welche mit solchen Photographien geliefert werden.

Die versammelten Kinematographen-Besitzer erhoffen von dieser Aenderung eine wertvollere Beurteilung ihrer Darbietungen, und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß das Ansehen der Kinematographentheater durch diese bedeutend vornehmere Reklame mit einem Schlage steigen wird, um so mehr, als den Kinematographenfeinden zu einem großen Teile die Veranlassung zum Nörgeln entzogen ist.

Wir dürfen uns wohl der berechtigten Erwartung hingeben, daß Sie unsere im Vorstehenden kundgegebenen Wünsche berücksichtigen werden, und zeichnen in dieser angenehmen Hoffnung

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto A. Kasper."

Der Wunsch ist wohl ein löblicher, dürfte aber seinen Zweck nicht erfüllen, denn der Filmfabrikant erzeugt seine Fabrikate für alle Kulturstaaten und nicht nur für die Mitglieder des Vereins von Baden. Er wird also seine Plakate noch weiter anfertigen lassen müssen, trotzdem er diese große Mehrbelastung seines Ausgaben-Etats gern sparen möchte. Jetzt wird er in Zukunft noch Photographien mit Szenenbildern herstellen und — die Badener Fronten werden weiter unästhetisch aussehen. Wir sind uns nämlich über das Wesen der Frontreklame nicht klar. Am Buntdruckplakat liegt die geringste Schuld. Es gibt Theaterfronten, die wirken auch ohne diese beleidigend. Große Leinwandschilder, mit unbeholfener Schrift marktschreierisch bemalt, verletzen auch das ästhetische Empfinden. Zusätze, wie: „Hochpikantes Sittendrama aus den Tiefen der menschlichen Leidenschaft", oder: „Es gibt ein Glück in zwei Abteilungen vollständig viragiert", sind festgestellte Tatsachen, die noch ärger zu verurteilen sind.

Außerdem muß bedacht werden: selbst das künstlerische Plakat wirkt häßlich, wenn es liederlich geklebt oder falsch plaziert wird. — Selbst die besten Plakate, gut und sauber geklebt, wirken sinnverwirrend, wenn ihrer zuviel auf den Passanten wirken. Die ganze Front ist dann eben marktschreierisch, trotzdem nur einwandfreie Kunstplakate verwandt worden sind.

Mit der Verbannung der Buntdruckplakate ist das Uebel nicht behoben. Die primitiven und selbstgemalten Schriftplakate und Schilder tragen auch eine große Schuld.

Das Gebiet der Reklame ist ein schwer zu definierendes, weil es gleichzeitig in Geschmacksdinge mit übergreift. Geschmack aber läßt sich nicht in Regeln pressen, sondern muß man fühlen.

# Hinter den Kulissen einer Aktiengesellschaft.

Wir veröffentlichen hiermit einen uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellten Artikel, welcher von allgemeinem Interesse und der Schweizer Wochenschrift „Die Laterne" entnommen ist, der wir die Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts überlassen müssen. Die Red.

Es gibt gewiß nur wenig Aktiengesellschaften, bei denen der Segen Gottes so offenkundig und aufdringlich in die Erscheinung tritt, wie bei der „Elektrischen Lichtbühne A.-G." Zürich. Dieses Unternehmen, das mit einem volleinbezahlten Aktienkapital von 500 000 Franken „arbeitet", war nämlich schon im ersten Betriebsjahre in der angenehmen Lage, einen Reingewinn von Fr. 150 000 verbuchen zu dürfen. Da verlohnt es sich wohl, den Quellen dieses Reichtums ein wenig nachzuforschen, hauptsächlich, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß dieser Erfolg nicht durch den Handel mit Schnaps oder Käse erzielt worden ist, sondern mit dem „Bildungshunger" des kinobesuchenden Publikums.

Es liegt in der Natur der Sache, daß wir uns zunächst den Verwaltungsrat und die Direktion etwas näher ansehen müssen, denn der Erfolg jedes Unternehmens steht immer und überall im engsten Zusammenhang mit der Tüchtigkeit seiner leitenden Personen. Während nun bei der Besetzung derartiger Stellen bei anderen Aktiengesellschaften und Unternehmungen in der Regel auch die moralische Qualifikation der betreffenden Personen in Frage kommt, so fällt es bei der Zusammensetzung des Verwaltungsrats der Lichtbühne-Aktien-Gesellschaft angenehm auf, daß die Aktionäre dieses Instituts derartigen veralteten Ansichten nicht zu huldigen scheinen. Der Verwaltungsrat der Lichtbühne besteht aus Leuten, denen man nicht nachreden kann, daß sie je in ihrem Leben ein „gutes Geschäft" durch moralische Gefühlsduseleien verpfuscht hätten. Der Präsident, Herr Heinrich Neudörffer, ist ein bekanntes Gründergenie, dem höchstens ein Hans Bauder würdig genug wäre, die Riemen seiner Schuhe aufzulösen; ein Mann von unbeugsamer Tatkraft, der sich lieber einen Finger abhacken ließe, als auch nur einen ehrenfesten Grundsatz zu verleugnen, daß der Zweck höher steht als die Mittel. Der andere Verwaltungsrat, Herr Hans Zubler, ist Basler; er war früher Kanzlist bei unserem Kreiskommando und wurde wegen „Dummheiten" aus dem Tempel gejagt. Kein tüchtiger Mensch vermag sich im Staatsdienst zu halten! — Der dritte, Herr Robert Völkel, der gleichzeitig als Direktor des Unternehmens figuriert, ist in Basel ebenfalls nicht unbekannt. Er ist Deutscher und gelegentlich „Reserve-Offizier", der durch Saccharinschmuggel ein Vermögen machte und es vorzieht, als „Gentleman" die Vorteile schweizerischer Gastfreundschaft zu genießen, anstatt bei seinen lieben Landsleuten hinter schwedischen Gardinen Papierdüten zu fabrizieren. Der Prokurist des Unternehmens heißt Otto Dederschek. Dieser Mann kennt die Branche, denn, wie der „Kinematograph" in Düsseldorf zu berichten weiß, hat er den Staub seiner Heimat von den Füßen geschüttelt, weil er sonst von den Hütern der öffentlichen Ordnung wegen der Herstellung von „unzüchtigen Films" für längere Zeit in amtliche Verwahrung genommen worden wäre.

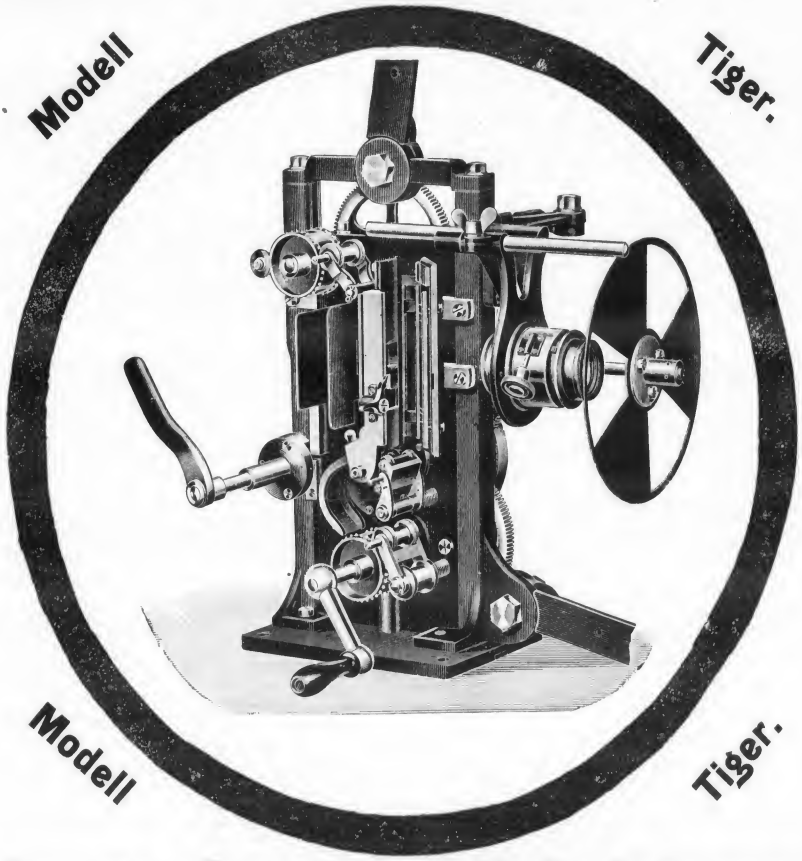
Mit Rücksicht auf das geschäftliche Ergebnis der Lichtbühne darf man also den Schluß ziehen, daß Leute, die nach veralteten Ansichten nicht gerade salonfähig sind, trotzdem sehr gute Geschäftsleiter und Verwaltungsräte sein können. Schon gleich bei der Gründung haben sie bewiesen, daß sie das Vertrauen der Generalversamlung in allen Teilen verdienen. Sie haben nämlich für den Gründungsakt am 31. Mai 1910 ein Dokument der Ersparniskasse Uri in Altdorf beigebracht, wonach das ganze Kapital einbezahlt worden sei. Es ist nun zwar festgestellt, daß diese Einzahlung bei der erwähnten Bank nicht geleistet worden ist, daß dieses Dokument demnach unwahre Angaben enthält, und die Sachlage wird deswegen nicht besser, wenn man bedenkt, daß die Ersparniskasse Uri in Altdorf ein bescheidenes Bänklein und darauf angewiesen ist, mit einem staatlichen Dotationskapitälchen von 70 000 Frks. zu arbeiten.

Mit Rücksicht auf die gutgläubigen Kunden der Ersparniskasse Uri kann man also von Glück reden, daß der Coup einigermaßen gelungen ist, daß einige kapitalkräftige Geschäftsleute auf den Leim gekrochen sind, dem Unternehmen, bei dieser günstigen Konstellation: „volleinbezahltes Aktienkapital", durch den Erwerb von Aktien die notwendigsten Betriebsmittel aufzubringen. Unter diesen Rettern in Not finden wir u. a. unseren Freund F. Paris von der Bauderbank mit Fr. 30 000 und einen anderen Austin Manhatten-Mann: Mahler in Wil, mit etwa 60 000 etc. etc.

Im Jahresbericht über das erste Geschäftsjahr ist die optische Täuschung vom „volleinbezahlten Aktienkapital" nach allen Regeln der Kunst aufrecht erhalten. Die Sache ist denkbar einfach. Die Gesellschaft betreibt in der Schweiz und im Ausland Kino-Theater und veranschlagt ihren Wert ohne langen Kommentar auf 430 000 Franken. Nun ist aber zunächst in Betracht zu ziehen, daß nicht alle „Theater" der Gesellschaft „florieren", es finden sich darunter solche, wie dasjenige in Genf, die der Gesellschaft direkte Verluste brachten; dann befinden sich die Theater in gemieteten Lokalitäten, läuft der Mietskontrakt ab, so ist in der Regel auch das Theater futsch, und die Erfahrung hat gelehrt, daß eine komplette Kinoeinrichtung im Werte von 20 000 Franken, wenn sie aus dritter Hand verkauft werden muß, in günstigen Fällen noch 1000 Franken erzielt. Dieser Posten ist jedenfalls um die Hälfte „überlupft", und auch das Filmkonto, das mit 150 000 Franken eingesetzt ist, dürfte sich vielleicht um etwa 100 000 Franken reduzieren, wenn die Lichtbühne für den laufenden Meter ihres Filmbestands diejenigen Preise ansetzen würde, die in Unternehmungen üblich sind, wo weniger pfiffige Geschäftsleute am Ruder stehen. Anstatt einen Ge-

**Geprüfter Operateur.**

Gelernter Elektriker, in Allem firm, 22 Jahre alt, sucht Stellung sofort oder später innerhalb Deutschlands. Gute Zeugnisse, 25 – 30 M. pro Woche. Gefl. Offerten an **Sievert**, Berlin Goltzstr. 45.




# Die beste deutsche Präzisionsarbeit!

## Konkurrenzloses Fabrikat!

## Das Beste ist das Billigste!

*Kaufen Sie keinen anderen Apparat, ehe Sie nicht unseren Apparat gesehen haben. Sie müssen sich persönlich von unserem Fabrikat überzeugen.*

# Maltheser Maschinenbau G. m. b. H.

**BERLIN SW. 61. Blücherstrasse 12.**

# Vereinigte V.T. Theater

Telegr.-Adr.: Vereinigte Theater, Bremen

**Hagen & Sander, Bremen**

:-: Telephon: 1870 :-:

## Der größte Erfolg

ist Ihnen sicher bei Abschluß des großen Dreiakters

# Christoph Columbus

# Die Entdeckung Amerikas

Von der Zensurabteilung des Berliner Polizei-Präsidiums dem königlichen
o o o o o Provinzial-Schul-Kollegium besonders empfohlen o o o o o

## Erscheinungstag: 7. September

Monopol-Vertrieb für Deutschland und die Schweiz!

Fordern Sie schnellstens Offerte ein, da nur wenige Exemplare zu besetzen sind

Ferner bietet sich für jeden Theater-Besitzer bei Abschluß obigen Films Gelegenheit, den Besuch seines Theaters zu heben, da wir ein

## Preis-Ausschreiben

veranstaltet haben, das in den Broschüren näher angedeutet ist. – Die Beteiligung an diesem Preisausschreiben ist jedem gestattet. – Es sind **5 Preise** insgesamt mit **500 Mk.** ausgeschrieben und zwar für die besten, das heißt interessantesten, aber kürzesten Beschreibungen des Films

„Christoph Columbus"

I. Preis Mk. 250.– II. Preis Mk. 150.– III. Preis Mk. 60.–
IV. Preis Mk. 25.– V. Preis Mk. 15.–

Das Preisrichter-Kollegium wird aus 5 unparteiischen Herren, aus Lehrern und Kaufleuten zusammengesetzt sein.

**Die Verteilung der ausgesetzten Preise findet Anfang Januar 1913 statt.**

winn (!) von 150 000 Franken hätten wir dann eine ganz anständige Unterbilanz!!

In diesem Jahresbericht ist uns aber noch etwas aufgefallen, was wir mit unserem beschränkten Laienverstand nicht erfassen können und worüber wir den Verwaltungsrat um geneigten Aufschluß bitten möchten.

Die Gesellschaft hatte am Abschlußtage einen Kassenbestand von Fr. 793.36 und ein Bankguthaben von . . . . . „ 17,152.90

Total Fr. 17,946.26

Sie hat davon bezahlt:

| | | |
|---|---|---|
| 15 % Dividende . . . . . | Fr. | 75,000.— |
| 15 % Aufsichtsrat und Direktion . . . . . | „ | 13,935.26 |
| Gratifikationen . . . . . | „ | 750.— |
| Total | Fr. | 89,685.26 |

Sie hat davon ferner sichergestellt:

| | | |
|---|---|---|
| 40 % a. Amortisations-Konto . . . . . | Fr. | 61,934.50 |
| und schließlich auch noch einen Vortrag verbucht von . . . . . | „ | 3,216.15 |

Das ist zweifellos ein finanztechnisches Kunststück, das sich sehen lassen darf, sicherlich handelt es sich hier um Buchungs- und Zahlungsmethoden, die in rückständig geführten Geschäften, wie Banken und dergleichen, aus Unkenntnis nicht angewendet werden, um Verrechnungsmethoden vielleicht, die nur solchen Buchhaltern geläufig und bekannt sind, die ihre kaufmännische Ausbildung durch eine intensive Tätigkeit im Saccharin-Schmuggel belegen können

---

# Der Kunstgeschmack der Gebildeten.

Ein Musterbeitrag aus den sogenannten besseren Kreisen.

Die fürsorgliche Polizei betrachtet es bekanntlich als ihre höchste Aufgabe, alle unedlen Einflüsse den Menschen fernzuhalten. Sie hat einen schweren Stand, denn besonders die tierischen Instinkte und der verdorbene Volksgeschmack der breiten Massen des Publikums sollen sich hemmend dem Wirken der Polizei entgegenstellen. In unserer Branche sorgt die allzu straffe Zensur dafür, daß dem heißen Verlangen der ungebildeten, unteren Kreise nach dem Rohen und Sensationellen ein Riegel vorgeschoben wird. Nur die Intellektuellen, die geistige Elite, die sogenannten Gebildetene, brauchen nicht mit der Fürsorge der Polizei bedacht zu werden, denn denen ihr Zerstreuungsbedürfnis wird stets in mustergültiger Form gedeckt. Daß dem aber oft nicht immer so ist, davon legt eine „wissenschaftliche Seance" Zeugnis ab, die in den letzten Tagen in der Nürnberger „Tonhalle" stattfand, zu der die nach der Meinung der Polizei mustergültigen gebildeten Kreise förmlich Sturm gelaufen sind.

17. August:

Das Schiff

mit den

Löwen

2 Akter.

Ambrosio Turin

M. Reinhardt Berlin

Unter der Ueberschrift: „Bei den indischen Fakiren" druckt die „Münch. Post" die Kritik über diese Veranstaltung ab. Auch wir wollen diese unseren Lesern nicht vorenthalten, und bitten, sich nach dem Studium derselben die Frage vorzulegen, was wohl die Polizei tun würde, wenn wir in den Kino-Theatern für die breiten Massen des Volkes nur halb soviel Geschmacklosigkeiten ausüben würden, wie die Fakire dem gebildeten Publikum darboten.

Der „Kunstbericht" lautet:

„ . . . Das Programm versprach eine erstaunlich rätselhafte Seance nebst Experimenten. Ich hätte zwar darauf wetten mögen, daß das Paar, das sich auf der Bühne der Tonhalle in phantastischem Kostüm zeigte, Kunze hieß und vielleicht aus Dresden stammte. Aber das Programm verriet, daß er Ben-Said und sie Saadi-Djebbari heißt. Zudem sagte er der Gurgel statt die Gurgel, und das Aepfel statt der Apfel. Es waren also gewiß indische Fakire. Außerdem käme es bei diesen Vorführungen auch gar nicht auf die Abstammung an, das Publikum kam um der

# Biograph Creutz & Werner

Telephon: 8397. **Chemnitz, Königstrasse 34** Telegramme: Biograph.

**Gegründet 1906**

verleiht erstklassige

# PROGRAMME

in allen Preislagen.

**Vertreter der Schwed. Kunstfilmgesellschaft für Sachsen, Schlesien, Posen u. Prov. Sachsen.**

Bereits erschienen aus der **Ida-Nielsen-Serie:**

## Glühende Liebe · Lodernder Haß

**Drama in 2 Akten.** **900 Meter.**

Ab August erscheint der Weltschlager:

## Zweimal verstossen

**in der Hauptrolle Ida Nielsen.**

Nur schnellstes Bestellen sichert das Erstaufführungsrecht und volle Kassen.

Ab 1. September besetzen wir noch 2 Wochenprogramme und offerieren:

| | |
|---|---|
| *2 erste Wochen* | *1 vierte Woche* |
| *1 zweite „* | *1 fünfte „* |
| *2 dritte „* | *1 sechste „* |

Ein- oder zweimaliger Wechsel. Länge ca. 14—1800 Meter.

Reichhaltiges Reklame-Material.

Vorführungen selbst willen. Und warum sollte schließlich nicht ein Sachse oder meinetwegen auch ein Tiroler nicht hinter die Geheimnisse der Fakire kommen können? In zwei Abteilungen boten Ben-Said und seine bleiche Partnerin ihre Künste dar. Saadi-Djebbari durchstach sich zunächst mit Hutnadeln die beiden Wangen und die Zunge. Später ließ sie sich durch einen Herrn aus dem Publikum den Oberarm mit einer langen Nadel durchstechen. Ben-Said stieß sich Nadeln, die ihm vom Publikum gereicht wurden, in den Oberarm, als wäre er ein Nadelkissen. Und endlich durchbohrte er „das Gurgel" mit einer Nadel, die er zehn Minuten lang stecken ließ. Mit der durchbohrten Kehle ging er im Zuschauerraume spazieren und erläuterte dabei sein Experiment. Kein Tropfen Blut floß. Das Durchstechen der Wange hat ja auch schon mancher andere im Familienkreise als (abgeschmackten) Scherz vorgeführt. Die Wissenschaft erklärt solche Experimente, wird sie aber wohl kaum für öffentliche Vorstellungen empfehlen. Abstoßend wirkte die rätselhafte Operation am Auge. Ben-Said preßte von unten her eine Nadel ins Augenlid und drückte den Augapfel etwas nach vorne. Alle diese Vorführungen waren „echt", das Fakirpaar bediente sich nicht etwa präparierter Apparate, wie vielleicht einige Annahmen. Beim Durchschneiden des Daumens und der Bauchdecke arbeitete aber der Artist und nicht der Fakir. Ben-Said machte am Daumen, den er zuvor mit einem Tuch unterbunden hatte, hart am Nagel einen Schnitt und wies die blutrünstige Schnittstelle auf. Dann befeuchtet er die Wunde und trocknet sie ab, so daß sie bald nicht mehr sichtbar ist. Der Chirurg wendet Adoenalin an, das die kleinen arteriellen Blutgefäße so stark verengert, daß sie für das Blut undurchlässig werden. Mit Adoenalin wird künstliche Blutleere in abgegrenzten Bezirken des Körpers erzeugt. Vielleicht kennt auch Ben-Said dieses Mittel. Das Harakiri, das der Fakir an sich vollzieht, ist wohl nur ein Artistenstücklein. Er hämmert anscheinend den scharf geschliffenen Säbel quer in den Leib und zieht dann allmählich den Säbel aus der Bauchfalte. Eine Schnittwunde mit einem Blutstropfen — sie mag echt sein — wird sichtbar. Um den Abend auszufüllen, produziert sich Ben-Said auch im Gedankenlesen, spaltet mit dem Säbel Aepfel auf der Kehle seiner Partnerin und durchschlägt mit dem Säbel einen Apfel im Taschentuch, ohne dieses zu verletzen. Das letzte Experiment ist ein physikalischer Scherz, den gelegentlich auch unsere Jungen machen.

Ein wirklich Gebildeter wird die Vorführungen derartiger Experimente am menschlichen Leibe gewiß nicht gutheißen. Vielleicht sind sie nicht so gefährlich, wie sie aussehen. Für die Gebildeten, die am Mittwoch in Scharen zur Tonhalle eilten, waren die fakirischen Eperimente ein höherer Genuß als eine Theatervorstellung. Das Damenpublikum war besonders zahlreich vertreten. Manchem dieser Zuschauer schnitt Ben-Said sicher nicht tief genug, stieß nicht rasch genug die Nadel durch die Gurgel. Jeder wollte die Blutstropfen am Bauche und am Daumen möglichst nahe besichtigen, und als im Zuschauerraume den Fakir einige Leute neugierig umringten, schrie einer, der fürchtete, um sein „Vergnügen" zu kommen, ganz energisch: „Setzen!" Ben-Said und Saadi-Djebbari sind damit sehr zufrieden, sie verdienen Geld dabei.

# „Christoph Columbus."

**Die Entdeckung Amerikas.**

Die rührige internationale Filmfabrikation schreckt selbst vor den größten und schwierigsten Aufgaben nicht zurück. Eine Großtat jagt jetzt fast die andere. Wir registrieren diese hervorragenden Filmsujets mit ganz außerordentlicher Genugtuung, denn sie entsprechen am richtigsten dem idealen Grundwesen der lebenden Bilderkunst und sind berufen, uns moralische Gewinne von unschätzbarem Werte zu bringen.

In diesem Sinne können wir auch den Film „Christoph Columbus" bewerten, der berufen ist, die Heerschar unserer Feinde zu reduzieren und unsere Anhängerschaft noch zu vergrößern.

Im Laufe dieser Woche fand in Berlin durch Herrn Brüggemann als Vertreter der Firma: Vereinigte Theater Hagen & Sander, Bremen, welche das Monopol für Deutschland und die Schweiz erworben hat, eine Spezialvorführung dieses Films statt.

Ein Erzeugnis der Selig Polyscope Co., legt das Wandelbild Zeugnis ab, mit welcher Unsumme von Arbeitskraft und Geldmitteln die moderne Kinematographie arbeitet. Der komplette Film, der eine Gesamtlänge von über 3000 m hat, gelangt in Deutschland in der Länge von ca. 1000 m zur Ausgabe. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die drei, historisch getreu nachgebildeten Caravellen, aus welchen die Flottille des Entdeckers bestand.

Columbus, in Genua 1446 oder 1447 geboren, nicht 1435 (wie der Prospekt irrtümlich besagt), unternahm verschiedene größere Seereisen, trat 1486 in spanische Dienste, schloß mit der Königin Isabella am 17. April 1492 einen Vertrag, der ihm $^1/_{10}$ Einnahmen zusicherte, und trat am 3. August 1492 die ungewisse Reise an.

Mit großer Anschaulichkeit schildert uns der Film alle historischen Begebenheiten. Am 12. Oktober betrat er amerikanischen Boden, trat am 16. Januar 1493 die Rückreise an und landete am 15. März wieder in Palos.

Das Bild zeigt uns die Zeiten seines höchsten Ruhmes, aber auch, wie er durch den Neid der Günstlinge am spanischen Hofe schließlich in Ketten gelegt wird.

Das an prächtigen Szenen überreiche Bild schließt mit den Worten: „So wendet sich der Ruhm der Großen!"

Alles in allem kann man wohl sagen, daß „Christoph Columbus" bei geschicktem Management vollgefüllte Kinokassen bringen kann, zumal, wenn es gelingt, die Schulbehörden für dieses lehrhafte, historische Bild zu interessieren.

# Amerikanische Schlager!

Letzter Bestelltag: 10. August.
Ausgabetag: 14. September.

Kodak-Material.

## Des Bergbewohners Ehre

310 Meter. Drama. 310 Mark.

## Die Dorfschule zu Einsiedel

326 Meter. Drama. 326 Mark.

## Liebe in Mexiko

334 Meter. Drama. 339 Mark.

## Feuer und Stroh

358 Meter. Drama. 363 Mark.

## Die Trommlerin von Vicksburg

324 Meter. Kriegsdrama. 324 Mark.

**Lichtbild-Vertrieb** (M. P. Sales Agency)
G. m. b. H.
Berlin SW. 68, Friedrichstraße 35
Telephon: Amt Moritzplatz 11908. :: Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

# Die Fessel der Liebe

Modernes Drama in 2 Akten

**(S. C. A. G. L.)**

**Länge ca. 530 Meter -:- Preis inkl. Virage Mk. 575.–**

**Codewort: 5316 Précantion**

**Erscheint am: 24. August 1912.**

**Pathé frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8**

Fernspr.: Centrum 9749/4885

Friedrich-Strasse 191.

Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin

# Die Höhle des Todes

Sensationsdrama in 2 Akten aus den Geheimnissen des indischen Wunderlandes.

**Koloriert.** **(S. A. P. F.)** **Koloriert.**

**Farbenkinematographie in höchster Vollendung.**

Länge ca. 500 Meter. :: Preis inkl. Kolorit Mk. 720,—

Codewort: 5315 Précaire.

## Erscheint am 24. August 1912.

**Pathé frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8**

Fernspr.: Centrum 9749/4885

Friedrich-Strasse 191.

Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin

# Zu Beginn der Saison

*empfehlen wir unsere bekannt erstklassigen Leih-Programme*
*:: :: in jeder gewünschten Zusammenstellung. :: ::*

*Sofort 2. bis 10. Woche frei!*

# Die enorme Auswahl,

*die wir durch den großen Einkauf (jede Woche ca. 15000 Meter Neuheiten) unseren Kunden bieten können, ist der Grund, daß wir gerade für den Klein-Theaterbesitzer eine fast einzigdastehende ∴ ∴ ∴ Bezugsquelle bilden. ∴ ∴ ∴*

:: *Mässige Leihpreise.* ::

*Coulante, prompte Bedienung.*

## *M. Christensen*

*G. m. b. H.*

*BERLIN SW. 48*

*Friedrichstraße 224.*

*Fernsprecher:*
*Für Stadtgespräche:*
*Amt Lützow, No. 2496.*
*Für Ferngespräche:*
*Amt Lützow, No. 2497.*

*Telegramm-Adresse:*
*Filmchrist Berlin.*

## Behördliches.

### Zur Kino-Erschwerung in Stuttgart.

In Sachen des Kinematographenwesens hat das Stuttgarter Jugendsekretariat an das Kgl. Ministerium des Innern nachfolgende Eingabe gerichtet, die mit der Einladung zum Anschluß auch einer Reihe auswärtiger Behörden und Vereine zugegangen ist:

„Im Frühjahr dieses Jahres hat sich das Jugendsekretariat erlaubt, auf Grund einer aus allen Schichten der Bevölkerung und von Behörden zahlreich besuchten Versammlung die Bitte vorzutragen, es möchte das Kgl. Ministerium des Innern den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf vorlegen zum Zweck einer wirksamen Ueberwachung der Kinematographen und insbesondere eines ausreichenden Schutzes der schulpflichtigen und schulentlassenen Jugend gegen die ernsten Gefahren desselben. Eine Reihe von Behörden und Vereinen außerhalb Stuttgarts haben sich in der Folge dieser Bitte angeschlossen. Inzwischen hat sich die Ueberzeugung noch verfestigt, daß der oft so hoch gerühmte Bildungswert des Kinos weit geringer anzuschlagen ist und daß die bisher zur Verfügung stehenden Mittel gesetzgeberischer und privater Art nicht genügen, den Schäden zu steuern, welche einen etwaigen Nutzen weit überragen. Die öffentliche Meinung hat deshalb immer bestimmter und einheitlicher ein wirksames Vorgehen gegen diese Jugendvergiftung gefordert. Auch die jüngsten Verhandlungen des Stuttgarter Rathauses haben ergeben, daß man weithin von der Notwendigkeit eines Eingreifens überzeugt ist, aber die gesetzlichen Grundlagen für ein solches Eingreifen als ungenügend ansieht.

Die neueste Ankündigung der Kinematographenbesitzer, daß sie selbst den Schäden zu Leib gehen wollen, ist zu begrüßen, sollte aber eine gesetzgeberische Aktion nicht aufschieben, was vielleicht die Absicht der Vereinbarung war. Sie beweist nur, daß die Besitzer zur Zeit dem starken Druck der öffentlichen Meinung nach geben. Die Vereinbarung kann aber jederzeit wieder aufgehoben werden, auch ist, soviel bekannt, nicht in Aussicht genommen, daß ein Unparteiischer der Kontrollkommission angehören soll. Es ist sehr zu bezweifeln, ob die Kinematographenbesitzer selbst das rechte Augenmaß für die Beurteilung der Schäden haben.

Die Jugendgerichshilfe und das Jugendsekretariat, die leider so häufig Gelegenheit haben, die schädlichen Wirkungen des derzeitigen Kinematographenbetriebes auf die Jugend zu beobachten, und die sich in Verbindung mit dem Stadtpolizeiamt längere Zeit vergeblich bemüht haben, auf dem jetzigen Rechtsboden Abwehr zu üben, möchten deshalb ihre Bitte vom Frühjahr dahin ergänzen, es möge die vom Kgl. Ministerium des Innern in dankenswerter Weise beabsichtigte und vorbereitete Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Regelung des Kinematoraphenwesens noch diesem Landtag vorgelegt werden, damit der jetzige hilflose Zustand aufhört."

17. August:
Das Schiff
mit den
Löwen
2 Akter.
Ambrosio Turin
M. Reinhardt Berlin

### Die Zentralisierung der Film-Zensur.

Die amtliche Berliner Korrespondenz teilt mit: Um die Zensur der kinematographischen Vorführungen wirksam zu gestalten und gleichzeitig die Ortspolizeibehörden bei der Ausübung der Zensur zu entlasten und zu unterstützen, erscheint deren weitergehende Zentralisierung erforderlich. Ein ministerielles Rundverfügen bestimmt daher, daß die Ortspolizeibehörden anzuweisen sind, dem Polizeipräsidenten in Berlin in Zukunft von den Lichtbilderfilms, welche ihnen im Hinblick auf die öffentliche Vorführung vorgelegt werden, Mitteilung zu machen, falls diese Films von dem Polizeipräsidenten in Berlin noch nicht geprüft worden sind oder aber seitens der mitteilenden Ortspolizeibehörde eine Beurteilung erfahren, die von der Berliner Zensur abweicht. Dies gilt sowohl für Films, die in Berlin zugelassen, dagegen an anderen Orten verboten werden, als auch für solche, deren Vorführung ungeachtet des Berliner Verbots an anderen Orten gestattet wird. Wenn die Beurteilung der Ortspolizeibehörden von der Berliner Zensur nur zum Teil abweicht, z. B. in bezug auf die Frage, ob der Film sich nur zur Vorführung vor Erwachsenen oder auch vor Kindern eignet, oder in bezug auf einzelne Filmteile, so wird es dem Ermessen der Ortspolizeibehörden überlassen, ob sie nach Lage des Einzelfalles eine Mitteilung für erforderlich oder angezeigt erachten.

### Die „Reformer" an der Arbeit.

In der letzten zu Dortmund abgehaltenen Sitzung des Kinematographenausschusses des Westfälischen Provinzial-Landgemeindetages wurde die Reformfrage der Kinos auf breitester Grundlage erörtert. Der Vorsitzende, Amtmann Berkermann-Eickel, betonte die dringende Notwendigkeit einer Re-

# Kino-Billets

**mit Aufdruck**

## Theater lebender Photographien

**Jeder Platz vorrätig**

In **Heften** à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1—500 10000 Stück Mk. **4,50** 25000 Stück Mk. **11,—**, 50000 Stück Mk. **20,—**.

In **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1—10000. Größe 4×6 cm. 10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,—**, 50000 Stück Mk. **18,—**.

**Mit Firmenaufdruck:**

In Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1—500 od. 3 fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,—** 25000 Stück Mk. **13,—**
50000 „ „ **24,—** 100000 „ „ **45,—**

Abonnementshefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.

**Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23**
**Hasselbrookstrasse 126.**

Auswechselbares

## Programm-Schild „Triumph“

Unentbehrlich für jedes Kinotheater
Mühe, Zeit- und Geldersparnis
Nur einmalige Ausgabe
Dauernd verwendbar
Hochelegant
Eine Zierde für jeden Theatereingang
Kann von jedem Laien in kürzester Zeit zusammengestellt werden.

Prospekt gratis und franko.

**Buchstaben- und Schilder-Fabrik H. Raabe**
BERLIN N. 4 Chausseestr. 122.



**1,60** Mk. kostet das Abonnement pro Quartal auf die L. B. B.



# M. Christensen, G. m. b. H.

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224**
Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist

∴ ∴ Das frequentierteste ∴ ∴

## Film-Verleih-Institut



# Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie

## Schneller als Sie denken

durch die

**Internationale Lichtbild-Agentur**
L. A. TAUBERT
Chemnitz (Sa.) Fernspr.: 693. Rewitzerstr. 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern.
Gründungen von Gesellschaften.

**Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.**
Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!



# Arthur Dressler

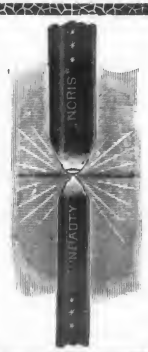
**akademisch und schauspielerisch gebildeter dramatischer**

## Lichtbild-Improvisator

(Rezitator — Erklärer)

in letzter Stellung über 1 Jahr tätig, mit Ia. Zeugnissen über **nachweislich hohe Kassenerfolge**, sucht Engagement in **Berlin**. Vollendetste, anregendste Erklärung der **modernen Dramen** und **Humoresken**, der **klassischen Tragödien** in dichterisch vornehmer, künstlerisch-realistischer, lebendig packender Form auf historischer, kulturhistorischer, psychologischer Grundlage, getragen, auch in schauspielerischer Hinsicht, durch einen **meisterhaften improvisatorischen Vortrag**. Angebote nur von **grösseren** Kinematographen-Theatern an **Schriftsteller Arthur Dressler, Berlin SO. 16, Franzstrasse 4.**






# C. CONRADTY ▫ Nürnberg

**Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.**

***Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer***

Marke: **„Kinomarke Noris E A“**

**Für Effektbeleuchtung:**

***„Noris-Excello“, „Noris-Axis 1050“, „Noris-Chromo“***

**Kohlenbürsten und Schleifkontakte** von unübertroffener Beschaffenheit.

form des Kinowesens. Prof. Dr. Sellmann-Hagen wies auf die Gefahren des Kinos für die heranwachsende Jugend hin. Das Schwergewicht einer Reformtätigkeit sei in die Ausschüsse für Jugendpflege zu legen. Die Reformbestrebungen müßten auf interkonfessioneller Grundlage aufgebaut werden. Als praktische Arbeit empfahl er die Gründung von Kinematographentheatern durch Gemeinden und Vereine. Diesem pflichtete Landrat Dr. Luckhaus-Hörde bei. Er empfahl die Besorgung guter Films durch die Lichtbilderei-Gesellschaft in München-Gladbach. Es sei aber nicht möglich, die Dramen aus den Vorführungen sofort zu verbannen. In der Besprechung wurde bedauert, daß man zur Beschaffung von guten Films fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen sei. So beziehe man im Jahre von der französischen Filmfabrik Pathé frères für 5—6 Mill. Mark Films. Prof. Dr. Sellmann führte aus, daß es, wenn auch nicht mit den Stadtverwaltungen, so doch mit Hülfe der noch gesund fühlenden Kreise der Großstadt möglich sei, auch dort Reformkinos zu gründen, wie Beispiele in Aachen und Hagen zeigten. Polizeipräsident Landrat Dr. zur Nieden begrüßte es als außerordentlich dankenswert, daß sich auf interkonfessioneller Grundlage eine Versammlung ohne behördlichen Charakter zusammengefunden, die an der Reform des Kinowesens Interesse habe. Es sei dringend notwendig, die Filmfabrikation des Inlandes zu beeinflussen. Als das wichtigste Reformmittel bezeichnete auch der Polizeipräsident die Gründung von Kinos durch Gemeinden und Vereine. Ein Risiko sei hier nicht vorhanden. Die Versammlung faßte einstimmig im Sinne der Ausführungen programmatische Beschlüsse und wies einer erweiterten Kommission die aus diesen sich ergebenden Aufgaben zu.

### Steuerhöhung in Barmen.

Das Kollegium stimmte einer Erhöhung der Lustbarkeitssteuer für Kinematographentheater auf das Doppelte der bisherigen Sätze zu; man erwartet daraus einen Mehrertrag von 25 000 Mk.

### Kinderverbot in Bonn.

Nachdem erst vor einiger Zeit eine stärkere Heranziehung der Kinematographentheater zur Lustbarkeitssteuer beschlossen worden ist, infolgedessen bereits ein Kino seine Pforten geschlossen hat, ist am 22. Juli noch eine neue Polizeiverordnung in Kraft getreten, nach der Personen unter 16 Jahren während der Vorführungen in den Kinematographentheatern nicht geduldet werden dürfen. Nur wenn die Vorführungen von der Ortspolizeibehörde auf Grund des vorgelegten Spielklanes ausdrücklich als Kinder- oder Familienvorstellung schriftlich genehmigt und als solche „außen" an den Vorführungsräumen deutlich kenntlich gemacht sind, dürfen Personen unter 16 Jahren zugelassen werden.

## Allerlei

### Die Steuer in Düsseldorf.

**Der Würfel ist gefallen! Die städtischen Behörden haben in ihrer letzten Sitzung vom 30. Juli die Erhöhung der Kinematographensteuer beschlossen. Damit ist das Schicksal mancher Düsseldorfer Kinotheater besiegelt. Es werden fortan an Steuern erhoben werden bei Eintrittspreisen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **bis zu** | **0,50** | **Mk. 10** | **Pfg.** |
| „ | „ 1,00 | „ 20 | „ |
| „ | „ 1,50 | „ 30 | „ |
| „ | „ 2,00 | „ 40 | „ |

**Das Agitations-Komité der kinematographischen Fachpresse hat in Anbetracht der kolossalen Ungerechtigkeit, die bei dieser Steuerhöhung zum Ausdruck kommt, beschlossen, die Gegenagitation energisch in die Hand zu nehmen. Vielleicht gelingt es diesem takräftigen Eingreifen, diese Erdrosselungssteuer durch Berufung und Klage an die höheren Instanzen zu Fall zu bringen.**

### Kino-Feuer in Berlin.

Im Kinematographentheater in der Stargarderstraße 67 geriet während der Vorstellung ein Film in Brand. Es entstand, da sich ein ziemlich starker Rauch entwickelte, eine panikartige Verwirrung im Publikum und alles drängte sich den Ausgängen zu. Dabei kamen mehrere Personen zu Fall, und wurden, wenn auch glücklicherweise leicht verletzt. Die Feuerwehr, die alsbald erschien, löschte den Brand in kurzer Zeit.

### Kino-Theater elektrotechnischer Betrieb.

Ein Kinematographenbetrieb muß u. a. bei der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik gegen Unfall versichert werden. Die so bemerkenswerte Entscheidung hat das Reichs-Versicherungsamt getroffen. Ein derartiger Unternehmer beschäftigt einen Vorführer und einen Gehilfen, die auch die Kohlen und Filme einzusetzen und den Motor anzulassen haben. Außerdem soll er einen Radfahrer zum Abholen und Fortschaffen der Films unterhalten. Verwendet werden zwei Elektromotore in Gestalt rotierender Umformer von 2,75 Pferdestärken. Ein Umformer kann als Reserve erst in Betrieb gesetzt werden, wenn der andere ausgeschaltet ist. Es werde, sagt das Reichsamt, ein Triebwerk verwendet, das durch elementare Kraft bewegt wird und dessen motorische Leistung erheblich ist. Das Triebwerk wird nicht iur vorübergehend, sondern dauernd ununterbrochen täglich mehrere Stunden verwendet. Das Reichsamt hat deshalb den Betrieb für versicherungspflichtig erklärt. Er wäre wit Recht in das Kataster der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik aufgenommen.

### Statistisches.

Laut Statistik der Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau verteilen sich die Unfälle der Jahre 1906 und 1908 nach den Beleuchtungsarten wie folgt:

| 1906 | Verwundet | Tod | Unfälle |
|---|---|---|---|
| Kochgas | 149 | 41 | 112 |
| Elektrizität | 46 | 35 | 42 |
| Petroleum | 218 | 127 | 199 |
| Spiritus | 140 | 58 | 119 |
| Benzin | 62 | 15 | 53 |
| Acetylen | 34 | 10 | 23 |
| 1908 | | | |
| Kochgas | 341 | 86 | 281 |
| Elektrizität | 66 | 51 | 71 |
| Petroleum | 196 | 94 | 186 |
| Benzin | 122 | 46 | 109 |
| Benzol | 158 | 24 | 125 |
| Acetylen | 18 | 3 | 82 |

Laut Statistik der Versicherungs-Gesellschaften kamen Unfälle vor durch

| Kinder, mit Streichhölzern spielend | 1899 1125 | 1900 963 |
|---|---|---|
| Explosion mineral. Oele | 1583 | 1627 |
| Elektrizität | 204 | 226 |
| Spiritus | 207 | 207 |
| Gas | 158 | 199 |

Laut letzter amtlicher Statistik des preußischen Handelsministeriums wurden Brandfälle festgestellt, durch

| | |
|---|---|
| offenes Licht | 4964 |
| Petroleumlampen | 6488 |
| Spirituslampen | 1816 |
| Laternen | 115 |
| Gashähne | 316 |
| Elektrisches Licht | 42 |
| Lampions | 21 |
| Benzinlampen | 16 |
| Aetherlampen | 6 |
| Acetylenlampen | 3 |

Nr. 2
unserer

# Kino-Export-Zeitung

erscheint wiederum in 3 Sprachen
**(Deutsch, Französisch, Englisch)**

## Mitte August

Der Versand dieser Zeitschrift erfolgt ausschliesslich nach dem Ausland (EUROPA, ASIEN, AFRIKA, AUSTRALIEN, AMERIKA)

Uebersetzungen der Inserate ins Französische u. Englische kostenlos.

Das glänzend gesichtete Adressen-Material und die weite Verbreitung dieser Spezial-Export-Zeitung gewährleistet den

## Erfolg der Inserate.

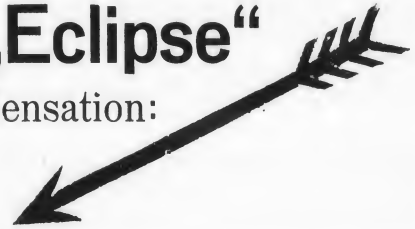
Verlag der „Lichtbild-Bühne"
Berlin SO. 16, Michaelkirchstraße 17.

*Kodak-Material*

**Ausgabetag: 29. August.**

# Die „Eclipse“

bringt Ihnen eine Sensation:



# Hinter Klostermauern

**Herrliches Drama in 2 Akten. Auch für Kinder erlaubt.**

Fordern Sie Beschreibung.

**Preis Mk. 780,—**

Herrliches Reklame-material.

**Beachten Sie die folgende Nummer dieser Zeitung!**

„Eclipse“ Kinematogr. u. Films-Fabrik, Berlin SW. 48

Telefon: Kurfürst 6193. Friedrichstrasse 218. Telegr.-Adr.: Cousinhood-Berlin.

---

5 Exemplare

des Weltschlagers

# Fahrendes Volk

vermietet

**Josef Löw, Berlin SW.**

Friedrichstr. 218.

Telef.: Nollendorf 2387. ○ Telegr.-Adresse: Kinoma.

---

## Schlesischer Film-Vertrieb

Garten-Straße 49. **Breslau V.** Garten Straße 49.

Fernsprecher: 6099. Telegr.-Adr.: Oderfilm.

### Nur für Schlesien

Dritte bis sechste Woche frei ab Mitte September

Erstklassiges fachmänn. zusammengestelltes Programm zweimal Wechsel, zwei Schlager.

### Gemischte Programme

zweimal Wechsel von Mk. **30,**— bis Mk. **70,**—.

### Sämtliche Monopol-Schlager

### Neue Asta Nielsen-Serie

### : Christoph Columbus :

**Alleinvertretung für Schlesien und Posen.**

### Kino-Feuer in Rußland.

Am 8. Juli brach im Kinematographen in Konstantinowk bei Gorelowo (Baltische Bahn) kurz von der Vorstellung Feuer aus. Der Kinematograph verbrannte. Der Besitzer und der Vorführer erlitten ernste Brandwunden.

### Die Beschäftigung Blinder in der photographischen Industrie.

Daß die Farbenphotographie eine Erwerbsquelle für Blinde bieten kann, daran dürfte wohl bisher kaum gedacht worden sein. Bekanntlich besitzen Blinde gewöhnlich einen besonders ausgeprägten Tastsinn. Die Neue Photographische Gesellschaft macht sich dies zunutze, indem sie jene Unglücklichen zur Verarbeitung der deutschen Farbenfilms, die ja bekanntlich am besten in vollständiger Dunkelheit erfolgt, ausbildet.

### Ein Berliner Industrie-Museum.

Hier soll ein Institut ins Leben gerufen werden, das auch den Namen Museum führt, aber doch sich von den übrigen unterscheidet.

Man will hier die Erzeugnisse der deutschen Industrie nicht in Natur, auch nicht in Modellen oder Details vorführen, sondern durch die Photographie und Kinematographie. Es kommen dabei solche Objekte vorwiegend in Betracht, die durch ihre Größe und ihr Gewicht sich schwer in einem Museum unterbringen lassen oder von denen die Herstellung von Modellen zu große Unkosten verursacht. Zu einer Probevorführung in der Technischen Hochschule zu Berlin hatte kürzlich eine größere Anzahl Firmen beigesteuert in Form von photographischen Kopien und Diapositiven, ferner hatte eine Filmfirma industrielle Films zur Verfügung gestellt. Durch die Vorführung hatte man einen wunderbaren Einblick in den Betrieb der Industrie, der den meisten sonst ganz unmöglich wäre. So konnte man die mannigfachen Methoden der Erzaufbereitung beobachten, die Förderung von Kohle und Metallen, Schmelzprozesse, den Betrieb der Walzwerke, den Transport auf Bahn und Schiff, das Verladen allerhand Materialien, das Arbeiten im Bergwerk, Sprengungen und vieles andere mehr. Die deutsche Industrie hat sich derartig entwickelt, daß sie viel mehr produziert als verbraucht wird, sie ist also immer mehr auf den Export angewiesen. Es soll nun durch das neue Museum ein Sammelinstitut geschaffen werden für Interessenten und Verbraucher, weniger also für das Laienpublikum. Wer irgend eine Maschine, Motor, Kessel, Transportgerät, Fahrzeug, Schiff, Instrument usw. gebraucht, kann in dem in Klassen geteilten Industriemuseum sich über den Stand der Dinge an der Hand guter Photographien überzeugen, die ja stets nach den neuesten Fortschritten und Verbesserungen leichter auszuwechseln als Modelle oder gar Originale.

### Gegen den amerikanischen Filmtrust.

Im Januar 1908 organisierten sich die zehn größten Filmfabrikanten, die 80 Prozent der Wandelbildermaschinen im Lande kontrollieren, zu einem großen Trust. Sie gründeten die Motion Picture Patents Co., welcher die finanzielle Oberleitung übertragen wurde, und die General Film Co., welche den Vertrieb der Fabrikate übernahm. Es gab damals 140 Film-Agenturen im Lande, welche die Films ankauften und an die Theater vermieteten. Das Syndikat trieb diese bis auf die jetzt klagende Greater New York Film Co. allmählich aus dem Geschäft, indem sie sie zunächst zwang, von der General Film Co. die Films nur zu mieten und sich einer vierzehntägigen Kündigungsfrist zu unterwerfen. Von dieser wurde alsbald unterschiedslos Gebrauch gemacht, so daß schließlich nur die General Film Co. als Agentin des Syndikats übrig blieb, die jetzt den größten Teil des Geschäfts kontrolliert, keine Films verkauft, sondern sie nur vermietet und damit ein kolossales Geschäft macht. An der Klägerin scheiterte bisher das Vorgehen des Syndikats. Und als endlich eine der Syndikatsfirmen, die Biograph Co., sich weigerte, der Klägerin Films zu verkaufen, und die General Film Co. es ablehnte, ihr solche zu vermieten, folgte die jetzige Klage, welche zu dem Erlaß des Einhaltsbefehls gegen jene beiden Gesellschaften geführt hat.

### Auch die Filmdichter wollen sich organisieren.

Nicht nur die Filmschauspieler haben sich organisiert, auch die Autoren der Berliner Filmfabriken streben jetzt einen Zusammenschluß an, um für ihre Dramen ohne Worte Tantième zu erhalten. Die Tantièmen sollen in einem entsprechenden Prozentverhältnis zu den Einkünften stehen, die die Filmfabriken für jeden von ihnen verkauften oder verliehenen Film beziehen. Ueber den Prozentsatz, den die Autoren vom Reingewinn verlangen, ist noch nichts bekannt.

### Zur Bekämpfung des äußeren Feindes.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts. wird das Agitations-Komité gemeinsam mit den Fabikanten eine Sitzung abhalten, in der die Agitationsarbeit eingehend besprochen und die Richtlinien für die Arbeit in der kommenden Saison endgültig festgelegt werden soll.

### Ein origineller Steuervorschlag.

Ebenso originell wie auch gleichzeitig lächerlich ist folgende Neuigkeit, die uns aus Wiesbaden gemeldet wird: Die hiesige Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild hat soeben der Stadt eine Denkschrift über die Besteuerung der Kinematographentheater überreicht. Sie empfiehlt darin auf Grund eines reichen Quellenmaterials, das Steuermaß nicht mehr nach der Größe der Theater oder ihres Zuspruches festzusetzen, sondern nach der Art der Darbietungen; keine reine Lustbarkeitssteuer also, sondern, was für die Kinobesteuerung allgemein vorbildlich werden dürfte, die dramatischen und humoristischen Films nach der Länge zu besteuern, während die für die Volksbildung wertvollen, die belehrenden usw., auch die aktuellen Films, steuerfrei blieben. Die Unterscheidung zwischen beiden Arten entspricht den §§ 33 a, b, 32, 55,4 der Gewerbeordnung sowie den im Zollwesen vorgesehenen Sonderfällen für Werke der Kunst und Wissenschaft. Durch diese Trennung wird es in das Interesse der Theaterbesitzer gelegt, die wertvollen, belehrenden Films, also die steuerfreien, zu bevorzugen und das allgemein bekämpfte, das Volkswohl bedrohende wertlose Genre zu verkürzen. Bei der heutigen Art der Kinodarbietungen nehmen die dramatischen Films 62 Prozent, die Humoresken 22 Prozent der ganzen Aufführungszeit ein, die übrigen 16 Prozent verteilen sich auf Naturaufnahmen, wissenschaftliche, belehrende und aktuelle Films. Zurzeit bringen also die Theater 84 Prozent versteuerbares Material, nach Einführung der Steuer dürfte es bald auf 50 Proz. sinken. Die Höhe der Steuerquote für das laufende Meter richtet sich nach der Größe des Theaters oder nach dem durchschnittlichen Tagesbesuch, berechnet nach den verkauften Eintrittskarten des ganzen Spieljahres.

### Berichtigung.

In der vorigen Nummer der „L. B. B." veröffentlichten wir unter der Rubrik „Eingesandt" eine Zuschrift des Herrn Blau, in welcher für Geschäftsschließung während der Hochsommersaison plädiert wurde. Dieser Brief, der uns noch nach Schluß der Redaktion zuging, dessen Aufnahme aber wegen der schon stark vorgeschrittenen Ferienzeit brennend notwendig war, wurde von uns mit einer Schlußbemerkung versehen, die unsererseits unter falschen Voraussetzungen Unrichtigkeiten brachte. — Herr Blau schrieb: „Bei der Theaterschließung spart der Theater-

Für unsere demnächst vollendeten Neuanlagen in

▫▫▫▫ **Neubabelsberg** ▫▫▫▫

**suchen** wir zur Ergänzung unseres bereits ca. 60 Personen zählenden Personals **per sofort** oder Ende August

# 3—4 Kopierer
# 2—3 Entwickler
# 6—8 Kleberinnen
# 2 Filmkontrolleure
# 2 Vorführer.

**Nur wirklich tüchtige** branchekundige Bewerber haben

**unter günstigen Bedingungen**

Aussicht auf angenehme Dauerstellung.

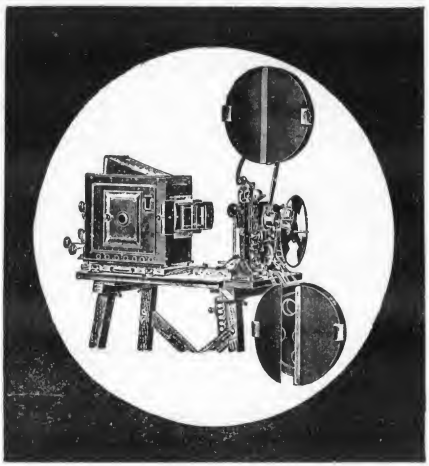
Unbedingte Diskretion zugesichert. Zunächst schriftliche Meldungen an das Zentralbüro.

**Deutsche Bioscop-Gesellschaft**

m. b. H.

**BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 236**

Telefon: Lützow 3224. Telegr.-Adr.: Bioscope.



**Eug. Bauer** Kinematographen-Fabrik **Stuttgart W.**

**Vertretungen:**

Berlin: Joh. Oschatz, Markgrafenstrasse 25.
Hamburg: A. F. Döring, Schwalbenstrasse 35.
Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof. :-:
Wien: Frz. Seidl, Mariahilferstrasse 51. :-:
Hirschberg i. B., Elfr. Birnbaum. :-:

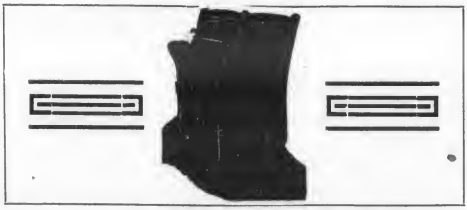
Jedem das Seine. Jedem das Seine.

**Goldene Medaille 1908**

Wollen Sie etwas wirklich

**Erstklassiges u. Preiswertes**

:-: kaufen, dann verlangen Sie Offerte von der :-:



größten und leistungsfähigsten

:: **Klappstuhlfabrik Deutschlands** ::

**Otto & Zimmermann**

Gegründet 1883. **Waldheim, Sa.** Gegründet 1883

Telefon 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik

besitzer außer Miete und Salär alle laufenden Unkosten". Während wir im Drange der Redaktionsgeschäfte flüchtig den Sinn herauslasen: „ . . . spart außer Miete und Salär auch noch alle weiteren laufenden Unkosten". Daran schlossen wir die falsche Voraussetzung, daß die vorher geforderte Erholung des Theaterpersonals (ohne Salär) eine illusorische wird. Wir bedauern diesen Irrtum unsererseits sehr, zumal der Einsender von guten, sozialpolitisch notwendigen Motiven geleitet war. — Allerdings müssen wir weiter auf dem Standpunkt verharren, daß auch trotz Salärzahlung für das Personal die Erholung eine illusorische bleibt, weil der Einsender empfiehlt, während der toten Saison Gastspiele mit Kalklicht zu arrangieren.

## Gerichtliches

### Veränderungen in Schankräumen.

Ein Schankwirt in N. hatte sein Schanklokal zu einem Theaterraum für **kinematographische** Vorstellungen eingerichtet, feste Sitzreihen angebracht, eine Trennungswand entfernt, zwei Fenster in Ausgangstüren umgewandelt, ferner einen Kassen- und einen Vorführungsraum eingebaut. Die Polizeibehörde erblickte in der Einrichtung der Schankräume zu Theaterzwecken eine wesentliche Aenderung des Betriebslokales, in welchem die Schankwirtschaft nur mit einer neuen Schankkonzession ausgeübt werden dürfe. Dieselbe wurde daraufhin vom Lokalinhaber auch beantragt, jedoch vom Stadtausschuß mit der Begründung versagt, daß es sich jetzt um ein Kinematographentheater handele, für das ein Bedürfnis zum Ausschank geistiger Getränke nicht bestehe und aus grundsätzlichen Erwägungen nicht anerkannt werden könne. Nunmehr forderte die Polizeibehörde die Einstellung des Schankbetriebes unter Androhung zwangsweiser Wegnahme der vorhandenen Schankgefäße sowie der Getränke. Der bedrängte Wirt erhob hiergegen Verwaltungsklage, die er jedoch in höchster Instanz verlor. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die mit dem Lokale getroffene Aenderung als eine so wesentliche, daß unbedingt eine neue Konzession dazu erforderlich sei. Da selbige nicht erteilt worden sei, sei die Polizeibehörde berechtigt gewesen, dem Wirte die Einstellung des Schankbetriebes in seinem wesentlich veränderten Lokale aufzugeben. Doch bleibe es ihm unbenommen, den seiner ersten Schankerlaubnis entsprechenden Zustand des Lokales wieder herzustellen.

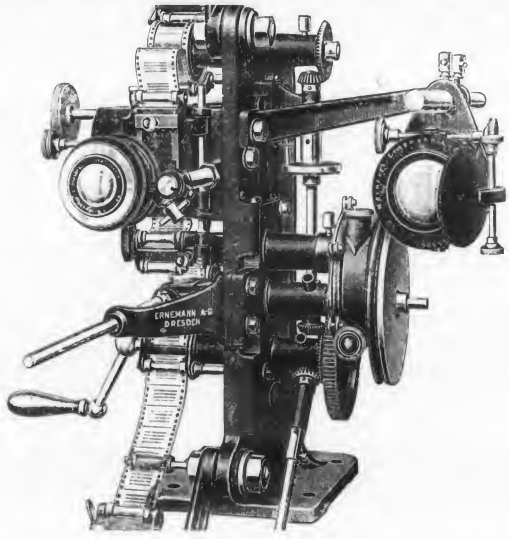
### Ein warnendes Beispiel.

In einer der größten deutschen Filmfabriken wurden im vorigen Sommer Unregelmäßigkeiten seitens einiger Angestellten entdeckt, die nach zahlreichen Haussuchungen und Vernehmungen zu einer Anklage wegen Diebstahls resp. Hehlerei gegen folgende Personen führte:

1. den Kinematographen - Vorführer Richard Abe aus Berlin,
2. den Filmkleber Ernst Windorf aus Weißensee b. Berlin,
3. den früheren Filmverleiher Birke, jetzigen Leiter eines seiner Ehefrau gehörigen Kinematographentheaters in Weißensee,
4. den Expedienten Schwabe (Angestellter des Filmverleih-Institutes Robert Müller, Berlin).

In der Verhandlung des Königlichen Schöffengerichtes vom 31. Juli 1912 legten die Angeklagten Abe und Windorf ein offenes Geständnis ab, der sie beschäftigenden Filmfabrik fortgesetzt Films in kleinen Teilen entwendet zu haben, welche sie später zu Hause komplettierten und verwerteten. Abe hatte die von ihm entwendeten Films dem Birke in Weißensee gegen einen, in gar keinem Verhältnis zum tatsächlichen


Ernemann




Stahl-Projektor (3

Imperator

Modell 1912. Int. Hygiene-Ausstellung Dresden höchste Auszeichnung: Staatspreis.

Der vollkommenste Theater-Apparat der Gegenwart! Bis in die kleinsten Teile als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. — Leichter geräuschloser Gang. — Flimmerfreie Projektion. — Größte Filmschonung. — Automatischer Feuerschutz. — Feststehend optische Achse. — Malteserkreuz in Oelbad. — Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar etc. etc. — Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Heinr. Ernemann A.-G., Paris u. Dresden 195

Größtes Photo-Kino-Werk mit eigener optischer Anstalt.

Werte stehenden Preis verkauft, der sie vorführen, resp. durch den mitangeklagten Expedienten Schwabe verleihen ließ.

Mit Rücksicht auf das offene Geständnis, reumütige Verhalten und die bisherige Unbescholtenheit bei dem Angeklagten Windorf wurde dieser nur zu der milden Strafe von 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Vorführer Abe dagegen erhielt 3 Monate Gefängnis.

Bei dem Angeklagten Birke dagegen hielt das Gericht eine exemplarische Strafe für geboten, da dieser nach den Ausführungen des erkennenden Richters schlimmer sei als der Stehler und verurteilte ihn wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis.

Der Mitangeklagte Schwabe wurde mangels genügender Beweise darüber, daß ihm die unrechtmäßige Herkunft der durch ihn verliehenen Films bekannt war, freigesprochen.

Dieses Urteil bildet nur das erste Glied in einer Kette von voraussichtlich schon in nächster Zeit zur Entscheidung gelangenden Prozessen, insbesondere wegen Hehlerei, da einige Fabriken mit Unterstützung der Kriminalpolizei Detektive beauftragt haben, ständig einige im Filmgeschäft nicht unbekannte Personen zu bewachen. Diese Personen stehen in dem dringenden Verdacht, sich in skrupelloser Weise nicht nur über die Regeln des kaufmännischen Anstandes, sondern auch über die Bestimmungen des Strafgesetzbuches wegen Hehlerei und Betruges hinwegzusetzen. Ueberraschungen von einschneidender Bedeutung stehen unmittelbar bevor und dürften dazu beitragen, die Filmindustrie von Schädlingen und unsauberen Elementen zu reinigen.

## Verein der Kinematographen-Besitzer Badens (Sitz Karlsruhe).

1. Vorsitzender Otto A. Kasper. — Stellvertreter und Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim: Willy Richter, Mannheim, der Ortsgruppe Freiburg: vakant. — Kassierer: Waldemar, Karlsruhe. — 1. Schriftführer: Maurer; II. Schriftführer: Hof.

**Protokollauszug**

der außerordentlichen **General-Versammlung** am 16. Juli 1912 in Mannheim im Saale des Café-Restaurants Karl Theodor.

Der I. Vorsitzende begrüßte und eröffnete die gut besuchte Versammlung. — Die auf der Tagesordnung angesetzte Aenderung einiger Worte in der Satzung wurde einstimmig beschlossen. — Die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister wurde einstimmig gutgeheißen. — Vom Rechenschaftsbericht wurde Kenntnis genommen und dem Rechner Decharge erteilt. — Dem Verein sind als Mitglieder beigetreten: Karl Knietzsch, „Saalbau" (Mannheim); Albert Verier, „Badenia" (Mannheim); Rudolf Trunzer, „Saalbau" (Mannheim-Waldhof); Waldemar, „Internationaler Film Verleih" (Karlsruhe); A. Weyand, „Union-Theater" Ludwigshafen). — Der Vorsitzende wird beauftragt, sämtliche Fabrikanten zu ersuchen, die marktschreierischen Buntdruckplakate durch Photos zu ersetzen, welche Szenen aus den Films darstellen, und zwar sollten die Photos möglichst in einheitlicher Größe geliefert werden. — Gewählt wurden als 1. Vorsitzender: Otto A Kasper, Karlsruhe; Stellvertreter und Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim: Willy Richter, Mannheim; Stellvertreter und Vorsitzender der Ortsgruppe Freiburg: vakant; Kassierer: Waldemar, Karlsruhe; 1. Schriftführer: Heinr. Maurer; 2. Schriftführer: Hof. — Die Beratungen und Abstimmungen gingen flott von statten und vieles wurde beraten. Schluß 6½ Uhr.

## Geschäftliches.

**Personalwechsel.** Mit dem 15. Juli hat Herr **Georg Behrmann** die Geschäftsleitung der Internationalen Film Verleih in Karlsruhe (Abteilung der Elektr. Lichtbühne A.-G. in Zürich) niedergelegt, um die Leitung der neu gegründeten Westdeutschen Film Verleih Emil Fieg in Düsseldorf zu übernehmen. — An die Karlsruher Stelle ist Herr Waldemar getreten, zugleich betraut mit der Oberaufsicht über die übrigen speziell in Deutschland der Gesellschaft gehörenden Unternehmen.

**Max Mack,** früher Regisseur bei der „Continental-Kunstfilm", ist jetzt in gleicher Eigenschaft bei der „Eiko-Film G. m. b. H." tätig.

## Der Filmeinkäufer.

**Léon Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.**

Das Programm vom **31. August:**

**Dramatisch.** Die Botschaft des Kaisers, in zwei Akten (392 m).
**Komödie.** Der Tenor (215 m).
**Humoristisch.** Augustin duelliert sich (143 m). — Fritzchen als Haarkünstler (175 m).
**Naturaufnahmen.** Eine Reise durch Montenegro (125 m). — Feldblumen (Le film colorié Gaumont) (97 m).

**Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 191.**

Am **17. August** erscheinen:

**Naturaufnahme.** Das Leben der Cow-Boys in den Vereinigten Staaten. — Die Flora Japans. Schwertlilie und Boßblume.
**Komische Aufnahmen.** Der verfolgte Unsichtbare. — Die Seekrankheit. — Zu folgsam. — Lehmann als Diener. — Moritz auf der Brautschau.
**Militärische Szenen.** Das Geschwader des Schwarzen Meeres in Sebastopol
**Dramatische Szenen.** Stein unter Steinen.
**Szenen verschiedenen Inhalts.** Elschens Mutwille. — Das verschwundene Halsband. — Ein Wunder der Elektrizität.
**Farbenkinematographie.** Mallorka (Spanien), die größte der balearischen Inseln. — Verirrungen der Liebe.

Am **24. August** erscheinen:

**Naturaufnahmen.** Das Boxmatch in Dieppe. — Enthüllung des in Moskau zum Andenken an den Zaren Alexander III. errichteten Denkmals. — Monte Carlo und seine Umgebung.
**Komische Aufnahmen.** Die Vergeltung des Kutschers. — Frau Mulickes Bluse. — Der bedrängte Riese. — Moritzens Klause.
**Dramatische Szenen.** Die Fessel der Liebe. — Das verhängnisvolle Bild.
**Szenen verschiedenen Inhalts.** Liebesmacht. — Das hübsche Modell.
**Akrobatische Aufnahme.** Die Truppe Zim. (Komik-Akrobatie.)
**Wissenschaftliche Aufnahme.** Die Gäste des Meeres. (13. Serie.)
**Belehrende Serie.** Wie Gebirge entstehen.
**Farbenkinematographie.** Die Oase Gabes (Tunesien). — Die Höhle des Todes.

Am **31. August** erscheinen:

**Naturaufnahmen.** Das malerische Tasmanien. — Chinesische Begräbnisfeierlichkeiten.
**Komische Aufnahmen.** Babylas und seine Braut. — Johann ist verschnupft. — Lehmann und die Schwiegermutter. — Hartnäckige Liebe. — Die vertrauliche Gans. — In der Wildnis.
**Szenen verschiedenen Inhalts.** Die Eroberung des Glücks.
**Belehrende Serie.** Bei den Möven.
**Farbenkinematographie.** Russische Landschaftsbilder. — Der eifersüchtige Bruder.

**Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) Berlin, Friedrichstr. 35.**

Am **7. September** erscheinen:

Des Vagabunden Dankbarkeit, Drama (314 m). — Ein mißlungener Trick, Komödie (211 m). — In einem Sack, Drama (146 m). — Das neue Baby, Komödie (87 m).

Das Halstuch der Gräfin, Drama (329 m). — Ein windiger Tag, Komödie (332 m). — Indianer Dankbarkeit, Drama (331 m). — Ihr Hochzeitsgeschenk, Drama (361 m).

In den Dschungeln, Drama (312 m). — Ein historischer Waffenstillstand, Drama (318 m). — Aegypten, wie es war zur Zeit Moses, Natur (302 m).

**B&C** Besuch beim Studenten, Komödie (182 m). — Unsere Lieblingshunde, Natur (115 m).

**Empire.** Vaters Schläfchen, Komödie (103 m).

## Neu-Eröffnungen und Eintragungen

**Berlin.** S. Srzynisch hier, Wallner-Theaterstraße 43, eröffnet August/September daselbst ein Kino-Theater.

**Berlin.** Handelsgerichtliche Eintragung: Landsbergerstr. 92, Albert Weise, Kinematographen-Theater.

**Charlottenburg.** Paul Lehmann, Wilmersdorferstr. 75, projektiert den Bau eines Kino-Theaters.

**Chemnitz.** An der Zwickauer Straße hat man mit dem Bau eines Lichtspielhauses begonnen. Die Bauleitung hat Herr Architekt W. Bürger und die Bauausführung die Firma Carl Wiesel Nachf., die Herren Baumeister Ihle und Padell, übernommen.

**Dresden.** Olympia Tonbild-Theater mit beschränkter Haftung. Der Optiker Herr Alois Rodenstock ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Herr William Fedor Hesse bestellt.

**Dresden.** Im Zentrum Dresdens, begrenzt von der Waisenhaus-, Viktoria- und Ferdinandstraße, hat man soeben mit den Vorarbeiten zu einem Riesen-Vergnügungsetablissement begonnen. Geplant und von der Behörde bereits konzessioniert ist ein großes Kinematographentheater, das 1000 Personen fassen soll. Verbunden mit diesem Riesenkino wird ein ebenfalls 1000 Personen fassender Bierkeller nach

# Die Sorgen um ein gutes Programm sind schlafraubend!

*Ein Abschluß mit uns für die nächste Saison wiederherstellt Ihre gute Laune und den Appetit*

***Neue Verträge werden jetzt getätigt!***

*Ab September kaufen wir wöchentl. für*

**16000 Rm.**

*Novitäten.*

**Kondor-Film-Gesellschaft m. b. H.**

*Telephone: Nollendorf 450 und 451*

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235**

*Telegramme u. Cables: „Kondorfilm".*

**Sofort frei:**

**Zwei 3. Wochenprogramme**

**Ab 3. Aug.:**

**Zwei 2. Wochenprogramme**

**Zwei 4. Wochenprogramme**

**Zwei 5. Wochenprogramme**

# Pathé-Apparate u. Zubehörteile zu Originalpreisen.

*Kataloge gratis und franko!* *Kataloge gratis und franko!*

# Der Kampf beginnt

Die Tage werden kürzer und die Kinobesitzer atmen wie von einem schweren Alp befreit, wieder auf, denn die goldene Zeit beginnt! Jetzt ist die richtige Zeit, das Publikum wieder zu gewinnen, aber nur

# Dem Mutigen gehört die Welt

Schliessen Sie noch heute die Schlager, welche Sie für die nächsten Wochen benötigen, mit mir ab, ehe ich alles besetzt habe.

Folgende **Schlager** kaufte ich außer Programm und vermiete dieselben auf Tage und Wochen.

| 6. Juli: | 13. Juli: | 20. Juli: |
|---|---|---|
| Automobilrennen zu Dippe 150 m<br>Ein Ehrenwort . . . . 900 m<br>Tirza, die Sängerin . . 814 m<br>O! diese Frauen! . . . 150 m<br>Der Einsiedler. Pflichttreue 320 m<br>Lottis Eberbild . . . 251 m | **Die schwarze Katze** . 950 m<br>Das peinigende Feuer . . . 745 m<br>Die Krise . . . . . 639 m<br>Feuerherz . . . . . 327 m<br>Ferienfreude . . . . . 337 m<br>**Das Brandmal ihrer Vergangenheit** . 1250 m | **Eva** 850 m<br>Die weisse Haube . . 308 m<br>Jim, der Bärentöter . . 327 m |
| **27. Juli:** | **3. August:** | **10. August:** |
| Des Lappländers Braut 475 m<br>Im Strudel des Lebens 575 m<br>Das Schweigegeld . . 310 m | Maler aus Liebe<br>Verglüht<br>Auf dem Kriegspfad | Die Puppe<br>v. Brinken u. d. verborg. Schatz<br>Die defekte Gasleitung<br>Der Telegraphist des Forts |
| **17. August:** | **24. August:** | **31. August:** |
| Titanic<br>Das Schiff mit dem Löwen<br>Der Erfolg des Detektivs<br>Emmas Kuß | Fahrendes Volk<br>Zweierlei Blut<br>Lederstrumpf<br>Billy ändert seine Meinung | Theodor Körner<br>Vom Elend zum Glück<br>Hartneckige Liebe (Linder) |

## Martin Dentler, Braunschweig

Autor-Strasse 3

Telegramm-Adresse: Centraltheater
Fernsprecher: 2491 u. 3098.

# »Marienbad-Theater«

Inh.: Fritz Holz

Berlin N. 20, Bad-Strasse 35-36

Fernsprecher: Amt Moabit No. 2921. Fernsprecher: Amt Moabit No. 2921.

verleiht

# erstklassige Programme.

Nach der 4. Woche geht mein gesamter Einkauf von ca. 5—6000 Meter pro Woche an meine Filiale

## Bruno Nadolny, Film-Zentrale BERLIN O. 112, Blumenthalstr. 6

Nahe Frankfurter Allee Tel. Amt Königstadt No. 10129

## Riesen-Auswahl

Billigste Berechnung nach dem Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

**Spezial.: Gemischte Programme. = Reklamematerial gratis.**

Wöchentlicher Einkauf ca. 5—6000 m = 26-32 Bilder.

Es sind noch einige

# Riesen-Schlager-Programme

2000—2400 m lang = 2×12 Bilder

z. M. **40.—, 50.—, 60.—** und **70.—** per Woche sofort zu vergeben.

Verlangen Sie sofort unverbindliche Offerte oder persönlichen Besuch.

**Billetts** mit beliebigem Firma-Aufdruck **in Heften zu 500 Stck.** (1 Blatt 5 Billetts) und in **Blocks zu 100 Stück,** numeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**

**Buch- und Kunstdruckerei**

Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.

**Fernsprecher Amt 7, No. 514.**

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.

**Billets ohne Firma stets am Lager.**

**Film-Gesellschaft m. b. H.**

**Paul Gelbert**

Telefon 18486 **Dresden, Bürgerwiese 16** Telefon 18486

liefert:

**ganz vorzügliche Programme**

in jeder Länge und Preislage.

**Sofort frei 4., 5., 7. und 8. Woche.**

Verlangen Sie unsere Film- und Schlagerlisten.

: Idealste Projektions-Fläche :

An Effekt alles übertreffend
Unbeschränkte Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.

**Julius Schweikart**
**LEIPZIG**

Bis 75 % Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare, plastische Bilder.
Lieferung baldigst.

Fichtestrasse 4.

-:- Fernruf 8757. -:-

**SCHWABE & CO.**

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

**BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.**

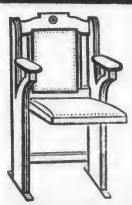
Telegramm-Adresse: Lichtreflex.

**Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.**

Fabrikat Gebr. Siemens & Co.

Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.

Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.



**Klappsitze** für **Kinematographen**

**Prompte Lieferung! Prima Qualität!**

**Prüfer & Co., Zeitz.** Telefon: : 131. :

**G. Fischer**

Telephon Kgst. 11282. **Kinematographen - Fabrik** Telephon Kgst. 11282.

**Berlin O. 27, Krautstr. 4-5.**

Spezialitäten:

Kreuz-Apparate :: Widerstände :: Licht-Regulatoren
Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen
Bühnen-Effekt-Apparate
Sämtliche Zubehörteile für Kinematographen
Abteilung für Reparaturen aller Systeme

**Klappsitze**

**kaufen Sie nicht**

bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben, wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.

Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.

**Opel & Kühne, Zeitz**

Zweigniederlassung in Berlin, Bergstrasse 77. Tel. Amt Norden 2531.

**Klappsitz-Stühle** liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

**Neue Gelegenheitskaufliste**

**= Komplette Kino-Einrichtungen ab Mark 240,— =**
**Theaterklappstühle, Eisen und Holz von Mark 3,80 an.**
**= Filmtausch- und Leih-Preise von Mark 10,— an. =**

Lokal-Aufnahmen vollständig gratis.

**A. E. Döring, Hamburg 33.** Telephon: Gruppe I, 6165.

Münchener Art. Geplant ist weiter die Erbauung eines Kabarettsaales nach der Art des Wiener „Trocadero", der zugleich auch als Tanzsalon dienen soll. Ein Weinrestaurant à la Kempinsky und ein Café Mascotte vervollständigen das Unternehmen, das von dem Bankhause Gebr. Arnhold — Bank für Brauindustrie — ins Leben gerufen worden ist und somit auf solider Basis steht.

**Mülheim-Ruhr.** Die Elektrische Lichtbühne ist mit allen Rechten und Einrichtungen an eine Hagener Gesellschaft zum Preise von 35 000 Mk. verkauft worden.

**Plauen i. V.** Herr Fridolin Hascher, Kaufmann und Kinematographenbesitzer hier, steht mit einem Grundstücksbesitzer an der mittleren Bahnhofstraße wegen Ankauf seines Gebäudes in Verbindung, um darauf ein Lichtspielhaus zu erbauen. Völlig zu ebener Erde gelegen, wird das Theater mit seinen 1200 bis 1300 Sitzen bequem ohne Stufen und Treppen von der Bahnhofstraße wie auch von einer Nebenstraße aus zu erreichen sein, in dem auch Variétenummern als Einlagen gegeben werden sollen. In aller Kürze, sobald die behörliche Erlaubnis erteilt ist, wird der Bau beginnen, so daß im nächsten Frühjahr die Eröffnung stattfinden könnte. Dieses Unternehmen, das den Namen „Neues Central-Theater, Lichtspielhaus Plauen" führen soll, hat mit einer zu gründenden G. m. b. H. „Lichtspielhaus Plauen", die ein ähnliches Etablissement bauen will, nichts zu tun, sondern ist lediglich ein Objekt, dessen alleiniger Unternehmer und Inhaber Fridolin Hascher ist. Das jetzige „Central-Theater" wird nach Eröffnung des neuen voraussichtlich auch im Besitze des Herrn Hascher bleiben.

**Regensburg a. Donau.** Das Anwesen des Großhändlers Carl Graber dahier, Goliathstr., wird eben abgebrochen und soll auf dem 470 qm großen Platze ein Neubau aufgeführt werden, in welchem Herr Hanns Zeitler, z. Zt. Geschäftsleiter des Royal-Theaters in München, anfangs November ein modernes Theater unter dem Namen „Viktoria Lichtspiele — Grand-Kinematograph" eröffnet. Das Theater soll mit allen Neuerungen der Theatertechnik ausgestattet und hochmodern eingerichtet werden. Es erhält einschließlich eines Balkons mit 70 Plätzen, darunter 30 Logenplätze, insgesamt 600 Sitzplätze und soll das schönste Kinematographentheater Bayerns werden.

**Schöneberg** bei Berlin. E. Scheel, Hauptstr. 98, projektiert daselbst den Bau eines Kino-Theaters.

## Verbotene Films

**Vollständig verboten:**

Der Streich des Dieners. — Pathé frères.

**Für Kinder verboten:**

Auf dem Kriegspfad. (Akt I und II) — Bison.
Auf Abwege geraten. — Essanay.
Am Grabe des Kindes. — American Biograph.
Bruder und Schwester. — Eclipse.
Der Totgeglaubte kehrt zurück. — Essanay.
Das Schweigegeld. — Vitagraph.
Das immer wachende Auge. — Essanay.
Das Ende einer Feindschaft. — Lux.
Die mutige Tat eines Berichterstatters. — Edison G. m. b. H.
Das am 18. September 1911 unter Nr. 13581 genehmigte Bild „Verirrte Seelen. Die Tragödie einer Familie", Dt. Mutoskope- und Biograph-Ges., ist nachträglich durch Verfügung vom 17. 7. 1912 Nr. 728. VIII. B. 12. für Kinder verboten worden.
Der Freund des Hauses. — Ambrosio.
Die Tänzerin. (Akt I bis III). — Meßters Projektion.
Des Vagabunden Dankbarkeit. — American Biograph.
Der alte Gärtner. — B. u. C.
Der erwachte Mut. — American Biograph.
Der Clown (Akt I und II). — Eclipse.
Der Höhlenmensch. — Itala
Die Tochter des Fischermeisters. — Hunnia Biograph-Gesellschaft.
Die lustige Witwe. — Hunnia Biograph-Ges.
Die Strafe für Unmäßigkeit. — Kalem.
Die Ausreißer. — Lubin.
Die Waffenschmuggler. — Kalem.
Der Gefahr entronnen. — Kalem.
Der bedeutungsvolle Geburtstag. — Barker.
Der Telegraphist des Forts (I. und II. Akt). — Duske.
Der letzte Appell. — American Film Co.
Das am 3. August 1911 unter Nr. 13314 genehmigte Bild: Die vier Teufel (Akt I bis III). — Polar-Film — ist nachträglich durch Verfügung vom 5. Juli 1912, 2. J. No. 470. VIII. A. 12 für Kinder verboten worden.
Ein menschliches Wrack. — Rex.
Ein alter Mann — eine junge Frau. — Rex.
Es lebe das Leben. — Eclipse.
Ein glücklicher Zufall. — Cines.
Frau Audleys Geheimnis (Akt I bis III). Imp. Film.
Frau Schmidt liest gern Romane. — Thalie.
Geschichte eines Kusses (Akt I und II). — Humania-Biograph.
Noch zur Zeit vom Tode gerettet. — Essanay.
Rätsel des Herzens (Akt I und II). — Duske.
Skandalini in der falschen Etage. — Cines.
Ueber die Grenze. — Lubin.
Vergeltung. — Hepworth.
Verlorene Illusionen. — Rex.
Va banque (Akt I bis III). — Deutsche Bioskope.
Wilde Liebe. — Cines.

Wirkungsvolle
**Plakat-Entwürfe**
Originalarbeiten
erster Künstler
empfiehlt
**Gebr. Wolffsohn G. m. b. H.**
BERLIN S.O., Michaelkirchstraße 17.

## Elektrische Kino-Sparanlagen

Liefere solche als Spezialist zu
« « billigsten Preisen. » »
Man verlange kostenlose Anschläge!

## Klappsitze

Ständig großes Vorratslager!
**Das größte Musterstuhllager**
« « in ca. 40 verschiedenen Ausführungen. » »

**Anschläge über complette Kinoeinrichtungen kostenlos!**

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

**A. Grünthal, Berlin C.,** Kommandantenstrasse 15.
Telephon: Centrum 2636. Telephon: Centrum 2636.

## Original-Schüssler-Theater-Maschine aus Stahl und Bronze

D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet.

**Modell S. 1912**
Phänomenale Neue-Konstruktion!

**Teilbarer Apparat** a) Transporteur b) Filmapparat
Auswechseln der Films während des Betriebes!
Vor- und Nachtransport in den Feuerringen!

Permanente Ausstellung und Verkaufs-Filiale:
**Berlin,** Friedrichstr. 235
**Georg Kleinke** Telef. Nollendorf 222

**Mitteldeutsche Kinematografen-Werke**
Telegr.: Kinoschüssler **Hannover, Emmerberg 30** Telefon 2706.
Aelteste Fabrik der Branche.

Seite
**25**
unseres neuen Katalogs
finden Sie den z. Zt. begehrtesten
Artikel der Kino-Branche
**Projektions-A.-G. Union**
**Frankfurt a. M.,**
Kaiserstr. 64.

## Meyers Klassiker-Ausgaben

*Unübertroffene Korrektheit — Schöne Ausstattung*

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Arnim,** 1 Band, geb. | 2 Mk. | **H. v. Kleist,** 3 Bände, geb. | 6 Mk. |
| **Brentano,** 1 Band, geb. | 2 - | **H. v. Kleist,** 5 Bände, geb. | 10 - |
| **Bürger,** 1 Band, geb. | 2 - | **Körner,** 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Chamisso,** 3 Bände, geb. | 6 - | **Lenau,** 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Eichendorff,** 2 Bände, geb. | 4 - | **Lessing,** 5 Bände, geb. | 12 - |
| **Freiligrath,** 2 Bände, geb. | 4 - | **Ludwig,** 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Gellert,** 1 Band, geb. | 2 - | **Mörike,** 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Goethe,** 15 Bände, geb. | 30 - | **Nibelungenlied,** 1 Bd, geb. | 2 - |
| **Goethe,** 30 Bände, geb. | 60 - | **Novalis u. Fouqué,** 1 Bd., geb. | 2 - |
| **Grabbe,** 3 Bände, geb. | 6 - | **Platen,** 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Grillparzer,** 5 Bände, geb. | 10 - | **Reuter,** 5 Bände, geb. | 10 - |
| **Gutzkow,** 4 Bände, geb. | 8 - | **Reuter,** 7 Bände, geb. | 14 - |
| **Hauff,** 4 Bände, geb. | 8 - | **Rückert,** 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Hebbel,** 4 Bände, geb. | 8 - | **Schiller,** 8 Bände, geb. | 16 - |
| **Heine,** 7 Bände, geb. | 16 - | **Schiller,** 14 Bände, geb. | 28 - |
| **Herder,** 5 Bände, geb. | 10 - | **Shakespeare,** 10 Bde., geb. | 20 - |
| **E.T.A. Hoffmann,** 4 Bde., geb. | 8 - | **Tieck,** 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Immermann,** 5 Bände, geb. | 10 - | **Uhland,** 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Jean Paul,** 4 Bände, geb. | 8 - | **Wieland,** 4 Bände, geb. | 8 - |

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Kopieren** von eingesandten ∴ Negativen ∴
**Entwickeln** von Negativ- u. Positivfilm
Wir verarbeiten nur **KODAK**
Perforier- Kopier- **Maschinen**
10 000 Meter Tagesleistung
Perforieren ∴ Viragieren Filmtitel

**Kino-Kopier-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln**
Telephon: Amt Neukölln, 880. Kaiser-Friedrichstr. 219 Tel.-Adr.: Kinokopierung-Berlin.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.


**Oscar Lange**
Berlin SW. 68
**Zimmer-Strasse 65**
Telefon: Zentrum, 9953 · Telegr.-Adr.: Bildzentrale
das bestfrequentierteste
**Film-Verleihhaus**
Programme in jeder Preislage mit oder ohne Schlager.

**Projektionswände**
von
**Nahtlosem Shirting**
**alle Breiten von 1 bis ca. 5 Mtr.**
**Chr. George** Berlin C. 2. Brüderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500 Billets, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig: 10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M., 50 Hefte 14,50 M.
**Garderobenmarken**
in Blocks von 1–200, 200–400, 400–600 600–800 und 800–1000 à Block 20 Pf.
Expedition des
**„Theater-Courier", Berlin O. 27**
Ifflandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
**Telefon: Amt Königstadt, 3033.**
Geschäftsstunden 9–5 Uhr. Sonntags geschlossen.

**Ersatzteile f. Pathé-Apparate**
Sämtliche Zahn-Druck-Malteserkreuzrollen, Gleitschienen, Exenterscheiben, Ketten, Zahnräder, Malteserkreuze pp. billigst sofort lieferbar
**M. Silbergleit, Abt. Façondreherei, Gleiwitz.**

**Perlantinowand**
2,50 Meter × 3,30 Meter, fast neu, billig zu verkaufen. Offerten unter **„Projektion"** an die Lichtbildbühne, Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17.

**Rezitatorin** schon in Kino-Theatern tätig gewesen, sucht als solche Stellung. Gefl. Offerten unter **Leipzig, Hauptpostlag. Nr. 108.**

100 elegante **Klappsitze** neu 10,— M. für 3,50 M. **1 Stachow-Vorf.-Lampe** f. 40 M. sofort zu verkauf., alles gut erhalten Max Zerkowski, Bromberg.

**Kino-Theater**
**zu vermieten**
im Hause Charlottenburg, Berlinerstr. 100 zum billig. Mietspreis. Auskunft erteilt Ernst Kolle, Berlin S.W., Wilhelmstraße 39.

**Reisender**
für wissenschaftliche Films gesucht, derselbe muß über beste Zeugnisse verfügen und kleine Kaution stellen können. Offerten unt. G. W. an die Expedition dieser Zeitung.

Für ein Kino-Theater in nächster Nähe einer sächs. Großstadt mit eigener Lichtanlage und Accumulatoren wird ein
**Vorführer**
gesucht, der auch die Maschinenanlage mit zu versorgen hat.
Offerten unter **N. B. 66,** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**International Kinematografen Hotel**
**HAMMONIA**
**Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.**
**Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.**
Inhaber: H. Ziemann.

**„Oesterreichische Komet"**
**IX, WIEN, Alserstrasse 56.**
ist das verbreitetste Fachblatt für Kinematographie in Oesterreich-Ungarn und in den Balkanstaaten.
Die Beilage: Oesterreichische Klavier- und Musik-Instrumenten-Zeitung ist das erste Fachblatt der Branche.
*Inserate haben darin den größten Erfolg.*
Probenummern gratis. — Tarif billig.

**Zur Vermeidung von Verwechselungen**
bitten wir Sendungen an uns genau zu adressieren:
**Lichtbild-Bühne**
**Berlin SO. 16**
**Michaelkirchstrasse 17.**

**Kino-Theater**
in Preußen, Posen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, im Ruhrgebiet, Süddeutschland, auch Mitteldeutschland, — habe ich in allen Größen zum **VERKAUF** im Auftrage – ohne Konkurrenz –
**Kaiserpanorama – Marionetten-Theater – Lichtbild-Theater – Teilhaberschaften.**
Man verlange meinen Verkaufs-Katalog
**Lobenstein,**
Elisenstr. 57, Dresden-A. 18.

: Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen :
**Bahl & Co.**
**BERLIN SO. 26**
:: Oranienstrasse 186 ::
Telefon: Amt Moritzplatz 12343.
Uebernahme der gesamten Licht- und Kraft-Installation für Kinematographen-Theater.
**Reparaturen etc.**
Lieferant der grössten und modernsten Etablissements.
Unter anderm:
Berlin „Union-Theater", Moritzplatz.
Berlin „Theater des Weddings", Müllerstrasse etc.

**Kleine Anzeigen**
nehmen wir prinzipiell nur gegen Voreinsendung des Betrages auf. ::

**Billige Billets** in Büchern oder Blocks,
15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert

| 5000 | 10000 | 25000 | 50000 | 100000 |
|---|---|---|---|---|
| 2,50 | 4,50 | 10,— | 18,50 | 35,00 |
| m. Firma 6,50 | | 16,— | 28,— | 48,— |

Tagesbillets, Garderobemarken, Dutzendkarten liefere schnell und reell gegen Nachnahme. Verlang. Sie Must.
**Albert Paul in Niemegk** (Bezirk Potsdam)

**La Cinematografia Italiana ed Estera**
Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie
Erscheint monatlich 2 mal.
Herausgeber:
Prof. Gualtiero I. Fabbri
Torino (Ital.)
31, Via Cumiana 31.
Abonnements: 8 Francs

**R. Obst**
Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.
Telephon: Moabit 2494.
**Theater - Möbel**
Spezialität:
Klappstühle in jeder Ausführung, jedoch keine eiserne.

**Wichtig für Kino-Besitzer!**
Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
**Kino-Spar-Umformer**
zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromersparnis erzielen, auch auf Miete bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
**F. W. Feldscher,**
Telefon 1247. **Hagen I. W.,** Kampstr. 4.

**Weihnachtsbilder** Stumme und Tonbilder
gut erhalten, kaufe sofort.
P. M. 210 Exped. der „L. B. B."

**Kino-Kassabücher**
praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt
**Verlag der „Lichtbild-Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.**

*Verleih-Abteilung*
*der Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" e.G.m.b.H.*
*Vertreter:* *Max Hoffer*
*Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207*
*Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611*

**Sommerpreise bedeutend herabgesetzt.**
Sofort frei
**6., 7. und 8. Woche.**
Jedes Programm ca. 2000 Meter.
Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert

**Schlager-Neuheiten,** welche **im Programm** geliefert werden

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Talisman 623 m | Schatten des Gebens 598 m | Das Geheimnis einer Frau . . 980 m col. | Wer ist der Schuldige 537 m |
| Ein Gebenslied 870 m | Nelly 950 m | Schicksalsgewalten 575 m | Der Eid des Stephan Huller . . 1060 m |

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte
Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab.

# Wiener Kunstfilm-Industrie

Wien.

**Ausgabetag: 24. August**

# Karl Blasel als Zahnarzt

Humoristisch. Preis 275,— Mk.

**Augsabetag: 31. August**

# Das Opfer der Täuschung

Drama in 2 Akten. Preis 835,— Mk.

**Zuerst polizeilich verboten, nach der Beschwerde freigegeben!**

Allein-Vertrieb für Deutschland und Ausland:

## Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Berlin, Friedrich-Straße 235
:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin.

München, Carl-Straße 45
:: :: Telephon: 14454 :: ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.


Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Nothnagel, gen. Mellini. Druck u. Verlag: Gebr. Wolffsohn G. m. b. H., sämtlich in Berlin.

# Zwei Tatsachen

beweisen die

# Güte unserer Programme.

1. Die Tatsache, dass die **„Lichtspiele"** (Mozartsaal), sowie das **„Sanssouci - Theater"** für die kommende Saison den **Leihvertrag mit uns erneuert** haben.
2. Die Tatsache, daß **diese Theater** ihr **Renomé** und **ihre Erfolge** zum großen Teil den gut und fachmännisch zusammengestellten **Programmen verdanken.**

## Wollen Sie die gleichen Erfolge,

so sichern Sie sich eine weitere Woche dieser glänzenden Programme.

**Es sind nur wenige Wochen frei!**


**Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.**

**Berlin, Friedrichstr. 235**
:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin.

**München, Carlstrasse 45**
:: :: Telephon: 14464, : ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.

# Pathé frères & Co

**Berlin W 8** Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.

# LICHTBILD BÜHNE

# Zum Sedans

# Theodor

**Von der Wiege bis zu**

■ **Treu historisch!**

**Die Vorführung dieses Films findet von Donnerstag, den 18. Juli d. Jahres und zwar wochentäglich:**

**9 Uhr Vormittags**
**12 „ Mittags**
**3 „ Nachmittags**

**In unserem Geschäftslokal, Friedrichstraße 187/88, statt.**

# BIOGRAPH-

tage!!!

DB

# 31. AUGUST

# Körner

seinem Heldentode!

Preis complett

**Mark 1300,—**

Drei-Akter

**Ueber 500 Mitwirkende!**

# BERLIN W. 8.

**Vitascope**

# Der Eid des Stephan Huller

II. Teil.

1250 Mark.

14. September 1912.

**Vitascope**

28. September: Zollstation Nr. 12 . 950 Mark
12. Oktober: Nachtgestalten . . . 750 Mark
26. Oktober: Bruder und Schwester 1050 Mark

**Berlin.**

Wenn Sie Ihrem Publikum einen **wirklich** guten, **langen** Film zeigen wollen, der den großen Vorzug hat, auch **für Kinder erlaubt** zu sein, so müssen Sie **diesen** Film nehmen.

**Letzter Bestelltag 21. August 1912.**

# Hinter Klostermauern.

Beim Prior.

**Reichhaltiges, künstlerisch-vornehmes Reklamematerial.**

**Preis Mk. 780.—** ▫ **Fordern Sie gratis und franko Beschreibung!** ▫ **Tel.-Wort Mauer.**

Es ist **kein Sensationsfilm** im schlechten Sinne des Wortes, und doch

**ein Sensationsfilm**

im besten Sinne des Wortes, zeigt er doch das ergreifende Schicksal zweier junger Menschenkinder, die für diese Welt getrennt sind und von denen der Eine Schutz und Ruhe im Kloster sucht, während das junge liebende Weib die Ruhe nach rastlosem Leben im tiefen Wasser findet.

**Wir verwenden garantiert nur Kodak-Material.**

## ECLIPSE, Kinematographen- u. Films-Fabrik, Berlin SW. 48

Telefon: Kurfürst 6193. Friedrichstrasse 218. Telegr.-Adr.: Cousinhood-Berlin.

5. Jahrgang 1912 Heft No. 32

Bücherei d. Kais. Patentamts 13 AUG. 1912

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan und Offertenblatt für das Interessengebiet der Kinematographen Theaterpraxis

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland (durch das Postzeitungsamt) und Österreich-Ungarn vierteljährlich Mk. 1,60 bei freier Zustellung, für das Ausland Mk. 2,20. Einzelnummern 30 Pfg.

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17. Tel. IV. 11453
Chefredakteur: Arthur Mellini.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile. 1/1 Seite 100,— Mk., 1/2 Seite 60,— Mk., 1/4 Seite 30,— Mk. 1/8 Seite 18,— Mk., 1/16 Seite 10,— Mk. Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend.

BERLIN, den 10. August 1912.

# Ein Presse-Angriff und seine Entgegnung.

**„Erste Internationale Film-Zeitung", Berlin gegen Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.**

Vor mehreren Wochen bildete ein Aufsehen erregender Kriminalfall tagelang den Gesprächsstoff der Frankfurter Bevölkerung. Auch die dortige Tagespresse benutzte diese Gelegenheit, um ihren sensationslüsternen Lesern den „Fall' so anschaulich wie möglich zu schildern.

Aus übereifrigem Geschäftsgeist wollte nun der Leiter des großen „U. T. auf der Zeil" (der Projektions Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M. gehörig) dem Sensationshunger des Publikums weiter entgegenkommen und ließ eine Lokal-Aufnahme herstellen, deren Vorführung wir aus rein ethischen Motiven auf das schärfste verurteilt hätten.

Die im übrigen anerkennenswerte Methode, den einzelnen Geschäftsleitern der U. T.-Filialen vollste individuelle Bewegungsfreiheit in ihren Entschließungen zu lassen, hat in diesem Falle zu einem äußerst taktlosen Mißgriff geführt. Das Frankfurter Publikum wurde aber von der Vorführung dieses aktuellen Schundfilms verschont, denn als die ersten Anschlagplakate mit der Vorankündigung dieses „authentischen" Kriminalbildes an den Säulen klebten, da erst erhielt die General-Direktion Kenntnis von der Entgleisung des tatendurstigen Geschäftsleiters.

Der ganze üble Vorfall blieb infolge der sofortigen Inhibierung dieser geplanten Filmvorführung seitens der General-Direktion in seinen ersten Vorbereitungen stecken und kam nicht zur Ausführung. Die Oeffentlichkeit wurde vor dieser Profanierung der Kultur-Erfindung des Kinematographen bewahrt, denn der psychopathologische Kriminalfall durfte seinen Begleitumständen entsprechend nicht auch noch bildlich dem Publikum vor Augen geführt werden.

Das beabsichtigte Attentat auf den guten Geschmack wurde uns sofort aus Frankfurter Theaterkreisen damals gemeldet. Auf unsere eingehende Information erhielten wir die Mitteilung, daß dieser Film noch vor der ersten Vorführung eingezogen wurde. Damit hatten wir unserer wachsamen journalistischen Pflicht genügt.

Die „Erste Internationale Film-Zeitung" brachte aber trotzdem in Nr. 27 folgende unvollständige und auf unvollkommener Information beruhende Festnagelung des Falles:

„Die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" in Frankfurt a. M., dieselbe „Union", die auch in Berlin und in mancher anderen Stadt Kinematographen-Theater betreibt, ist bekanntlich ein erstklassiges, großzügiges Unternehmen und wird nicht allein von geschäftlichen Rücksichten, sondern auch von ethischen Grundsätzen geleitet. So hat die Direktion der Gesellschaft oft verkündet, und das hat sie auch in verschiedenen Prologen versichert, die bei der Eröffnung ihrer einzelnen Kino-Theater vorgetragen und sogar gedruckt worden sind.

Mit diesen geschäftlichen und ethischen Grundsätzen hält die „Union" folgendes für vereinbar:

Vor etlichen Wochen hat in Frankfurt a. M. ein Arbeiter seine 15jährige Tochter ermordet, nachdem er sie geschlechtlich mißbraucht hatte. Der entmenschte Vater wurde verhaftet, er gestand die Tat, und die Polizei fand die Leiche im Isenburger Walde zwischen

# Theodor Körner!

Gebüsch. Die Frankfurter Zeitungen berichteten natürlich ausführlich über die Tat und den Tatort. Schlimm genug, daß die Journalistik es nicht versteht, mit wenigen Zeilen über ein solches Tagesereignis hinwegzugleiten, noch schlimmer, daß die Presse sich einredet, das Publikum wünsche in solchen Fällen möglichst blutige Schilderungen. Ich meine, das Publikum muß in den Zeitungen auf viele Dinge verzichten, die es wünscht, und es versteht sich von selbst, daß es auch auf die Darstellungen von Bluttaten verzichten würde, wenn die Leiter der Zeitungen sich um die Instinkte einer entarteten, perversen Lesermenge nicht kümmern wollten.

Am schlimmsten aber und für die Kinematographie am wichtigsten scheint es uns zu sein, daß die ethisch veranlagte Uniongesellschaft in Frankfurt am Main am Tage nach der Verhaftung jenes Mörders an sämtlichen Anschlagsäulen Plakate anbringen ließ, auf denen zu lesen stand:

„Der Mord an der Anna Koch
zu sehen in den Union-Theatern
etc."

Wir haben den Film nicht gesehen, aber er mag noch so gut gemacht, noch so klar photographiert sein, er ist ein Schundfilm allerärgster Sorte. Das bleibt er auch dann, wenn nichts weiter darauf zu sehen ist, als ein Getreidefeld — ohne Blut, ohne Polizei, ohne die Leiche, ohne den Mörder. Zeigt der Film gar nichts Abstoßendes, dann ist die Sache nach unserer Meinung noch schlimmer. Denn dann liegt in den Verkündigungen der Anschlagsäulen ein unlauterer Wettbewerb in der reinsten Kristallisation. Ebenso klar ist es, daß ein solcher Film der Kinematographie mit Recht tausendfach mehr Feinde schafft als Anhänger. Er kann unmöglich belehrend oder anregend wirken, er kann höchstens ein paar Perverse aufregen, und das soll doch gewiß nicht der Zweck der Kinematographie sein. Denn einstweilen ist — trotz der überflüssigen Länge der Zeitungsberichte über Mordtaten und der Ethik der Union — die Mehrzahl der deutschen und auch der Frankfurter Menschheit normal veranlagt und kann für solche Schundfilms unmöglich etwas anderes übrig haben als Ekel."

Der unberechtigte Vorwurf gab natürlich der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" Veranlassung, den genauen Tatbestand der Zeitung zwecks Richtigstellung zu übermitteln.

Der Brief lautete:

Sehr geehrte Redaktion!

Wir bitten Sie um Veröffentlichung folgender Zuschrift:

In Nr. 27 Ihrer Zeitschrift vom 6. Juli beschäftigt sich in einem Artikel „Aus der Branche" Dr. E. E. Friedegg mit der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" in einer Form, die deutlich den wahren Zweck der Abhandlung erkennen läßt. Wie Sie aus unseren folgenden Ausführungen ersehen werden, sind wir in der Lage, für diese Vermutung (ganz abgesehen von früheren Fällen) ein so schwerwiegendes Material anzuführen, daß es Ihnen gewiß leicht sein wird, sich unseren Argumenten anzuschließen.

Zu diesem Zwecke geben wir Ihnen ein Bild dieses Vorfalles, aus dem Sie entnehmen dürften, daß entweder eine absichtliche Entstellung des Tatbestandes und seiner Konsequenzen vorliegt, oder der Artikelschreiber in einer Weise fahrlässig gehandelt hat, die ihm jede Berechtigung abspricht, sich kritisch und verantwortlich zu Dingen zu äußern, von denen er — nach dem Inhalt des Artikels zu urteilen — anscheinend gar keine Ahnung hat.

Zur Sache bemerken wir: Der Geschäftsführer unseres Frankfurter Uniontheaters hat die polizeiliche Streife zur Auffindung der Leiche des Mädchens Koch kinematographisch aufnehmen und die Vorführung dieses Films ankündigen lassen. **Dies geschah, wie wir an dieser Stelle ausdrücklich betonen, in Abwesenheit und ohne die geringste Kenntnis unseres Herrn Generaldirektors Davidson, ja sogar, ohne daß irgend eine verantwortliche Stelle unserer Geschäftsleitung von diesem Schritte eine Ahnung hatte,** so daß von vornherein jede Möglichkeit einer Inhibierung bis zu diesem Datum ausgeschlossen war. In demselben Moment, als diese Maßnahme unserer Generaldirektion bekannt wurde (also noch bevor daran gedacht werden konnte, diesen Film dem Publikum vorzuführen), hat sie sofort der gesamten Frankfurter Presse davon Nachricht gegeben, **daß dieser Film augenblicklich zurückgezogen sei.** Sie hat dies weiter durch große Plakate der Oeffentlichkeit bekannt gegeben und hat dem Geschäftsführer ihre Mißbilligung in der schärfstmöglichen Form zum Ausdruck gebracht, **dadurch,** daß **sie wegen dieses Vorfalls seine sofortige Kündigung ausgesprochen** hat. Sie hat also alles getan, was sie tun konnte, um den Fehler eines Angestellten wieder gut zu machen und dessen Vorgehen in korrekter Weise zu ahnden. Es dürfte also wohl keinen Menschen in der ganzen Branche geben, der der Ansicht wäre,

LUMIÈRE'S
KINO-ROHFILM
Negativ und Positiv
perforiert und unperforiert
Sofortige Bedienung jeder Qualität zugesichert
Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhausenels
Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

# Nelly, die Tierbändigerin

2 Akter Preis 745.—

**7. September**

Ambrosio ═══ Turin

Max Reinhardt, Berlin

# Theodor Körner!

daß die Generaldirektion beziehungsweise die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" hier hätte anders handeln sollen.

Außer Ihrem Herrn Dr. E. E. Friedegg, der es fertig bringt, eine von uns in schärfster Form mißbilligte eigenmächtige Handlung eines Angestellten der Branche zur Kenntnis zu bringen, dabei aufs sorgsamste zu verschweigen, daß es sich **nicht** um eine Maßnahme der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", **nicht** um einen von ihr gebilligten Akt eines Geschäftsführers handelt, ja, der sogar mit seinen Anschauungen von den Pflichten eines Journalisten für vereinbar hält, die Tatsache vollständig auf den Kopf zu stellen und alles das, was von der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" aufs schärfste getadelt und mißbilligt worden ist, **dieser selbst** in die Schuhe schiebt, um Gelegenheit zu haben, in einer moralinsauren Betrachtung wieder einmal der „Union" einen Hieb zu versetzen.

Den Beweis für diese Annahme finden wir nicht nur in den Herrn Dr. E. E. Friedegg beliebten und in obigen Zeilen widerlegten Entstellungen des wahren Tatbestandes, sondern auch darin, daß er sich zwar außerordentlich informiert über die Mordsache Koch und das sich daran knüpfende erste Vergehen unseres Geschäftsführers zeigt, daß er aber merkwürdigerweise nicht nur nichts davon weiß, daß dieses Vorgehen ganz eigenmächtig war und von uns in schwerster Weise geahndet wurde, und daß er schließlich trotz seiner guten Kenntnis des ersten Teils des Vorgangs über den weiteren Verlauf der Angelegenheit die Leser Ihres Blattes nicht mehr zu unterrichten weiß. Seine Unkenntnis über den Fortgang und über den Ausgang der ganzen Affäre geht sogar so weit, daß er bei der Lektüre der Fachblätter vollständig übersehen hat, daß auch diese den Vorfall — allerdings mit seinen Konsequenzen — registrierten, daß er es übersehen hat, daß der Frankfurter Verein für Lichtspiel-Theaterbesitzer (der doch dieses Thema recht gründlich kennen muß) in einer Resolution der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" seine Anerkennung wegen ihrer korrekten Handlungsweise aussprach.

Nach dieser Darstellung, deren Nachprüfung sich durch die in unserer Zuschrift gegebenen Adressen und Daten leicht ermöglichen läßt, dürften Sie unsere Vermutung wohl teilen, daß hier eine Absicht oder zum mindesten eine fahrlässige Handlungsweise vorliegt, deren Beurteilung wir den Herren von der Fachpresse überlassen dürften.

Wir bedauern es um so mehr, diesen Artikel in Ihrer Zeitschrift gefunden zu haben, als wir nach der letzten Zuschrift Ihres Herrn Chefredakteurs W. Böcker der Ansicht zuneigten, daß sich der Verkehr der Projektions - Aktien-Gesellschaft „Union" mit Ihrer Redaktion in Zukunft auf einem weniger unebenen Boden abwickeln würde.

Hochachtungsvoll

(Firma.)

* * *

Dieser Zuschrift wurde in der „Ersten Internationalen Film-Zeitung" kein Raum gegeben. Dafür erschien aber drei Wochen später folgender Artikel aus der Feder des Herrn Dr. E. E. Friedegg:

„An der Spitze meines letzten Branche-Aufsatzes (in der Nummer vom 6. Juli) habe ich der Projektions-Aktien - Gesellschaft „Union" in Frankfurt a. M. den Vorwurf machen müssen, ihre oft und laut proklamierten ethischen Grundsätze paßten schlecht zu der Tatsache, daß sie kinematographische Illustrationen zu Lustmordaffären herausbringt.

Ein paar Tage, nachdem mein Aufsatz erschienen war, kam an die Redaktion der „Ersten Internationalen Film-Zeitung" mit einem Eilboten ein eingeschriebener Brief aus einem sehr vornehmen Seebade. Das war aber auch das einzige Vornehme an der Epistel. Darin beschwerte sich der Generaldirektor der Union, Herr Davidson, im aufgeregtesten Ton: erstens über meine moralischen und journalistischen Gewohnheiten im allgemeinen und im besonderen. Zweitens behauptete er etwas kühn, aber leider nicht genügend deutlich, die Gründe zu kennen, aus denen die „Erste Internationale Film-Zeitung" und meine Wenigkeit die unschuldvolle Union-Gesellschaft verfolgen. Drittens war er mit meinem ganzen Artikel unzufrieden, soweit er sich auf seine Gesellschaft bezog, und viertens erklärte er, von nichts zu wissen.

Ich habe auf diese vier Punkte folgendes zu entgegnen:

1. Wenn Herr Generaldirektor Davidson sich ein absprechendes Urteil über meine schriftstellerischen und journalistischen Leistungen erlaubt, tut mir das außerordentlich leid — nicht meinet-, sondern seinetwegen. Er bringt sich so nur in den Verdacht, schneller mit dem Worte fertig zu sein, als einem erfahrenen Kaufmann geziemt.
2. Ebenso unklug ist die Pauschalverdächtigung des Herrn Generaldirektors, er kenne die Gründe. Er vermutet Falsches — denn die E. I. F.-Ztg. und ich sind natürlich für unsere Artikel nie und von niemand und in keiner Form bezahlt worden, und unser Lob ist selbstverständlich für Geld oder Geldeswert oder gute Worte so wenig zu haben, wie man uns veranlassen könnte, Tadel zu unter lassen. Daß wir schon manchmal die Union-Gesellschaft kritisieren mußten, liegt also vielleicht doch nur an der Union und daran, daß sie zuweilen Dinge macht, die uns unmöglich gefallen können.
3. Den Schmerz des Herrn Generaldirektors über meine Kritik kann ich begreifen. Aber diese Kritik hat seine Gesellschaft reichlich verdient.

Viggo Larsen

# Der Ausgabetag

des glänzend gelungenen

:: Opus I ::

der

## Treumann-Larsen-Serie

Wanda Treumann

# ≡ OPFERTOD ≡

ein Drama v. Variété

Länge 950 m — Preis inkl. Vir. 1100 M.

ist infolge

## Zensurschwierigkeiten

auf den **21.** September verschoben

**Viggo Larsen**
führt den Todessturz aus dem 4. Stockwerk nunmehr persönl. aus.
Kein Strohmann!

**OPFERTOD**
erscheint im **freien Handel** ist also **in jedem Programm** zu beziehen.

**Wanda Treumann**
als Excentrictänzerin hat sich nach Ansicht aller Beurteiler im Spiel selbst übertroffen.

Wie die zahlreichen Bestellungen und Anfragen beweisen, bildet

## OPFERTOD die grösste Sensation der Saison

## Deutsche Kinematographen-Gesellschaft Cöln a. Rh.

Telephon: Cöln a. Rh. Nr. A, 2998 **Hohe Pforte 15** Telegramm-Adresse: „Lichtbild"

# Die Sorgen um ein gutes Programm sind schlafraubend!

*Ein Abschluß mit uns für die nächste Saison wiederherstellt Ihre gute Laune und den Appetit*

***Neue Verträge werden jetzt getätigt!***

*Ab September kaufen wir wöchentl. für*

**16000 Rm.**

*Novitäten.*

**Kondor-Film-Gesellschaft m. b. H.**

Telephone: Nollendorf 450 und 451

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235

Telegramme u. Cables: „Kondorfilm".

**Sofort frei:**

Zwei 3. Wochenprogramme

Zwei 2. Wochenprogramme

**Ab 3. Aug.:** Zwei 4. Wochenprogramme

Zwei 5. Wochenprogramme

# Pathé-Apparate u. Zubehörteile zu Originalpreisen.

*Kataloge gratis und franko!* *Kataloge gratis und franko!*

4. Herr Generaldirektor Davidson ist unschuldig. Wie ein neugeborenes Kind. Ein Geschäftsführer ließ nämlich den Tatort des Lustmordes aufnehmen. Der Geschäftsführer hat plakatieren lassen. Der Geschäftsführer hat wohl auch Notizen an die Zeitungen verschickt? Die Direktion wußte von nichts. Erst als alles vorüber war und die Plakate in Frankfurt an den Säulen klebten, kam der Generaldirektor dahinter und kündigte dem Mann. Für diese Tat verlangt der Herr Generaldirektor unsere Anerkennung.

Wir müssen sie ihm leider verweigern. Denn zunächst ist die Gesellschaft für die Handlungen ihrer Geschäftsführer verantwortlich. Dann aber haben wir erst durch den Brief aus dem vornehmen Badeort erfahren, daß der Generaldirektor mit uns der Ansicht ist, bei seiner Gesellschaft wäre ein grober Verstoß gegen die gute Moral vorgekommen. Ist er nicht meiner Ansicht, dann war die Kündigung des Geschäftsführers unberechtigt. Stimmt er mir aber zu, dann sind seine Bemerkungen über meine „moralinsauren" Betrachtungen etc. ein Kompliment, das er auch sich selbst macht. Dazu kommt, daß meine Informationen aus Frankfurt a. M. von einem angesehenen Mitglied der Branche stammen und dort bis heute nichts von einer Desavierung des Uniongeschäftsführers durch die Generaldirektion der Gesellschaft bekannt ist. Auch in den Zeitungen, die ich mindestens ausschnittweise zu Gesicht bekomme, war nichts zu lesen.

So bleibt einstweilen mein Vorwurf bestehen.

* * *

Auf Grund dieses Artikels erhielt die „Lichtbild-Bühne" von Generaldirektor Davidson mit der Bitte um Aufnahme folgendes Schreiben:

„An die
Redaktion der „Lichtbild-Bühne",
Berlin SO. 16.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich wende mich heute an Sie mit einem Appell an den journalistischen Anstand der kinematographischen

# Theodor Körner!

Fachpresse und teile Ihnen folgendes mit:

Am 9. Juli cr. sandte ich in meiner Eigenschaft als Generaldirektor der Projektions Aktien-Gesellschaft Union in Frankfurt a. M. an die Redaktion der „Ersten Internationalen Film-Zeitung", Berlin, folgenden Artikel. (Siehe oben.)

Vier Wochen lang hatte die „Erste Internationale Film-Zeitung" anscheinend weder Raum noch Zeit genug, diesen Artikel zu veröffentlichen. Erst in ihrer Nummer vom 3. August findet Herr Dr. jur. E. E. Friedegg wieder Worte zu diesem Thema. Er tut indessen nicht das, was man von jedem pflichtbewußten Journalisten erwarten kann, nämlich den Angegriffenen zu Worte kommen zu lassen, sondern greift aus meiner Entgegnung, sinnlos aus dem Zusammenhang gerissen, einige nebensächliche Punkte heraus, vermeidet es — jedenfalls aus gutem Grunde — auch nur mit einem einzigen Worte auf die von ihm entstellten Tatsachen einzugehen und versucht, durch Klopffechterkunststücke meine Worte gewaltsam zu verdrehen. Ja, er geht sogar soweit, aus meiner Zuschrift Unterstellungen meinerseits herauszulesen, die mir niemals in den Sinn gekommen sind, indem er mir imputiert, ich hätte ihm oder seiner Redaktion den Vorwurf gemacht, für die Aufnahme von Schmähartikeln gegen mich von anderer Seite Geld empfangen zu haben.

Wir sind überzeugt, daß es auch Ihnen, nach der Lektüre unseres oben wiedergegebenen Entgegnungsartikels, nicht recht klar sein wird, welche Stelle in einem unbefangenen Leser die Vermutung erwecken könnte, der Herr Dr. jur. E. E. Friedegg Ausdruck gibt.

Nachdem dieser Herr den höchsten journalistischen Grundsatz „audiatur et altera pars" schon durch Aufnahme des ersten Artikels gegen mich resp. gegen meine Gesellschaft (ohne sich vorher bei uns zu informieren) aufs Gröbste verletzt hat, nachdem er diese Handlungsweise noch dadurch überbietet, daß er meine Entgegnung nicht veröffentlicht, statt dessen sie wiederum entstellt, hatte ich die Absicht, auf preßgesetzlichem Wege eine Berichtigung in der „Ersten Internationalen Film-Zeitung" zu erzwingen. Ich bin jedoch davon abgekommen, nachdem mir von einer mir vollständig fernstehenden Seite, die den Tatbestand kennt und den wahren Charakter der Polemik gegen mich und meine Gesellschaft durchschaut hat, Informationen über die Persönlichkeit des Artikelschreibers zuteil geworden sind, die es mir ratsam erscheinen lassen, auf einen Angriff des Herrn Dr. jur. E.E. Friedegg überhaupt nicht zu reagieren. Nach den Erfahrungen, die ich in dieser so charakteristischen Angelegenheit gemacht habe, dürfte keine Antwort die beste sein.

Wenn ich mich dazu verstehe, trotzdem Sie, als den Redakteur der „Lichtbild-Bühne", zu bitten, diese Darstellung in Ihrem Blatte zu veröffentlichen, so geschieht das lediglich aus dem Grunde, weil ich nicht den Angriff eines Herrn Dr. jur. E. E. Friedegg abwehren will, sondern in der Absicht:

1. die Vertreter unserer Branche — soweit sie die tatsächlichen Vorgänge nicht, oder nur aus der „Ersten Internationalen Film-Zeitung" kennen — über den wahren Sachverhalt aufzuklären und

2. um die Handlungsweise des Herrn Dr. jur. E. E. Friedegg in der Oeffentlichkeit zu charakterisieren.

Welchen Erfolg die Insinuationen dieses Herrn gerade bei denjenigen Vertretern unserer Branche hatten, die hier in Frankfurt a. M. sind, und die die Ereignisse aus eigener Erfah-

rung vom Anfang bis zum Ende kennen, geht am treffendsten daraus hervor, daß ich **unaufgefordert** vom „Verein der Lichtspieltheater-Besitzer", e. V., Frankfurt a. M. — dem wie ich hier ausdrücklich betonen will, nicht als Mitglied angehöre, — eine Zuschrift erhielt, wonach der Verein erklärt, daß er allen in der Presse erschienenen uns betreffenden Aeußerungen vollkommen fernstehe.

Hochachtungsvoll

**Paul Davidson.**

* * *

Wir bedauern sehr, daß wir gezwungen sind, einer kollegialen Zeitschrift gegenüber diesen peinlichen Vorfall der Oeffentlichkeit unterbreiten zu müssen. Aus Gründen der Objektivität jedoch sehen wir uns veranlaßt, der angegriffenen Partei Gelegenheit zu geben, die für eine Gesellschaft, wie die „Union" sehr schwerwiegenden Beschuldigungen zu widerlegen, zumal die „E. I. F. Ztg." der Aufnahme der Erwiderung nicht stattgegeben hat.

# Kinodramatik als Volksgefahr.

Von **Arthur Dreßler,** Schriftsteller und Lichtbild-Improvisator.

Ein ernster Kampf steht den deutschen Kinematographentheatern bevor. Und diesmal haben die Feinde ein Geschütz aufgefahren, über dessen Wirkung man sich in den beteiligten Kreisen keiner Täuschung hingeben mag. „Kinodramatik als Volksgefahr" heißt u. a. das Feldgeschrei des **Deutschen Bühnenvereins,** und seine Kampfstellung richtet sich, wie der Redner Graf Seebach ausdrücklich wiederholt betonte, lediglich gegen die schädigenden Wirkungen der Kinos als Konkurrenten der ernsten dramatischen Kunst. Es sollen im Herbst im Namen des **Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller** und des **Goethebundes** große öffentliche Versammlungen abgehalten werden, in denen Redner von Ruf das obige Thema behandeln.

Die Sache ist inzwischen handgreiflicher geworden und die Maßnahmen gegen die Kinematographentheater sind der Realität näher gerückt, um so mehr, als der **Kultusminister** ein inniges Interesse daran hat, seine eigene Initiative gegen die Kinos damit zu verschmelzen. Welcher Art diese Vornahmen sind, wird im Verlauf der Punkte, die hier in Betracht kommen, des Näheren erläutert werden.

Zunächst haben Filmproduktion und Kinematographentheater mit den gewichtigen Argumenten der Gegner zu rechnen, wonach die Kinodramatik insofern als eine „Volksgefahr", ja als eine „eminente Kulturgefahr" anzusehen ist, weil dem Volke dadurch der Sinn für Poesie und Kunst, für die wahre Dramatik, für das geschriebene und gesprochene Wort, für die wahre große Kunst des Schauspielers gekürzt und untergraben wird. Die Kinodramatik unterstütze, ja fördere in der Menge geradezu die Ignoranz, die Nichtachtung der großen geistigen Kulturschätze der Nation, insofern sie im Klassischen die Pietätlosigkeit gegen die Werke der großen Dichter bis zur entsetzlichsten, gewissenlosesten Verstümmelung für die Zwecke des Lichtbildes vornehme, indem sie in ihrer meist unlogischen sprunghaften Darstellung von historischen Stoffen, die durch die musterhafte dramatische und dichterische Fassung, welche die bedeutendsten Genies der Völker ihnen gegeben, und die als unsterbliche Werke Gemeingut und Bildungsquelle aller Kulturnationen geworden, falsche Begriffe von ihnen verbreiten hilft und so zur Zerstörung der hohen geistigen Güter der Nation beiträgt. Durch die unzulängliche Darstellung der Lichtbildbühnen werden im Geiste und in der Seele des Volkes der Bildungshunger und Bildungstrieb im vorhinein irre geführt und der Boden mit einer minderwertigen Saat bepflanzt. Vielfach, daß man vom jüngsten bis zum ältesten Kinobesucher gegenüber den Werken unserer Klassiker, die sie in verhunzter Form im Kino gesehen haben, und die die Bühnen in vollendeter künstlerischer Darstellung bringen, die Bemerkung hört: Das habe ich schon gesehen, das kenne ich schon! Und also nimmt man sich nicht die Mühe, das Original des Dichters kennen zu lernen und zu lesen, die Kunst des Schauspielers, „des Mimen Kunst, die wunderbare" in Verbindung mit dem gesprochenen Wort auf und in sich wirken zu lassen. Die stumme Kinodramatik ist eine Afterkunst, die in ihren Auswüchsen die Kulturentwickelung der Nation unheilvoll beeinträchtigt.

Wird hier, gestützt auf die klassischen Werke der Nationen, gewissermaßen eine Wahrheit als Waffe gegen die Kinematographentheater ins Feld geführt, insofern als die mehr als mangelhafte Wiedergabe von Dramen, wie des Goetheschen „Faust", des Schillerschen „Don Carlos", des Shakespeareschen „Kaufmann von Venedig", „König Lear", „Hamlet", „Romeo und Julia", und welches alle die klassischen Dichtungen sind, die im Laufe von etwa 2 Jahren den Kinobesuchern vorgeführt wurden, in der Tat die Pietät gegen die unsterblichen Meisterwerke und gegen die dichterischen Herren vermissen ließen, so trifft der Vorwurf nicht so die Absicht der Filmproduzenten, als die mangelhafte Darstellung selbst. Die Absicht der Filmproduzenten kann mit dem Blick auf die Menge, welche das Gros der Kinobesucher stellt, nicht schlechtweg verdammt werden. Denn diese Absicht gründet sich auf die Tatsache, daß dem im Durchschnitt ein-

Theodor Körner!

# Amerikanische Schlager!

**Ausgabe-Tag: Sonnabend, 21. September 1912** **Letzter Bestelltag: Sonnabend, 17. August 1912.**

**Kodak-Material.**

## Am Grabe des Kindes

Drama

314 Meter 314 Mark

## Vom Heizer zum Lokomotivführer

Drama

338 Meter 338 Mark

## Der Gefahr entronnen

Drama

316 Meter 316 Mark

**Lichtbild-Vertrieb** (M. P. Sales Agency)
G. m. b. H.

**Berlin SW. 68, Friedrichstraße 35**

Telephon: Amt Moritzplatz 11908. :: Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

# EIKO=FILM

Unsere

# Mack-

ersch

# zweite Hälfte

# EIKO-FILM

EIKO=FILM

großen

# Schlager

einen

# September

G.m.b.H., BERLIN

# Theodor Körner!

fachen Volke diese Dichtungen überhaupt etwas Unbekanntes sind. Daß sie ihm etwas Unbekanntes bleiben gegenüber dem Umstande, daß es der Mehrheit des Volkes nicht vergönnt ist, diese Meisterwerke in künstlerisch vollendeter Darstellung in einem ersten oder zweiten Theater zu hohen Eintrittspreisen zu sehen und zu hören; sie gründete sich darauf, daß die Menge des Volkes der Lektüre dieser hohen dichterischen Geisteswerke nur in sehr beschränktem Maße das eigentliche Verständnis abgewinnen kann. In dieser Einsicht verstanden sich die Filmproduzenten dazu, das Volk kinematographisch mit einigen Meisterwerken der Dichter deren Haupthandlung nach bekannt zu machen, vielleicht in der Annahme, daß damit die Anregung geboten wird, sich in diese geistigen Güter der Nationen intimer zu versenken, und indem sie zunächst den Sinn der Menge dafür erschlossen, die Grundlage zu einer allgemeineren Bildung legen zu helfen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist die Tat der Filmproduzenten und Kinematographentheater nur anzuerkennen, bedeutet sie gewissermaßen eine Mitarbeit an der Geistkultur der einfachen Menge. Andererseits freilich ist sie in Frage gestellt durch die Gewalt, welchen die Filmproduzenten diesen Geisteswerken der ersten Dichter antaten, da, wo sie völlig willkürlich verfuhren, ohne Rücksicht auf die originale Geschlossenheit der Dramen und auf deren faktische Handlung.

Die Vorwürfe des Vereins der deutschen Bühnendichters und des Deutschen Bühnenvereins sind leider um so berechtigter, als die Filmgesellschaften in der Vorführung oder vielmehr „Nachschaffung" klassischer Dramen allerdings jene Gewissenhaftigkeit vermissen lassen, die sie notwendig beobachten müssen, wenn sie kinematographisch eine klassische Dichtung in erheblich gekürzter Form bringen wollen; jene Gewissenhaftigkeit, die ihren Erzeugnissen gegenüber unmöglich behaupten kann: „Don Carlos", Drama in 2 oder 3 Akten v o n Schiller — wo das Schillersche Drama, auch seiner reichen logischen Handlung nach, doch aus 5 Akten besteht! Ebenso verhält es sich mit Shakespeare „Kaufmann von Venedig", „König Lear", „Hamlet" „Othello" u. a., mit dem Goetheschen „Faust"! Sie durften sich diesen klassischen Werken gegenüber nie die Freiheit gestatten, sie in der gekürzten Form des Films als Dramen „von" Schiller, Goethe oder Shakespeare zu bezeichnen, schon um das Publikum nicht irre zu führen; sie durften sich den Originalen gegenüber ferner keine willkürlichen Aenderungen erlauben. Ein Nachschaffen kann nie ein Original sein. Also mußte von ihnen gesagt sein: „n a c h" Schiller, Goethe Shakespeare etc.

Aber auch dann könnten diese klassischen Kinodramen ihren Zweck nicht erfüllen, wenn nicht zuvor durch einen gebildeten Redner durch eine kurze literarhistorische Ansprache an das schauende Publikum jenem die Erklärung abgegeben wird, daß der Film nur eine oberflächliche Bekanntschaft mit dem hervorragenden Werk des Klassikers vermitteln soll, wenn in der sachgemäßen vollendeten Erklärung, besser: improvisatorischen Nachdichtung auf Grundlage der Szenenfolge und Handlung des Films nicht zugleich das starke Interesse für ihn und für das Original des Dichters beim Publikum geweckt wird, eine Improvisation, die zugleich nach der theatralisch-schauspielerischen Seite über die Schwächen des Films hinwegtäuscht.

Ist eine derartige Interpretation im Kino vorhanden, so rechtfertigt sich der Zweck dieser Art von Kinodramen, wie sich das Kino und die Existenz des Kinos als dramatisches Institut von selbst rechtfertigt, eben als „Volks**theater**". Unter dieser Voraussetzung werden die Angriffe der Feinde des Kinos, die sich immer nur auf dessen „schädigende Wirkungen" berufen, um auf sie als eine „Volks- und Kulturgefahr" zu verweisen, wogegen alle nur mobil zu machende staat- und polizeiliche Hilfe angerufen werden muß, hinfällig. Es bleibt allein der Konkurrenzneid der Bühnen gegenüber den Kinematographentheater, jener blasse Konkurrenzneid, der sich ausserstande sieht, der armen Menge des Volkes für ein Billiges Unterhaltung, Anregung und Kunst zu bieten, der unfähig genug ist, gute dramatische Stücke herauszubringen und vor allen Dingen dem Volke den Besuch ihrer Theater zugänglich zu machen. Diese Antwort hatte sogar der Vorstand des Deutschen Schriftsteller-Verbandes auf die Anfeindungen des Deutschen Bühnenvereins und seiner Gefolgschaft gegen die Kinos.

Eine Kulturerscheinung wie den Kinematographen kann man nicht mehr einfach verschwinden lassen; man kann ihn nicht „nur" für die Zwecke der Wissenschaft pressen und ihm die dramatische Ader amputieren wollen. Die Mimodramatik hat ihre Berechtigung auch als Kunst**gattung** — allerdings nur dort einwandfrei, wo sie faktisch zum **Theater** erhoben wird durch eine **vollendete improvisatorische Interpretation,** wo der Improvisator und Interpret in seinen „Erklärungen" ein **ganzes schauspielerisches Ensemble mit dem Geiste des Dichters, des Dramatikers vereint, gestützt auf akademische Bildung, auf Gelehrsamkeit des Literar- und Kunsthistorikers des gründlichen Geschichtskenners und des Modernen.** Weil auch die **modernen** Dramen, und gerade die an sich stummen Mimodramen, für die Menge, neben ihrer theatralischen Interpretation, eine gewandte **psychologische Erklärung** verlangen, die viele Mängel der Filmdarstellung ausgleicht, darüber hinwegtäuscht, und sie dem Interesse des Publikums lebendig verständlich näher zu bringen sucht.

Erfüllt ein Kino diese erste, notwendigste, vornehmste Bedingung, den an sich stummen Lichtbildern auf diese Weise das geistig pulsierende Leben einzuhauchen — und der **Erfolg** ist nach der **Praxis** des Schreibers immer nur ein **bedeutender** gewesen, was seine Ausführungen ohne weiteres belegt —

Wochen-Programme Schlager Sonntags-Programme

# Es gibt nur einen Film-Verleih

das ist derjenige, der Ihnen durch Lieferung eines in jeder Beziehung **erstklassigen Programmes** ermöglicht, ein volles Haus zu erzielen und die Konkurrenz zu schlagen.

**Wir liefern Ihnen ein derartiges Programm, denn wir haben die Mittel dazu.**

**Riesen-Filmlager ◇ Grosser Einkauf**

**Langjährige Erfahrung**

Schreiben Sie uns **sofort,** damit wir Sie noch bei der Besetzung unserer neuen Programme berücksichtigen können.

# Bochumer Tonhallen-Theater

**G. m. b. H.**

## BERLIN W. 8

Kronen-Strasse 11 (neben Pathé frères)

**Telephon: Amt Centrum, 4173.** **Telegr.-Adr.: Tonhallenfilm.**

# Theodor Körner!

so hat die Kinodramatik damit ihre **künstlerische Berechtigung** erbracht!

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das Kinematographentheater nur **den Schritt nach aufwärts** unternehmen kann, indem es sich den **Bedürfnissen seiner Besucher nach** und gegenüber den Bühnen, die es in seinem jetzigen Zustande als „Volks- und Kulturgefahr" bezeichnen, zum **improvisatorischen Theater auf gebildeter künstlerischer Grundlage entwickelt,** und damit wäre eine **neue theatralische Gattung,** eine **Spezies** gegeben, die in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung die auf eingelernte Rollen basierenden Leistungen der Bühnen übertrifft, gegen die man unmöglich in der Weise wie bisher zu Felde ziehen kann. Das Wort von den „Lichtbild-Kaschemmen" und „Räuberhöhlen" hätte dann keine Berechtigung mehr, denn diese müßten sich dem Schritte nach aufwärts zu einer würdigen künstlerischen Volksstätte anbequemen oder aufhören zu existieren. Die einzige Schwierigkeit zu dieser auch praktisch erfolgreichen Entwickelung der Lichtbildbühnen kann nur darin zu finden sein, daß es nicht leicht für sie sein muß, eine geeignete Persönlichkeit des gebildeten Interpreten und künstlerischen Improvisators, auf den sie sich stützen können, der ihnen die Folie und Repräsentation des Theaters verleiht, zu beschaffen, da das bestehende Material an „Erklärungen", seiner überwiegenden Mehrzahl nach, sich in keiner Weise dazu eignet, mit Ausnahme derjenigen, die durch ihren **Bildungsgang** und ihre **Begabung** sich selbst empfehlen. Aber da ist die Abhülfe durch die Reform gegeben. Die Kinematographenbesitzer haben es in der Hand, ernsthaft daran zu gehen, durch ihre Vereine und Verbände eine **Verbandsschule** unter bewährten Leitern und Lehrern ins Leben zu rufen, wo sie für die Bedürfnisse der modernen Lichtbildbühne akademisch und schauspielerisch gebildete Kräfte ausbilden und heranziehen. Den mächtigen Feinden des Kinos wäre damit die schärfste und bedeutungsvollste Waffe entwunden.

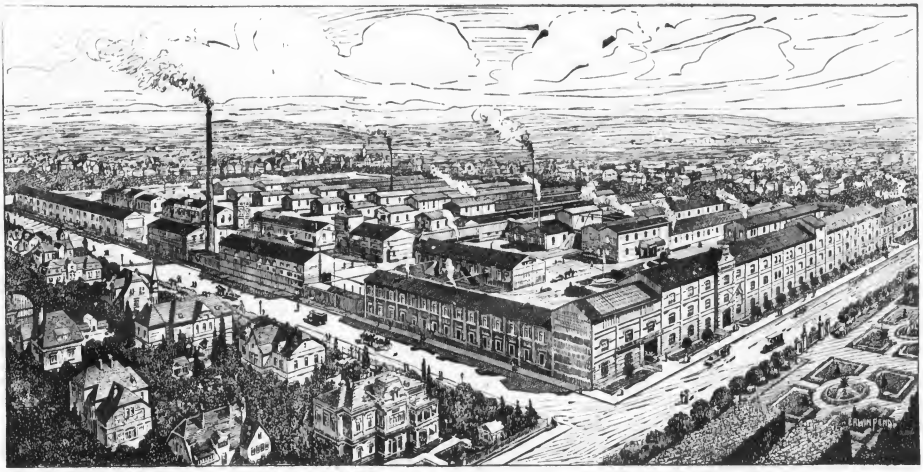
Denn verhängnisvoll wäre es, sich dem Irrtum hinzugeben, daß die Kinematographentheater in der bestehenden Form weiter zu existieren vermöchten, angesichts der Anklagen des Deutschen Bühnenvereins, an dessen Spitze die Intendanten der Hoftheater stehen, daß sie sich mit ohnmächtigen Drohungen zufrieden geben. Diese einflußreichen Feinde des Kinos haben auch gleichzeitig eine Gefolgschaft hinter sich, die das Ohr der Regierungen besitzen und die Maßnahmen der Polizei in Bewegung zu setzen wissen, um den Lebensatem der Kinos zu verkürzen, wie letztere durch eine Zensur und Kontrolle, die an drakonischer Strenge und Nichtverständnis nichts zu wünschen übrig läßt, beweist. Durch diese polizeiliche Zensur wissen wir, daß den Bühnen gestattet ist, was dem Kino ohne weiteres verboten wird, daß man anstandslos mit zweierlei Maß mißt. Denn wie kommt die Gerechtigkeit dabei weg, wenn auf den Bühnen Szenen, Situationen gebracht werden dürfen, die dem Film von der Zensur — und das ist oft viele Meter lang — einfach weggeschnitten werden, nur weil man für die Moral oder die politische Gesinnung der Kinobesucher fürchtet?

Was bei dieser Zensur vielleicht berechtigt ist, ist das Verbot, daß dieser oder jener Film vor Kindern nicht zur Vorführung gelangen darf. Es ist klar, und ebenso verständlich wie geboten, daß die Geschicke, Handlungen der Erwachsenen, wo es sich um deren intime oder brutale Leidenschaften und Verirrungen handelt, Kinder nichts angehen. Dann aber sollte die polizeiliche Zensur einheitlich korrekt verfahren, sie sollte soviel Verständnis für ihre Arbeit bekennen, daß sie an sich harmlose, rein künstlerische Situationen im Film für Kinder nicht beanstandet und wiederum andere zur Vorführung zuläßt, über die man angesichts des Kinderpublikums bedenklich den Kopf schüttelt, über die allerdings ein pädagogisch und moralisch gebildeter Interpret des Films im Interesse von Eltern und Kindern abschwächend und eindruckverwischend schnell hinweggeht.

Nichtverständnis und Inkonsequenz durch die ungeeignetsten, weil an literarischem und künstlerischem Bildungsmangel krankenden Elemente — und vielleicht, daß man sich dort noch nicht einmal klar ist, was als „Moral" oder „Unmoral" zu gelten hat? — schreiben den erwachsenen Kinobesuchern in moralischer und politischer Beziehung die Kost vor, indem sie banausenhaft den an sich künstlerisch gedachten und logisch durchgeführten Film verstümmeln, ihn zu einer unkünstlerischen Sache machen, und so durch ihr verhängnisvolles Wirken und Mitwirken den Gegnern der Kinos die Anklage an die Hand geben, die Kinodramatik sei eine „Volks- und Kulturgefahr"! **Das muß zunächst hier festgestellt werden,** und nicht daß die Filmfabrikanten allein die Schuld tragen an der oft unkünstlerischen, unlogischen Fertigkeit der Dramen.

Was die Frage des Kinderbesuchs der Kinos angeht, so hat sich ein großer Teil der Lehrer darüber geäußert, daß in den größeren Kinotheatern mit einwandfreiem Programm ein schätzbares Bildungsmittel für die Jugend zu sehen wäre. Das Bedenken und die Gefahr für die Jugend läge in den nicht einwandfreien Programms der Kinos.

Wie die Verhältnisse liegen, ist kein Kinotheater imstande, sein Programm speziell zu einem Programm für Kinder umzugestalten — was bereits in der Art der Verleih- und Leih-Umstände begründet liegt — und wollte man spezielle Kinderprogramme aufstellen und anschaffen, so lohnte es die Kosten und Mühe nicht. Zu den sogenannten „Kindervorstellungen" hat nur die verzweifeltste, unbedenklichste, ja gedankenloseste Konkurrenz gegriffen und zu dem degradierenden lächerlich niedrigen Eintrittsgeld von 5 Pfg. pro Kind — Kinder unter 4 Jahren sind frei! — eine Konkurrenz, die sich nicht herausrechnen konnte, daß es Publikum und Behörden zu Schlüssen verleiten muß, die den Kinotheatern nicht gerade vorteilhaft sind. Denn wie rechtfertigt sich



# L. Gevaert & Cie.

## Aktien-Gesellschaft

Eigene Häuser in:

**Oude-God, Berlin, Wien, Paris, London,**
**Mailand, Moskau, Kopenhagen**

## Bedeutenste Fabrik für Kinofilms in Europa

Auskünfte erteilen für Deutschland:

# Gevaert-Werke Berlin

## Direktion Carl Hackl

**BERLIN W. :: Lützow-Straße 9**

# Wieder 2 n

# Die Millione

Erscheinungstag 14. September.

(S. C. F

Länge 470 Meter.

Drama in

# Der He

Länge 525 Meter.

(F. A. I. —

Erscheinungstag 14. September.

Drama in

Grossartige Farbenkinematographie.

Pathé frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedric

# eue Schlager!

# n der Waise

A. G. L.) Erscheinungstag 14. September.

n 2 Akten. Preis inkl. Vir. 477 Mark.

# errscher

S. A. P. F.) Preis inkl. Kol. 740 Mark.

n 2 Akten. Erscheinungstag 14. September.

:: Grossartige Farbenkinematographie.

chstrasse 191 (Eingang Kronenstrasse 14) :: Telegramm-Adresse: Pathéfilms.
:: Telephon: Centrum, 9749 u. 4885.

# EIKO-FILM

G. M. B. H.

## BERLIN SW. 48
FRIEDRICH-STRASSE 224

TELEFON: AMT LÜTZOW, No. 9635 TELEGR.-ADR.: EIKOFILM BERLIN

die Tatsache, daß den Kindern vielfach in Nachmittagsvorstellungen für nur 5 Pfg. ein und dasselbe Programm — jeweilig etliche von der Polizei zur Vorführung vor Kindern verbotene Films abgerechnet — für das am Abend die Erwachsenen 20, 30, 40, 50 und mehr bezahlen müssen, geboten wird, wo die Betriebs- und andere Unkosten in der Kindervorstellung doch dieselben sind, wie am Abend? Wie rechtfertigen sich die sogenannten „Volksvorstellungen" der Kinos, wo ein gemischtes Publikum von Kindern und Erwachsenen (Erwachsene 10 Pfg. Eintrittsgeld) oft das vollständige Programm des Abends genießt? Doch das nur nebenher den Kinematographentheater-Vereinen und Verbänden in eigenem Interesse zur Debatte gestellt!

Vom Stand der Dinge ist man im Kultusministerium genau unterrichtet, und man trägt sich mit der Absicht, demnächst eine Verfügung zu erlassen, wonach den Kindern der Besuch der Kinematographentheater ganz — oder je nach Maßgabe — nur teilweise verboten wird.

Vom Standpunkte eines künstlerisch betriebenen und geleiteten Lichtbild-Theaters, das sich ja in der überwiegenden Hauptsache an die erwachsenen Besucher wendet und sich in gesunder Geschäftspraxis darauf stützt, ist die beabsichtigte Maßnahme des Kultusministers nur zu begrüßen. Denn es ist für das Hauptpublikum der Lichtbild-Theater durchaus kein Genuß, in seiner Aufmerksamkeit durch schreiende Säuglinge und eine unruhige Kinderschar bis 9 Uhr gestört zu werden.

---

# Die Wohltat des Kinos.

Einen uns sehr sympathischen Artikel druckt „Der Tag", Berlin, in seiner Nummer vom 3. August aus der Feder des Theaterkritikers Franz Kaibel ab, dem wir zwar nicht in allen einzelnen Punkten bedingungslos zustimmen können, der aber doch in seiner Grundstimmung eine neue Beleuchtung der akuten Streitfrage „Theater und Kino" bringt.

Wir bitten unsere Lesen, den hier abgedruckten Artikel beachten zu wollen.

* * *

Ich muß gestehen, ich begreife die Entrüstung nicht recht, die sich gerade in künstlerischen Kreisen gegen das Kinotheater entwickelt. Dieselben Männer, die den Niedergang unserer Dramatik, unserer Theaterkunst nicht genug beklagen und konstatieren können, laufen Sturm gegen die einzige Möglichkeit einer Besserung, vernageln den einzigen Ausgang aus der beklemmenden Sackgasse. Diese einzige Möglichkeit, der einzige Ausgang ist nämlich meiner bescheidenen Ansicht nach das Kinotheater. Um den heute bei uns leider üblichen freundwilligen Irrtümern zu entgehen, darf ich wohl anführen, daß ich persönlich nichts mit solchen Instituten zu tun habe. Ich gehe ab und zu hinein, weil mich ihre Entwicklung interessiert, und weil ein Dramaturg und Bühnenautor von der Inszenierungskunst der Franzosen und Italiener sehr viel lernen kann. Also — ich spreche nicht pro domo, was ich auch damit zu beweisen glaube, daß ich sehr für die Anregung unseres Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller bin, auf ausländische Films und Negative einen hohen Eingangszoll, auf inländische eine tüchtige Steuer zu legen. Ich bin allerdings nicht aus literarischen, sondern volkswirtschaftlichen Gründen dafür: es bietet sich hier eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle, die ich zur Beachtung empfehle. Ich erkenne auch den Schaden, der durch schlechte Films (nota bene: die schlechtesten Films in jeder Beziehung, die ich je sah, waren deutsche!) entstehen kann und sicher wird, sehr wohl, aber ich möchte heute auf einen ungeheuren Nutzen hinweisen, und das ist der unbewußte Kampf des Kinos gegen das Theaterelend. In ein paar kurzen Sätzen charakterisiert: das Kino erwürgt die Schmiere, macht Hunderte talentloser Bühnenmitglieder brotlos, zwingt sie dadurch in andere Berufe, erhebt den durch die Ueberspannung des Bühnennaturalismus gestürzten Lehrsatz: zum Bühnenkünstler gehört Talent, Organ und Erscheinung, aufs neue zum Gesetz. Und da sage ich Gott sei Dank dazu! — Wohl — die Opfer klagen. Aber keine derartige Umwälzung geht schmerzlos von statten — und neues Leben blüht bekanntlich aus Ruinen, das heißt Stätten, wo Gewalt und Schrecken ihre Herrschaft übten. Man erschrickt immer aufs neue, wenn irgendwo statistisches Material auftaucht über das Theaterelend. Dieses statistische Material ist aber sehr angreifbar. Es rechnet nämlich, wie jede Statistik, mit absoluten Größen, und gerade auf künstlerischem Gebiet kommt es zehnmal mehr auf eine relative Größe an: die Berechtigung, dem Berufe anzugehören. In jedem anderen Berufe entscheidet die Befähigung bezw. das Können. „Kannst du das nicht, was der Facharbeiter, der Kaufmann, der Anwalt der Geistliche braucht, dann bist du keiner." Furchtbar einfach, nicht? — Und im schwersten Berufe, im künstlerischen (denn der schwerste ist er, weil er nicht „erlernt" werden kann), da genügt das Sichhineindrängen, um für voll genommen zu werden, heißt als hungernder Teufel $x + 1$ in der Elendstatistik zu bedeuten. Es ist nicht mein Zweck, Abänderungsvorschläge zu machen; dazu findet sich vieleicht eine andere Gelegenheit. Ich will hier nur auf die natürliche Aenderung hinweisen, die das Kino schaffen wird: die Verminderung der Theater und damit die immer schärfere Auswahl unter dem Zulauf. Ganz die gleiche Bewegung spielt sich in der dramatischen Literatur ab. Paul Ernst hat neulich schon

Theodor Körner!

# Kino-Billets

**mit Aufdruck**

## Theater lebender Photographien

**Jeder Platz vorrätig**

in **Heften** à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1–500 10000 Stück **Mk. 4,50** 25000 Stück Mk. **11,–**, 50000 Stück Mk. **20,–**.

in **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1–10000. Größe 4×6 cm. 10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,–**, 50000 Stück Mk. **18,–**.

**Mit Firmenaufdruck:**

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1–500 od. 3fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,–** 25000 Stück Mk. **13,–**
50000 „ „ **24,–** 100000 „ „ **45,–**

Abonnementshefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.

**Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23**
**Hasselbrookstrasse 126.**

# M. Christensen, G. m. b. H.

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224**
Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist

∴ ∴ Das frequentierteste ∴ ∴

## Film-Verleih-Institut

# Berliner Film-Verleih-Haus

**PAUL BERGER**

**Berlin S. 14, Annen-Str. 9,** a. d. Prinzenstr.
Telephon: Amt Moritzplatz, No. 12875.

**Tagesprogramme** 12—15 Mk.
2×2000 m . . . . . 30—40 „
2×2500 „ . . . . . 50—75 „
:: :: 1., 2., 3. Woche frei. :: ::

Sämtliche Schlager zu laufenden Tagespreisen.

# Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie
Schneller als Sie denken
durch die
**Internationale Lichtbild-Agentur**
L. A. TAUBERT
Chemnitz (Sa.) Fernspr.: 693. Rewitzerstr. 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern. Gründungen von Gesellschaften.

**Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.**
Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

**1,60** Mk. kostet das Abonnement pro Quartal auf die L. B. B.

Für die kommende Saison

# Filmprogramme

(mit doppeltem Wechsel)

für die **3.**, **4.**, **5.**, **6.** und **7.** Woche preiswert zu vermieten:

## Projection Act.-Ges. „UNION"

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 64
Telegr.-Adr.: AKTGES. ∴ Telephon: Amt I, 12494 u. 3972.

# C. CONRADTY ▣ Nürnberg

**Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.**

***Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer***

Marke: **„Kinomarke Noris E A"**

**Für Effektbeleuchtung:**

***„Noris-Excello", „Noris-Axis 1050", „Noris-Chromo"***

**Kohlenbürsten und Schleifkontakte** von unübertroffener Beschaffenheit.

darauf hingewiesen, daß das Kino eine wünschenswerte Scheidung zwischen Dichter und Theaterschriftsteller machen wird, und ich stimme nicht nur bei, sondern glaube auch kaum auf allzuviele „Ohos!" zu stoßen, wenn ich die Frage aufwerfe: standen denn von all den Erstaufführungen der letzten zehn Jahre auch nur 25 v. H. höher im Kunstwert als die Kinodramatik? Wozu der Lärm? Weil die Tantièmen in andere Taschen fließen? Man rede bei diesem Streit doch nicht von künstlerischen Prinzipien. Mir wird wohl niemand Theaterfeindschaft vorwerfen. Wenn man sich beinahe zehn Jahre damit als Kritiker, Autor, Dramaturg herumgebalgt hat, so hängt man fest mit Leib und Leben, und darum halte ich das Theater gerade in Deutschland für einen viel zu wenig ausgenützten Kulturfaktor, für Kanzel und Altar jener, denen der Dichter Priester und Prophet ist. Aber damit es das werden kann, ist es unbedingt nötig, daß es von Schmutz, Auswuchs, Widerlichkeit, grobem Unfug befreit wird. Das geschieht nicht durch Broschüren, Artikel, Resolutionen, sondern durch die Entwicklung aus den Notwendigkeiten der jeweiligen Zeitepoche — und dazu gehört das Kino.

---

## Behördliches.

### Die gesetzliche Regelung des Kinematographen-Wesens.

Der „Reichsbote", Berlin, bringt folgenden, äußerst beachtenswerten Artikel:

„Bekanntlich hat der Reichstag in der Sitzung vom 19. April d. Js. einstimmig die Resolution Mumm angenommen, die die Unterstellung der Kinematographentheater unter die Gewerbeordnung verlangt. Die weitere Forderung einer schärferen Aufsicht über die Lichtbildbühnen fand gegen einen Teil der Linken gleichfalls Annahme.

Im Reichstag sowohl wie in den Einzellandtagen, in der Presse wie in zahlreichen Vereinskundgebungen wird seit längerer Zeit das Verlangen nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Filmzensur erhoben.

Noch in diesem Herbst wird dem Reichstag eine auf den Kinematographen bezügliche Vorlage zugehen. Diese wird sich aber entsprechend dem einstimmigen Beschluß vom 19. April darauf beschränken, die Kinematographentheater dem § 33 a der Gewerbeordnung zu unterstellen, d. h. sie konzessionspflichtig zu machen. Dabei bietet sich im Fall der Annahme dieser Vorlage, woran nicht zu zweifeln ist, unter zwei Gesichtspunkten die Möglichkeit einer Einschränkung der Auswüchse des Kinos.

Einmal kann die Erlaubnis versagt oder zurückgenommen werden, wenn „die Veranstaltungen den guten Sitten zuwiderlaufen", sodann kommt die Bedürfnisfrage entscheidend für die Konzessionserteilung in Betracht.

Auch steht in Aussicht, daß die anstößige Reklame der Kino-Theater durch eine andere Novelle zur Gewerbeordnung, die den Schutz der Jugend vor ärgerniserregenden Schaustellungen bezweckt, zurückgedrängt wird.

Eine weitergehende Regelung der Kinematographenfrage auf dem Wege eines Reichsgesetzes ist auf keinen Fall zu erwarten, da solche nach den Grundsätzen der Reichsverfassung den Landesregierungen überlassen bleiben muß. Insbesondere gilt dies von der Filmzensur, für die ja bereits einige Bundesstaaten einheitliche Maßnahmen auf dem Verwaltungswege getroffen haben. So ist in Preußen erst jüngst die Berliner Zensurstelle zur Zentrale für die ganze Monarchie erhoben worden. Auch in München besteht seit kurzem eine Filmzensurbehörde für ganz Bayern.

Was uns fehlt, das sind gesetzliche Bestimmungen für die Handhabung der Zensur, die für Preußen bekanntlich nur auf einer sehr allgemein gehaltenen Verordnung des Allgemeinen Landrechts beruht und dringend einer Ergänzung dahin bedarf, daß alle Darbietungen, „die in sittlicher Beziehung Aergernis zu geben geeignet sind", zu untersagen wären, wie dies bereits jetzt für den Kolportagehandel nach § 56, III der Gewerbeordnung gilt. Angesichts der vielen anstößigen Schaustellungen, denen gegenüber die Polizei, namentlich auch im Hinblick auf die Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte, machtlos ist, würde es in weiten Kreisen ohne Unterschied der Parteien begrüßt werden, wenn der preußische Landtag sobald als möglich einer Gesetzesvorlage nach dieser Richtung nähertreten könnte."

### Die Feuerschutztrommel in Graz.

Der Stadtrat sah sich in Handhabung der Lokalpolizei veranlaßt, dem Unternehmer des Edison-Theaters, Herrn Samuel Pollak, u. a. die Verwendung geschlossener Filmtrommeln mit Hülsenansatz vorzuschreiben. Gegen diese Vorschreibung hat der Genannte den Rekurs ergriffen. Die städtische Branddirektion begründet in einem eingehenden Gutachten die Notwendigkeit der Verwendung geschlossener Filmtrommeln statt offener Apparate. Dem Rekurse wurde nach einer Entscheidung des Regierungskommissars keine Folge gegeben, weil die Verwendung geschlossener Filmtrommeln zum Schutze des Vorführers und der Besucher beiträgt. Hingegen wird es dem Unternehmer freigestellt, geschlossene Trommeln mit Abzugsrohren oder solche mit Schutzringen beizustellen.

## Allerlei

### Professor Dr. Brunner am Vortragspult.

Die äußerst umfangreiche Zensurabteilung für Kinematographenfilms in Berlin, welche der Theaterabteilung des Polizei-Präsidiums angeschlossen, hat in ihrem neuen Heim in der Magazinstraße täglich fast 7000 Meter Filmnovitäten kritisch zu prüfen. Schon seit längerer Zeit amtiert Herr Prof. Dr. Brunner, der als pädagogischer Beirat und früherer Schulmann sich speziell mit der Filmprüfung in Rücksicht auf den Kinderbesuch in Kinotheatern beschäftigt, mit großem Eifer und strengster Gewissenhaftigkeit. Sein außerordentliches Interesse, welches er der Kinofilm-Materie entgegenbringt, hat der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" Veranlassung gegeben, Herrn Prof. Dr. Brunner zu bitten, in dem vom 30. September bis 5. Oktober stattfindenden Vortrags-Zyklus einen Vortrag über das Thema: „Kinematographische Vorführungen im Berliner Polizei-Präsidium" zu halten. Wir werden darüber zur Zeit berichten. — Im übrigen nahmen wir vor Kurzem Gelegenheit, uns persönlich über den jetzigen Stand der

Theodor Körner!

# Theodor Körner

Berliner Kinofilmzensur an Ort und Stelle zu informieren. Unter anderm referierten wir auch mit Herrn Prof. Dr. Brunner über die immer akuter werdende sogenannte Kinderfrage. Wir haben daher die Überzeugung gewonnen, daß man sieh in der Zensurabteilung bemüht, unnütze Härten zu vermeiden, und so kann man wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß in Zukunft die bisher sehr schroffen Gegensätze in den Ansichten der Polizei und der Fabrikantenwelt sich mildern werden. — Die „L. B. B." hat vor mehreren Wochen in einer kritischen Beleuchtung der Amtstätigkeit des Herrn Prof. Dr. Brunner diesem als Bekämpfer von Schmutz und Schund in Bild und Wort in einen Topf geworden mit dem bekannten Sittlichkeitsschnüffler Boehren und ihn auch in Verbindung gebracht mit dem vielbesprochenen Pfefferkuchenversen- und Grammophonplatten-Verboten. Mit besonderer Genugtung konstatieren wir hier, daß Herr Prof. Dr. Brunner nicht nur mit diesen Zensurkuriosa in gar keiner Verbindung steht und sich sogar dagegen verwahrt, mit Boehren in Vergleich gestellt zu werden. Wir sind auf Grund persönlicher Aussprache zu der Erkenntnis gekommen, daß der von uns in seinen Ansichten angegriffene Prof. Dr. Brunner sogar in vielen Punkten neuzeitlichen Anschauungen huldigt, die wir unterschreiben können. Wir würden uns freuen, noch des öfteren eine Annäherung beider Interessengruppen: Polizei und Film-Interessent, registrieren zu können.

### Ein Zensur-Kino in Berlin.

Wie der „Berliner Börsen-Courier" zu berichten weiss, schweben zurzeit Verhandlungen mit einem grosszügigen Kinematographentheater im Westen Berlins, das für eine Zensurbühne dauernd gepachtet werden und am 1. Oktober den Betrieb in veränderter Form aufnehmen soll. An dem geplanten Zensur-Kino sind die Filmfabriken und Filmverleihgeschäfte beteiligt. Sie werden ihre Films gemeinsam regelmässig den Vertretern der interessierten Behörden, einflussreichen Pädagogen, den Vertretern der Presse u. a. vorführen. Gleichzeitig soll für aufklärende Vorträge Sorge getragen werden. Mit dem Zensur-Kino wird eine Filmbörse verbunden sein, damit die Kinematographenbesitzer sich ihre Films nicht nach Beschreibungen, wie bisher, aussuchen brauchen. Dadurch entsteht der Vorteil, dass „Schundfilms" in Zukunft weniger gekauft werden, denn jedem Kinobesitzer wird nun eine sorgfältige Auswahl ermöglicht. Da die Interessenten der geplanten Zensurbühne abends teilweise in Anspruch genommen sind, sollen die Vorführungen vormittags stattfinden. Wir haben von einer derartigen Neueinrichtung nichts erfahren und glauben auch nicht daran.

### Japans erste Filmfabrik.

Im „Lande der aufgehenden Sonne", das im letzten Jahre für 700 000 Jens Filmbänder aus Europa bezog, ist soeben eine großzügige Filmgesellschaft gegründet worden. Sie ist in Osaka ansässig und verfügt über ein Stammkapital von nicht weniger als 10 Millionen Jens, das sind in deutscher Münze **20 Millionen Mark.** Die Gesellschaft will sich ausschließlich mit der Herstellung kinematographischer Films beschäftigen, und da ihr ein Riesenkapital, wie nur selten einer Filmfabrik in Europa, zur Verfügung steht, kann man wohl erwarten, daß sich der japanische Filmmarkt schnell entwickeln wird.


**Erklärer** : Lichtbild- : Improvisator

erstklassige Kraft, schauspielerisch-akademisch gebildet, Vierziger, laut Ia Zeugnissen mit **nachweislich hohen Kassenerfolgen**

**sucht Stellung**

**in Berlin oder Umgegend.**

Offerten nur von grösseren Kinematographentheatern an Schriftsteller **Arthur Dressler,** :: **Berlin S. O. 16, Franzstrasse 4** ::

!

**Eine gute Kontrolle**

ist das Haupterfordernis für jeden Theaterbetrieb. — Ein Vermögen ist in dem Billetbestand niedergelegt. Können Sie diesen nicht täglich genau kontrollieren, verlieren Sie die Uebersicht, die Sie unbedingt und einfach erreichen durch unsere **Abrechnungsbücher.**

**Das große Grubenunglück in Bochum**

mit der Besichtigung durch den Kaiser **ist allein von uns aufgenommen.**

:: :: **Länge ca. 100 Meter.** :: ::

:: Die Bestellungen werden der :: Reihenfolge nach für Montag erledigt.

:: Man gebe sofort Telegramm an ::

**Bochumer Tonhallen-Theater G. m. b. H.**

**Bochum, Bongardstraße 14.**

**Berlin,** Telegr.-Adr.: Tonhallenfilm.

# Komet-Film-Compagnie

**PAULUS & UNGER**

**BERLIN SW. 48** ooooooooooooooo **Friedrich-Straße 228**

**Telephon: Amt Kurfürst, 6620** · **Telegramm-Adresse: Filmco Berlin**

**17. August 1912**

**Pantoffelhelden.** Humor.

Länge ca. 221 m Virage M. 19,– extra. Telegr.-Wort „Pantoffel"
* P * **Stummes Bild.**

**24. August 1912**

**Die lustigen Vagabunden.** Humor.

Länge ca. 140 m Virage M. 12,50 extra. Tel.-Wort „Vagabunden"
* P * **Stummes Bild.**

**31. August 1912**

## Ihr Strandgut

Holländisches Fischer-Drama in 2 Akten.

Länge ca. 466 m Preis complett M. 530,–
Telegramm-Wort „Strand"
* P * **Stummes Bild.**

Voranzeige **Am 5. Oktober 1912** Voranzeige

# Lilit, das Mädchen vom See

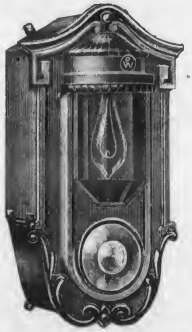
Länge 1076 Meter. **Künstler-Drama in 4 Abteilungen.** Telegr.-Wort: „Lilit."
Preis compl. M 1190.– **Plakate, Beschreibungen.**

5 Exemplare
des Weltschlagers
# Fahrendes Volk
vermietet
## Josef Löw, Berlin SW.
Friedrichstr. 218.

**Telef.: Nollendorf 2387.** o **Telegr.-Adresse: Kinoma.**

## Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen grossen Städten empfohlen.



**Größte Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.**

ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT
RICHTER, DR. WEIL & CO.
:: **Frankfurt am Main** ::

# Theodor Körner!

### Kapital-Erhöhung.

Die Projektions-A.-G. Union in Frankfurt a. M. beabsichtigt eine Kapitalserhöhung um 250000 M. auf eine Million Mark. Die neuen Aktien werden den Aktionären zu 180 Proz. angeboten. Die Gesellschaft mietete eine Reihe neuer Kinematographentheater und will verstärkt die Filmfabrikation betreiben.

### Die Metzer Polizeiverordnung.

Die am 12. April d. J. erlassene, seit 1. Mai in Kraft getretene Polizeiverordnung betreffend öffentliche kinematographische Vorführungen hält natürlich an der in den Reichslanden gebotenen vorherigen polizeilichen Erlaubnis für dererlei Darbietungen fest. Neu ist, dass diese Erlaubnis nur widerruflich erteilt wird. Der Konzessionär hat die rechtliche Verantwortung auch für eine Ueberfüllung und für das Stehenbleiben der Gäste zu tragen, er darf Personen unter 16 Jahren ohne Begleitung Erwachsener nur zu Kindervorstellungen in Begleitung der Eltern oder Vormunds nur bis 8 Uhr Abends zulassen. Die Fortsetzung der Vorführungen ist von dieser ab so lange verboten, als sich noch Personen unter 16 Jahren in dem Etablissement befinden. Auf Verlangen der Polizeidirektoren ist jeder Film jederzeit den Polizeivertretern in einem von diesen zu bestimmenden Raum vorzuführen.

### Ein Urteil des Direktors der „Comédie française", Paris.

Der Figaro hat eine Umfrage bei den hervorragendsten Theaterleuten und Bühnenschriftstellern unternommen mit dem Thema: „Die Aufgabe und Zukunft des Kinotheaters, sein Einfluß auf das Theater und das Volksleben". Als erste Antwort veröffentlicht das Blatt die von Jules Claretie, dem berühmten Direktor der Comédie française. Claretie sagt etwa folgendes: „Das Kinematographentheater könnte ein wunderbares Erziehungsmittel sein. Geschichtliche Bilder, Landschaften, Naturkunde sind seine eigentliche Domäne. Immer wieder neue Quellen würden ihm aus diesen Gebieten zufließen." Claretie liebt ferner wahre Begebnisse, Reisen, Kulturbilder in der Wiedergabe des Kinos ebensosehr, wie er die Darstellung von Burlesken, Vaudevilles, Mord- und Totschlagsszenen durch das Lichtbildtheater verurteilt. „Niemals wird das Kino das Theater verdrängen", sagt er, „wie ja auch die Photographie die Malerei nicht verdrängt hat." Der Kinofilm gebe zwar die Geste, aber nicht das Wort des Dichters und die Schwingungen des Gedankens wieder. Eine Regelung der Autorrechte wäre nach seiner Ansicht zur Begrenzung des Kinos sehr erwünscht.

### Die Genossenschaft deutscher Kinoschauspieler,

über deren vor kurzem erfolgte Gründung wir berichteten, hat bereits ihre Krisis. In der Montag-Nacht tagte eine Versammlung im Berliner Künstlerhause, die über den Statutenentwurf entscheiden sollte. Das Statut verlangt, daß nur „Bühnenkünstler" in die Genossenschaft aufgenommen werden dürfen. Ueber den Begriff „Bühnenkünstler" waren die Meinungen der Anwesenden sehr geteilt, und es kam zu heftigen Sturmszenen, die sich wiederholten, als der Präsident Aschenbach sich mit einem Agenten solidarisch erklärte, dem die Schauspieler zum Vorwurf machen, daß er in einzelnen Fällen 200 Prozent der Gage als Vermittelungsgebühr genommen habe. An Stelle des zurücktretenden Herrn Aschenbach wurde Herr Rudolf Staark zum Präsidenten gewählt. Die stürmische Versammlung fand erst um vier Uhr morgens ein Ende.

### Kinofeuer in Berlin.

In voriger Nummer unserer Zeitung brachten wir eine Notiz, daß in dem Kinematographentheater in der Stargarderstraße 67 infolge eines Filmbrandes im Publikum ein Drängen nach dem Ausgang hervorgerufen wurde. Wir erhalten hierzu von den Inhabern des Theaters die Mitteilung, daß in keiner Weise eine Panik beim Publikum hervorgerufen und das Einschreiten der Feuerwehr gleichfalls unnötig wurde. Der Filmbrand wurde sofort im Vorführungsraum gelöscht, und hat keinerlei Folgen gezeitigt.

### Berolina-Lichtspiele

nennt sich das Kinotheater, das am 3. d. M. Große Frankfurterstraße 55, eine Treppe, von den Herren Engelke und Busch eröffnet wurde. Ein gefälliges Entrée, bequeme breite Treppen führen nach dem geräumigen Saal, der 300 Sitze faßt. Zahlreiche Blumenspenden trafen zur Einweihung ein, ein Ernemann-Apparat führte das von Engelke u. Co. gut zusammengestellte Programm tadellos vor. Es ist anerkennenswert, daß man auch in dieser Gegend Berlins dem Kino solche Stätten errichtet und den Besuchern gut gewählte Bilder darbietet.

### Kinosyndikat in Italien.

Ein frischer Zug geht allerwärts durch die Kinobranche und zur Wahrung der Interessen bilden sich Vereinigungen auch dort, wo bisher Gleichgültigkeit herrschte. Das Fachblatt „Vita Cinematographica" in Turin weist auf das Beispiel anderer Staaten hin und leitet eine Bewegung zur Gründung eines italienischen Syndikats aller Branchenbeteiligten ein. Wir wünschen den Berufsgenossen den besten Erfolg.

### Ein Seitenstück zur sozialen Lage der Kino-Schauspieler.

Der scheinbar unhaltbaren Misére im Beruf der Kino-Schauspieler, wenn man überhaupt von einem Beruf sprechen kann, kann ein viel schlimmeres Seitenstück aus dem Berufslager der Aeroplan-Flieger entgegengestellt werden. Die „Flieger" der Flugzeugfabriken verdienen durchschnittlich 100 bis 150 Mk. im Monat, es kommen aber noch geringere Gehälter vor, z. B. sollen einem jungen Manne nur 85 Mk. geboten worden sein. Dafür sind Flugschüler auszubilden und neue Flugzeuge einzufahren, wobei das Leben ständig aufs Spiel gesetzt wird. Für verunglückte Flieger und ihre Familien wird nur in ungenügender Weise gesorgt; die Flugzeugfabrikanten erklären sich teilweise zur Uebernahme der Kosten außerstande, und Versicherungsgesellschaften gehen keine Verträge mit Fiegern ein. Selbst besonders tollkühne und geschickte Flieger, die bei Schau- und Wettflügen Gelegenheit zu Sonderverdienst haben, sind nicht ausreichend geldlich gesichert, da sie, nach Angaben der Arbeiterpresse und Grempes in der „Neuen Zeit", nur $^1/_5$ oder noch weniger von ihren Gewinnen erhalten; der Hauptanteil fällt stets an die Fabrik. Durch Gründung eines Verbandes suchen die Flugzeugführer jetzt 30 v. H. der gewonnenen Preise und 300 Mk. Mindestgehalt zu erlangen; es ist ihnen zu wünschen, daß sie durch Beitritt möglichst aller Flieger — es gibt deren jetzt etwa 250 — ihre Forderungen durchsetzen. In französischen Fliegerkreisen sind ähnliche soziale Klagen laut geworden wie in Deutschland.

### Eine Entführung im Aeroplan.

Auf dem Flugplatz Bork bei Berlin, wo Hans Grade seine Flugschüler ausbildet, spielte sich dieser Tage eine auf-

# Kinotypie

**G. m. b. H.**

## :: Berlin-Marienfelde ::

Fernsprecher: Tempelhof 728 Tel.-Adr.: Kinotypie Berlin-Marienfelde

## Photochemische Anstalt

für Entwicklung von Negativen, Herstellung von Positiven inkl. Virage, Perforieren von Films

Spezialität: Chemische Virage, Anfertigung von Filmtiteln

## Meyers Klassiker-Ausgaben

*Unübertroffene Korrektheit — Schöne Ausstattung*

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Arnim**, 1 Band, geb. | 2 Mk. | **H. v. Kleist**, 3 Bände, geb. | 6 Mk. |
| **Brentano**, 1 Band, geb. | 2 - | **H. v. Kleist**, 5 Bände, geb. | 10 - |
| **Bürger**, 1 Band, geb. | 2 - | **Körner**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Chamisso**, 3 Bände, geb. | 6 - | **Lenau**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Eichendorff**, 2 Bände, geb. | 4 - | **Lessing**, 5 Bände, geb. | 12 - |
| **Freiligrath**, 2 Bände, geb. | 4 - | **Ludwig**, 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Gellert**, 1 Band, geb. | 2 - | **Mörike**, 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Goethe**, 15 Bände, geb. | 30 - | **Nibelungenlied**, 1 Bd., geb. | 2 - |
| **Goethe**, 30 Bände, geb. | 60 - | **Novalis u. Fouqué**, 1 Bd., geb. | 2 - |
| **Grabbe**, 3 Bände, geb. | 6 - | **Platen**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Grillparzer**, 5 Bände, geb. | 10 - | **Reuter**, 5 Bände, geb. | 10 - |
| **Gutzkow**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Reuter**, 7 Bände, geb. | 14 - |
| **Hauff**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Rückert**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Hebbel**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Schiller**, 8 Bände, geb. | 16 - |
| **Heine**, 7 Bände, geb. | 16 - | **Schiller**, 14 Bände, geb. | 28 - |
| **Herder**, 5 Bände, geb. | 10 - | **Shakespeare**, 10 Bde., geb. | 20 - |
| **E.T.A. Hoffmann**, 4 Bde., geb. | 8 - | **Tieck**, 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Immermann**, 5 Bände, geb. | 10 - | **Uhland**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Jean Paul**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Wieland**, 4 Bände, geb. | 8 - |

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

# Zensurkarten

empfiehlt

**Verlag der „Lichtbild-Bühne“**
**Berlin SO., Michaelkirchstrasse 17.**

Jedem das Seine. Jedem das Seine.

Goldene Medaille 1908

Wollen Sie etwas wirklich

**Erstklassiges u. Preiswertes**

:-: kaufen, dann verlangen Sie Offerte von der :-:

größten und leistungsfähigsten

:: **Klappstuhlfabrik Deutschlands** ::

## Otto & Zimmermann

Gegründet 1883. **Waldheim, Sa.** Gegründet 1883

Telefon 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik

# Theodor Körner!

regende Szene ab, die einerseits des pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt und andererseits die praktische Verwendbarkeit des Aeroplans auf das schlagendste illustriert. Auf dem ausgedehnten Felde befindet sich nämlich ein leuchtturmartiges Gebäude, in dem ein eifersüchtiger Ehemann sein schönes junges Weib seit langem gefangen hielt, um sie vor den Verfolgungen des Liebhabers zu bewahren. Die Anwohner und die Flugschüler kannten das traurige Schicksal der schönen Frau, die täglich auf den Zinnen ihres Kerkers saß und mit verhärmtem Antlitz in die Ferne starrte. Dieser Tage nun brach in dem Turm plötzlich Feuer aus, und da der Ehemann und Kerkermeister mit den Schlüsseln nicht zur Stelle war, wäre die Gefangene sicher in den hochauflodernden Flammen vor den entsetzten Augen der herbeieilenden Menge elend zugrunde gegangen, wenn nicht in höchster Gefahr ein beherzter Retter zur Stelle gewesen wäre. Und dieser Helfer war natürlich der Geliebte, der im Aeroplan, als moderner Ritter auf geflügeltem Roß sich den Zinnen näherte, um die Hilflose im Fluge auf seinen Sattel zu heben und zu enteilen. Die Menge jubelte dem kühnen Don Juan zu, und die anwesenden Vertreter des Landratsamts machten verdutzte Gesichter. — Und wer diese ganze grausame Geschichte nicht glaubt, braucht keinen Taler zu bezahlen, sondern nur 30 oder 50 Pfennige. Denn für diesen Preis wird der sensationelle Roman mit allen Einzelheiten in der kommenden Saison als Sensationsfilm Effekt machen im Kino-Programm.

### Schadenfeuer in Lodz.

Das Lichtbildtheater „Komet" wurde von einem nicht unbedeutenden Schadenfeuer heimgesucht, das von einem benachbarten Brande übergesprungen war. Die Bühne ist total verbrannt, desgleichen ein Klavier, Stühle und dergl. Das Theater war nur gering versichert.

### Stuttgart macht Schule.

Entsprechend dem Vorgang in Stuttgart haben die Kinematographenbesitzer in Heilbronn eine Vereinbarung getroffen, wonach die beim Kinematographenbetrieb am meisten beklagten Mißstände abgeschafft werden sollen. Es soll der Besuch von Kindern unter 16 Jahren erheblich eingeschränkt und außerdem sollen nur solche Films zur Aufführung kommen, welche die Zensur in Berlin oder München passiert haben.

### Eine gute Propaganda-Idee.

Der Verein der Lichtbildtheater-Besitzer von Hannover beschloß in seiner letzten Versammlung zur Wahrung der Interessen der Lichtbildbühnen ein eigenes Organ unter dem Namen „Das Lichtbild" zu gründen. Die Zeitschrift soll zweimal wöchentlich erscheinen und in den einzelnen Theatern den Besuchern an Stelle des Programms überreicht werden. Neben der Interessen-Vertretung soll unterhaltender Lesestoff Aufnahme finden. — Wir werden über diese neuartige Propagandaform nach Erscheinen der ersten Nummern referieren.

### Zur Steuererhöhung in Elberfeld und Barmen,

die wir in der vorigen Nummer der „L. B. B." meldeten, schreibt der „Vorwärts" in Berlin: „Kinematographen-Erdrosselungssteuern wurden von den bürgerlichen Stadtratsmehrheiten in Elberfeld und Barmen beschlossen. Beide Stadtverwaltungen legten den Stadtverordneten Nachträge zur kommunalen Lustbarkeitssteuer zur Beschlußfassung vor. Die bisherige Lustbarkeitssteuer betrug 10 Prozent des Eintrittspreises mit der Maßgabe, daß für Billette bis zu 50 Pfg. 5 Pfg. Steuern zu entrichten waren und für je begonnene weitere 50 Pfg. gleichfalls 5 Pfg. In beiden Städten sind im vorigen Jahr rund $1^1/_2$ Millionen Kinematographen-Billetts versteuert worden. Beeinflußt durch die Klagelieder der Theaterdirektoren über die Kinokonkurrenz, unterbreiteten beide Stadtverwaltungen den Gemeindeparlamenten den Antrag, die Lustbarkeitssteuer für Kinematographen zu verdoppeln. Daß durch solche Steuererhöhung der Kinoschund nicht bekämpft werde, das sprach in Barmen Oberbürgermeister Voigt, der demnächst nach Frankfurt geht, offen aus. In Düsseldorf hätte die Verdoppelung der Steuer die Besucherzahl nicht vermindert. Die Sache kommt also lediglich auf eine ganz gewöhnliche Schröpfung der Massen heraus. Im übrigen werden dadurch einige kleinere Kinobesitzer bankerott gemacht, während die Großen weniger getroffen werden. Dennoch stimmten die gesamten bürgerlichen Stadtverordneten aller Parteien für die Erdrosselungssteuer kleiner Unternehmungen und Belastung der Massen, was für die angebliche Mittelstands- und Volksfreundlichkeit besagter Parteien sehr bezeichnend ist. Unsere Genossen wandten sich scharf gegen diesen Raubzug, weil man dadurch nicht den Schund bekämpft, sondern nur kleine Existenzen vernichtet und die mittellose große Masse neu belastet. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde die Verdoppelung der Steuer dann in beiden Stadtparlamenten beschlossen.

### Die Gefahren des Kinos für Nervöse.

Eine große Zahl von Aerzten will beobachtet haben, daß die kinematographischen Vorführungen und namentlich die von aufregenden dramatischen Szenen, die ja die Filmfabrikanten des sensationellen Anreizes wegen besonders bevorzugen, geeignet sind, bei Zuschauern, deren Nervensystem sich nicht im Gleichgewicht befindet, mehr oder weniger krankhafte Störungen auslösen. Auf Grund dieser ärztlichen Beobachtungen berichtet Professor d'Abudo in der „Rivista Italiana di Neuropatologia" über eine ganze Reihe von Fällen, in denen der Besuch des Kinematographentheaters das Auftreten schwerer nervöser Störungen zur unmittelbaren Folge hatte. Ein besonders charakteristischer Fall war der folgende: In einem Kinematographentheater gelangte mit der üblichen grob naturalistischen Handgreiflichkeit der Traum eines Postboten zur Darstellung, der von Räubern überfallen und der mitgeführten Wertsendungen beraubt wird, ein Traum, der sich beim Erwachen in schauerliche Wirklichkeit umsetzte. Ein junges, zur Hysterie neigendes Mädchen, das der Vorstellung beigewohnt, kam mit allen Zeichen gesteigerter Nervenaufregung nach Hause und stand so vollständig im Bann des Geschauten, daß sich bei ihr unverzüglich Halluzinationen einstellten. Sie sah die gierigen Hände der Räuber gegen sie ausgestreckt und konnte sich unbeschadet der Erkenntnis der Unwirklichkeit der Vorgänge des Alpdrucks des Traums nicht entziehen, der sich am folgenden Tage mit solch gesteigerter Intensität fortsetzte, daß die Kranke den Schein von Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden konnte und körperlich den Druck der Hände fühlte, die ihren Hals umklammerten und würgten. Die von den marternden Halluzinationen Verfolgte schlief nicht mehr, magerte ab und verfiel im Verlauf der drei Monate andauernden hysterischen Anfälle in ein Siechtum, von dem sie die ärztliche Kunst nur nach unendlicher Mühe zu erretten vermochte. (Wir können zwar

# Betr. Programme!

## Ganz wie Sie wünschen

können Sie Ihr Programm von mir beziehen, denn ich stelle meine Programme individuell zusammen, wie es der Besteller verlangt. Es kommt ja auch ganz darauf an, von welchem Publikum Ihr Theater frequentiert wird. Ist das Publikum aus besseren Kreisen, so brauchen Sie

## Programme für feines Publikum

Der Spielplan darf dann nichts enthalten, was in irgend einer Weise Anstoß erregen könnte, und doch muß das Programm zugkräftig sein; die Kunst, wie ich solche Programme zusammenstelle, habe ich an dieser Stelle in der vorigen Nummer dieses Blattes verraten. Ebenso verleihe ich

## Programme für kleines Publikum

d. h. Programme, welchen etwas „Paprika" beigesetzt ist, denn **das** Publikum ist schärfere Kost gewöhnt. „Eines schickt sich nicht für alle", denn würde man das „feine" Programm dem kleinen Publikum vorführen, so würden sie sich langweilen. Ich kann Sie mithin in jeder Weise zufrieden bedienen, wie gesagt,

## Ganz wie Sie wünschen

denn ich habe selbst mehrere Theater mit besserem Publikum und Besuchern aus dem Mittel- und Arbeiterstande. Ich kaufe in den nächsten Wochen 12 Programme; schreiben Sie mir sofort, so kann ich alle Ihre Wünsche berücksichtigen. **Auch Sie** werden zu der Ueberzeugung kommen: Der richtige Mann ist

## MARTIN DENTLER, BRAUNSCHWEIG

Telegramm-Adresse: Centraltheater. — Telephon: 2491 u. 3098.

# FRITZ HOLZ

**BERLIN N. 20**
Bad-Straße 35–36.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921. ..... Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

## Erstklassige Programme

in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem **„Schlager"** mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten.

**Gaumont & Pathé-Apparate zu Original-Preisen**

## Automatischer Film-Brandlöscher D. R. G.

Preis Mk. 50,–

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.
:: Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos. ::

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

## BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee) Telephon: Amt Königstadt, No. 10129
:: Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee. ::

Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten
oooo Zusammenstellung. oooo
Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen". Coulante und prompte Bedienung.

## Riesen-Schlager-Programme 2000–2400 Meter lang.

**2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.**

**Welt-**

Vergessen Sie nicht,

**Film**

unsere Neuheiten zu bestellen.

**24. August**

**Das Schwentinetal in der Holsteinischen Schweiz**

Sehr schöner Film.

83 Meter Virage M. 6,50

**31. August**

**Montenegro, das Land der schwarzen Berge**

Sehr interessante Aufnahme

116 Meter Virage M. 8,—

**7. September**

**Ein Stückchen Manöverleben**

Jäger zu Pferd beim Flussübergang.

109 Meter Virage M. 8,50

Wir verarbeiten nur bestes Kodakmaterial.

Interessenten erhalten Beschreibungen gratis und franko zugesandt.

**Welt-Kinematograph G. m. b. H. Freiburg i. B.**

Vertretung für Berlin:

**Hermann Rosenblum**

Friedrichstr. 10, II.



Lesen Sie unbedingt

**Seite 40**

**Es bringt Ihnen Geld ein!**

# Theodor Körner!

die Angaben des italienischen Professors d'Abudo auf ihre Richtigkeit hin nicht prüfen, können uns aber die Schlußbemerkung nicht unterdrücken, daß auf Grund der hysterischen Verangungung eines Einzelnen durchaus nicht etwa der Kinematograph und seine Wirkung in Pausch und Bogen verurteilt werden darf. — Die Red.)

### Aus Konsularberichten.

In der **Türkei** nistet sich das Kino nach und nach ein. In Trebizond ist ein modernes, 600 Personen fassendes Etablissement neu errichtet worden.

In **Mexiko** sind in Durango 2 neue Kinos erstanden.

In **Indien** blüht das Geschäft. In Bombay werden 5 Kinos von der eine Million zählenden Einwohnern stark frequentiert.

## Geschäftliches.

### Kühlere Witterung und kürzere Tage

veranlassen die Theaterbesitzer zum Beginn der neuen Saison, ihrem Publikum ein in jeder Beziehung einwandfreies Programm zu bieten, so daß selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen wird. Die Hauptfragen des Theaterbesitzers bleiben stets: Habe ich Vorreklame? Was bekomme ich inhaltlich für Films? Treffen sie pünktlich ein und in welcher Verfassung sind sie? — Den besten Beweis für die tadellose Beschaffenheit der Programme hat man an den Filmverleihern, welche eine Stammkundschaft besitzen. Daß seit Gründung einer Verleih-Firma bei den auswärtigen Kunden im ganzen Reich noch heute fast alle Verbindungen bestehen, dürfte eine Seltenheit sein. Dies zeugt von korrekter Geschäftshandhabung, großer Kulanz und bester Bureau-Organisation. Außer diesen Vorzügen kann die wohlbekannte Firma **Film-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin W., Kurfürstenstraße 149**, viele freiwillige Anerkennungen über Qualität und Quantität vorzüglicher Programme in ihrem Besitz schätzen.

### „Ideal Projektionsfläche Triumph".

Eine Projektionsfläche, die sich in der Praxis schon seit längerer Zeit bestens bewährt hat, ist die von der Firma Julius Schweikart in Leipzig erfundene Wand „Triumph". Schon auf der „Internationalen Kinematographen-Ausstellung" in Hamburg ist diese Projektionsfläche allenthalben anerkannt worden, weil diese die wünschenswertesten und dankbarsten Vorteile in sich birgt.

Bekanntlich hat das elektrische Flammenbogenlicht die meisten violetten Strahlen und kommt somit den Lichtwirkungen unserer Sonne am nächsten. Das Sonnenlicht aber, auf eine glatte Fläche geworfen, erzeugt derartig grelle Reflexe, daß durch ein ähnliches Licht projektierte Photographien trotz bester und richtig behandelter Objektive unscharf werden müssen. Aus diesem Grunde ist man daran gegangen, eine nicht ganz geglättete Fläche zu gewinnen, die aber durch geeignete Präparation die unbedingte Helle und Klarheit des Bildes nicht einbüßen läßt. Daß diese so sehr notwendigen Eigenschaften die Ideal-Projektionsfläche **„Triumph"** in vollstem Maße in sich vereinigt, beweist die immense Wirkung an Klarheit und Plastik der darauf projektierten Bilder.

Eine weitere große Hauptsache ist die unbegrenzte Haltbarkeit, für die der Erfinder und Fabrikant die weitgehendste Garantie übernimmt. Die Fläche ist aus festem Leinen **ohne Naht,** aus einem Stück, **elastisch** und **geschmeidig,** gegen Temperaturwechsel, Staub usw. unempfindlich, **fleckenrein,** und ohne Falten; kann **ohne Nachteile gerollt werden;** bequem zum Transport.

Die gebleichte Leinwand, die bisher verwendet wurde, wirkt durch das Beleuchten gelb und schmutzig, schleierartig. — Die mit Zinkweißanstrich behandelten Flächen sind die ersten Tage ganz hübsch, werden aber in kurzer Zeit total gelb und unbrauchbar, und bröckeln nach gänzlichem Austrocknen bei geringster Verletzung ab. Die sogenannten Similiwände, die aus gedecktem Glas bestehen und solche mit Glasperlen bestreut, erzielen durch das Brechen der Lichtstrahlen eine unscharfe Wirkung. Ferner werden durch den Wechsel der kalten und warmen Luft im Raume feuchte Niederschläge auf dem Glas erzeugt (es läuft an), welche die Fläche trüben und die Schicht allmählich zerstören. Auch sind dieselben schwer zu transportieren und leicht zerbrechlich.

Die vielen in den Handel gebrachten silbernen Wände aber haben bei der Projektion eine sehr starke Reflexion, welche die Augen sehr ermüdet, und schließlich oxidiert der Silberbronzenanstrich nach einigen Wochen schon, wird fleckig und streifig, je nach den atmosphärischen Einflüssen, oder die aufgelegte Zinnfolie löst sich und bricht.

Alle diese Mängel und Nachteile sieht man bei der Ideal-Projektionsfläche „Triumph" vollständig vermieden als ein Produkt eingehenden und fachmännischen Studiums. — Noch weitere große Vorzüge bietet die Ideal-Projektionsfläche „Triumph", da die Stärke der **Lichtquelle** um die **Hälfte und noch mehr** als seither **nur gebraucht wird,** somit besonders bei großen Distanzen eine wesentliche Lichtersparnis garantiert.

### A. F. Döring, Hamburg.

Die Firma hat in letzter Zeit wieder verschiedene Neueinrichtungen ausgeführt. So das „Kino-Roll" in Kiel, ein Kinotheater in Bergedorf, auf der Insel Helgoland, das Theater Concordia in Hamburg u. a.

### Auszeichnung.

Auf der diesjährigen Fachphotographen-Ausstellung in Heidelberg, hat die **„Jupiter"** Elektrophotographische Gesellschaft in Frankfurt a. M. als höchste Auszeichnung die Große goldene Medaille erhalten und außerdem ist ihr ein Ehrenpreis in Form einer goldenen Plakette für die Förderung des Kunstlichtes im allgemeinen und für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Kinematographie zuerkannt worden. Diese Auszeichnung wurde unter der großen Anzahl der Aussteller nur zwei Firmen erteilt.

### R. Glombeck & Co., Berlin.

Zum Geschäftsführer der Firma R. Glombeck u. Co., G. m. b. H., Berlin, ist Herr Josdeck bestellt worden.

## Der Filmeinkäufer.

### Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) Berlin, Friedrichstr. 35.

Am **14. September** erscheinen:

Des Bergbewohners Ehre, Drama (310 m). — Die Probe, Komödie (179 m). — Die Dorfschule zu Einsiedel, Drama (326 m). — Ein Angriff aus den Wolken, dramatische Komödie (242 m).

Liebe in Mexiko, Drama (334 m). — Der falsche Graf, Komödie (219 m). — Die Provinzler in der Stadt, Komödie (235 m). — Feuer und Stroh, Drama (358 m).

Die Trommlerin von Vicksburg, Drama (324 m). — Herstellung eines Lichtbildes, Natur (320 m). — Der Boxer und sein Schatz, Komödie (327 m).

**B & C** Ein gediegener Haushalt, Komödie 275 m). — Der alte Gärtner, Drama (291 m).

### Léon Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.

Das Programm zum **7. September:**

**Fritzchen-Schlager.** Der kleine Däumling. (Le film colorié Gaumont) (630 m).

**Drama.** Die Stimme der Glocken. (474 m.)

**Komödie.** Panne. (284 m.)

**Humoristisch.** Augustin und der Säugling. (157 m.)

**Naturaufnahme.** Ansicht von Zara (Dalmatien). (103 m.)

**Dokument.** Die Kaisertage in Moskau (101 m). — Manöver an Bord eines französischen Kriegsschiffes (147 m).

### Eclair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.

Das Programm vom **17. August:**

American Standard Film: Der Schutzengel, Novelle. Länge 241 m. Virage 12 Mk.

Eclair-Colorit: Baux, die tote Stadt, Naturaufnahme. Preis inkl. Colorit 236,40 Mk.

Nunne und sein Hund. Länge 198 m. — Plakate.

Der Unsichtbare, Komödie. Länge 291 m. Virage 16 Mk.

### Welt-Kinematograph G. m. b. H., Freiburg i. Br.

**„Das Schwentinetal in der holsteinischen Schweiz",** welches einer der bevorzugtesten Touristenpunkte in Norddeutschland ist, wird alljährlich von Tausenden von Fremden besucht. Wir beginnen unsere Wanderung mit einer Fahrt nach Neumühlen, der Mündung der Schwentine, wo eine der größten Dampfmühlen Europas, die baltische Mühle, ihre Existenz hat. Die Schiffswerften der Schwentine bieten interessante Einblicke in den Bau der kleinen Dampfer und der Motor- und Segelboote. Die Schwentine hinauf gelangen wir durch wundervolle Partien zur Oppendorfer Mühle, um so einen der genußreichsten und zugleich schönsten Spaziergänge in der Holsteinischen Schweiz zu beschließen. — Ein **Stückchen Manöverleben, Jäger zu Pferde beim Flußübergang,** bietet uns ein zweites Bild. Widerstrebend nur fügen sich die Pferde dem militärischen Kommando, indem sie sich dem

**Billetts** mit beliebigem Firma-Aufdruck **in Heften zu 500 Stck.** (1 Blatt 5 Billetts) und in **Blocks zu 100 Stück,** numeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**

**Buch- und Kunstdruckerei**

Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.

Fernsprecher Amt 7, No. 514.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.

Billets ohne Firma stets am Lager.

---

**Hochaktuell ▣ Spezialaufnahme**

***Das große Sängerfest in Nürnberg***

Lieferbar sofort à 90 Pfg. pro Meter.

**Film-Gesellschaft m. b. H.**

Paul Gelbert

Telefon 18486 **Dresden, Bürgerwiese 16** Telefon 18486

---

**: Idealste Projektions-Fläche :**

An Effekt alles übertreffend
Unbeschränkte Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.

**Julius Schweikart**
**LEIPZIG**

Bis 75 % Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare, plastische Bilder.
Lieferung baldigst.

Fichtestrasse 4.

-:- Fernruf 8757. -:-

---

**SCHWABE & CO.**

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

**BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.**

Telegramm-Adresse: Lichtreflex.

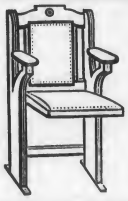
**Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.**

Fabrikat Gebr. Siemens & Co.

Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.

Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

---



**Klappsitze für Kinematographen**

Prompte Lieferung!
Prima Qualität!

**Prüfer & Co., Zeitz.** Telefon: 131.

---

**Tages-Abrechnungen**

für

**Kino-Theater**

in Büchern zum Durchschreiben empfiehlt

**Buchdruckerei Gebr. Wolffsohn, G. m. b. H.**

Berlin SO. 16. Michaelkirchstraße 17.

:: Fernsprecher Amt IV, No. 11453. ::

---

**Klappsitze**

**kaufen Sie nicht**

bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben, wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.

Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.

**Opel & Kühne, Zeitz**

Zweigniederlassung in Berlin, Bergstrasse 77. Tel. Amt Norden 2581.

---

**Klappsitz-Stühle** liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. **M. Richter, Waidheim i. S.**

---

**Neue Gelegenheitskaufliste**

**= Komplette Kino-Einrichtungen ab Mark 240,— =**
**Theaterklappstühle, Eisen und Holz von Mark 3,80 an.**
**= Filmtausch- und Leih-Preise von Mark 10,— an. =**

Lokal-Aufnahmen vollständig gratis.

**A. F. Döring, Hamburg 33.** Telephon: Gruppe I, 6165.

# Theodor Körner!


reißenden Strom anvertrauen und neben den Kähnen herschwimmend, in welchen sich die Mannschaften mit den Gepäckstücken befinden, erreichen dieselben das jenseitige Ufer. Das Einbringen der Pferde in den Fluß, das Schwimmen im offenen Fahrwasser, das Herauskletern der Tiere aus dem Fluß am jenseitigen Ufer ist so packend, daß sich das Auge nicht genug daran ergötzen kann. Interessant von Anfang bis zu Ende. — **Aus dem lieblichen Nordtirol.** An dem schmalen Uferssaum des Hallstätter Sees zieht sich das nur acht Monate von der Sonne beschienene Panorama von Hallstatt hin. Schwalbennestern gleich kleben die Häuser an den steilen Bergwänden. Eng umschließen die Berge den See und spiegeln sich in dem klaren Gebirgswasser. Wir sehen das Aufziehen der Salinenkapelle, das Ausrücken einer Bergführergruppe als Rettungs-Expedition und Interessantes mehr aus dem Leben des Gebirgsvolkes. Die Schneeschmelze im Gebirge bedingt, daß man sich gegen diese Gefahr schützt und werden deshalb in äußerst schwierigem Gelände Talsperren gebaut. So beobachten wir auch den Bau einer Talsperre an dem idyllischen Gosausee. Aus der Ferne grüßt das Gebirge mit dem über 2000 m hohen Donnerkögel herüber und staunend bewundern wir dieses echte Gebirgsbild aus dem schönen Tirol.

## Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

**Aachen.** Hier wurde die Lichtbühne Karlshaus G. m. b. H. eröffnet.

**Berlin.** C. Krause, Müllerstr. 36, eröffnet Oktober daselbst ein Kino-Theater.

**Berlin.** A. Stoll, Lortzingstr. 18, eröffnet 1. September Raumerstr. 14 ein Kino-Theater.

**Berlin.** „Intimes Theater", hier, Bülowstraße 6, projektiert eine bedeutende Vergrößerung durch Umbau des Kino-Theaters.

**Berlin.** Adolf Goldwasser, Berlin, Warschauerstr. 7, projektiert Franseckistr. 15 den Bau eines Kino-Theaters.

**Berlin.** P. Oppler, Kurfürstendamm 228, eröffnet 1. September Wilhelmshavenerstr. 46 ein Kino-Theater.

**Braunschweig.** Die Tage des alten Jürgensschen Brauhauses an der Wendenstraße, Ecke Bockstwete, sind jetzt gezählt. Wie bereits berichtet, wird von einer Aktiengesellschaft auf dem Bauterrain der niedergelegten Kotheschen Häuser an der Wendenstraße ein Lichtspieltheater größeren Stils erbaut. Wie wir erfahren, haben die Aktionäre in einer Versammlung beschlossen, das ehemalige, sich an der Bockstwete lang hinziehende Jürgenssche Grundstück, Besitzer Herr Heinemann, anzukaufen, die Gebäude niederzulegen und das Terrain in den Bauplan einzuziehen. Der Ankauf wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen. Zum Bau des **Lichtspielhauses** ist auf dem Kotheschen Terrain bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen worden.

**Charlottenburg.** F. Rooth, Friedenau bei Berlin, Kaiser-Allee 213, eröffnet 1. Oktober in Charlottenburg, Kurfürstendamm 236, ein Kino-Theater.

**Friedenau.** Friedenauer Kammer-Lichtspiele nennt sich jetzt das Empire-Theater, Kaiser-Allee 102, das von Herrn Meyer übernommen wurde. Das Etablissement ist renoviert und bedeutend vergrößert worden, hat jetzt 300 Sitzplätze und bringt durchweg erstklassiges Programm.

**Goch** (Rhld.). Der Inhaber des Gocher Kino-Theaters, Herr Skoetsch, hat an der Brückenstraße hierselbst ein Terrain erworben und beabsichtigt, hierauf einen Bau für ein Lichtspielhaus zu errichten.

**Hannover.** Hier wurde Alte Celler Heerstraße 4 das Viktoria-Kino-Theater eröffnet.

**Hannover.** Deutschlands größtes und elegantestes Lichtspielhaus mit Namen „Kammerlichtspiele" wurde unter der Direktion C. Spieker und Mest am Freitag, den 2. August in Hannover eröffnet. Das ganze Theater ist in allen Teilen nach den neuesten Feuer- und Polizeivorschriften eingerichtet. Die Kinematographen-Einrichtung ist von den Mitteldeutschen Kino-Werken G. m. b. H. Hannover und ist dieser Apparat das neueste Modell einer wirklich modernen, allen behördlichen Vorschriften entsprechenden Theatermaschine. Das Eröffnungsprogramm war ausgesucht erstklassig. Die Projektion durch die außergewöhnliche Länge des Saales war bei der übernatürlichen Größe des Bildes von einer hervorragenden Plastik und Schärfe.

**Heilbronn.** Der Victoria-Kino in Heilbronn a. N., Kaiserstr. 40, welcher seither schon in der allerbesten Lage Heilbronns ein kleineres Lokal inne hatte, läßt gegenwärtig Kaiserstrasse 30 einen schönen modernen Kinotempel erbauen, welcher im Spätjahr eröffnet wird.

**Köln.** Handelsgerichtliche Eintragung: „Ehrenfelder Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Cöln. Gegenstand des Unternehmens: Betrieb eines Kinematographentheaters sowie die Errichtung oder Uebernahme ähnlicher Unternehmungen. Zur Erreichung dieser Zwecke ist die Gesellschaft auch Grundstücke zu erwerben befugt. Geschäftsführer: Heinrich Bettels, Kaufmann, Cöln-Ehrenfeld.

**Neustadt a. d. H.** Ein drittes Kinematographentheater wird Neustadt Anfang September erhalten. Hierfür sind die Räume von Jakob Simon in der Friedrichstraße von einer auswärtigen großen Gesellschaft gemietet worden.

**Reinickendorf** b. Berlin. L. Lück, Residenzstraße 109, eröffnet 1. Oktober Zorndorferstraße 44 ein Kino-Theater.


## Alle Beschwerden

wegen unregelmäßiger Lieferung oder gänzlichen Ausbleibens sind ausschließlich nur bei dem für die Auslieferung zuständigen Postamt anzubringen. — Das hiesige Postzeitungsamt erhält die richtige Anzahl unserer Zeitschrift und sorgt sofort für Abhilfe von Störungen, wenn es Nachricht erhält. :: :: :: :: ::


**Siegen** (Westf.). Der hiesige evangelische Volksverein hat die Anschaffung eines Kinematographen beschlossen.

**Straßburg.** Internationale Kino-Agentur Hilber & Ströber. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Firma Lichtspieltheater Aktiengesellschaft hier.

**Schlaw** (Pommern). Ein ständiges Kino ist nunmehr auch hier. Es ist auf dem Grundstück des Hotelbesitzers Engel errichtet. Die Polizei hat den stabilen Neubau jetzt abgenommen und das Theater genehmigt.

**Wismar** (Mecklenburg). Das an der Altwismarstr. belegene H. C. H. Hammersche Haus ist von den Kinematographenbesitzern Gebr. Brauns käuflich erworben worden. Dieselben beabsichtigen, das Haus abreißen und an dessen Stelle einen der Neuzeit entsprechenden Neubau aufführen zu lassen, der allen hygienischen Anforderungen, die an ein modernes Kinotheater gestellt werden können, entspricht.

**Wien, VII,** Neubaugasse 40, Lichtbild-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Einzelprokura des Herrn Ragnvaal Waage ist gelöscht. Einzelprokura ist erteilt dem Herrn John Sparks Moline, Kaufmann.

**Winterthur** (Schweiz). Hier wurde am Bahnhof das „Lichtspielhaus Central" eröffnet.

## Verbotene Films

**Vollständig verboten:**

Der Teufel am Herd. (Akt I und II.) — Lux.
Der Vertrauensbruch. — Edison.
Lehmann als Exekutor. — Pathé frères.
Hypnose (Akt I bis III). — Savoya Turin.
Von der Liebe zum Haß (Akt I und II). — Glombeck u. Co.
Bis zum Grab. — Cines.

**Für Kinder verboten:**

Der Pfiff der Sirene. — Ambrosio.
Die Familienehre (Akt I und II). — Ambrosio.
Fritzchen in der Schule. — Clarendon Film Co.
Des Fischermädchens Liebe. — The Selig Polyskope Co.
Die Erscheinung vom Jamasha Paß. — Lux.
Eine sonderbare Freundschaft. — Lux.
Späte Reue (Akt I und II). — Urban Smith.
Spiele nicht mit dem Feuer. — American Film Co.
Erkämpftes Glück. — Imp. Film.
Die Rivalen (Akt I und II). — Kinemakolor.
Unter der Ritterrüstung. — Eclair.
Die Millionen der Waise (Akt I und II). — Pathé frères.
Der Herrscher (Akt I und II). — Film d'Artes Italiana.
Babys Schuhe. — American Film Co.
Das Opfer seiner Habsucht. — Selig Polyskope.
Opfertod (Akt I bis II). — Treumann Larsen.
Die Königin der Nacht (Akt I und II). — Meßters Projektion G. m. b. H.
Fürs Vaterland (Akt I und II). — Meßters Projektion.
Die Erinnerung. — Pathé frères.
Der Kofferhut. — Pathé frères.
Das beschädigte Gemälde. — Selig Polyskope.
Der rote Hahn (Akt I und II). — Franz Lundberg, Malmö.
Der tapfere Soldat. — Lichtbild-Vertrieb.
Kaspars grauer Zylinder. — Lichtbild-Vertrieb.
Des Menschen bester Freund. — American Standard Film.
Entsagung (Akt I und II). — Pathé frères.
Zollstation No. 12 (Akt I bis III). — Vitascope-Gesellschaft.
Ein Vaterherz. — Edison.
Der Hinterhalt (Akt I und II). — Pasquali.

**Elektrische Kino-Sparanlagen**

Liefere solche als Spezialist zu
« « billigsten Preisen. » »
Man verlange kostenlose Anschläge!

**Klappsitze**

Ständig großes Vorratslager!
**Das größte Musterstuhllager**
« « in ca. 40 verschiedenen Ausführungen. » »

**Anschläge über complette Kinoeinrichtungen kostenlos!**

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

Bestellungen auf Klappsitze erbitte rechtzeitig, da infolge Ueberlastung 8 Wochen Lieferzeit nötig.

**A. Grünthal, Berlin C.,** Kommandantenstrasse 15.

Telephon: Centrum 2636. Telephon: Centrum 2636.

**Original-Schüssler-Theater-Maschine aus Stahl und Bronze**

D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet.

**Modell S. 1912**
Phänomenale Neue-Konstruktion!

**Teilbarer Apparat** a) Transporteur b) Filmapparat
Auswechseln der Films während des Betriebes!
Vor- und Nachtransport in den Feuerringen!

Permanente Ausstellung und Verkaufs-Filiale:
**Berlin,** Friedrichstr. 235
**Georg Kleinke** Telef. Nollendorf 222

**Mitteldeutsche Kinematografen-Werke**
Telegr.: Kinoschüssler **Hannover, Emmerberg 30** Telefon 2706.
Aelteste Fabrik der Branche.

# So lautet das Urteil

**Bremen,** den 2. Oktober 1911.

Den Empfang Ihres werten Schreibens vom 23. pto. höflich bestätigend, teilen wir Ihnen hierdurch gerne mit, daß wir mit den uns gelieferten 18 Apparaten voll und ganz zufrieden sind, da dieselben sicher arbeiten und sehr dauerhaft sind. – Wir können daher jedem Theaterbesitzer empfehlen, die Apparate von Ihnen zu beziehen.

Vereinigte Theater
Bremen, Hannover, Duisburg.

## über unsere Germanicus-Theater-Maschinen.

Fordern Sie Katalog und Kostenanschlag.

**Rien & Beckmann G. m. b. H. Fabrik Kinematographischer Maschinen**

**Hannover 7, Bahnhofstr. 9.** Fernspr. 7909. **Essen-Ruhr, Kettwigerstr. 38.** Fernspr. 4374.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

## Ein grosser Posten älterer Schlager

wird billig abgegeben. Offerten u. **R. E. 65 Postamt 68,** Berlin.

## Projektionswände

von

**Nahtlosem Shirting**

**alle Breiten von 1 bis ca. 5 Mtr.**

**Chr. George** Berlin C. 2. Brüderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500 Billets, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig: 10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M., 50 Hefte 14,50 M.

**Garderobenmarken**

in Blocks von 1–200, 200–400, 400–600 600–800 und 800–1000 à Block 20 Pf. Expedition des

**„Theater-Courier", Berlin O. 27 Ifflandstr. 8** (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

**Telefon: Amt Königstadt, 3033.**

Geschäftsstunden 9–5 Uhr. Sonntags geschlossen.

## Ersatzteile f. Pathé-Apparate

Sämtliche Zahn-, Druck-, Malteserkreuzrollen, Gleitschienen, Excenterscheiben, Ketten, Zahnräder, Malteserkreuze pp. billigst sofort lieferbar

**M. Silbergleit, Gleiwitz.**

**Hoch feines**

## Konzert-Orchestrion

**MIGNON**

wenig gebr., pass. für Kinematographentheater verkauft billig, da in Zahlung gen.

**Jul. Aug. Wienert, Ilmenau**

## Operateur

jüngerer mit allen Arbeiten der Branche bewandert, **sucht** per sofort **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten erbeten unt. **B. M. 13** hauptpostl. Braunschweig.

## KINO

**konkurrenzlos**

Familien-Verh. halber preiswert billig zu verkaufen. Postlagernd **B Reussendorf,** Kreis Waldenburg i. Schles.

**Billig zum Verkauf! Gute Films à m 5 Pf.** Bei gröss. Abnahme billiger. 5000 m für 220 Mk., 10000 m für 400 Mk. Umtausch gestatt. Auf Verlang. sende Verz. gratis u. franko. J. Petersen jr., Flensburg, Grossestrasse 83

## Hupfelds selbstspielende Geige

fast neu, billig zu verkaufen

**Goiny, Nowawes bei Berlin-Potsdam**

**Auguststrasse 50**

**International Kinematografen Hotel HAMMONIA**

**Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.**

**Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.**

Inhaber: H. Ziemann.

## „Oesterreichische Komet"

IX, WIEN, Alserstrasse 56.

ist das verbreitetste Fachblatt für Kinematographie in Oesterreich-Ungarn und in den Balkanstaaten.

Die Beilage: Oesterreichische Klavier- und Musik-Instrumenten-Zeitung ist das erste Fachblatt der Branche.

*Inserate haben darin den größten Erfolg.*

**Probenummern gratis.** — **Tarif billig.**

## Kleine Anzeigen

**nehmen wir prinzipiell nur gegen Voreinsendung des Betrages auf.** ::

## Zur Vermeidung von Verwechselungen

bitten wir Sendungen an uns genau zu adressieren:

**Lichtbild-Bühne**

**Berlin SO. 16**

**Michaelkirchstrasse 17.**

## „Kino-Theater"

in Preußen, Posen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, im Ruhrgebiet, Süddeutschland, auch Mitteldeutschland, — habe ich in allen Größen zum **VERKAUF** im Auftrage – ohne Konkurrenz – **Kaiserpanorama – Marionetten-Theater – Lichtbild-Theater – Teilhaberschaften.**

Man verlange meinen Verkaufs-Katalog

**Lobenstein,**

Elisenstr. 57, **Dresden-A. 16.**

Verbreiteteste russische Fachzeitschrift für Kinematographie

## „WIESTNIK KINEMATOGRAPHII"

**erscheint zweimal monatlich. Abonnement jährlich Rub. 3.50, halbjährlich Rub. 2.–. Moskau, Twerskala, 24.**

## Wer

mit den Intendanten, Direktoren oder Mitgliedern der Opern-, Operetten- und Schauspielbühnen Fühlung sucht oder Geschäfte machen will, liest u. inseriert im

## Theater-Courier

Probenummern auf Verlangen gratis und franko von der Administration des „Theater-Courier", Berlin O. 27.

**Billige Billets** in Büchern oder Blocks, 15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert

| 5000 | 10000 | 25000 | 50000 | 100000 |
|---|---|---|---|---|
| 2,50 | 4,50 | 10,— | 18,50 | 35,00 |
| m. Firma 6,50 | | 16,— | 28,— | 48,— |

Tagesbillets, Garderobemarken, Dutzendkarten liefere schnell und reell gegen Nachnahme. Verlang. Sie Must.

**Albert Paul in Niemegk** (Bezirk Potsdam)

**La Cinematografia Italiana ed Estera**

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie

Erscheint monatlich 2 mal.

Herausgeber:
Prof. Gualtiero I. Fabbri
Torino (Ital.)
31, Via Cumiana 31.

Abonnements: 8 Francs

**R. Obst**
Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.
Telephon: Moabit 2494.
**Theater-Möbel**
Spezialität:
Klappsfühle in jeder Ausführung, jedoch keine eiserne.

**Wichtig für Kino-Besitzer!**
Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
**Kino-Spar-Umformer**
zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromerspamis erzielen, auch auf Miete bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
**F. W. Feldscher,**
Telefon 1247. **Hagen I. W.,** Kampstr. 4.

**Kino-Kassabücher**
praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt
**Verlag der „Lichtbild-Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.**

**Weihnachtsbilder** Stumme und Tonbilder
gut erhalten, kaufe sofort.
P. M. 210 Exped. der „L. B. B."

*Verleih-Abteilung*
*der Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" e.G.m.b.H.*
*Vertreter:* **Max Hoffer**
*Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207*
*Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611*

**Sommerpreise bedeutend herabgesetzt.**
Sofort frei
**6., 7. und 8. Woche.**
Jedes Programm ca. 2000 Meter.
Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert

**Schlager-Neuheiten,** welche **im Programm** geliefert werden

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Talisman 623 m | Schatten des Lebens 598 m | Das Geheimnis einer Frau . . 980 m col. | Wer ist der Schuldige 537 m |
| Ein Lebenslied 870 m | Nelly 950 m | Schicksalsgewalten 575 m | Der Eid des Stephan Huller . . 1060 m |

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte
Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab.

# Wiener Kunstfilm-Jndustrie

WIEN.

# Das Opfer der Täuschung

ist Jeder, der bei der Wahl seines Programmes sich von anderen Motiven leiten läßt, als

## das Beste

zu wählen, was auf dem Filmmarkt zu haben ist. Wer die Wahl hat, hat die Qual, da hilft nur

# Karl Blasel als Zahnarzt

denn diese Komik zerstreut alle Sorgen, und das ist

## das Wirksamste.

Am 24. August:

**Karl Blasel als Zahnarzt**

humoristisch — Preis 275 Mk.

Am 31. August:

**Das Opfer der Täuschung**

Drama in 2 Akten — Preis 835 Mk.

Beide zuerst polizeilich verboten. * Beide nach Beschwerde freigegeben.

Alleinvertrieb für Deutschland und Ausland:

**Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.**

Berlin, Friedrich-Straße 235
:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin.

München, Carl-Straße 45
:: :: Telephon: 14454 :: ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.


Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Nothnagel, gen. Mellini. Druck u. Verlag: Gebr. Wolffsohn G. m. b. H., sämtlich in Berlin.

# Warum

werden **Leihverträge** mit uns

## erneuert?

Weil unsere Programme 1.—7. Woche das **beste** bieten,

Weil wir **gute gemischte** Programme schon von **30 M.** abgeben.

**Film-Verleih-Centrale Engelke & Co.**

G. m. b. H.

**Berlin, Friedrichstraße 235** | **München, Carl-Straße 45**

:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 :: | :: :: Telephon: 14464, : ::

Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin. | Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.

Grosses Lager von gebrauchten

**Films**

zu billigsten Preisen.

Verkauf von

**Apparaten,**

neu und gebraucht.

# Pathé frères & Co

**Berlin W 8** Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.

LICHTBILD
BÜHNE

# Zum Sedans

# Theodor

**Von der Wiege bis zu**

▣ Treu historisch!

**Die Vorführung dieses Films findet Wochentags:**

**9 Uhr Vormittags**
**12 „ Mittags**
**3 „ Nachmittags**

**in unserem Geschäftslokal, Friedrichstraße 187/88, statt.**

# BIOGRAPH-

tage!!!

DB

# 31. AUGUST

# Körner

seinem Heldentode!

Preis complett

**Mark 1300,—**

Drei-Akter

**Ueber 500 Mitwirkende!**

# BERLIN W. 8.

**Vitascope**

# Der Eid des Stephan Huller

II. Teil.

1250 Mark.

14. September 1912.

**Vitascope**

28. September: Zollstation Nr. 12 . 950 Mark
12. Oktober: Nachtgestalten . . . 750 Mark
26. Oktober: Bruder und Schwester 1050 Mark

**Berlin.**

Wenn Sie Ihrem Publikum einen **wirklich** guten, **langen** Film zeigen wollen, der den großen Vorzug hat, auch **für Kinder erlaubt** zu sein, so müssen Sie **diesen** Film nehmen.

**Letzter Bestelltag 21. August 1912.**

# Hinter Klostermauern.

**Beim Prior.**

**Reichhaltiges, künstlerisch-vornehmes Reklamematerial.**

**Preis Mk. 780.—** ▫ **Fordern Sie gratis und franko Beschreibung!** ▫ **Tel.-Wort Mauer.**

Es ist **kein Sensationsfilm** im schlechten Sinne des Wortes, und doch

**ein Sensationsfilm**

im besten Sinne des Wortes, zeigt er doch das ergreifende Schicksal zweier junger Menschenkinder, die für diese Welt getrennt sind und von denen der Eine Schutz und Ruhe im Kloster sucht, während das junge liebende Weib die Ruhe nach rastlosem Leben im tiefen Wasser findet.

**Wir verwenden garantiert nur Kodak-Material.**

## ECLIPSE, Kinematographen- u. Films-Fabrik, Berlin SW. 48

Telefon: Kurfürst 6193. **Friedrichstrasse 218.** Telegr.-Adr.: Cousinhood-Berlin.

5. Jahrgang 1912 Heft No. 33

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,— bei freier Zustellung, bei Streifbandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,— im Weltpostverein jährlich Mk. 20,—.
Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17, Tel. Moritzplatz, 11453
Chefredakteur: Arthur Mellini.

BERLIN, den 17. August 1912.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile, 1/1 Seite Mk. 100,—. 1/2 Seite Mk. 60,—, 1/4 Seite Mk. 30,—, 1/8 Seite Mk. 18,—, 1/16 Seite Mk. 10,—
Schluss der Anzeigen-Annahme Mittwoch früh.
Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

# Die Herbst-Saison 1912.

Wenn auch nach astronomischen Gesetzen der offizielle Herbstanfang erst am 21. September stattzufinden hat, so können wir im Theaterleben uns nicht den Luxus gestatten, bis zu diesem Termin zu warten, denn der tote Sommer mit seiner kinofeindlichen Hitze und Sonnenpracht entführt uns das lichthungrige Stadtpublikum an die See oder ins Gebirge, und wir sitzen mit unseren unbezahlten Rechnungen und sensationell zusammengestellten Sommer-Programmen da, betrachten die leeren Bänke, die gelangweilte Kassiererin und den Trübsal blasenden Platzanweiser und schließen uns ihnen unwillkürlich an.

Jetzt aber, wo die Blätter zu fallen beginnen, da steigt unsere Hoffnung. Braungebrannte Zurückgekommene, die während der Ferienzeit untreu wurden, kommen auch zu uns wieder reumütig zurück, um ihren neu erwachten Kinohunger zu befriedigen. Bald wird auch wieder die Zeit kommen, wo an guten Sonntagen der übliche Platzmangel Platz greifen wird, und wo unsere Eingangstür wie ein Vakuum wirkt, die Menschen hineinziehend mit hypnotischer Macht in das geheimnisvolle Dunkel, das das Licht bedeutet.

Dann wird sich der Goethebund wieder ärgern, und die Theaterbesitzer von der Sprechfakultät werden wieder neidisch, und sie werden wieder die Kunst schützen wollen und dem Filmdrama jede Existenzberechtigung absprechen, und die Regierungen werden immer lauter, je voller es bei uns ist, den Ruf erklingen lassen: Dem immer mehr um sich greifenden Unfug des Kinematographen muß gesteuert werden, also besteuert werden.

Dann beginnt aufs neue der Kampf gegen unsere äußeren Feinde, die sich dann am meisten rühren, wenn unser Geschäft normal geht. Wir dürfen es nicht vergessen, daß ein an einem guten Herbst- oder Wintersonntage abendlich überfülltes Kinematgraphen - Theater durchaus nicht etwa gleich als glänzender Geschäftsgang zu bezeichnen ist, denn Mutter Natur hat uns im Jahr noch 300 Tage beschert, die uns sehr oft nicht mal die allernotwendigste Deckung für die Schulden des vergangenen Vierteljahres bringen.

Es ist sonderbar, daß unsere Neider uns immer nur besuchen, wenn wir das stärkste Sonntagabend-Geschäft haben. Den Sommer über, wo man zwischen Pleite oder Berufswechsel schwankt, da befinden sich die Mitglieder des Goethebundes und die Schauspiel-Direktoren in der Sommerfrische, die Herren vom grünen Tisch, die die Lustbarkeitssteuern aushecken, in Urlaub und weitab vom Schuß, haben keine Ahnung von unseren „fortlaufenden" Einnahmen und fortlaufenden Ausgaben.

Jetzt beginnt also leider, wo die streitenden Kräfte sich vollzählig versammeln, wieder der neugestärkte Angriffskampf gegen uns, der immer stets mit der Publikum-Frequenz unserer Theater an Stärke gleichen Schritt halten wird.

Wir können uns also nach dem heißen stillen Sommer auf einen heißen, lebhaften Herbst gefaßt machen, und gut ist es, daß just jetzt aufs neue das „Agitations-Komité" sich zum Kampf gegen den äußeren Feind rüstet.

Mit den Bewegungen, Veränderungen und Reformen innerhalb unserer eigenen Branche, haben wir im übrigen selbst vollauf zu tun. Viele Aufgaben harren

noch der Lösung: die Reform der Frontreklame, die Regelung der Zensur, die Steuerbedrückungen und das vielgestaltige Kinderschutzgesetz. Das ist das Programm der Regierung gegenüber.

Innerhalb unserer Branche selbst wird es aber auch genug Arbeit geben, um zu verbessern und zu sanieren. Wir machen zurzeit eine bedeutsame Umwandlung durch in bezug auf das Theaterwesen. Der sogenannte „Kientopp" schwindet, hoffentlich damit auch das üble Wort, und das große Lichtspiel-Theater ist Trumpf. Wir stehen vor einer großen Zahl von kommenden Neu-Eröffnungen, die fast durchgängig große Theater sind. Da aber auch gleichzeitig die Anzahl der deutschen Kino-Etablissements nicht zurückgeht, so können wir von einer starken weiteren Zunahme des Kinowesens in Deutschland sprechen. Dies ist eigentlich nicht etwa nur erfreulich, sondern natürlich und selbstverständlich. Es gilt aber, sich der steigenden Sympathie des Publikums, die sich dadurch dokumentiert, auch würdig zu erweisen und die letzten Unarten, die unsere Betriebe noch aufweisen, abzuschütteln. Wir müssen uns dahingehend noch mit strenger Selbstkritik reformieren, um den Feinden, die sich auf unsere Schwächen stützen, die Waffen aus der Hand zu winden.

Gleichen Schritt mit der Zunahme der Kino-Frequenz hält auch die Film-Fabrikation, die ebenfalls viele Neu-Gründungen gezeitigt hat. Hier ist es fraglich, ob nicht ein Zuviel von Schaden ist, denn wir haben schon früher mal darauf hingewiesen, daß zuviel Negativ belichtet wird und von jeder Filmnovität zu wenig Exemplare verkauft werden. Nicht in der hohen Anzahl der Novitäten liegt die Stärke der Kinematographie, sondern in der künstlerisch-geistigen Güte der Sujets. Der Mann an der Kurbel betätigt sich zu stark; der Regisseur arbeitet mit Ueberstunden und die Qualität sinkt, während die Quantität steigt. Der Verdienst liegt in der Kopiermaschine; das sollten sich die Fabrikanten stets gesagt sein lassen, dann können wir dem Beginn der Herbst-Saison 1912 ein herzliches Willkommen ohne beigemischten Pessimismus entgegenrufen.

# Aus den Tagungen des Agitations-Komités der kinematographischen Fachpresse.

Der Arbeits-Ausschuß des Agitations-Komités der kinematographischen Fachpresse zur Förderung der Kinematographie und zur Bekämpfung des äußeren Feindes hielt erneut eine Sitzung in Berlin ab.

Aus den sehr interessanten Beratungsgegenständen seien nur diejenigen erwähnt, die für die Oeffentlichkeit besonderes Interesse besitzen. So plant das Agitations-Komité, dessen Geldmittel die Summe von 10 000 Mk. inzwischen überstieg, die Veranstaltung von 16 Demonstrations-Vorträgen in einer Reihe deutscher Städte, um so die öffentliche Meinung für die Kinematographie zu gewinnen und die Anschuldigungen und gegnerischen Behauptungen aus dem Lager der Feinde zu entkräften. Man will also die Tätigkeit des Goethe-Bundes, der Bühnen-Genossenschaft und anderer Gegner durch Wort und Bild bekämpfen. Hervorragende rednerische Talente aus Schriftsteller- und Bühnenkreisen werden allgemein interessierende Vortragsthemen behandeln und besonders das Verhältnis von Kino und Theater beleuchten, sowie den Kulturwert des Kinematographen in das rechte Licht rücken. Sehr interessant war ein schriftlich niedergelegter Vorschlag des Herrn Gymnasial - Oberlehrers Dr. Conrad Wolter bezüglich Schaffung einer Zentralstelle für die internationale Lichtspielkunst.

Gelegentlich der I. Internationalen Kino-Ausstellung in Wien im Oktober 1912 wird auch die vereinigte kinematographische Fachpresse ihre Unterstützung und Teilnahme zusagen, um für ihr Programm der Bekämpfung des äußeren Feindes entsprechend Propaganda zu machen.

Seitens der dem Komité angegliederten Zensur-Kommision, der die Herren Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn und Dr. Bruno May angehören und die bereits durch den bereits genugsam in unserer Branche bekannten Berliner Rechtsanwalt Dr. Treitel ergänzt werden wird, ist eine Konferenz mit den Dezernenten der Theater-Abteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums in Aussicht genommen worden, um durch diese eine Aussprache der Zensur-Kommission in Gegenwart der Fabrikanten mit den Herren des Polizei-Präsidiums zu ermöglichen, und so vielleicht eine Basis zu finden, auf der der gegenseitige Austausch berechtigter Wünsche erfolgen kann, da zweifellos die heutigen Zensur-Zustände zu argen Schädigungen der Filmindustrie führen müssen und andererseits die Filmindustrie das berechtigte Verlangen stellt, über die Grundsätze unserer Zensur-Behörde vollkommen orientiert zu sein.

Von den weiteren Arbeiten des Komités dürfte interessieren, daß eine umfangreiche Broschüre im Text fertig gestellt wurde, die man an die Tagespresse sowie an maßgebliche Persönlichkeiten zu verschicken gedenkt, um so die maßlosen Angriffe der Gegner durch sachliche Darlegungen zu bekämpfen. Verfasser derselben ist Herr Redakteur Perlmann-Düsseldorf. In einer weiteren Flugschrift wird man Gelegenheit nehmen, die Besucher der Kinotheater entsprechend zu bearbeiten und eine besondere von Herrn Dr. jur. B. May in Vorbereitung genommene Broschüre wird die Angriffe der Bühnen-Genossenschaft entkräften. Es gereichte

NELLY, die Tierbändigerin

**ECLAIR** Französische Film- und Kinematographen-Gesellschaft m. b. H.

Telephon: Moritzplatz, 4352 — **BERLIN SW 48., Friedrichstraße 12** — Telegramme: Cinepar, Berlin

# Die Eclair-Revue

hat sich die Sympathie Vieler im Fluge erobert, weil

**Eclair-Revue** der **beste Berichterstatter** über alle Tagessensationen ist,

**Eclair-Revue** **photographisch** das beste Journal ist,

**Eclair-Revue** von jetzt ab nur **50 Pfennig** per Meter kostet.

In **Ihrem** Interesse liegt es daher, auf die

**Eclair-Revue** sofort zu abonnieren.

# Jetzt ist es Zeit

# Programme

zu bestellen!!

**Unser bedeutend vergrößerter Einkauf**

setzt uns in die Lage, weitere
1—10 Wochen zu besetzen

# Ist Ihr Glück

nicht von einem tadellosen, erstklass. Programm abhängig ?

**Darum** schreiben Sie sofort: A. D. F. G., Leipzig, Ranstädter Steinweg 4, oder telegraphieren Sie: Filmmonopol, Leipzig, oder telephonieren Sie: 20060, Leipzig.

## Schließen Sie sofort mit uns einen Vertrag ab!!

Noch gelten die alten billigen Preise!

Zusammengestellte Programme
Sonntags-Programme
Einzelne Schlager

stets zu kulantesten Bedingungen.

**Allgem. Deutsche Film-Ges. m. b. H. Leipzig,** Ranstädter Steinweg 4.

Telegr.-Adr.: Filmmonopol. Tel. 20060. Auf Wunsch sofort Vertreter-Besuch!

zu einer gewissen Genugtuung, konstatieren zu können, daß die Tätigkeit der Zensur-Kommission bereits von Erfolg begleitet war und bezüglich einiger verbotener Films und Titel eine gütliche Verständigung mit dem Polizei-Präsidium erzielt wurde.

In einer gemeinsamen Konferenz mit den Herren Fabrikanten, die am Sonnabend, den 10. August 1912 im Jagdsaal des Weihenstephan stattfand, nahm Herr Redakteur Perlmann das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, um dann gleichzeitig in skizzenhafter Kürze eine Uebersicht über die bisherige Tätigkeit des Agitations-Komités zu geben. Herr Dr. jur. Bruno May referierte alsdann über die Denkschrift des Bühnenvereins, die in der Hauptsache darin gipfelt, dem Filmfabrikanten das Recht abzusprechen, sich auf dramatischem Gebiet zu betätigen. Demgegenüber sind die völlig gegenteiligen Ansichten maßgebender Persönlichkeiten selbst aus Schriftsteller- und Schauspieler-Kreisen besonders beachtenswert. Von krassestem Konkurrenzneid zeugt jedoch die Tatsache, daß die Herren Bühnenleiter, die sonst gesetzgeberische und behördliche Maßnahmen hassen, nach einem Konzessionszwang für Kinotheater schreien. In längeren Ausführungen wurde darauf hingewiesen, daß eine gesetzliche Konzessionierung von Kinobetrieben unnötig sei, da wir bereits eine diejenige im Theaterwesen übliche weit übertreffende scharfe Zensur haben und die unnötigen Voraussetzungen für die Konzessionierung von Theatern und Gastwirtschaften für die Kinobetriebe nicht in Frage kommen.

In einer lebhaften Debatte wurde das Material des Vortragenden wesentlich ergänzt und äußerst interessant beleuchtet. In der Konferenz wurde auch bedauert, daß in Theaterbesitzerkreisen unserer Branche häufig selbst der Ruf nach Konzessionszwang ertönt, ohne sich daraus folgernder Konsequenzen bewußt zu sein.

Herr Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn referierte alsdann über die bisher sehr erfreuliche Tätigkeit der Zensur-Kommission, die wir bereits obenstehend kurz skizzierten.

Die übrigen mehr internen Verhandlungsgegenstände erregten noch eine äußerst lebhafte und interessante Debatte. Aus Fabrikantenkreisen wurde dem Komité der Dank derselben abgestattet und besonders zum Ausdruck gebracht, daß man mit der bisherigen Tätigkeit und den Resultaten der Zensur-Kommision sehr zufrieden sei und sich freue, eine erfolgreich arbeitende Zentralstelle der Kinobranche geschaffen zu haben, die sicher fortlaufende und allseitige Unterstützung aller Branche-Interessenten verdient.

**NELLY, die Tierbändigerin**

# Das Vorführungstempo im Kino.

Im Gegensatz zum Sprechtheater, wo der künstlerisch schaffende Schauspieler es als oberstes Gesetz betrachtet, daß sowohl Geste wie auch Sprache natürlich und verständlich wirken, bemüht man sich leider allzu oft im Kino, aus rein geschäftlichen Motiven heraus, die Zeitmaße willkürlich bis zur gröbsten Unnatürlichkeit zu verändern. Die Möglichkeit, daß wir mit Leichtigkeit diese Korrektur vornehmen können, ist das wesentliche, was uns von der wirklichen Theaterkunst trennt. Wir treiben Mißbrauch mit den Hilfmitteln der Technik auf Kosten der Natürlichkeit und der Kunst.

Wie sieht es in den Kinos aus! Der Werdegang des Bildes muß verfolgt werden, damit wir vergleichen können mit der Bühnenkunst.

Zuerst werden naturgemäß unsere Films aufgenommen, und wer je Gelegenheit hatte, bei einer größeren Aufnahme als unparteiischer Zuschauer dabei zu sein, der wird zugeben müssen, daß eine Kinoaufnahme dasselbe ist, was wir im Theater sehen, denn auch hier wird mit Proben etc. bis zur Aufnahme nicht gegeizt, und dennoch, trotz aller Mühe, oft infolge geringfügiger Umstände, müssen ganze Szenen noch einmal aufgenommen werden.

Jetzt kommen die Bilder zu den eigentlichen Theatern und da erleben wir unser blaues Wunder.

Zum Beispiel: Anfang 6 Uhr. — Um 6¼ Uhr sitzen vier Kinder und zwei Erwachsene im Theater. Jetzt wird allmählich angefangen. Zuerst wird, sagen wir, ein humoristisches Bild gezeigt, worin viel Leben ist. Aber ach, die Personen, die sonst so lustig umhergesprungen sind, denen scheinen heute die Beine eingeschlafen zu sein. — Oder das erste Bild ist eine aktuelle Naturaufnahme, wo z. B. ein Parademarsch vorkommt. Es mutet einem bei diesem Parademarsch an, als wenn es nicht Soldaten, sondern ganz was anderes wäre, denn einen derartig langsamen Parademarsch gibt es einfach nicht. — So gegen 9 Uhr hat sich das Theater einigermaßen gefüllt, und es scheint ein sogenannter guter Tag zu werden. Die Personen auf den Bildern sind schon etwas lebendiger geworden, doch das genügt dem Chef resp. Geschäftsführer noch nicht, und er erteilt den Auftrag, schneller zu arbeiten, damit recht viel Nummern abgerufen werden können. Konnten wir vorher von einem Schneckentempo sprechen, so haben wir jetzt D-Zugsgeschwindigkeit, und es kann passieren, daß in einem tiefernsten Drama bei einem Leichenzug Träger und Gefolge im Laufschritt dahineilen.

Wie nun ein kunstliebendes Publikum diese Sachen aufnimmt, ist doch sehr leicht zu verstehen. Es sucht sich eine Stätte, wo seinem Empfinden Rechnung getragen wird, nämlich, wo die Bilder in richtiger Weise vorgeführt werden.

Haben wir doch Theaterbesitzer, welche es offen aussprechen, daß in

ihrem Theater in der Stunde 7 bis 8 Bilder vorgeführt werden. Gibt es doch Vorführer, welche sich damit brüsten, des Sonntags während 8 Stunden 50 bis 60 Bilder vorzuführen. Ja, glgauben denn die Beteiligten, daß dieses noch eine einwandfreie Vorführung ist?

Mögen doch die Betreffenden einmal genau zusammenrechnen, wieviel Meter Film in der Stunde durch den Apparat läuft und sie werden auf Grund untenstehender Angaben etwas erstaunt sein, wie Theorie und Praxis aussieht. Die Hauptbedingung bei der Projektion ist: die Bilder so wiedergeben, wie sie aufgenommen werden.

Die Aufnahmegeschwindigkeit beträgt 16 Bilder pro Sekunde, also in einer Minute 16 mal 60 Bilder, in Summa 960 Bilder. Da ein Meterstreifen Negativfilm Platz für 52 Einzelbildchen bietet, ergeben 960 Bilder eine Filmlänge von 18½ Meter. Der Bequemlichkeit halber rechnet man in der Praxis mit der sogenannten 20 Meter-Geschwindigkeit pro Minute.

Da nun fast alle Bilder mit der sogenannten 20 Meter-Geschwindigkeit aufgenommen werden, so muß man auch die Wiedergabe in diesem Tempo vornehmen. Es kann deshalb (abzüglich der Pausen) auf einen Verbrauch von 1000 Meter pro Stunde gerechnet werden. Mit dieser durchaus normalen Geschwindigkeit erzielt man ein vollständig den normalen Bewegungen entsprechendes Bild und wirkt dasselbe infolge seiner Natürlichkeit anziehend auf das Publikum.

Schon oft habe ich stillschweigend mit angehört, daß von zwei Theatern, welche unweit voneinander entfernt sind, und wovon das eine 3. Woche, das andere dagegen 9.—10. Woche spielte, das Theater mit dem älteren Programm gut besucht war, wogegen das andere, trotzdem es besser ausgestattet war, stets über schwachen Besuch zu klagen hatte. Ich wollte mich selbst davon überzeugen, jedoch hatte das 3. Woche-Theater inzwischen seine Pforten geschlossen, wohingegen das andere Theater zu seinen alten noch neue Gäste zubekam. Ich muß offen bekennen, trotzdem die Bilder 9.—10. Woche alt waren, wurden sie in einer ruhig vornehmen Weise vorgeführt und jedermann konnte sich, ohne nervös zu werden, daran erfreuen.

Darum, Ihr Herren Theaterbesitzer und auch die Herren Operateure: führt die Bilder so vor: wie sie aufgenommen werden, und das Publikum wird sich dankbar dafür erweisen.

**Max Magofsky.**

**NELLY, die Tierbändigerin**

# Äußerungen von Mitgliedern unseres Ehrenkomités zum Kulturkampf des Goethebundes.

Es ist bezeichnend für den Kampf, den der Goethebund, der Bühnenverein und die Bühnenschriftsteller gegen das Kino führen, daß in ihren eigenen Reihen die schärfsten Oponenten gegen die eigenen Bestrebungen sitzen. — Neben der Agitation, die seitens des Komités der Fachpresse gegen die kinofeindlichen Maßnahmen der vorgenannten Verbände eingeleitet wurde, hat die Uneinigkeit und Meinungsverschiedenheit der Mitglieder dieser Verbände bis heute greifbare Resultate, wenn man von der vollkommen wirkungslosen Denkschrift absieht, nicht erzielen lassen. — Doch geben wir einigen Mitgliedern unseres Ehrenkomités selbst das Wort. Es schreiben:

**Dr. Hanns Heinz Ewers:**

„Sehr geehrte Herren! Ich halte die Bestrebungen der Bühnenleiter, Dramatiker usw. gegen den Kino, **die nur dem Brotneid entspringen, für direkt kulturschädigend!**"

**Dr. Ernst Heilborn:**

„Sehr geehrter Herr! Es ist mir ein Vergnügen, Ihrem Komité beizutreten. Auch ich halte die Angriffe, die man neuerdings gegen die Lichtbildtheater richtet, teils für banausisch, teils für heuchlerisch. Ich weiß aus vielfacher Erfahrung heraus, daß dem Kinematographen künstlerische Wirkungen gegeben sind, und glaube, daß wir hier am Anfang einer Bewegung stehen, der Großes und Ueberraschendes vorbehalten ist."

**Prof. Hermann Hendrich:**

„Euer Wohlgeboren teile ergebenst mit, daß ich mich sehr gern dem Ehrenkomité der „Gesellschaft zur Hebung der Lichtbildkunst" anschließe. Zumal die Erfindung der farbigen Kinematographie halte ich für die kulturelle, wie künstlerische Weiterentwicklung von höchster Bedeutung, so daß man dieselbe fördern soll, anstatt sie zu bekämpfen."

**Dr. Leo Leipziger,**

der geistreiche Herausgeber des „Roland von Berlin":

**Goethebund kontra Kientopp.**

Gegen diese Kientopp-Schwindler
Kämpfen jetzt die Goethe-Bündler,
Ihrer stolzen Schar voran
Reitet Ritter Sudermann.

**Kreuzkohle**
Spezialkohlenstifte f. Kinematographen und Scheinwerfer
Heid & Co., Neustadt
a. Haardt, B. 42.
vorzügliche Qualität - enorm billig

# Nelly, die Tierbändigerin

2 Akter Preis 745.—

**7. September**

Ambrosio ═══ Turin

Max Reinhardt, Berlin

Und die Fahne trägt der Fulda,
Hinterher folgt manche Null da . . .
Nieder, heißt es, mit dem Schund!
Hoch die Dichtung — zu gesund!
Also in den höchsten Nöten,
Appellieren sie an Goethen,
Daß der Dichter von der Ilm
Sie beschütze vor dem Film.
Eskimos und Botokuden
Haben heute Lichtspielbuden,
Leer ist das Theater — und
Voll der Kientopp — zu gesund!
Doch von Antikientoppfehde
War bei Goethe nie die Rede,
Das begreifst du, wenn du schaust
In das Vorspiel von dem Faust:
„Schonet auf den deutschen Bühnen
Nicht Prospekte und Maschinen!
Himmelslicht" — so tat er kund —
„Sei verschwendet" — zu gesund!
Goethes Fahne zu entfalten,
Müßten sich die Herren enthalten,
Weil noch heute sein Genie
Viel moderner ist — als sie.
Und, statt solches zu betreiben,
Sollten gute Stücke schreiben
Sudermann, der Große, — und
Ludwig Fulda — zu gesund!

**Awrum Halbert-München:**

„Sehr geehrte Herren! Gern schließe ich mich dem Ehrenkomitee der „Gesellschaft zur Hebung der Lichtbildkunst" an.

Ich habe ja, auf Ihre Umfrage hin, meine Ueberzeugung ausgesprochen, daß ich die Kinematographie, mit künstlerischen Mitteln ausgestattet, für Kunst halte. Ich bin der Ueberzeugung, daß alle Proteste des Theaters nicht nützen werden.

Genau so hätte man Telephon und Telegraph als Gegensätze oder „Konkurrenzen" ansehen können. Das ist widersinnig. Theater und Kinematograph können existieren, haben Existenzberechtigung und Spielraum — wenn — — ja, wenn sie nicht in Kitsch ausarten."

**Dr. Fritz Auer:**

„Vollständig Ihrer Meinung! Auf zum Kulturkampf gegen den Goethebund!"

———

# Die Höchstleistung eines Konkurrenzmanövers.

Bis zu welchen Mitteln sich die Konkurenz im Kinotheatergewerbe versteigt, um für sich auf Kosten anderer Reklame zu machen, das beweist ein Fall, der sich jetzt in Neuwied abgespielt hat und niedriger gehängt werden muß.

Vor kurzer Zeit entstand in dem Lichtbildtheater Mittelstraße 8 im Wiedischen Hof ein unbedeutender Brand, ohne beim Publikum irgend welchen Schaden anzurichten.

Die „Neuwieder Zeitung" brachte darüber folgende Notiz:

„Gestern abend entstand gegen 10 Uhr im Vorführungsraum des Lichtbildtheaters im Wiedischen Hof dadurch ein Filmbrand, daß ein Film im Vorführungsapparat riß und über die Feuerklappe schlug. Glücklicherweise konnte das Feuer im Keim erstickt werden. Auch fehlte es nicht an den vorschriftsmäßigen Löschmitteln, wie Sand, Decken und Wasser, womit man innerhalb vier Minuten des Feuers Herr wurde. Bei ruhigem Verhalten des Publikums hätte die Vorstellung innerhalb kurzer Zeit weitergeführt werden können, wenn die erschreckten Besucher nicht unnötigerweise den Saal verlassen hätten.

Im übrigen ist in feuerpolizeilicher Hinsicht der Vorführungsraum so feuersicher hergestellt, daß ein Uebergreifen zum Saale ausgeschlossen ist. — Wie uns noch mitgeteilt wird, soll in den nächsten Tagen eine Vorstellung stattfinden, wozu den Besuchern, die am gestrigen Abend nicht auf ihre Kosten gekommen sind, freier Eintritt gewährt wird."

Die unangenehme Affaire wäre damit abgetan und beim Publikum bald wieder vergessen.

Jetzt aber erwacht die Konkurrenz.

Das „Metropol-Theater" scheut sich nicht, aus dem unbedeutenden Brande einen großen Fall zu machen, um für sich daraus Kapital zu schlagen. Das „Metropol-Theater" macht das Publikum auf die Feuergefahr in Kinotheatern aufmerksam; schädigt also die Gesamtbranche, nur um den Konkurrenten zu schädigen und für sich Kapital herauszuschlagen.

In derselben „Neuwieder Zeitung", in der die vernünftige, sachliche und vor allen Dingen auch beruhigende Brandmeldung stand, erschien ein Inserat des „Metropol-Theaters", dessen Text wir hier abdrucken, um dadurch die Motive, welche zur Aufgabe dieser Annonce die Veranlassung gaben, öffentlich an den Pranger zu stellen und den Lesern der „L. B. B." die Möglichkeit zu bieten, sich selbst ein Urteil bilden zu können, welch unbekannter Begriff das Wort „Kollegialität" noch in unseren Reihen ist.

Das Inserat lautet:

**Bekanntmachung.**

## Brand im Kinema betreffend.

Zu den in letzter Zeit in kleineren Kinematographen stattgefundenen Bränden, welche durch „mangelhafte bauliche Verhältnisse und mangels Notausgängen stets eine Gefahr für die Besucher bilden", sind wir im Interesse der Bürgerschaft zu nachstehender Veröffentlichung verpflichtet. Vor allen Dingen ist im Metropol-Theater mit seinen neuesten, besten und teuersten Apparaten **ein Brand** nach menschlichem Ermessen **überhaupt ausgeschlossen.** Sollte aber dennoch ein Film Feuer fangen, und, was das Schlimmste ist, eine Panik ausbrechen, so ist **für das Leben der Theaterbesucher** im Metropol-Theater die denkbar größte und **unbedingte Sicherheit** dadurch **gewährt,** daß der einzig mögliche Brandort, **der Apparatenraum, den doppelten Ausgängen entgegengesetzt** liegt. **Der Brand kann also im Metropol-Theater niemals die Ausgänge versperren. In einer Sekunde ist man auf der Straße.** Wir hoffen durch vorstehende Bekanntmachung **den** gewünschten Zweck zu erreichen, daß die zahlreichen Besucher des Metropol-Theaters dasselbe mit unbedingter Ruhe und Sorglosigkeit wie bisher weiter besuchen möchten.

Sehr ergebenst, hochachtungsvoll
die Direktion
**Willi Winzen.**

# Elite-Schlager-Programme

Qualität in höchster Vollendung!
Quantität in reichster Auswahl!
Kulanteste Lieferungsbedingungen!
Prima Referenzen!

## Endlich mal die richtige Verbindung!

## Film-Handels-Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: Rüdifilm Berlin **BERLIN W. 35** Kurfürstenstrasse 149

**Hamburg,** Kontorhaus „Mühlenburg"
Teleph.; Gruppe 6, No. 1205 Telegr.: Filmbörse Hamburg

**Hannover,** Göthestrasse 9
Telephon: No. 2529

Anstatt dem Publikum zu sagen, daß der Besuch von Kinotheatern durchaus nichts Gefährliches an sich hat, wird es in einem großen und auffälligen Inserat extra darauf aufmerksam gemacht. Die anständige Kollegenschaft und wir verurteilen das unlautere Konkurrenz-Manöver des „Neuwieder Metropol-Theaters" auf das schärfste und hoffen, daß Direktor Willi Winzen die Unrichtigkeit seiner Handlungsweise einsehen lernt.

# Die Kunst des Kinematographen.

Eine kritische Entgegnung von **Edi Meinhardt**-Essen.

Unter obiger Spitzmarke veröffentlicht Prof. Dr. Konrad Lange in Tübingen in der Morgenausgabe der „Rheinisch - Westfälischen Zeitung" vom 13. Juli einen Artikel, in dem er seine, von Sachkenntnis nicht allzusehr getrübte Meinung über das Thema „Kunst im Kinematographen" von sich gibt. Schon der Anfang, den ich hier wörtlich folgen lasse, ist tendenziös und zeugt von starker Ueberhebung, so daß ich es mir nicht versagen kann, auf einige Einzelheiten zu entgegnen.

Der Verfasser schreibt:

„Die Kunst im Kinematographen." —Gibt es eine solche überhaupt? Man könnte es meinen, wenn man sieht, wie oft das Wort „Kunst" auf den Plakaten unserer Kinos gebraucht wird, wenn man die hochtrabenden Titel „Kinotheater", „Lichtspielhaus" usw. liest, die offenbar an Theater, Schauspielhaus usw. erinnern sollen, wenn man die merkwürdigen Urteile hört, die seit Jahren im Kampf gegen die Auswüchse des Kinematographen ausgesprochen werden. Kinointeressenten und — „Beschwichtigungshofräte" wollen uns überzeugen, daß es mit dem Kino doch eigentlich nicht so schlimm sei, daß seine Vorführungen doch sehr interessant, jedenfalls technisch vollendet, vielleicht sogar ästhetisch schön seien. Ueber die ethische Verwerflichkeit der „Schundfilms" besteht freilich kein Zweifel. Aber von ihrem ästhetischen Unwert wollen sich viele noch nicht überzeugen. Daß die sexuellen und Verbrecherfilms die Moral des Volkes, besonders der Jugend, verderben, bestreitet heutzutage kaum noch jemand. Daß sie aber auch das ästhetische Gefühl ruinieren, die künstlerische Empfindung abstumpfen, den Sinn für wahre Kunst vernichten, das wird vielfach noch ganz übersehen. Ich kenne sogar Künstler, die das Kino regelmäßig besuchen, weil ihnen, wie sie sagen, dort die visionelle Anregung geboten wird, die sie als Nahrung ihrer Phantasie brauchen. Das allein würde freilich noch nichts für den künstlerischen Charakter des Kinos beweisen. Denn der wahre Künstler schöpft ja seine Anregung nicht nur aus der Kunst, sondern, und zwar vorzugsweise, aus der Natur. Und daß viele Kinovorführungen einfach Natur in Form bewegter Bilder sind, ist ja nicht zu bezweifeln. Worum es sich handelt, das ist vielmehr, ob die angeblichen „Kunstfilms" mit Recht Anspruch auf künstlerische Geltung machen, ob sie ebenso wie das wirkliche Theater, wie Drama, Oper, Operette und Tanz, als wirkliche Kunst gelten können. Die Antwort darauf ist auch praktisch nicht ganz gleichgiltig, denn von ihr hängt es ab, ob sie rechtlich auf einer Stufe mit den eigentlichen Künsten oder mit den niederen Volksvergnügungen, Variété, Zirkus, Menagerie usw., rangieren sollen. Man kann nun wohl zuweilen die Behauptung lesen, daß das Kino mit Kunst nichts zu tun habe. Aber den Beweis dafür ist man, soviel ich sehe, bisher schuldig geblieben. Und doch ist er sehr leicht zu führen."

Zunächst möchte ich feststellen, daß ich als ehemaliger Schauspieler und jetziger mehrjähriger Kinodirektor wohl auf einige Fachkenntnisse Anspruch machen darf, die dem Herrn Professor Konrad Lange doch vielleicht fehlen. Mir ist in dem Artikel des Herrn Professors vieles einfach unverständlich. Ich begreife z. B. nicht, weshalb der Titel „Kinotheater" oder „Lichtspielhaus", der ja wirklich an „Theater" erinnern soll, „hochtrabend" ist?! Ich habe „Stadttheater" kennen gelernt, welche die Bezeichnung „Theater" viel weniger verdienen, wie manches kleine und kleinste Kino, Stadttheater, bei denen der größte Teil der „Künstler" und „Künstlerinnen" an Kunst nur durch die Verwendung von viel Schminke erinnern und deren Spielplan künstlerischen Anforderungen ebenso wenig genügte, wie der Fundus an Dekorationen und Kostümen; Stadttheater, deren Kunstwert weit hinter dem Kunstwert eines Schundfilms zurückstand, die das ästhetische Gefühl ruinierten, die künstlerische Empfindung abstumpften und den Sinn für wahre Kunst (wenn auch nicht wie die Kinos) vernichteten, so doch in Grund und Boden verdarben. Der Herr Professor selber kennt ja sogar Künstler, welche im Kino visionelle Anregungen suchen und Nahrung für ihre Phantasie finden. Ob diesen Leuten auch wohl der Sinn für wahre Kunst vernichtet wird?! Freilich, was das Theater an Drama, Oper, Operette und Tanz bietet, können wir uns nicht leisten, besonders was Operette und Tanz angeht. Soviel halb und dreiviertel entkleidete Damen, wie dem die Operette besuchenden Publikum geboten werden, soviel „Beenekens" etc. werden uns von der Zensur nicht gestattet, und auch „Nackttänze" dürfen im Kino nicht vorgeführt werden. — Nebenbei gesagt, ist das Kinopublikum mit seinem vernichteten Kunstsinn im allgemeinen auch gar nicht so begierig nach „Kunstleistungen" möglichst

NELLY, die Tierbändigerin

# EIKO-FILM

G. M. B. H.

## BERLIN SW. 48
### FRIEDRICH-STRASSE 224

TELEFON: AMT LÜTZOW, No. 9635 TELEGR.-ADR.: EIKOFILM BERLIN

# EIKO=FILM

## Am 28. Sep

# Hungrige

Regie:

Drama in

Länge ca. 600 m :: Pr

Telegramm- W

Plakate

# EIKO-FILM

Telefon: Amt Lützow, 9635

Friedrich-St

# EIKO-FILM

tember

# Hunde

**Max Mack**

**2 Akten:**

Preis inkl. Vir. 690 M.

Wort: Hunde

**Beschreibungen**

# G.m.b.H., BERLIN

**Strasse 224**

Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin

# Einer sagt's dem Andern:

**Unsere Programme** sind erstklassig in jeder Beziehung

**Unsere Bedienung** korrekt und gewissenhaft

**Unsere Geschäftsführung** streng reel

**Unser Reclamematerial** reichlich und unübertroffen.

## Aus diesen Gründen haben wir dauernde und zufriedene Kunden!

Aus unserer neu eingelegten **Programm-Serie** sind zu vergeben:

**Eine 2. Woche per 7. September**

**Eine 3. Woche per 14. September**

**Eine 4. Woche per 21. September**

**Eine 5. Woche per 28. September**

Programm-Länge ca. 1700 Meter. ▫ Reklamematerial in großer Auswahl gratis.

**Anfragen werden prompt erledigt!**

## Frankfurter Film-Compagnie

G. m. b. H.

Telephon: I, No. 1858
Telegr.-Adresse: Films ▫ FRANKFURT a. M. ▫ Schaumainkai 3

unbekleideter Damen. Na ja, das Kino ist eben eine „niedere Volksvergnügung" wie Variété, Zirkus etc., deshalb läßt ja auch die Firma Krupp zu ihrer Jahrhundert-Feier mit ungeheuren Kosten einen „Kunstfilm" herstellen, welcher in einem eigens hierzu erbauten Kino dem Kaiser vorgeführt wird. Ein solches Attentat auf den Kunstsinn des Monarchen hätte ich Herrn Krupp von Bohlen, der doch sonst ein loyaler Untertan Sr. Majestät ist, gar nicht zugetraut. — Der Herr Professor hält sogar von unseren Naturaufnahmen nichts und schreibt dann:

„Auch die sogenannten aktuellen Films, d. h. die bildlichen Berichte über Tagesereignisse, sind keine Kunst, ebensowenig wie die Momentphotographien in den illustrierten Wochenzeitschriften, die in den letzten Jahren so furchtbar überhand genommen haben."

Daß selbst die herrlichsten Naturaufnahmen unkünstlerisch sind, (nach Ansicht des Herrn Professors) „denn ... der Mensch hat an ihrer Schönheit kein Verdienst", erwähne ich nur so nebenher. Trösten wir uns! Die photographischen Kunstbeilagen der illustrierten Wochenschriften, die in der letzten Zeit „so furchtbar" überhand nehmen, kommen auch nicht besser davon. Herr Professor Lange sagt:

„Man muß sich klar machen, was sie von der wahren Kunst trennt. Zunächst, daß auch bei ihnen die menschliche Persönlichkeit ausgeschieden ist. Das will bedeuten, daß die ordnende und klärende Hand des Menschen fehlt. Wenn Menzel die Krönung König Wilhelms in Königsberg malt, so rückt er die Dinge in bestimmter Weise zurecht, damit die Hauptsache klar hervortritt. Er gibt dem Vorgang, der sich vielleicht sehr einfach abgespielt hat, durch seine persönliche Auffassung einen bedeutenden historischen Charakter. Wenn dagegen der Kinematograph eine Denkmalsenthüllung aufnimmt, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß man — besonders bei der Schnelligkeit, mit der die Bilder sich abspielen — die Hauptsache gar nicht sieht, vielleicht weil die Hauptpersonen von anderen überschritten werden, vielleicht auch, weil sie gerade irgend etwas Gleichgiltiges tun, oder aus sonst irgend einem Grunde. Mit anderen Worten: das Bild Menzels ist ein Kunstwerk, die kinematographische Aufnahme dagegen ein Naturprodukt, allerdings Natur im Bilde, aber nur derart ins Bild übersetzt, wie ein natürlicher Vorgang sich im Spiegel darstellt. Gewiß, durch die Bewegung, die hier in Wirklichkeit gegeben ist, wird manches verdeutlicht, was auf der Momentphotographie undeutlich bleibt. Aber dafür ist die Bewegung an sich wieder ein verwirrendes Element. In der Natur freilich, wo man die Personen im Raume, also stereoskopisch sieht, wo man sich selbst bewegen, gewissermaßen um die Dinge herumgehen und herumsehen kann, wird die Deutlichkeit durch die Bewegung gefördert. Denn jede Bewegung, jede gegenseitige Verschiebung der Gegenstände auf unserer Netzhaut dient dazu, uns ihr räumliches Verhältnis zueinander klar zu machen. Im kinematographischen Bilde dagegen, wo die Figuren rasch — auf der Bildfläche durcheinanderhuschen, herrscht eine Unruhe und Verwirrung, die keine klare Anschauung ermöglicht. Während also die Aufgabe des Malers darin besteht, durch geschickte Auswahl aus der Natur, durch Akzentuierung und Konzentrierung, durch Hervorhebung des Wesentlichen und Unterdrückung des Unwesentlichen dem Beschauer die Betrachtung zu erleichtern, die Dinge klar, deutlich und überzeugend vor Augen zu stellen, ist die Wirkung des Kinematographen die, daß das an sich schon Unruhige durch die Uebertragung auf die Fläche noch unruhiger, unklarer wird. Das ist also gerade das Gegenteil von Kunst. Der Künstler nimmt dem Beschauer die Arbeit ab, indem er für Klarheit sorgt, der Kinematograph läd ihm noch eine schwere Arbeit auf — ganz abgesehen von all den technischen Mängeln, dem Wackeln, Flimmern usw., das den meisten Kinos, wenigstens denen der kleineren Städte, noch immer anhaftet. In der Tat, wenn man an einem Beispiel zeigen wollte, wodurch sich die Kunst von der Natur unterscheidet, was in der Natur unkünstlerisch, d. h. undarstellbar, unwirksam ist, so könnte man nichts besseres tun, als die kinematographische Darstellung einer Handlung neben ein Gemälde zu stellen, das einen bestimmten Moment derselben Handlung fixiert. Es ist in der Tat sehr merkwürdig, zu sehen, wie eine Erfindung, deren technisches Verdienst unbestritten ist, nicht nur nicht zur Kunst hin, sondern sogar von ihr hinwegführt. Je mehr sich das Bild durch Wiedergabe der Bewegung der Natur nähert, um so weiter entfernt es sich von der Kunst. Deshalb ist es auch ganz gleichgiltig für unsere Frage, ob später zur bewegten Photographie noch die Farbe hinzukommt d. h. eine noch größere Entfernung von der Kunst. Denn die Farben werden dann der Natur genau entsprechen, d. h. — je nachdem — bunt und unharmonisch sein, jedenfalls der feineren Abtönung entbehren, die bei der malerischen Darstellung auf der

**NELLY, die Tierbändigerin**

**Im Sommer**

haben Sie am besten Zeit Ihre Kenntnisse auf allen Gebieten der Kinematographie zu erweitern. — Lesen Sie daher ständig die Fachzeitschrift **„Lichtbild-Bühne."** Sie erreichen Ihren Zweck! — Abonnement Mk. 2,— pro Quartal.

**Verlag der „Lichtbild-Bühne"**
**BERLIN S. O. 16, Michaelkirchstrasse 17.**

Hält in atemloser Spannung!

∞ Die

Detektiv-

Der

# Tode

Tragödie

ersche

**28.**

Preis inkl. Vir

## Royal-Films G.m.

Telephon No. 7941.

**grosse**

**Sensation:**

# Sritt

in 3 Akten

int am

# Sept.

age 950 Mark.

Wird der gesuchteste Film des Herbstes!

# b. H., Düsseldorf

Telegr.-Adr.: DAGOLO.

Fläche nötig ist, wenn eine einheitliche Wirkung entstehen soll."

In dieser Weise schreibt der Herr Professor 6 Feuilletonspalten voll, nichts ist ihm recht. Der Pianist ist ein musikalischer Handwerker, der auf einem verstimmten Klavier in roher Weise herumtrommelt, die Mimik der Schauspieler ist übertrieben und doch unverständlich etc. etc., so daß selbst dem Unbefangensten bei dieser Fülle kunstwissenschaftlicher Gemeinplätze die juristische Frage aufstößt: „Cui bono" — „Wer profitiert davon?" Denn den zu Anfang versprochenen Beweis der Unkunst des Kinos hat der Herr Professor nur sehr mangelhaft geführt. Aber auch diese Frage ist leicht beantwortet.

Der Herr Professor schreibt über das Thema „Theater und Kinematograph":

„Im gesprochenen Drama tritt uns die Sünde, das Laster, das Verbrechen in künstlerischer Form, d. h. psychologisch motiviert, durch die Worte, die Zeichnung der Charaktere, den Gang der Handlung erläutert und wahrscheinlich gemacht, vor Augen. Im Kinematographen dagegen gibt es keine psychologische Entwicklung, keine Seelenmalerei, also auch keine Motivierung der Abweichungen von Gesetz und Sitte. Für ihn ist eine Verführungsszene, ein Mord, eine Verfolgung, ein Diebstahl, eine Hinrichtung nichts als ein Bewegungsvorgang, unverständlich, unmotiviert, roh und abstoßend. Ein Publikum, das sich an solche Darstellungen gewöhnt, muß notwendig den Sinn für feinere Motivierung, für tiefere Seelenschilderung, kurz für wahre Kunst verlieren. Man weiß, daß der Kino, dessen Erfolg wesentlich auf diesen sensationellen Films beruht, dem Theater sehr starke Konkurrenz macht, daß zum Beispiel allein in Deutschland schon über 20 Theater, in Oesterreich-Ungarn noch mehr, infolge dieser Konkurrenz eingegangen oder in Kinotheater umgewandelt worden sind. Das bedeutet also einen Verlust an wahrer Kunst, an geistiger Kultur, den man nicht gleichgültig mit ansehen kann. Denn mögen diese kleinen eingegangenen Theater auch noch so minderwertig gewesen sein, sie waren eben als Theater doch unendlich viel besser selbst als der beste Kino. Denn sie boten wenigstens die Möglichkeit künstlerischer Aufführungen, die beim Kino zum mindesten, was die Gattung der „Dramen" betrifft, nicht vorhanden ist."

„Ach so!" sagt der Leser; „ach so!" habe ich auch gesagt. Ja, ja, die bösen Kinos und die armen Theater-Direktoren, diese ideal veranlagten Leute, die nur nach dem Höchsten in der Kunst streben. Oder irre ich mich? Sollte es auch Theater-Direktoren geben, welche anderen Idealen huldigen? Die vielleicht gar sagen:

„Das Ideal des Menschen ist . . . das Geld!
Ein Lump, . . . wer kein Ideal hat!"

# Operateur-Automat und Ein-Mann-Orchester.

Zwei amerikanische Erfindungen sollen berufen sein, in der Kinobranche einen großen Umschwung hervorzurufen: der Operateur-Automat und das Ein-Mann-Orchester. Bei ersterem handelt es sich um keinen Automaten, bei dem man einen Groschen einwirft und dafür mit einem Handgriff — einen Operateur angelt, sondern um einen Apparat, der automatisch Kinovorführungen vollbringt; bei letzterem um das sogenannte „Telharmonium", bei dem ein Musiker durch Elektrizität dasselbe leistet, wie ein Orchester.

Die Firma Liesegang in Düsseldorf fabriziert bekanntlich ein Seioptikon, das automatisch Diapositive wechselt und bei welchem der Rezitator seinen Vortrag halten und dank dieses Apparates sein eigener Operateur sein kann.

Die Lampe steht durch eine elektrische Leitung mit dem Vortragenden in Verbindung. Schaltet dieser den Kontakt ein, so setzt sich der elektrische Motor in der Lampe in Bewegung und dieser bringt das Wechseln der Diapositive zuwege. Kaum ist das neue Bild an Ort und Stelle vor dem Objektiv, so schaltet sich der Motor automatisch aus und tritt erst wieder in Tätigkeit, wenn der Vortagende den Kontakt aufs neue herstellt. Schon bei diesem Apparat kann jede Sekunde ein Bilderwechsel erfolgen. Die Platten stecken in einem Stahl- oder Aluminium-Rahmen, die eine endlose Kette bilden, so daß die Vorführung der Diapositive stets aufs neue ununterbrochen erfolgen kann. Die Laterne besitzt eine automatisch regulierbare Bogenlampe und auch einen automatischen Objektivverschluß.

Auf diesem Prinzip beruht der amerikanische Kinematograph, Automat. Die Filmrolle ist dadurch endlos gemacht, daß Anfang und Ende zusammengeklebt werden. Die Einschaltung des elektrischen Stromes tritt in die elektrische Bogenlampe, die sich nicht nur automatisch reguliert, sondern erst nach gewissem Zeitraum, wenn die Lampe einreguliert wieder brennt, den Strom weiter gibt, so daß sich der Motor in Bewegung setzt. Der Film wird abgerollt, der Blender kreist vor dem Licht bei jedesmaligem Bilderwechsel und sobald ein Bild zu Ende ist, befindet sich in der Filmrolle schwarzer Blankfilm. Sobald dieser vor dem Objektiv erscheint, wird im Zuschauerraum der Kontakt zum Kinematograph unterbrochen. Dies geschieht durch Umdrehen eines Stöpsels, indem dadurch gleichzeitig die Saalbeleuchtung eingeschaltet wird.

Soll die Vorführung weiter gehen, so wird der Stöpsel wieder gedreht, die Saalbeleuchtung erlischt und die Anwesenden gewöhnen sich an das Dunkel, bis die Bogenlampe richtig brennt und der Kinematograph in Funktion tritt.

NELLY, die Tierbändigerin

Entfesselte
Flammen
September
28.
2 Akter. 750 Mk.
Hermann Rosenblum
G. m. b. H.
Berlin SW. 48
Friedrichstr. 10
Hamburg
Spaldingstr. 64
KH

# NELLY, die Tierbändigerin

Das Telharmonium, die zweite amerikanische Erfindung, soll das Orchester und den Pianisten aus den Lichtbild-Theatern verdrängen. Auch hier tritt die Elektrizität ihre Herrschaft an.

Das Instrument ist ein komplettes Orchester, das von einer Person vertreten werden kann, die alle ihre musikalischen Gefühle und Empfindungen damit zum Ausdruck bringen kann. Der Erfinder hat mit seinen neunjährigen Versuchen etwa 800 000 Mark angebracht, bevor ihm jetzt die Lösung des Problems gelungen sein soll.

Alle Toneffekte sind nichts anderes als die Vibration der Stimme, einer Saite, eines Fells oder der Luft. Die Vibrationen verursachen gewisse Schwingungen in der Luft, die sich bis zum Ohr fortpflanzen, wo das Trommelfell und der Gehörnerv in Schwingungen versetzt werden. Dem Erfinder soll es nun gelungen sein, durch elektrische Schwingungen im Aether akustische Wellen hervorzurufen. Sein Instrument umfaßt die Töne des Baß- und Violinschlüssels, jeder im Umfange von 5 Oktaven, und die indirekt entstehenden Töne sind identisch mit jenen der kombinierten Instrumente eines Orchesters. Wenn der Musiker spielt, werden 145 kleine Dynamos mit Wechselstrom in Tätigkeit gesetzt, die elektrische Wellen erzeugen von beliebiger Länge und Stärke, so daß diese mit den akustischen Wellen der Instrumente eines Orchesters korrespondieren. Man kann das Spiel auf dem „Telharmonium" und seinen Tascten, d. h. elektrischen Drucktastern, leicht erlernen, jedoch werden keine Töne, sondern elektrische Wellen damit erzeugt. Diese Wellen werden auf etwa 2000 akustischen Empfängern aufgefangen, können demnach sofort an Ort und Stelle Töne hervorrufen oder dies auch auf Distanz bewirken. Die amerikanische Revue der Revuen schreibt über das Telharmonium: „Es wird in Zukunft nicht mehr nötig sein, daß Paderewski von Stadt zu Stadt ziehen muß, um in jeder Konzerte zu geben, er wird sich an sein Instrument setzen und kann gleichzeitig von Zuhörern in verschiedenen Städten gehört und gewürdigt werden." Allerdings müßte die Uebertragung der Töne auf Distanzen viel besser werden, wie dies jetzt noch beim Telephon der Fall ist. Die Frage, wie kann eine Person eine Unzahl Instrumente zugleich in Tätigkeit bringen, bezw. deren Tätigkeit uns deren Töne zum Ausdruck bringen, war auf diesem Wege leicht zu lösen. Ein Klavierspieler von brillanter Technick und vorzüglicher Blattleser, der von einer Partitur auf dem Klavier spielen kann, was ihm mit seinen 10 Fingern möglich ist, wird am „Telharmonium" das Orchester voll und ganz ersetzen können. Er schlägt z. B. die Taste Q einer Oktave an, diese erzeugt elektrische Schwingungen gewisser Anzahl, Stärke und Länge, die dann nur die korrespondierenden akustischen Schwingungen auslösen. Es wird also nur der entsprechende Ton hörbar, und zwar in der gleichen Weise, wie von allen jenen Instrumenten, die diesen Ton haben. Nun sollen z. B. Klarinette und Violine denselben Ton geben, so entstehen bei beiden verschiedene akustische Schwingungen, die eben den Unterschied zwischen Klarinette und Violine ausmachen. Beim Telharmonium erzeugen 145 Dynamos elektrische Wellen, die von 2000 Empfängern empfunden werden. Es kann also der gleiche a-Ton auf ebensoviele Arten (Instrumenten) gleichzeitig wiedergegeben werden. Wie nun das Harmonium Register hat, besitzt das Telharmonium auch solche, durch deren Anwendung der a-Ton z. B. auf 1 oder mehreren Empfängern oder auf allen 13—14 wirken kann. Haben nun nur die Violinen diesen a-Ton wiederzugeben, so werden die anderen Empfänger ausgeschaltet. Piano und forte kommt durch das Abschwächen oder Verstärken der Wellen zum Ausdruck, ebenso Soli durch die Register, Trommel, Pauken, Tschinellen durch besondere Taster etc.

Wenn also der „Telharmonium"-Spieler statt des Klavieres oder Orchesters die Lichtbilder illustriert, kann er auch Schüsse, Glocken, Pfiffe, Wind, Brausen des Meeres, Rollen des Zuges etc. wiedergeben. Wann werden wir in jedem Lichtbildtheater so weit sein?

## Behördliches.

### Zur Filmzensur in Dresden.

Um die Filmprüfungen zu vereinfachen und für die Filminteressenten zu erleichtern, wird die Königl. Polizeidirektion künftig von einer nochmaligen Prüfung aller derjenigen zur öffentlichen Vorführung in Dresden bestimmten Films absehen, für die eine Erlaubniskarte des Königl. Polizeipräsidiums Berlin beigebracht werden kann. Ausgenommen hiervon sind nur solche Films, deren öffentliche Vorführung nach dem Inhalte der Erlaubniskarte lediglich unter Ausschluß bestimmter Szenen genehmigt worden ist. Solche Films müssen wie bisher zur Prüfung vorgeführt werden, damit festgestellt werden kann, ob die ausgeschlossenen Szenen in den zur Vorführung hier bestimmten Filmkopien auch wirklich fehlen. Selbstverständlich können auch in Berlin genehmigte Films hier jederzeit von der öffentlichen Vorführung ausgeschlossen werden. Dies wird namentlich dann geschehen, wenn deren Vorführung in Dresden mit Rücksicht auf besondere örtliche Verhältnisse bedenklich fallen würde. Die Königl. Polizeidirektion wird diese Einrichtung, die zugleich dazu dient, die Filmzensur einheitlicher zu gestalten, zunächst versuchsweise einführen, und es wird von den gemachten Erfahrungen abhängen, ob die Einrichtung eine dauernde wird.

### Steuererhöhung in Gnesen.

Die Lustbarkeitssteuerordnung wurde seitens der Stadtverordneten dahin abgeändert, daß fortan für jede kinematographische Vorstellung statt 3 M. 10 M. erhoben wird. Für Vorstellungen künstlerischen und belehrenden Inhalts bleibt die Steuer 3 M. bestehen. Die Polizeiverwaltung wurde aus der Mitte der Versammlung gebeten, dahin zu wirken, daß die sittengefährdenden Plakate vor den Kinotheatern verschwinden.

**Billetts** mit beliebigem Firma-Aufdruck **in Heften zu 500 Stck.** (1 Blatt 5 Billetts) und in **Blocks zu 100 Stück,** numeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**

**Buch- und Kunstdruckerei**

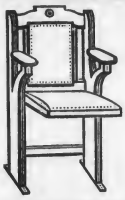
**Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.**

**Fernsprecher Amt 7, No. 514.**

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.

**Billets ohne Firma stets am Lager.**

---



**Klappsitze** für **Kinematographen**

**Prompte Lieferung! Prima Qualität!**

**Prüfer & Co., Zeitz.** Telefon: 131.

---

**: Idealste Projektions-Fläche :**

An Effekt alles übertreffend
Unbeschränkte Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.

**Julius Schweikart**
**LEIPZIG**

Bis 75 % Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare, plastische Bilder.
Lieferung baldigst.

Fichtestrasse 4.
-:- Fernruf 8757. -:-

---

**Klappsitze**

**kaufen Sie nicht**

bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben, wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.

Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.

**Opel & Kühne, Zeitz**

Zweigniederlassung in Berlin, Bergstrasse 77. Tel. Amt Norden 2531.

---

**Hochaktuell ▣ Spezialaufnahme**

***Das große Sängerfest in Nürnberg***

Lieferbar sofort à 90 Pfg. pro Meter.

**Film-Gesellschaft m. b. H.**

**Paul Gelbert**

Telefon 18486 **Dresden, Bürgerwiese 16** Telefon 18486

---

**Berliner Film-Verleih-Haus**

PAUL BERGER

**Berlin S. 14, Annen-Str. 9,** a. d. Prinzenstr.

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 12875.

**Tagesprogramme** 12—15 Mk.
2×2000 m . . . . . 30—40 „
2×2500 „ . . . . . 50—75 „
:: :: 1., 2., 3. Woche frei. :: ::

Sämtliche Schlager zu laufenden Tagespreisen.

---

**Betriebs-Diapositive**

$8^1/_2 \times 8^1/_2$ oder $8^1/_2 \times 10$

**Originell. ▪ Humoristisch. ▪ Künstlerisch.**

Nach Entwürfen Dresdner Kunstgewerbler.

Hochfein koloriert per Stück M. 1,25.

(Bitte Abbildungen verlangen).

**Abruf-Diapositive 10 Stück 11,— Mark.**

(Koloriert).

**Richard Rösch,** **Dresden-A. Pillnitzer Str. 47, I.**

---

**Verkaufen Sie Ihr Theater?**

Erfolge haben Sie

**Schneller als Sie denken**

durch die

**Internationale Lichtbild-Agentur**

**L. A. TAUBERT**

**Chemnitz (Sa.)** Fernspr.: 693. **Rewitzerstr. 9.**

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern. Gründungen von Gesellschaften.

**Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.**

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

### Königslutter bei Braunschweig.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloss, für ständige Kinematographentheater eine jährliche städtische Steuer von 50—100 M. zu erheben. Ferner wird auf Anregung des Ministeriums die Mindestabgabe für vorübergehend aufgestellte Kinemathographen von 3 M. auf 5 M. täglich erhöht.

## Allerlei

### Asta Nielsen geht nach Spanien.

Die berühmte dänische Schauspielerin Asta Nielsen, die von Kopenhagen zum ständigen Aufenthalte nach Berlin übersiedelt ist und sich jetzt gänzlich der Kinokunst gewidmet hat, begibt sich nächsten Monat mit einer Truppe von 20 Kinoschauspielern nach Spanien, wo eine Serie von Stierkampfdramen im spanischen Milieu für den Film aufgenommen werden soll.

### Ringkampf eines Kinoschauspielers mit einem Bären.

In einer Filmfabrik in der Markgrafenstraße, in Berlin, sollte ein für den Zirkus bestimmter Film aufgenommen werden, der den Kampf eines Menschen mit einem Bären darstellte. Der Schauspieler L. hatte mit dem eigens für solche Zwecke abgerichteten Tiere zu ringen. Die Vorprobe verlief auch ohne jeden Zwischenfall. Als der Aufnahmeapparat in Tätigkeit gesetzt war und der Ringkampf ein zweites Mal vorgeführt wurde, glitt der Akteur auf dem Teppich aus und fiel hin. Das schwere Tier stürzte auf ihn, und zwar so unglücklich, daß dem Verunglückten das linke Bein gebrochen wurde. Der zersplitterte Knochen drang durch das Fleisch. Unter dem Entsetzen der als Zuschauer anwesenden Schauspieler riß man den Bären von dem Verletzten weg. Ein herbeigerufener Arzt legte ihm einen Notverband an und dann schaffte man ihn im Wagen nach der Charité.

### Millionengage eines Kinoschauspielers.

Mit dem Kinoschauspieler Linder hat die Firma Pathé Frères, Paris, einen Vertrag abgeschlossen, in dem sich das Haus verpflichtet, ihm für drei Jahre eine Gage von der Höhe einer Million Franken zu bezahlen.

### Die Hauff'sche Sage im Film.

Der frühere Direktor der Lichtensteinspiele hat die Absicht, die Darstellung der Hauff'schen Sage auf einen Kinematographen-Film aufzunehmen. Er sucht zu diesem Zweck alle diejenigen, die bei den früheren Aufführungen mitgewirkt haben, und hat bereits die Erlaubnis eingeholt, diejenigen Szenen, die beim und im Lichtenstein spielen, dort aufzunehmen

### Das geplante Zensur-Kino in Berlin.

Das Programm für das Zensur-Kino, das, wie berichtet, am 1. Oktober in Berlin errichtet werden soll, steht nunmehr, wie wir hören, fest. In der Bülowstraße soll mit dem Zensur-Kino eine Zentralstelle für das gesamte Kino- und Filmgewerbe geschaffen werden, die zu allen aktuellen Fragen der Kinobranche Stellung zu nehmen hat und und als eine für sämtliche Kinointeressenten maßgebende Instanz angerufen werden kann. Damit verbunden wird ein sog. „Kino-Archiv" sein, d. h. eine systematische Sammlung der einschlägigen Fachzeitungen und sämtlicher Zeitungsartikel und -Notizen über die Kinobranche. Im Anschluß an die für Behörden, Pressevertreter usw. bestimmten Zensurvorstellungen an Vormittagen sollen belehrende Vorträge gehalten werden. Ferner wird man die Vermittelung und die Gagen von Schauspielern, die bei kinematographischen Aufführungen mitwirken, überwachen und regulieren. Für die zahlreichere Mitwirkung von Schriftstellern bei der Abfassung von Filmideen soll im Interesse einer allgemeinen künstlerischen Hebung der Films agitiert werden. Und schließlich ist noch die Erstrebung einer Zensurreform in Aussicht genommen. — — So berichten die Tageszeitungen. Wir haben bei allen wiederholten Anfragen an maßgebender Stelle nichts von diesem Projekt erfahren und glauben, daß sich dasselbe auch nur im Gehirn eines bestimmten Berichterstatters ausmalt. Die Tageszeitungen haben die ihnen eingesandten Notizen ohne Prüfung aufgenommen und wahrscheinlich dem Einsender noch hohes Zeilenhonorar bezahlt.

### Allerlei Gedanken über den Zuschauerraum.

Komfort und Eleganz ist die heutige Devise der Kinematographentheater. Noch vor etwa drei Jahren nackte oder einfach tapezierte Wände, Holzbänke und Stühle, sind sie heute ein angenehmer Aufenthalt für den Verwöhntesten geworden. Selbst ein kleiner Raum täuscht und blendet durch seine luxuriöse Aufmachung, in den großen Hallen bekommen Tausende auch in „lichten Momenten" genug zu schauen. Dekorationen, Ornamente, Beleuchtungswunder und Sitzgelegenheiten wetteifern um die Bewunderung und den Beifall der Menge.

Der Geschmack ist verschieden. Was dem einen gefällt, beachtet ein anderer oft gar nicht, und dennoch hat sich der Gebrauch eingebürgert, in besseren Kinematographen fast alles auf einen Farbenton zu stimmen oder doch im gleichen Grundkolorit zu halten. Alle Abstufungen einer Farbe werden zu Effekten herangezogen, aber mindestens eine Farbe muß vorhanden sein. In einem kleinen Raum sind Ornamente oder gar Blumendessins nicht angebracht, eine leichtere, jedoch künstlerische Ansgestaltung der Wände ist daher hier nicht mehr am Platze. Neben der Hauptsorge der Einrichtung darf man den Rahmen, der sie umgibt, nicht unterschätzen.

Nur in einem wohlgefälligen Raume kann man sich, ob arm, ob reich, auch wirklich wohl fühlen. Imitierter Geschmack, oft bis zur Geschmacklosigkeit gesteigert, übertriebener Prunk, der Harmonie entbehrende Pracht verfehlen ihre Wirkung; das Einfache, gut gewählt und den Raumverhältnissen angepaßt, schafft Behagen und innere Freude.

Das beste Programm verliert in ödem, nacktem Raum, verscwindet, wo das Aeußere sich erdrückend breit macht. Wo heutzutage Massen verkehren, muß das Auge Gefallen, der Körper Wohlbehagen finden. Die Eisenbahnen und Dampfer, die Bankhäuser und Geschäftsläden sind beredte Zeugen hierfür. Im Kinematographentheater soll es trotz der Preisunterschiede und der verschiedenen Plätze aber keine erste, zweite oder dritte Klasse wie bei den Waggons geben. Die Aufmachung muß überall die gleiche sein, der Unterschied darf nur in der Entfernung von der Leinwand, eventuell in Vorder- und Rückansicht des Bildes liegen. Es ist eine irrige Ansicht, daß zu einer tadellosen Aufmachung viel Geld gehört; wer ein Theater für Lichtbilder aufzumachen und einzurichten versteht, wird besser haushalten können, wie jener, der große Summen für störenden Tand und Zierrat, für schreiende Effekte ausgibt. Doch

## Ab September

erweitern wir unseren Einkauf um weitere

# 2 Programme

**und haben dementsprechend verschiedene Wochen zu besetzen**

**Unsere Abnehmer** erhalten

unsere **Monopolfilms** der

## Ida Nielsen-Serie

**ohne jeden Aufschlag mit ins Programm und sind daher**

**Konkurrenzlos.**

# BIOGRAPH

CREUTZ & WERNER

Chemnitz, Königstr. 34

# Das Waisenmädchen

## Drama in 3 Akten

— (S. C. A G. L.) —

## Erscheint am 7. September 1912.

Länge ca. 775 m. Preis mit Virage 805 Mk.

Codewort: POMME 5240.

**Pathé frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8**

Fernspr.: Centrum 9749/4885

Friedrich-Strasse 191.

Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin

# Die Millionen der Waise

## Drama in 2 Akten von Daniel Riche

(S. C. A. G. L.)

## Erscheint am 14. September 1912

Länge ca. 470 m. Preis mit Virage 477 Mk.

Codewort: Prévôtal 5366.

**Pathé frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8**

Fernspr.: Centrum 9749/4885

Friedrich-Strasse 191.

Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin

sobald Sie meinen neuen Monopolfilm

# Glimmende Gluten

mieten.

Länge inkl. Virage 932 Meter.

**Erscheint am 28. September.**

Generalvertreter:

**HANEWACKER & SCHEELER**

**Berlin u. Leipzig.**

**Verlangen Sie sofort Beschreibung.**

## Martin Dentler

**Braunschweig**

:: Telefon 2491 u. 3098 ::

**Telegr.-Adr.: Centraltheater.**

**Kaufe von**

**„Grubenunglück in Bochum“** 10 Exemplare, von **„Theodor Körner“** 6 Exemplare

**Schreiben Sie gleich!**

**NELLY, die Tierbändigerin**

auch das Gegenteil ist falsch, Geiz oder Mangel an dem nötigen Gelde zu richtiger Aufmachung rächt sich, denn jeder Silberling bringt Goldstücke ein, wenn man es versteht.

Nicht die Kosten, sondern das Praktische und Zweckentsprechende der Einrichtung entscheiden. Das Beste ist nicht das Teuerste, das Passendste wird immer das kostbarste ohne besondere Kosten bleiben. Aber zwei Gesichtspunkte sollen vorherrschen. Den einen, Komfort, beachten die meisten, wenn auch nicht alle, den anderen, künstlerische Anforderungen, kennen die wenigsten. Wer ein Lichtbildtheater einrichtet, muß vorher mit dem Feldzugsplan gegen die Taschen der zukünftigen Besucher klar sein, vor allem muß er sich in die Lage der Zuschauer, des Publikums, hineindenken, dieses im voraus kennen und möglichst genau einschätzen. Nie darf er daran vergessen, daß der Besucher, der die Kasse draußen verläßt, drinnen sofort, auch ohne noch Bilder zu sehen, Befriedigung finden soll. Der Durchschnittsbesucher wird in Marmorhallen frösteln, in kahlen Räumen sich beengt fühlen, er ist aber empfänglich für nicht aufdringliche, wohltuende Eindrücke. Ein reicher Taststich, breite Zugänge, ein bequemer Sitz, und vor allem freundlicher Empfang und höfliches Entgegenkommen werden ihm den etwaigen Mangel an Prunkvollem nicht merken lassen. Tritt er durch eine Portière ein und nicht durch eine Falltüre, so wird dies einladender auf ihn wirken, die ruhige Farbe des Saales berührt die Saiten seines Gemüts, während Gleißnerisches sie aufrütteln. Findet er tadellose Bilder, so wirken sie mehr auf ihn ein, als die gleichen Vorführungen im pompösen Saale. Je heimischer er sich fühlt, um so mehr wird er mit Aufmerksamkeit die Bilder verfolgen, sein Körper muß ruhen, wenn sein Auge arbeitet, sein Geist gefangen gehalten wird; um nur ein Detail zu erwähnen: ein Beschauer kann des Genusses an den Bildern nie teilhaftig werden, wenn er befürchten muß, die Zigarrenasche des Nachbars oder Hintermannes könne seine Kleidung beschmutzen oder in Brand stecken. Im Zuschauerraum haben also neben Biergläserbehältern auch genügend Aschenbecher zu sein, deren Anbringung aber die Gesamteinrichtung und den Anblick und Eindruck des Lokales nicht stören darf.

Vieleicht denkt mancher Theaterbesitzer im Sommer darüber nach, ob er im Sinne des hier Vorgebrachten nicht ohne besondere Kosten „renovieren" müßte.

### Film-Import und Export von Januar bis Juni 1912.

Die deutsche **Einfuhr** von Films im ersten Halbjahr 1912 betrug 123 200 Ko, d. h. ca. 17 600 000 m Film. Die amtliche Statistik weist hierfür eine Deklarierung mit Mk. 18 480 000 nach und hat darauf einen **Zoll von 1 217 000 Mk.** vereinnahmt. Den Hauptanteil an dieser Einfuhr von belichteten und unbelichtetem Film hat Großbritannien und Frankreich. — Die **Ausfuhr** betrug 55 300 Ko, d. s. ca. 7 900 000 m mit einem deklarierten Wert von **2 915 000 Mk.**

### Die Königliche Loge.

Ein herrliches Kinematographentheater ist soeben fertig geworden. Es ist nur noch nicht eröffnet, weil die Ausstattung der Königlichen Loge noch nicht komplett ist. Die Silber- und Goldstickerei, mit welcher sie geziert werden soll, ist noch nicht fertig, weil Reichswappen und die Wappen des Königlichen Hauses kunstvoll ausgeführt, sehr viel Arbeit geben. Binnen kurzem schon wird aber das Publikum Zutritt haben zu dem Kinotheater mit der Königlichen Loge in — England.

### Gefilmt.

Wisby schreibt im „Cinéma": „Ich will hier die Geschichte zweier armer Herrscher des 20. Jahrhunderts erzählen.

Sie langweilten sich daheim und da kam beiden der Gedanke, sich eines Tages zu bestimmter Stunde an einem wenig bekannten Orte zu treffen. Aus dieser Begegnung würde jeder von ihnen vorteilhafte Reklame haben.

Schon seit langem hat ihnen der Zwang der Dinge Schweigen auferlegt, sie wollten ins Freie und sich zeigen, so wie sie sind.

Lange Vorbereitungen wurden getroffen, denn die Kinooperateure mußten zugezogen werden und die forderten eine festgelegte Stunde. Andererseits sollte die Entrevue nur wenige Minuten währen, so daß 50 m Film genügen sollten, denn das Sujet dürfte für manchen kein Interesse haben.

Zur bestimmten Stunde trafen sie sich. Der eine hatte sich den Schnurrbart in Positur bringen lassen, so daß dessen Spitzen gen Himmel strebten, der andere achtete einfach auf die Falten seines Anzuges. Man drückte sich fest die Hand, als wenn sich zwei Freunde nach monatelanger Trennung auf dem Boulevard begegnen. Sie erkundigten sich nach dem gegenseitigen Wohlbefinden und hielten schnell Revue über 3—4 Matrosen in ihrer Begleitung.

Nach einigen konventionellen Phrasen, wie „Der Kaiserin geht es gut? . . . Die kleinen Prinzen sind wohlauf? . . . Jawohl, mein Jüngster macht jetzt eine Weltreise . . . noch ein letzter Händedruck und dann scheidet man mit dem Wunsche eines baldigen Wiedersehens.

Diese Entrevue, für gewisse Diplomaten von großen Folgen, wurde nur von zwei Herrschern veranstaltet, um der Oeffentlichkeit zu dienen, sie waren froh, vor dem Kinematographen sich zu begegnen.

Denn wenn Schauspieler Kaiser und Könige darstellen, ist das umgekehrte unbedingt richtig.

### Belgischer Kongreß.

Die A. B. C. in Brüssel, wie die kinematographische Vereinigung dort kurz genannt wird, (association belge du cinématographe) veranstaltet anläßlich der Ausstellung in Gent im Jahre 1913 da-

**Wir bitten**

von den Offerten in unserer Zeitschrift unter Bezugnahme auf

**die „Lichtbild-Bühne"**

Gebrauch zu machen und uns bei Ihren Bekannten und Freunden

**zu empfehlen.**

**Vorführer**

mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut,

**sucht** in Berlin oder :: ausserhalb :: **Stellung.**

**Pawellek,** Charlottenburg, Helmholtzstr. 35, b. Herrn Ziem.

Nr. 2
unserer

# Kino-Export-Zeitung

erscheint wiederum in 3 Sprachen
**(Deutsch, Französisch, Englisch)**

## Ende August

Der Versand dieser Zeitschrift erfolgt ausschliesslich nach dem Ausland (EUROPA, ASIEN, AFRIKA, AUSTRALIEN, AMERIKA)

Uebersetzungen der Inserate ins Französische u. Englische kostenlos.

Das glänzend gesichtete Adressen-Material und die weite Verbreitung dieser Spezial-Export-Zeitung gewährleistet den

## Erfolg der Inserate.

Verlag der „Lichtbild-Bühne"
Berlin SO. 16, Michaelkirchstraße 17.

# Biograph Creutz & Werner

Telephon: 8397. **Chemnitz, Königstrasse 34** Telegramme: Biograph.

**Gegründet 1906**

verleiht erstklassige

# PROGRAMME

in allen Preislagen.

**Vertreter der Schwed. Kunstfilmgesellschaft für Sachsen, Schlesien, Posen u. Prov. Sachsen.**

Bereits erschienen aus der **Ida-Nielsen-Serie:**

## Glühende Liebe · Lodernder Hak

**Drama in 2 Akten.** **900 Meter.**

Ab August erscheint der Weltschlager:

## Zweimal verstossen

**in der Hauptrolle Ida Nielsen.**

Nur schnellstes Bestellen sichert das Erstaufführungsrecht und volle Kassen.

Ab 1. September besetzen wir noch 2 Wochenprogramme und offerieren:

| | |
|---|---|
| *2 erste Wochen* | *1 vierte Woche* |
| *1 zweite „* | *1 fünfte „* |
| *2 dritte „* | *1 sechste „* |

**Ein- oder zweimaliger Wechsel.** **Länge ca. 14—1800 Meter.**

Reichhaltiges Reklame-Material.

selbst den zweiten internationalen Kinokongreß, der im Juli oder August stattfindet.

Die Ausdehnung, welche die junge Branche genommen hat, der Platz, den sie in unseren Gebräuchen und in der Industrie einnimmt, die Stellung, die ihr im wissenschaftlichen, Unterrichts- und kaufmännischen Leben zukommt, die theoretischen, praktischen, technischen und Verwaltungsprobleme in der Herstellung, Vermietung von Films wie im Kinobetriebe erfordern eine große Arbeit dieses Kongresses. Fast alle Fragen, welche an die Lebensinteressen der Branche herantreten, erheischen eine eine internationale Regelung oder zumindest Vergleiche der Gepflogenheiten in den einzelnen Ländern. Es wurde daherfolgendes Arbeitsprogramm aufgestellt, an dem Delegierte aller Länder mitwirken sollen:

1. Vervollkommnung der Filmfabrikation, der Apparate und des Materials, Verwertung der Films durch Verkauf und Meite;
2. Tarife: Verkauf und Verleihung der Films, Monopole und ausschließliche Rechte, Zoll und Transport von Films,
3. Gemeinschaftliche und soziale Arbeit, Operateurschule, Befähigungszeugnis,
4. Diverse Methoden des kinematographischen Unterrichts, Hersteltische Unterrichtsmethoden, Anwendung des Kinematographen für wissenschaftlache Forschungen und höheres Studium;
5. Autorenrechte, Rechte der Herausgeber und der Vertreter, kinematographische Unterschleife, Schmuggel, Nachahmungen und Vervielfältigungen, das Ueber- und Nachkopieren der Films, die Fälschungen
6. Moralität der Films und Affichen, Zensur, amtliche Archive und Kinobibliotheken;
7. Verordnungen, Sicherheit und Hygiene, Versicherungen;
8. Fachpresse, das Kinojournal etc.

### Zum Vorbild für deutsche Theaterbesitzer.

Die hervorragendsten Kinoetablissements in Paris haben, wie uns der hiesige Korrespondent des „Courier Cinèmatographique" mitteilt, den Beschluß gefaßt, vom 13. September l. J. an ohne Rücksicht auf ihre „Konkurrenten" den Vorzugsbilletpreis von 25 Zentimeter in Wegfall zu bringen, dafür aber die Sonnabende, Sonn- und Feiertage sowie deren Vorabende ausgenommen, den Eintrittspreis auf 30 Centimes zu ermäßigen.

REKLAME

Verlangen Sie von uns gratis und unverbindlich effektvolle Inserat-Entwürfe für Ihre Insertionen in der L. B. B. :: ::

Die Expedition der „Lichtbild-Bühne".

### Die Kinder im Kino.

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Fast immer schüttet man das Bad mit dem Kinde aus. In der Antikinematographen-Bewegung ist der Haupttrumpf der Vorwurf, das Kino sei unmoralisch, es wirke verderblich auf die Jugend, denn es sei in erster Reihe eine Schaustellung für Kinder, denen es für billiges Geld Dauervorstellungen biete. Dann folgen die unausführbaren Vorschläge der Reformatoren, denen das Seelenheil der Kinder besonders am Herzen zu liegen scheint.

Und der Kinobesitzer? Er rührt sich nicht. Er hätte es so leicht mit Hilfe der Fachblätter, mit einem Schlage diese Bestrebungen in das richtige Licht zu setzen. Wodurch? Durch die Beweiskraft der Zahlen.

In meiner Eigenschaft als Geschäftsführer eines Kinos hatte ich täglich einen Bericht über die verkauften Billetts zusammen zu stellen. Und ich für meinen Teil kann aus diesen Rapporten konstatieren: es ist nicht wahr, daß die Kinder unter den Kinobesuchern überwiegen.

Wäre es da nicht Pflicht der Kinobesitzer, eine laufende Statistik über den Kinderbesuch in den Kinos einzufordern. Es ist dies keine Preisgabe eines Geschäftsgeheimnisses, das sich die Konkurrenz zunutze machen könnte.

Gibt es ein besseres Mittel, die Gegner ad absurdum zu führen, als die Feststellung dessen, wieviel Kinder eigentlich auf je 1000 Besucher entfallen? Sollte das Ergebnis wider Erwarten den Gegnern recht geben, so könnten wir aber daraus eine Lehre ziehen. Also: an die Arbeit! F. F.

### Eine neue Wand.

Mit einem gewissen und wohl zu verstehenden Skeptizismus vernimmt der Branchekundige von Zeit zu Zeit die stereotyp gewordene Mitteilung, daß „eine neue Wand" da ist.

Speziell die hohen Stromkosten, mit denen der Theaterleiter allmonatlich zu rechnen hat, waren die Ursache, daß sich Chemiker und Techniker mit Eifer an die alte, biedere Leinwand, die als Projektionsfläche diente, heranmachten, um ihr durch Imprägnierungen oder Auftragen der verschiedensten geheimnisvollen Mittel neuen Glanz zu verleihen und ihre Eigenschaft als lichtspendend zu verwandeln. · Seitdem die ersten tastenden Versuche praktische Erfolge zeitigten und diese als Neuheit an die Oeffentlichkeit kamen, da ist es begreiflich, daß bis heute der erstmalige Versuch nicht als einziger bestehen blieb. Im Gegenteil: wir können jetzt bald von einer Hochflut „neuer Wände" sprechen, denn alle Augenblicke taucht an allen Ecken die Siegesnachricht auf, daß wieder eine neue Projektionswand das teure Licht der verschwenderischen Bogenlampe erblickt hat. Die ersten Proben in der Praxis fielen im Vergleich zur alten, verstaubten Leinwand glänzend aus, denn das Bild zeigte auf der neuen

NELLY, die Tierbändigerin

# Pasquali-Schlager!

# Getreu im Tod

Tragische Geschichte einer Ehe.

Zensiert

Preis 800.— Mk.

**Plakate und Beschreibungen.**

Allein-Vertretung für Deutschland:

**R. Glombeck & Co. G. m. b. H, Berlin SW. 48**

Telefon: Moritzplatz 3652. **Friedrichstrasse 31.** Telegr.-Wort: Glombeckfilm.

# Polizei-Verordnung

## betr. Sicherheit in Kinematographen - Theatern in Berlin.

Die wichtigen Bestimmungen der neuen Polizei-Verordnung **müssen im Vorführungsraum zum Aushang** kommen. Ebenso sollen am Eingang zum Vorführungsraum das Plakat **„Eintritt polizeilich verboten"** und im Theaterraum einige Plakate **„Rauchen polizeilich verboten"** angebracht werden.

Wir haben solche Plakate fertig stellen lassen und geben diese wie folgt ab:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| No. I | Plakat **„Polizeiverordnung"** | | Format 48/64 cm | Mk. | 0.60 | pro | Stück |
| No. II | „ | **Eintritt polizeilich verboten** | „ 15/30 „ | „ | 0.20 | „ | „ |
| No. III | „ | **Rauchen polizeilich verboten** | „ 15/30 „ | „ | 0.20 | „ | „ |

Sämtliche Plakate sind auf starkem Karton gedruckt.
Versand nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. (25 Pfg. Spesen),

**Verlag der „Lichtbild-Bühne".**
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

---

Goldene Medaille 1908

Wollen Sie etwas wirklich

**Erstklassiges u. Preiswertes**

:-: kaufen, dann verlangen Sie Offerte von der :-:

größten und leistungsfähigsten

**:: Klappstuhlfabrik Deutschlands ::**

**Otto & Zimmermann**

Gegründet 1883. **Waldheim, Sa.** Gegründet 1883

Telefon 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik

---

Preiswert

**zu verkaufen!**

**3000 m und mehr 3—4 Wochen alt**

**3000 m und mehr 6 Wochen alt**

(je 1500 m inkl. Schlager).

Wöchentliche Abnahme, bei Jahresabschluß

Ausnahmepreis.

Off. erb. sub. **„Kassaabschluß 1912/1913"**

Berlin SW. 48, postlagernd.

## Elektrische Kino-Sparanlagen

Liefere solche als Spezialist zu
« « billigsten Preisen. » »
Man verlange kostenlose Anschläge!

## Klappsitze

Ständig großes Vorratslager!
**Das größte Musterstuhllager**
« « in ca. 40 verschiedenen Ausführungen. » »

**Anschläge über complette Kinoeinrichtungen kostenlos!**

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

Bestellungen auf Klappsitze erbitte rechtzeitig, da infolge Ueberlastung 8 Wochen Lieferzeit nötig.

**A. Grünthal, Berlin C.,** Kommandantenstrasse 15.

Telephon: Centrum 2636. Telephon: Centrum 2636.

## Kopieren von eingesandten ∴ Negativen ∴

## Entwickeln von Negativ- u. Positivfilm

Wir verarbeiten nur KODAK

Perforier- Kopier- **Maschinen**

10 000 Meter Tagesleistung

Perforieren ∴ Viragieren Filmtitel

**Kino-Kopier-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln**

Telephon: Amt Neukölln, 880. Kaiser-Friedrichstr. 219 Tel.-Adr.: Kinokopierung-Berlin.

## SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
**BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.**
Telegramm-Adresse: Lichtreflex.
**Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.**
Fabrikat Gebr. Siemens & Co.
Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.
Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

Auswechselbares
## Programm-Schild „Triumph"

Unentbehrlich für jedes Kinotheater
Mühe, Zeit- und Geldersparnis
Nur einmalige Ausgabe
Dauernd verwendbar
Hochelegant
Eine Zierde für jeden Theatereingang
Kann von jedem Laien in kürzester Zeit zusammengestellt werden.

Prospekt gratis und franko.

**Buchstaben- und Schilder-Fabrik H. Raabe**
BERLIN N. 4 Chausseestr. 122.

## Ich kaufe Films,

wenig gebraucht, gut erhalten.

Eventuell fester Abschluß für wöchentliche Abnahme 6.–8. Woche.

Preis-Offerten unter St. K. 34 an „Lichtbild-Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

## Neue Gelegenheitskaufliste

**= Komplette Kino-Einrichtungen ab Mark 240,– =**
**Theaterklappstühle, Eisen und Holz von Mark 3,80 an.**
**= Filmtausch- und Leih-Preise von Mark 10,– an. =**
Lokal-Aufnahmen vollständig gratis.

**A. E. Döring, Hamburg 33.** Telephon: Gruppe I, 6165.

# NELLY, die Tierbändigerin

Wand eine solch hohe Lichtbrillanz, daß man getrost die Ampèrezahl bei der Lampe herabsetzen konnte. Der Zweck war also erreicht: man ersparte Stromkosten. Meist aber zeigte sich dann nach einigen Monaten, daß die neue Wand ihre lichtsparenden Eigenschaften verloren hatte, und man kehrte reumütig zur altbewährten, biederen, unpräparierten weißen Wand zurück.

Vor einigen Tagen ertönte in Berlin wieder der Ruf: eine neue Wand ist da! Da die Theaterpraxis ständige Wachsamkeit erfordert, speziell auf dem Neuheiten-Markt, so folgten wir auch diesem Ruf.

In dem neuen, schmucken „Schloß-Kinematograph" in Charlottenburg, Schloßstraße 30/31, führte Herr F. W. Wimmer in Charlottenburg, Friedrichstraße 61 I, das Ergebnis ihrer Versuche vor. Wir sahen ein silberartiges Präparat, aufgetragen auf eine Gummifläche, die leicht und ohne Schaden zusammengerollt und transportiert werden kann. Während bei der Eröffnung des „Schloß-Kinematographen" bei einer Distanz von 24 Meter mit 30 Ampère Strom auf eine gewöhnliche Leinwand ein Bild in der ungefähren Größe von 3 m Breite projiziert wurde, gebrauchte eine Perlwand 24 Ampère und die neue Silberwand nur 18 Ampère. Die beweiskräftigen Experimente mit der neuen Wand waren so eklatante, daß man diese Erfindung unbedingt als gelungen bezeichnen muß und auch für Theaterbesitzer empfehlen. Als ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil muß es bezeichnet werden, daß die Herstellung der neuen Wand außerordentlich billig ist und auch billig verkauft werden soll.

Wir hoffen unseren Lesern recht bald Mitteilung machen zu können, wann die neue Wand verkauffertig ist.

## Technisches.

### Ein Dauer-Kinematograph.

Ein guter Mechanismus zur Vorführung lebender Photographien ist teuer, die Hauptbedingung ist daher, daß die dareingesteckte Kapitalsanlage sich amortisiere und daß der Apparat dauerhaft sei, nicht reparaturbedürftig oder gar unbrauchbar werde. Ein Malteserkreuzapparat von besonderer Dauerhaftigkeit und Einfachheit ist der folgende:

Je mehr Zahnräder, die ineinandergreifen, ein Mechanismus besitzt, desto mehr „tote Bewegungen" sind vorhanden. Sie beeinflussen alle Cylinder, alle rotierenden Teile und auch den Mechanismus des Malteserkreuzes. Da keine Regulierung erfolgt, ist dieser Einfluß auch auf dem projizierten Film bemerkbar.

Bei dem solid konstruierten Mechanismus sind alle abnutzbaren Teile und Achsen aus sehr widerstandsfähigem Stahl. Die Handdrehvorrichtung oder der elektrische Motor sind an dem Gestell unter dem Apparat angebracht. Die Stabilität der Bilder hängt von der Präzision des Mechanismus des Malteserkreuzes ab, dem daher die größte Aufmerksamkeit gewidmet ist, so daß alle Teile genau zugepaßt und hergerichtet und nur von bestem Stahl erzeugt sind. Die drehbaren Scheiben der Exzentrik sind ebenso wie das Kreuz selbst hermetisch verschlossen und gut geölt, so daß sie gegen Staub wie gegen Abnutzung geschützt sind. Die Filmführung und das Diaphragma sind höchst einfach und genau. Vor allem ist das Einsetzen des Films in das Fenster des Mechanismus durch eine Handbewegung möglich, die gleichzeitig die Bildgröße genau in das Fenster passend regelt, so daß das Fenster nicht aus seiner optischen Achse bewegt zu werden braucht.

Der Diaphragmaverschluß befindet sich vor dem Objektiv, wo die Lichtstrahlen sich kreuzen, so daß die Beleuchtung eine sehr ausgiebige, die Verdunkelung auf das zulässigste Minimum reduziert ist. Die Zeitdauer der Verdunkelung und der Bildfortbewegung ist immer die gleiche, so daß ein Flimmern bei der Projektion sich nicht einstellt.

Ausgezeichnete Objektivlinsen ermöglichen die gleiche Schärfe am Rande und in der Mitte des Bildes. Die Objektive sind auswechselbar, da nur die Röhre festsitzt, so daß verschiedene Brennweiten benutzt werden können. Beide Objektivhüllen sind auf Achsen verschiebbar, so daß die Entfernung des Films vom Objektiv geregelt werden kann, indem nur der Schraubenkopf bewegt werden muß; am richtigen Punkte der haarklaren Schärfe wird gehalten, die Schraube angedreht und das Objektiv sitzt fest. Das Objektiv für Diapositive steht mit dem Kinomechanismus in keinem Zusammenhang und kann in gleicher Weise nach oben und unten wie nach links und rechts bewegt werden.

Um das Filmband zu schonen, ist der Bewegungsmechanismus derart konstruiert, daß kein Teil desselben mit dem eigentlichen Bilde des Filmpositivs in Berührung kommen kann. Das Anziehen und Fortbewegen des Films geschieht durch seitliche, nur genau in die Perforation eingreifende Führung, so daß ein „Regen" auf dem Bilde vermieden wird, denn auch ein Staubkörnchen kann sich nicht festsetzen, sondern gleitet mit durch.

Das Zerreißen der Perforation durch die Fortbewegung, ein Zersplittern des Filmrandes ist vermieden, denn die Randseiten gleiten in polierten Kanälen, werden durch eine auf die Rand-Metallteile wirkende Feder gegen das Fenster gedrückt, so lange das Bild feststeht, die Feder hebt sich los und die Führungskanäle werden frei während der Fortbewegung. Daher können auch geklebte Stellen stets glatt durchlaufen, so daß der Unterschied in der Stärke des Celluloids absolut kein Hindernis bilden und der Apparat daher auch nicht leiden kann.

Auf- und Abwickeln des Film geschehen automatisch; ist die Vorführung zu Ende, so rollt sich der Film, ebenso wie die Notenrollen in den elektrischen Spielwerken, durch eine Hebelstellung automatisch wieder um, ohne das Fenster des Mechanismus zu passieren.

Trotzdem sind die Filmrollen stets in Feuerkassetten, als Schutz gegen Brandgefahr, aber auch gegen Staub, so daß sich ein solcher beim Umrollen nicht am Film festsetzen kann.

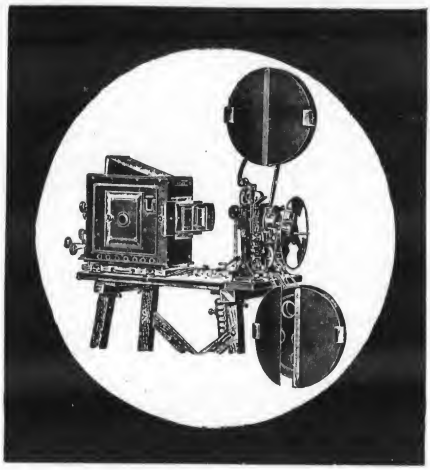
Jeder Fachmann wird zugeben, daß der solcher Art konstruierte Apparat nach menschlicher Berechnung in des Wortes umfassendster Bedeutung ein wirklicher Dauerapparat ist. Nur unwesentliche Teile, Kondensor- oder Objektivlinsen, können brechen, wogegen es keinen Schutz gibt, das wirkliche Wesen des Kinomechanismus ist nach Möglichkeit gesichert und geschützt.

### Ein neuer Epidiaskop.

Mit diesem Namen bezeichnet man einen Apparat, der es ermöglicht, von gewöhnlichen, undurchsichtigen Gegenständen Lichtbilder auf eine weiße Lein-

**Bei Bestellungen**

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen. o o o o o o o



**Eug. Bauer** Kinematographen-Fabrik **Stuttgart W.**

**Vertretungen:**

Berlin: Joh. Oschatz, Markgrafenstrasse 25.
Hamburg: A. F. Döring, Schwalbenstrasse 35.
Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof. :-:
Wien: Frz. Seidl, Mariahilferstrasse 51. :-:
Hirschberg i. B., Elfr. Birnbaum. :-:

## Meyers Klassiker-Ausgaben

*Unübertroffene Korrektheit — Schöne Ausstattung*

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Arnim**, 1 Band, geb. | 2 Mk. | **H. v. Kleist**, 3 Bände, geb. | 6 Mk. |
| **Brentano**, 1 Band, geb. | 2 - | **H. v. Kleist**, 5 Bände, geb. | 10 - |
| **Bürger**, 1 Band, geb. | 2 - | **Körner**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Chamisso**, 3 Bände, geb. | 6 - | **Lenau**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Eichendorff**, 2 Bände, geb. | 4 - | **Lessing**, 5 Bände, geb. | 12 - |
| **Freiligrath**, 2 Bände, geb. | 4 - | **Ludwig**, 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Gellert**, 1 Band, geb. | 2 - | **Mörike**, 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Goethe**, 15 Bände, geb. | 30 - | **Nibelungenlied**, 1 Bd., geb. | 2 - |
| **Goethe**, 30 Bände, geb. | 60 - | **Novalis u. Fouqué**, 1 Bd., geb. | 2 - |
| **Grabbe**, 3 Bände, geb. | 6 - | **Platen**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Grillparzer**, 5 Bände, geb. | 10 - | **Reuter**, 5 Bände, geb. | 10 - |
| **Gutzkow**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Reuter**, 7 Bände, geb. | 14 - |
| **Hauff**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Rückert**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Hebbel**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Schiller**, 8 Bände, geb. | 16 - |
| **Heine**, 7 Bände, geb. | 16 - | **Schiller**, 14 Bände, geb. | 28 - |
| **Herder**, 5 Bände, geb. | 10 - | **Shakespeare**, 10 Bde., geb. | 20 - |
| **E.T.A. Hoffmann**, 4 Bde., geb. | 8 - | **Tieck**, 3 Bände, geb. | 6 - |
| **Immermann**, 5 Bände, geb. | 10 - | **Uhland**, 2 Bände, geb. | 4 - |
| **Jean Paul**, 4 Bände, geb. | 8 - | **Wieland**, 4 Bände, geb. | 8 - |

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

# Zensurkarten

empfiehlt

**Verlag der „Lichtbild-Bühne“**
**Berlin SO., Michaelkirchstrasse 17.**

# Tages-Abrechnungen

für

**Kino-Theater**

in Büchern zum Durchschreiben

empfiehlt

**Verlag der „Lichtbild-Bühne.“**

Fernsprecher Amt Mpl., No. 11453.

Szenenbild aus: „Die Pfadfinder".

Se. Exzel

**Generalfeldmarschall**

der Begründer der **Pfad**

**General Jung**, der

haben ihre höchste

**„Die Pfa**

ausges

Erscheinungstag

**21.**

September

# Die Pfad

Preis **730** Mk. Dramatisches

Erscheinungstag

**14.**

September

**Und er hei**

Preis **314** Mk. Eine Jungges e

# Skandinavisk-Films

Telegr.-Adr.: Besserfilm Telephon: Amt Lützow, 9421

lenz Herr

**Freiherr v. d. Goltz,**

**finder,** ~~~~~ sowie Herr Gründer von **Jung-Deutschland,** Anerkennung über

**dfinder"**

prochen.

Szenenbild aus: „Die Pfadfinder".

# finder

Jugendbild. Preis **730** Mk.

Erscheinungstag **21.** September

# ratet doch

ellen-Komödie. Preis **314** Mk.

Erscheinungstag **14.** September

# Benno Besser, Berlin SW 48

Friedrichstrasse 235[1]

# Kino-Billets

**mit Aufdruck**

## Theater lebender Photographien

**Jeder Platz vorrätig**

in **Heften** à 500 Stück, 2fach numeriert von 1–500 10000 Stück Mk. **4,50** 25000 Stück Mk. **11,–**, 50000 Stück Mk. **20,–**.

in **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1–10000. Größe 4×6 cm. 10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,–**, 50000 Stück Mk. **18,–**.

**Mit Firmenaufdruck:**

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1–500 od. 3fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,–** 25000 Stück Mk. **13,–**
50000 „ „ **24,–** 100000 „ „ **45,–**

Abonnementshefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.

**Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23**
**Hasselbrookstrasse 126.**

**Klappsitz-Stühle** liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

# M. Christensen, G. m. b. H.

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224**
Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist

∴ ∴ Das frequentierteste ∴ ∴
**Film-Verleih-Institut**

# G. Fischer

Telephon Kgst. 11282. **Kinematographen - Fabrik** Telephon Kgst. 11282.

**Berlin O. 27, Krautstr. 4-5.**

Spezialitäten:

Kreuz - Apparate :: Widerstände :: Licht - Regulatoren
Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen
Bühnen - Effekt - Apparate
Sämtliche Zubehörteile für Kinematographen
Abteilung für Reparaturen aller Systeme

# Original-Schüssler-Theater-Maschine aus Stahl und Bronze

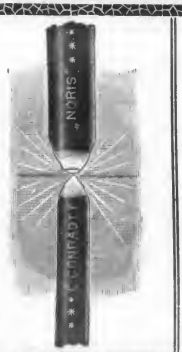
D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet.

**Modell S. 1912**
Phänomenale Neue-Konstruktion!

**Teilbarer Apparat** a) Transporteur b) Filmapparat
Auswechseln der Films während des Betriebes!
Vor- und Nachtransport in den Feuerringen!

Permanente Ausstellung und Verkaufs-Filiale:
**Berlin,** Friedrichstr. 235
**Georg Kleinke** Telef. Nollendorf 222

**Mitteldeutsche Kinematografen-Werke**
Telegr.: Kinoschüssler **Hannover, Emmerberg 30** Telefon 2706.
Aelteste Fabrik der Branche.




# C. CONRADTY ▫ Nürnberg

**Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.**

***Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer***

Marke: **„Kinomarke Noris E A“**

Für Effektbeleuchtung:

***„Noris - Excello“, „Noris - Axis 1050“, „Noris - Chromo“***

**Kohlenbürsten und Schleifkontakte** von unübertroffener Beschaffenheit.

wand oder Wand zu projezieren. Die gewöhnlichen Projektionsapparate, deren einfachster als Kinderspielzeug den Namen Laterna magica führt, sind ja bekannt. Sie erfordern jedoch durchsichtige Glasbilder. Das Epidiaskop projeziert jedoch einen Hausschlüssel, die Seiten aus einem Buch, eine menschliche Hand, kurz und gut, alles, was man in den Apparat legt, wenn es nur klein genung ist, um eingeführt zu werden. Diese Apparate waren bisher jedoch sehr teuer und umständlich und daher wenig verbreitet. Jetzt ist ein neues Kugelepidiaskop konstruiert worden, das in mehrfacher Hinsicht einen Fortschritt bedeutet. Als Lichtquelle gelangen elektrische Glühlampen zur Verwendung, die mit Leichtigkeit an jede elektrische Lichtleitung eingeschaltet werden können. Durch die kugelförmige Ausbildung des Beleuchtungsraumes wird eine sehr wirksame Bestrahlung des wiederzugebenden Gegenstandes erzielt, so daß die Bilder verhältnismäßig hell werden, und schließlich ist der Apparat sehr handlich und leicht. Er kann mit einer Hand gehoben und auf die Buchseite, die wiedergegeben werden soll, einfach aufgesetzt werden. Er läßt sich außerdem auch mit Hilfe eines besonderen Ansatzes als gewöhnlicher Projektionsapparat für Diapositive verwenden.

## Gerichtliches

### Ein wichtiger Spruch der Berliner Handelskammer.

In der Filmbranche ist es im Verkehr zwischen Filmverleihern üblich, die Films spätestens einen Tag vor Beginn der Mietszeit dem bestellenden Filmverleiher zu liefern, damit dieser sie gegebenenfalls nach außerhalb versenden kann.

## Literatur

### Aufnahmeapparate.

L'appareil de prise de vues cinématographiques. Vierte Konferenz von E. Kreß im Syndikat der Autoren und Schriftsteller. (Paris, Charles-Mendel, Preis 85 Pfg.) Wehmut beschleicht uns beim Lesen dieses Werkes, das so recht deutlich klarlegt, wie arm unsere, die deutsche Fachliteratur ist. Warum haben wir keine Broschüre, in der auf nicht einmal 60 Oktavseiten Wesen und Geschichte der Kinematographie, vor allem aber eine Aufzählung aller renommierten (französischen) Aufnahmeapparate, deren System und Vorzüge, ohne anderer Reklame, als der Namenszug esd Fabrikanten, eine Erläuterung des hier fast gänzlich unbekannten Sphéroscope, eine Quintessenz des Wissenswerten über das Kinoobjektiv, den Verschluß und die Blende, sowie eine Anleitung, wie man Aufnahmen zu machen hat, enthalten ist? Es ist beinahe unglaublich, dieser ausgedehnten, viel und vielerlei Wissen enthaltenden Materie auszugsweise das Wichtigste, Unerläßliche zu entnehmen und es in so allgemein faßlicher und interessanter Weise ohne Schmuck, aber auch ohne Verbrämung wiedergeben zu können. Ein solches Werk vermehrt die Liebe zum Kinoberufe, es muß aber auch Proselyten machen, denn es ist ein packendes, nicht genug oft zu überlesendes Lehrbuch, vor allem das Muster eines öffentlichen Vortrags. Wie müßte man es loben, wenn es den deutschen Verhältnissen angepaßt, entsprungen wäre.

**Wir bitten Sie**

bei Bestellungen, Offerten, Anfragen etc. sich stets auf die „Lichtbild-Bühne" zu :: beziehen. ::

**Sie nützen uns damit!**

## Geschäftliches.

### Ica-Aktiengesellschaft Dresden.

Zwei neue Konstruktionen von Theater-Kinematographen bringt die Ica-Aktiengesellschaft auf den Markt. Der „Lloyd"-Kinematograph ist das Ergebnis sorgfältiger Arbeit und eingehender Versuche und am besten imstande, allen Anforderungen zu genügen, die an eine stabile Theatermaschine gestellt werden.

Infolge der Verwendung von nur ausgesucht gutem Material und einer außerordentlich peinlichen Sorgfalt bei der Herstellung jedes einzelnen Teiles ist es gelungen, einen Apparat zu schaffen, der nicht nur ein vollkommen ruhiges, flimmerfreies Vorführen ermöglicht, sondern bei dem auch die Abnutzung der am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Teile auf das denkbare Mindestmaß herabgesetzt ist. Während der Hauptteil des Apparates aus Gußeisen besteht, sind die Zahnräder, Transporträder, Wellen und das Malteserkreuz aus dem besten Stahl. Die Wellen laufen in sehr langen Lagern, die aus einer besonderen Komposition hergestellt werden; hierdurch wird dem Fabrikat eine bisher unerreichte Ausdauer verliehen. Die Filmtür, unter der das Filmband hindurchläuft, ist mit federnden, polierten, leicht auswechselbaren Stahlkufen versehen. An dieser Stelle, wie an allen anderen, an denen das Filmband über Metallteile des Apparates hinschleift, sind Vorrichtungen getroffen, die es verhindern, daß andere Teile als lediglich die Ränder des Filmbandes mit dem Apparat in schleifende Berührung kommen. Wir heben hervor, daß unser Konstruktion die Möglichkeit gewährt, an Stelle der oben erwähnten Stahlkufen solche mit auswechselbaren Filzeinlagen zu verwenden, ein Vorzug, der hinsichtlich Schonung der Schicht bei der Vorführung neuer Films außerordentlich wertvoll ist. Beim Schließen der Filmtür wird der Film durch zwei federnde Druckrollen in einem vollen Halbkreis so um die Schalttrommel herumgedrückt, daß auf jeder Seite des Filmbandes acht Zähne in die Perforation eingreifen. Diese neue Vorrichtung setzt die Abnutzung der Films auf das überhaupt mögliche Mindestmaß herab, ein Vorteil, der nur diesem Apparat eigen ist. Der automatische Aufwickler wird durch Kegelräder mit biegsamer Verbindungswelle zwangläufig angetrieben. Das Getriebe des Malteserkreuzes ist in ein Oelbad eingebaut. Durch das damit erreichte ununterbrochene Schmieren wird die Abnutzung dieser Teile weitgehend vermindert und ein vollkommen ruhiger Gang gewährleistet. Die Stiftscheibe des Malteserkreuzgetriebes besteht aus glashartem Stahl und ist infolgedessen von einer außerordentlichen Ausdauer. Die automatische Feuerschutzklappe wird in bewährter Weise durch einen kräftigen Gewichts-Zentrifugal-Regulator betätigt, der bei gefahrdrohender Verlangsamung des Ganges oder bei Stillstand des Apparates die Klappe schließt, so daß die Lichtstrahlen den Film nicht mehr treffen und entzünden können. Ein sehr wesentlicher Vorzug des Apparates liegt in der Anordnung einer selbsttätigen Bremsvorrichtung, die den Gesamtmechanismus augenblicklich stillsetzt, sobald der Film reißt. Dadurch wird vermieden, daß bei eintretendem Reißen der Film führungslos weiterläuft und Beschädigungen erleidet. Gleichzeitig schließt in diesem Falle der Regulator durch den plötzlichen Stillstand augenblicklich die Feuerschutzklappe. Die Kurbel des Apparates ist mit Freilauf ausgerüstet, bleibt also stehen, wenn der Apparat durch Motor angetrieben wird. Hierdurch ist jeder Teil des Apparates während des Betriebes zugänglich und ein ruhiger Lauf gewährleistet. Das Lichtgehäuse ist mit einer automatischen Vorrichtung für feststehende Projektion versehen. Diese Vorrichtung ist so konstruiert, daß der Operateur den Diapositivbildrahmen schon in den Bilderkanal einsetzen kann, während der Film noch läuft. Sobald das Lichtgehäuse vor das Diapositiv-Objektiv geschoben wird, fällt der Diapositivbildramen von selbst

**NELLY, die Tierbändigerin**

# NELLY, die Tierbändigerin

vor den Kondensator. Wird das Gehäuse dann nach vollzogenem Einlegen des neuen Films wieder in seine ursprüngliche Stellung zurückgeführt, so gleitet der Rahmen wiederum von selbst nach unten und gibt sofort die Lichtöffnung für die Filmvorführung frei. Es ist aber auch möglich, beliebig viele Diapositive hintereinander zu projizieren, ohne das Lampenhaus hin- und herzuschieben. Eine wesentliche Vereinfachung in der Bedienung liegt in der Ausführung einer selbsttätigen Lampenverschiebung beim Uebergang von Kino- zu Diapositivprojektion bezw. umgekehrt. Eine weitere noch wichtigere Vereinfachung in der Bedienung und Verbesserung in der Lichtausnutzung wird erreicht durch die neue „gleichzeitige Licht- und Bildverstellung", die es gestattet, das Bild ohne irgendwelche Regulierung der Lampe mit einem Handgriff augenblicklich im Rahmen zu zentrieren. — Außerdem bringt die „Ica" einen zweiten Apparat „Nelson" heraus, der sich wieder durch seine besondere Einfachheit auszeichnet und für weniger große Theater Verwendung finden soll. Die Stabilität und die sonstigen Vorzüge dieser Apparat-Konstruktion machen auch dieses Modell sehr empfehlenswert.

### Der Ulk im Film.

Das kinematographische Witzblatt ist geschaffen. Die Firma Duskes G. m. b. H. verfiel auf den originellen Gedanken, eine Filmserie herauszubringen, die jede Woche eine Anzahl kurzer, scharf pointierter, voneinander unabhängiger Sujets darbieten wird. Wir hatten Gelegenheit, einige Probenummer zu sehen und wir begrüßen diese Neuerscheinung, die ein neues Kapitel in der Geschichte der Kinematographie bedeutet.

„Ulk im Film" haben seine Schöpfer dieses kinematographische Witzblatt getauft und wir können bestätigen, daß der Titel ganz vortrefflich gewählt ist. Da sehen wir in rascher Reihenfolge mit verschwenderischer und kunstgerechter Regie dargestellt, Scherze, amüsante Einfälle, die oft der scharfen Satire nicht entbehren. Da werden menschliche Schwächen verspottet, die alte Jungfer, der Protz, der unglückliche Liebhaber, der Pantoffelheld und eine Reihe der komischsten Erscheinungen des irdischen Lebens werden da auf den heiteren Pranger des Humors gestellt und wir haben nur das Gefühl, wenn eine Nummer mit seinen 150 Metern rasch vorbeifliegt, — „schade, daß es schon zu Ende ist!"

Wir sind der Meinung, daß „Der Ulk im Film" neben den längeren humoristischen Sujets des kinematographischen Marktes eine ganz hervorragende Zukunft hat. Denn er ist für alle Schichten des Publikums geschaffen, jedes Publikum wird Gefallen daran finden, denn es ist ein angenehmer Zeitvertreib und selbst zwischen den spannendsten Dramen und anderen Programmstücken wird er durch seine drollige Fassung angenehm auffallen. Es ist sicher anzunehmen, daß die Firma **Duskes G. m. b. H.** mit der aparten Idee den Vogel abschießen und da sie jede Woche eine neue Serie herausbringen wird, kann „Der Ulk im Film" in kurzer Zeit zu den populärsten kinematographischen Erscheinungen zählen. Als besonderes Verdienst rechnen wir dieser Neuerscheinung an, daß sie auf deutschem Boden ist und somit der vaterländischen Kinematographie alle Ehre macht.

Wir behalten es uns vor, auf die weitere Entwicklung dieses neuen Gedankens noch gelegentlich zurückzukommen.

### Die Kinematographie im Festspiel der Krupp-Jahrhundert-Feier.

Das große Jubiläumsfestspiel, das auf dem Programm der letzten Essener Kaisertage stand, mußte der Trauer über die Katastrophe auf der Zeche Lothringen weichen. Jeder, der Gelegenheit gehabt hat, einen Einblick in die Entwürfe zu tun, oder die Vorarbeiten zu diesem Festspiel, für das so viele namhafte Künstler gewonnen worden sind, zu beobachten, der wird gewiß bedauern, daß die Aufführung dieses neuartigen Werkes verschoben werden mußte. Wohl liegt für die Beteiligten ein Trost in dem Gedanken, daß es nun zum ersten Programmpunkt einer besonderen, wohl in hellere Tage fallenden Feier werden wird.

Daß in diesem Festspiel auch der Kinematographie ein großer Raum gewährt wurde, haben wir unseren Lesern schon mitgeteilt. Weniger bekannt dürfte die Rolle sein, die die Filmkunst in diesem festlichen Werke spielt. Wer den Entwurf des Festspiels auch nur flüchtig übersieht, wird gerne zugeben, daß die Lichtbildkunst hier berufen ist, als eine gleichberechtigte Kunst mit anderen Künsten zusammen zu wirken, daß ihr die schwersten und schönsten Aufgaben zugefallen sind und daß in diesem Festspiel die Kinematographie vor der Oeffentlichkeit eines kleinen aber auserwählten Kreises vor hohen und höchstgestellten Persönlichkeiten den höchsten Platz einzunehmen berufen ist, der ihr je zugewiesen wurde. Noch bei keiner Gelegenheit sind die Rollen in so vorurteilsloser Weise zwischen der Dichtung, der Bühnenkunst und der Lichtspielkunst verteilt worden, denn noch nie ist eine Aufgabe an die Kunst herangetreten, die, wie es hier der Fall ist, die Anwendung der Kinematographie in vollem Maße zu einer Notwendigkeit machte.

Im ganzen westlichen Deutschland weiß man, daß die Düsseldorfer Künstler, wenn man so sagen darf, eine Festspielkultur besitzen. Die großen Feste des Künstlervereins Malkasten, die jährlich stattfindenden Redouten, die durch Festspiele eingeleitet werden, haben sicher Düsseldorfer Künstlern Gelegenheit gegeben, sich als Festspielregisseure vorzüglich auszubilden. Der bekannte Lehrer an der Düsseldorfer Kunstakademie Professor Klaus Meyer, der die Entwürfe zu dem großen Jubiläumsfestspiel des Hauses Krupp erdacht, macht dieser Düsseldorfer Festspielkultur alle Ehre, auch wenn der Weg, den er hier betritt, durchaus neu ist. Daß ein ausübender Künstler, dessen Auge an Farbenpracht gewöhnt ist, die einfarbigen Filmbilder zuerst neben die oder besser mitten in die ganz frei geschaffenen und das farbenfrohe Leben atmenden Bühnenbilder hineinstellt, muß zunächst wunder nehmen. Bedenkt man aber, welcher Riesenstoff in kaum einer Stunde bewältigt werden soll, so erkennt man leicht die zwingende Notwendigkeit, Lichtbildervorführungen in dieses Festspiel einzuschalten.

# Ernemann

## Aufnahme-Kinos (2

auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen konstruiert, sind jedem Konkurrenzfabrikat, wie immer wieder bestätigt wird, unbedingt in Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit überlegen! — Modell A Spezialapparat für Kinotheater, Modell B (in tropensicherer Ausführung) für Filmfabriken, Forschungsreisende etc. Falls gewünscht übernehmen wir das Entwickeln und Kopieren der Films.

**Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 höchste Auszeichnung: Staatspreis!**

Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenfrei!

**HEINRICH ERNEMANN A.-G., Paris und Dresden 195.**

Größte Fabrik des Kontinents für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate mit eigener optischer Anstalt.

# Zahlen sprechen!

Unser Einkauf an Neuheiten beläuft sich auf ca. 15000 Meter wöchentlich. Das ist nicht nur ein Beweis für die Größe und Leistungsfähigkeit unseres Geschäftes, es ist auch eine Garantie für die große Auswahl, die wir unseren Kunden bieten können.

**M. Christensen** G. m. b. H.

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 224**

Telephon für Stadtgespräche: Amt Lützow 2496.
Telephon für Ferngespräche: Amt Lützow 2497.
Telegramm-Adresse: FILMCHRIST, BERLIN.

# Amerikanische

**Kodak-Material**

**Ausgabetag 28. September ::**

# Dampf ge

Länge 324 Meter.

**Eisenbahn-**

**Lichtbild-Vertrieb G.m.b.H. (M. P. Sales Agency)**

Telephon: Amt Moritzplatz 11908

# Sensationsschlager

**Letzter Bestelltag 24. August**

**Kodak-Material**

# gen Benzin

**Drama**

Preis 324 Mk.

## Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 35

Telegramm-Adresse: Bilkafilm

# NELLY, die Tierbändigerin

Selbstverständlich hatte der Schöpfer des ganzen Festspielgedankens die Freiheit, zwischen einer weniger gründlichen und sachlichen Behandlung des Stoffes unter Verwendung allegorischer Figuren und anderer dekorativer Mittel und einer in das Wesen des Gegenstandes eindringenden, den Stoff in seinem besonderen Charakter zur Geltung bringenden Kunstwerke zu wählen. Es ist ein Verdienst des Schöpfers dieses Festspiels, daß er von vornherein den Gedanken nicht aufgab, die hervorragendsten Momente der Entwicklung des Hauses Krupp und des jetzigen Riesenwerkes durch klare Anschaulichkeit zu vermitteln und die wahre, doch gewiß im Sprödesten dieses Stoffes verborgene Größe der Kruppschen Arbeit nicht in einer Anhäufung von pomphaften Allegorien, schwungvollen Phrasen und farbenprächtigen Bildern zu ersticken. Aufgaben wie diese werden der Festspielkunst noch oft gestellt werden, und überall, wo der gute Wille zu einer tieferen und nachhaltigen Wirkung vorhanden ist, wird man aus dem Jubiläumsfestspiel des Hauses Krupp zu lernen wissen.

Die durch die Kinematographie vermittelte **Wahrheit aus der Hand der Bühnendichtung** — ist das Prinzip diese eigenartigen Festspiels. Die Bühne übernimmt da ihre natürliche Rolle, den großen dichterischen Gedanken und Worten Plastik zu verleihen und ein festliches Leben einzuhauchen. Die Kinematographie zeigt die Visionen, die die Worte der auf der Bühne auftretenden Figuren hervorrufen: Bilder aus der schlichten Familiengeschichte der Krupps, aus den Anfängen des Gußstahlwerkes, von Empfängen und Besichtigungen, von der sich entwickelnden Größe des Werkes und schließlich Bilder aus der Technik, die keine Bühne zu schaffen vermag, und der keine Dichtung mit Worten gerecht werden kann. Die Bedienung eines modernen Krupp-Geschützes und der Stapellauf eines Kriegsschiffes, das sind Visionen in diesem Festspiel, die in ihrer schlichten Treue und Wahrheit der Bühne nur das Recht bestätigen, Großes von einem großen Werke zu sagen und den Erfolg der Arbeit mit festlichen Jubelchören zu feiern. Hier, wo die Kunst mitten in das Leben hineintritt, wo ihr die Aufgabe zufällt, dem modernen Heldentum, wie es die Industrie kennt, gerecht zu werden, da kann sie der Mitarbeit der Filmkunst nicht entraten. Daß dies ein großer Stab von Künstlern erkannt und in praktischer Arbeit erprobt hat, das gibt der Krupp-Jahrhundertfeier ihre Bedeutung für die Kinematographie.

Um auch in der Verwendung des Filmbildes zu so hohen künstlerischen Zwecken die nötige fachmännische und verständnisvolle Unterstützung zu finden, brauchte nicht lange gesucht zu werden, Die Düsseldorfer Filmmanufaktur, die schon so oft mit Düsseldorfer Künstlern zusammengearbeitet hatte, wurde mit den kinematographischen Vorarbeiten betraut und ihr wurde auch die Vorführung der Films übertragen. Die ausgezeichnete Ausführung der Filmaufnahmen, für die in Essen ein besonderes Aufnahmetheater errichtet wurde, gereicht der Düsseldorfer Film-Manufaktur zur Ehre und wird viel dazu beitragen, die hier verwandte Lichtbildtechnik als eine wirkliche Kunsttechnik zur Geltung zu bringen.

Wie wir vernehmen, wird das einzigartige Jubiläumsfestspiel am 1. Oktober d. Js. in der Villa Hügel aufgeführt. In Anbetracht der außerordentlichen Vorarbeiten, die die Angehörigen des Werkes Krupp gemeinsam mit bedeutenden Künstlern leisteten, um das Festspiel vorzubereiten, und in der Ueberzeugung, daß es sich hier um eine hervorragende Veranstaltung im Programm der Krupp-Jahrhundert-Feier handelt, hat der Kaiser sein Erscheinen zu dieser Aufführung in Aussicht gestellt.

### Neue Gründungen.

Ganz besonders in letzter Zeit interessierte sich auch das deutsche Kapital, mehr wie bisher für die Film-Fabrikation. Daher entstanden in rascher Folge einige neue Film-Fabriken. Heute können wir die Bildung der Eiko-Film-Gesellschaft m. b. H. mitteilen, die ihren Sitz in dem neuen Bureauhaus Friedrichstraße 224, — also direkt im sogenannten Film-Viertel von Berlin — genommen hat.

Im selben Hause finden wir bereits die bekannte Verleih-Firma M. Christensen G. m. b. H. vertreten, so daß diese Bureauhaus ein richtiges Filmhaus zu werden verspricht.

Die Direktion der Eiko-Film-Ges. liegt in den Händen bereits bekannter Fachleute. Die künstlerische Regie ist Herrn Max Mack unterstellt, der unserer Branche durch seine jüngsten Schöpfungen bestens bekannt geworden ist.

Die Eiko-Film-Gesellschaft wird in der Hauptsache das moderne dramatische Sujet in vollendeter Feinheit pflegen und sich bemühen, von jeder Effekthascherei und Sensationslust frei zu bleiben, um dagegen den Wert des Sujets durch Inhalt und individuelle Darstellungskunst zu heben. Neben dramatischen Films sollen natürlich auch vorzügliche komische Sujets geschaffen werden. Ferner plant man die Herausgabe wertvoller Naturaufnahmen, über deren Internas zu plaudern wir heute noch nicht in der Lage sind.

Da die Eiko-Film-Gesellschaft auf gesunder finanzieller Basis errichtet wurde und namhafte Kapitalisten der Gründung nahe stehen, so dürfen wir von dieser jüngsten Filmfabrik eine kraftvolle und vielversprechende Entwickelung erwarten.

Für unsere Leser dürfte es ferner noch von Interesse sein, daß das im gleichen Hause befindliche Café Trocadero gleichzeitig zu einer Kinobörse ausgestaltet werden soll. Der Inhaber des Cafés will den Kinoleuten weitgehendst entgegenkommen und ihnen Gelegenheit bieten, ihre Geschäfte unmittelbar im Café abwickeln zu können und sollen in Zukunft nicht nur passende Schreibgelegenheiten, sondern auch mehrere schallsichere Telephonzellen mit Telephonanschluß zur Verfügung stehen, um so von diesem neuen Mittelpunkte des Film-Viertels schnell alle in Frage kommenden Geschäftsverbindungen zu erreichen.

## Der Filmeinkäufer.

**Léon Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.**

Am **14. September** erscheinen:

**Dramatisch.** Geld und Herz. (390 m.)

**Komödie.** Moderne Kinder. (281 m.) — Napoleon, Fritzchen und die Kosaken. (305 m.)

**Humoristisch.** Zigoto in den Flitterwochen. (133 m.)

**Naturaufnahmen.** Sarajevo. (123 m.) — Die Königin der Blume. (102 m.)

**Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) Berlin, Friedrichstr. 35.**

Am **21. September** erscheinen:

Am Grabe des Kindes. (314 m.) — Ein Täuschungsversuch. (191 m.) — Der überlistete Boxer. (146 m.)

Vom Heizer zum Lokomotivführer. (338 m.) — Der neue Arzt. (351 m.) — Was der Kutscher sah. (350 m.) — Ein Kind gesucht. (155 m.)

Der Gefahr entronnen. (316 m.) — Araber-Liebe. (331 m.) — Töpfer am Nil. (109 m.)

**B & C** Der tapfere Soldat. (293 m.)

**Empire.** Durban. (88m.)

**Eclair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.**

Das Programm zum **24. August:**

Rampenlicht. (Drama. 256 m.) — American Standard Film: Des Menschen bester Freund.

PLANIAWERKE Aktien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation

Neue Adresse:

Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587 BERLIN NW. 7, Dorotheenstraße 30 Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587

Spezial-Kohlenstifte

für

» » Kinematographen und Effektbeleuchtung. « «

# Die Sorgen um ein gutes Programm sind schlafraubend!

*Ein Abschluß mit uns für die nächste Saison wiederherstellt Ihre gute Laune und den Appetit*

***Neue Verträge werden jetzt getätigt!***

*Ab September kaufen wir wöchentl. für*

**16000 Rm.**

*Novitäten.*

## Kondor-Film-Gesellschaft m. b. H.

*Telephone: Nollendorf 450 und 451*

*Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235*

*Telegramme u. Cables: „Kondorfilm".*

**Sofort frei:**

*Zwei 3. Wochenprogramme*

*Zwei 2. Wochenprogramme*

**Ab 3. Aug.:** *Zwei 4. Wochenprogramme*

*Zwei 5. Wochenprogramme*

# Pathé-Apparate u. Zubehörteile zu Originalpreisen.

*Kataloge gratis und franko!* *Kataloge gratis und franko!*

# FRITZ HOLZ

**BERLIN N. 20**
Bad-Straße 35 – 36.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921. ..... Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

## Erstklassige Programme

in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem **„Schlager"** mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten.

**Gaumont & Pathé-Apparate zu Original-Preisen**

## Automatischer Film-Brandlöscher D. R. G.

Preis Mk. 50,–

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.
Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos.

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

## BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee) Telephon: Amt Königstadt, No. 10129
Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee.

Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten Zusammenstellung.
Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen". Coulante und prompte Bedienung.

## Riesen-Schlager-Programme 2000 – 2400 Meter lang.

**2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.**

(Novelle. 198 m.) — Der Kinoschauspieler. (Komödie. 225 m.) — Grabmäler der Kalifen. (Naturaufnahme. 101 m.) — Kiekebusch Universalerbe. (Humoreske. 158 m.)

**Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft Berlin SW.**

Noch selten hat ein Film nicht allein in Fachkreisen, sondern auch im Publikum selbst soviel Aufsehen und Sympathie hervorgerufen, wie die neueste Erscheinung der Mutoscope **„Karl Theodor Körner".** Ein historisches Lebensbild wird uns hier vor Augen geführt. Die alte in die Geschicke Deutschlands so tief einschneidende Zeit wird in dem Film neu belebt und für die Nachwelt rekonstruiert. Weder Kosten noch das Aufgebot militärischer Kräfte wurden gescheut, um diesen Film vollkommen und zu einem Film zu gestalten, der allerseits anerkannt wird. Es ist wohl auch nach den Besprechungen seitens der Tagespresse nach der ersten Vorführung in den Räumen der Mutoscope kein Zweifel, daß die Aufgabe glänzend gelöst wurde. In der Szenerie wie im Aufbau des ganzen Motives ist der Film wunderbar gelungen und wird unzweifelhaft viele zu Freunden der Kinematographie machen, die bisher der lebenden Lichtbilderkunst kein Interesse entgegen bringen konnten. Für Separat-Schulvorstellungen ist das Sujet glänzend geeignet und hat daher einen ständigen bleibenden Wert. Wir haben den Film schon oft genug zum Ankauf empfohlen und können nur immer wieder Veranlassung nehmen, darauf hinzuweisen.

**Eiko-Film-G. m. b. H., Berlin SW. 48.**

**Hungrige Hunde.** Max ist mit seiner erstklassigen Hundenummer für das Spezialitätentheater der Stadt engagiert. Allein alle Erfolge bedeuten für ihn kein Glück, drücken ihn doch ständig Schulden, die seine Frau macht; denn Hanni, das kapriziöse Frauchen, kann sich absolut nicht einschränken. Seine Gläubiger bedrängen den Artisten in der ärgsten Weise. Sie kommen sogar ins Theater und bei der Auszahlung der Gage wird ihm die Mitteilung, daß alles bereits gepfändet ist. Verzweifelt kehrt Max in sein Heim zurück, allein bei Hanni findet er kein Verständnis für seinen Kummer. Als er ihr Vorhaltungen über ihren Leichtsinn macht, wendet sie ihm den Rücken und verläßt das Zimmer. Und nach einer Weile bringt ihm das Mädchen einen Brief, worin Hanni ihm mitteilt, daß sie die Sorgen zu ertragen nicht länger gewillt sei und ihn verlasse. — Hanni begibt sich darauf zu einer Theateragentur und erhält auch sofort ein Engagement an ein Kabaret, wo sie großen Erfolg hat. Mittlerweile ist Max mit seiner Miete im Rückstande geblieben und wird exmittiert. Obdachlos irrt er mit seinen Hunden umher. Mitleidige Dorfbewohner geben ihm und seinen Tieren Speise und Trank. Schließlich ist er aber doch dem Hunger preisgegeben, und als er eines Tages sich im Walde lagert und ihn die Müdigkeit übermannt, verlassen ihn seine Hunde, um sich Nahrung zu suchen. Als er erwacht, bemerkt er zu seinem Entsetzen, daß er allein ist. Er läuft nach dem Gemeindeamt des kleinen Ortes, doch auch hier kann man ihm keine Auskunft über den Verbleib seiner Tiere geben. Die Hunde haben indessen durch einen Zufall die Spur ihrer Herrin gefunden und durch Vermittlung ihrer Freunde findet Hanni mit den Hunden ein Engagement an einem Variété. Von aller Welt verlassen, ergibt sich Max dem Trunke und streift von Ort zu Ort. So kommt er auch in die Stadt, in der Hanni arbeitet und auf einem ausgehängten Plakate erkennt er seine Hunde. Von den widerstreitendsten Empfindungen gepackt, stürmt Max in das Theater, der Bühne zu. Schon ist er die wenigen Stufen hinauf, da reißt man ihn zurück, denn man hält ihn für einen Wahnsinnigen. Max fällt rittlings hintenüber und mit zerschmetterten Gliedern bleibt er am Boden liegen, während Hanni sich über seine Leiche wirft.

## Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

**Altona.** Das Bethsche Gebäude, in dem sich das Café-Restaurant zum Hauptbahnhof befindet, ist für 200 000 Mark an eine Hamburger Gesellschaft verkauft worden, die das Gebäude niederreißen und einen Neubau mit Café, Restaurant und Kinotheater errichten lassen will.

**Ansbach.** Hier eröffnet am 17. August Herr Direktor Zindler, der frühere Besitzer vom Kaiser-Theater in Bremen und Gründer der Bremer Lichtspielgesellschaft, im Hotel „Zum Walfisch" unter dem Namen „Apollo-Theater" ein großes, modernes Lichtspielhaus.

**Berlin.** Im Hause Müllerstr. 36 eröffnet Ende September nicht, wie gemeldet, Herr C. Krause, sondern Herr Max Steidl unter dem Namen Steidl-Kino ein Kinotheater. Herr Krause ist der Besitzer des Grundstücks.

**Berlin.** Karl Zimmermann, Alexanderstr. 12b, eröffnet daselbst ein Kino-Theater.

**Berlin.** L. Silberstein, hier, Wielandstr. 12, eröffnet 1. Oktober Uhlandstr. 40 ein Kino-Theater.

**Berlin.** Im Handelsregister ist die Firma „Augusta-Lichtspiele", Direktion Lutz u. Mertins, Charlottenburg, Kaiserin Augusta-Allee 88a als G. m. b. H. eingetragen worden.

**Berlin.** E. B. Kinsila, hier, Nollendorfplatz 4, errichtet daselbst Ende 1912 ein Kinotheater unter dem Namen „Nollendorf-Theater". Das Grundstück liegt direkt gegenüber den bekannten „Lichtspielen" im Mozartsaal.

**Berlin.** Handelsgerichtliche Eintragung: Film-Aufnahme-Gesellschaft (mit beschränkter Haftung (Fag.) Deutscher Künstlerfilm. Sitz Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und Verwertung kinematographischer Aufnahmen, Vertrieb solcher und verwandte Geschäfte, sowie die Beteiligung an solchen und ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Siegmund Singer zu Berlin-Schöneberg.

**Bürstadt** b. Worms. Das Kinematographen-Theater bei Molidor am Marktplatz, Inhaber Jakob März, besteht nicht mehr. Das am hiesigen Platze befindliche Kino firmiert Saalbau Kino, Inhaber Adam Mallig.

**Celle.** Ad. Dammann eröffnete hier Zöllnerstraße 35 das Concordia-Theater.

**Coburg.** Herr Kinematographenbesitzer Scheller hier hat von Herrn Sattlermeister Herzog dessen Geschäftshaus in der Judengasse gekauft, um dortselbst einen neuzeitlichen Kinematographen mit Erfrischungsraum als Zweiggeschäft zu seinem gegenwärtigen Etablissement einzurichten. Herr Scheller hat die kinematographische Einrichtung des Weltspiegel gekauft und wird diese für sein neues Geschäft verwenden.

**Fürth i. B.** Herr Karl Max Reder, Hirschenstr. 4, eröffnet Ende September das „Royal-Theater".

**Hannover.** Handelsgerichtliche Eintragung: Astoria, Theater-Lichtspiele, Heinrich Bötger: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Friedrich Tedrahn übergegangen und hat derselbe die Firma geändert. Die Firma lautet jetzt Astoria, Theater-Lichtspiele, Friedrich Tedrahn.

**Mülhausen i. Els.** Es wurde mit dem Bau eines großen Lichtbildtheaters begonnen, das die Continental-Kino G. m. b. H. in einem sehr geräumigen Hofe der Wildemannsstraße errichten läßt.

**Mittweida.** In Mittweida ist das im Privatbesitz befindliche sogen. Stadttheater jetzt in ein Kinematographentheater verwandelt worden.

**Plauen i. V.** Der Kaufmann Fridolin Hascher, hier, Pößnitzerstr. 2, steht mit einem Grundbesitzer wegen Ankauf eines Gebäudes in Verbindung, um darauf ein großes modernes Lichtspieltheater zu erbauen, das nach den neuesten Vorschriften errichtet werden soll. Das Theater wird 1200—1300 Parterresitzen Platz bieten. Es soll mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet und eigene Entlüftungs- und Luftzufuhranlagen, Dampfheizung, elektrische Kraft und Beleuchtung erhalten. Es wird den Namen „Neues Central-Theater, Lichtspielhaus Plauen" führen.

**Rheydt.** Das seit 5 Jahren bestehende Edentheater, Hauptstr. 85, ist in den Besitz der Union-Lichtspiele, Hauptgeschäft M.-Gladbach, Zweiggeschäfte in Rheydt und Ruhrort, übergegangen.

**Remscheid.** Hier wurde Alleestr. 39 ein Lichtspielhaus eröffnet.

**Riesa.** Hier wurde das Metropol-Theater Poppitzer Straße eröffnet.

**Rendsburg.** W. Thode Wwe., Mühlenstr. 21, hat das Metropol-Theater eröffnet.

**Wilmersdorf bei Berlin.** Hadra u. Niermann, Berlin, Lützowstr. 14, eröffnen 1. Oktober Wilmersdorf, Spichernstr. 10 ein Kino-Theater.

## Verbotene Films

**Vollständig verboten:**

Siegreiche Liebe. — The Hepworth.

**Für Kinder verboten:**

Ihr Strandgut (Akt I und II). — Komet-Film-Compagnie.
Vor den Richtern. — Italia-Film.
Der Sohn seines Vaters. — Italia-Film.
Dampf gegen Benzin. — American Biograph.
Der Eid des Stephan Huller, II. Teil. — Akt I bis IV). — Vitaskope G. m. b. H.
Auf falscher Bahn (Akt I und II). — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges.
Eine Vernunftehe (Akt I und II). — Nordische Films Co.
Der Totentanz (Akt I bis III). — Urban Gad.
Selbstgerichtet (Akt I und II). — Duskes.
Männer-Herzen. — Essanay-Film.
Des Schmugglers Tochter. — Essanay-Film.
Mit verbundenen Augen. — Ambrosio.
Der Roman eines Jägers. — Pathé frères.
Polidor macht Reklame für sich. — Pasquali.
Vor Fehltritt bewahrt. — American Film Co.
Das Ende der amerikanischen Revolution. — Edison G. m. b. H.
Ein schwerer Fabrikunfall. — Edison G. m. b. H.

NELLY, die Tierbändigerin

# Eine sensationelle

# „DER ULK IM FILM“

dessen Nummer von Oktober ab wöchentlich erscheinen wird.

# „DER ULK IM FILM“

bringt auch allwöchentlich eine Reihe kurzer Anekdoten, komische Einfälle und andere humoristische Sujets in ca. 150 m Länge. Durch hervorragende Darstellung, durch eine sinnreiche Regie ist jede Nummer des:

# „DER ULK IM FILM“

eine originelle, heitere und abwechslungsreiche Darbietung.

# „DER ULK IM FILM“

ist keine Sammlung etwa von humoristischen Zeichnungen oder Trickbildern, sondern er ist eine kinematographisch lebendig gewordene Witzserie, dargestellt von künstlerischen Kräften. Jede Nummer des

# „DER ULK IM FILM“

## Duskes G. m. b. H.

# Neuheit ist:

besteht aus vier bis fünf kleinen humoristischen Geschichten, die von einander unabhängig sind, somit ist

## „DER ULK IM FILM“

ein Extrakt von vier bis fünf langen humoristischen Films, die er vollkommen ersetzt.

## „DER ULK IM FILM“

ist eine kinematographische Sensation ersten Ranges, ein Einfall jagt den anderen, die humorvolle Stimmung des Sujets steigert sich von Szene zu Szene, von Witz zu Witz und durch die Mannigfaltigkeit der Einfälle, sowie durch seine originelle Gestaltung bedeutet

## „DER ULK IM FILM“

eine wahre Attraktion, jede Vorstellung gewinnt einen besonderen Reiz durch:

## „DER ULK IM FILM“

der sich durch seine drolligen Sächelchen, die wie sprühende Raketen an dem Zuschauer vorbei fliegen, als eine brillante Darbietung offenbart.

# Berlin S.W. 61

# Das Agitations-Comité bei der Arbeit.

Das Agitations-Comité der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten **15 grossen Demonstrations-Versammlungen** in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrößen sprechen und so die Bekämpfung des äußeren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Daß unsere gute Sache auch von maßgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehrencomités, dem folgende Herren bereits angehören:

**Dr. jur. et rer. pol. Fritz Auer** - Berlin.
**Hans Cuno,** Verleger des Berliner Fremdenblattes.
**Dr. Hanns Heins Ewers.**
**Dr. Paul Goldmann,** Berliner Redakteur der „Neuen freien Presse", Wien.
**Dr. Carl Hagemann,** Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
**Awrum Halbert,** München.
**Dr. Ernst Heilborn,** Herausgeber des „Literarischen Echos".
**Prof. Hermann Hendrich.**
**Dr. Walter Jaffe,** Rechtsanwalt.
**Hermann Kötschke,** Pastor a. D.
**Erich Köhrer,** Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater".
**Leo Korach,** Chefredakteur der „Börsen- und Handels-Zeitung".
**H. von Kupffer,** Chefredakter des Berliner Lokal-Anzeigers.
**Dr. jur. Arthur Landsberger.**
**Prof. Carl Langhammer.**
**Dr. Leo Leipziger,** Herausgeber der Zeitschrift: „Der Roland von Berlin".
Geh. Regierungsrat **Prof. Dr. P. Majet.**
**H. von Pilgrim,** Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".
**General Preusser,** Dresden.
**Johannes Schlaf,** Weimar.
**Richard Schultz,** Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
**Dr. Conrad Wolter,** Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich. Obgleich die Summe von 10000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äußeren Feind dann mit noch größerem Erfolge führen zu können.

**Das Agitations-Comité.**

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

| | | |
|---|---|---|
| Pathé frères & Co. | Mk. | 1500.— |
| Léon Gaumont | „ | 1000.— |
| Continental-Kunstfilm-Ges., Berlin | „ | 1000.— |
| Cines, Akt.-Ges. | „ | 500.— |
| Messters Projektion | „ | 500.— |
| Imp Films Co. of America | „ | 200.— |
| Ambrosio-Films | „ | 500.— |
| Essanay | „ | 300.— |
| Vitascope | „ | 300.— |
| Deutsche Bioscope-Ges. | „ | 300.— |
| Grünspan, Lux | „ | 250.— |
| „Eclair", Berlin | „ | 500.— |
| Nord. Films Co. | „ | 800.— |
| O. Schmidt (Itala) | „ | 750.— |
| R. Glassauer, Berlin | „ | 100.— |
| Transport | Mk. | 8500.— |
| Ohr, Union-Theater, Pirmasens | „ | 10.— |
| Lichtbild-Vertrieb | „ | 300.— |
| Agitations-Comité der Fachpresse | „ | 250.— |
| Joh. Nitzsche | „ | 100.— |
| Th. Scherff, Leipzig | „ | 50.— |
| Süddeutsches Filmhaus E. Fieg | „ | 100.— |
| Ludwig Gottschalk, Düsseldorf | „ | 100.— |
| Glombeck & Co. G. m. b. H. Geschäftsführer M. Stambulki für Latium-Film, Turin | „ | 200.— |
| „ Pasquali-Films | „ | 250.— |
| M. Dentler, Braunschweig | „ | 100.— |
| Paulo Gruner, Laguna | „ | 15.50 |
| Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee | „ | 50.— |
| | Mk. | 10025.50 |

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

## Ein grosser Posten älterer Schlager

wird billig abgegeben.
Offerten u. **R. E. 65**
**Postamt 68,** Berlin.

**Operateur**
23, sucht Stellung Berlin oder Vorort. Polizeilich geprüft. Verschiedene Systeme und firm im elektrisch. Fach. Gefl. Offerten unt. **P. Berner,** SO. 33, Skalitzerstr. 94 b.

## Grosser hoher Laden

ca. 75 qm, Nebenräume 35 qm, mit elektr. Lichtanlage, 2 Ausgängen, pass. zur Einrichtung eines Kinomat., für 1200 Mk. zu vermieten. **B. H. Saeger, Stralsund.**

## Jung. Kaufmann,

seit 1½ Jahr. bei groß. Berl. Filmfabr. tät.,
**sucht bei einer großen Firma (Fabrik od. Verleiher) Stellung.**
Vorzügliche Branchekenntnisse. Prakt. erfahren in Buchführung, Expedition u. Reklamewesen. Prima Zeugnisse. Zuschriften erbeten an die Redaktion unter **„Körnor".**

## Expedient

gelernter Operateur sucht Stellung in Film-Verleih-Institut. Gefl. Off. an W. Persecke, Berlin N. 65, Lüderitzer Strasse 57.

## 2. 3. oder 4. Woche

in der Nähe der **Cöpenickerstr.** zu pendeln gesucht.
Lorenz, Berlin, Schulstr. 37, vorn 1 Treppe.

## Projektionswände

von
**Nahtlosem Shirting**
**alle Breiten von 1 bis ca. 5 Mtr.**
**Chr. George** Berlin C. 2. Brüderstr. 2.

## Kino-Theater

Verkauf und richtet schlüsselfertig ein.
**Müller, Berlin,**
**Alexanderstr. 45.**

## » Kino-Theater «

In Preußen, Posen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, im Ruhrgebiet, Süddeutschland, auch Mitteldeutschland, — habe Ich In allen Größen zum **VERKAUF** im Auftrage — ohne Konkurrenz — **Kaiserpanorama — Marionetten-Theater — Lichtbild-Theater — Teilhaberschaften.**
Man verlange meinen Verkaufs-Katalog.
**Lobenstein,**
Elisenstr. 57, **Dresden-A. 18.**

## Billettbücher

in Heften à 500 Billets, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig: 10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M., 50 Hefte 14,50 M.

**Garderobenmarken**

in Blocks von 1–200, 200–400, 400–600 600–800 und 800–1000 à Block 20 Pf.
Expedition des
**„Theater-Courier", Berlin O. 27**
**Ifflandstr. 8** (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
**Telefon: Amt Königstadt, 3033.**
Geschäftsstunden 9–5 Uhr. Sonntags geschlossen.

## Wochen-Programm

mit **Monopol-Schlager** nach
**Lothringen**
ständig zu leihen gesucht.
Offerten unter **Niets** No.
an die Lichtbild-Bühne.

## Ersatzteile f. Pathé-Apparate

Sämtliche Zahn-, Druck-, Malteserkreuzrollen, Gleitschienen, Excenterscheiben, Ketten, Zahnräder, Malteserkreuze pp. billigst sofort lieferbar
**M. Silbergleit, Gleiwitz.**

: Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen :

## Bahl & Co.

**BERLIN SO. 26**
:: Oranienstrasse 186 ::
Telefon: Amt Moritzplatz 12343.

**Uebernahme der gesamten Licht- und Kraft-Installation für Kinematographen-Theater.**

**Reparaturen etc.**

**Lieferant der grössten und modernsten Etablissements.**

Unter anderm:
Berlin „Union-Theater", Moritzplatz.
Berlin „Theater des Weddings", Müllerstrasse etc.

## Kleine Anzeigen

nehmen wir prinzipiell nur gegen Voreinsendung des Betrages auf. ::

**International Kinematografen Hotel**
**HAMMONIA**
**Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.**
**Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.**
Inhaber: H. Ziemann.

# Das Agitations-Comité bei der Arbeit.

Das Agitations-Comité der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten **15 grossen Demonstrations-Versammlungen** in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrößen sprechen und so die Bekämpfung des äußeren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Daß unsere gute Sache auch von maßgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehrencomités, dem folgende Herren bereits angehören:

**Dr. jur. et rer. pol. Fritz Auer** - Berlin.
**Hans Cuno,** Verleger des Berliner Fremdenblattes.
**Dr. Hanns Heins Ewers.**
**Dr. Paul Goldmann,** Berliner Redakteur der „Neuen freien Presse", Wien.
**Dr. Carl Hagemann,** Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
**Awrum Halbert,** München.
**Dr. Ernst Heilborn,** Herausgeber des „Literarischen Echos".
**Prof. Hermann Hendrich.**
**Dr. Walter Jaffe,** Rechtsanwalt.
**Hermann Kötschke,** Pastor a. D.
**Erich Köhrer,** Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater".
**Leo Korach,** Chefredakteur der „Börsen- und Handels-Zeitung".
**H. von Kupffer,** Chefredakter des Berliner Lokal-Anzeigers.
**Dr. jur. Arthur Landsberger.**
**Prof. Carl Langhammer.**
**Dr. Leo Leipziger,** Herausgeber der Zeitschrift: „Der Roland von Berlin".
Geh. Regierungsrat **Prof. Dr. P. Majet.**
**H. von Pilgrim,** Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".
**General Preusser,** Dresden.
**Johannes Schlaf,** Weimar.
**Richard Schultz,** Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
**Dr. Conrad Wolter,** Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich. Obgleich die Summe von 10000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äußeren Feind dann mit noch größerem Erfolge führen zu können.

**Das Agitations-Comité.**

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

| | | |
|---|---|---|
| Pathé frères & Co. | Mk. | 1500.— |
| Léon Gaumont | „ | 1000.— |
| Continental-Kunstfilm-Ges., Berlin | „ | 1000.— |
| Cines, Akt.-Ges. | „ | 500.— |
| Messters Projektion | „ | 500.— |
| Imp Films Co. of America | „ | 200.— |
| Ambrosio-Films | „ | 500.— |
| Essanay | „ | 300.— |
| Vitascope | „ | 300.— |
| Deutsche Bioscope-Ges. | „ | 300.— |
| Grünspan, Lux | „ | 250.— |
| „Eclair", Berlin | „ | 500.— |
| Nord. Films Co. | „ | 800.— |
| O. Schmidt (Itala) | „ | 750.— |
| R. Glassauer, Berlin | „ | 100.— |
| Transport | Mk. | 8500.— |
| Ohr, Union-Theater, Pirmasens | „ | 10.— |
| Lichtbild-Vertrieb | „ | 300.— |
| Agitations-Comité der Fachpresse | „ | 250.— |
| Joh. Nitzsche | „ | 100.— |
| Th. Scherff, Leipzig | „ | 50.— |
| Süddeutsches Filmhaus E. Fieg | „ | 100.— |
| Ludwig Gottschalk, Düsseldorf | „ | 100.— |
| Glombeck & Co. G. m. b. H. Geschäftsführer M. Stambulki für Latium-Film, Turin | „ | 200.— |
| „ Pasquali-Films | „ | 250.— |
| M. Dentler, Braunschweig | „ | 100.— |
| Paulo Gruner, Laguna | „ | 15.50 |
| Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee | „ | 50.— |
| | Mk. | 10025.50 |

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

## Ein grosser Posten älterer Schlager

wird billig abgegeben.
Offerten u. **R. E. 65**
**Postamt 68,** Berlin.

**Operateur**
23, sucht Stellung Berlin oder Vorort. Polizeilich geprüft. Verschiedene Systeme und firm im elektrisch. Fach. Gefl. Offerten unt. **P. Berner,** SO. 33, Skalitzerstr. 94 b.

## Grosser hoher Laden

ca. 75 qm, Nebenräume 35 qm, mit elektr. Lichtanlage, 2 Ausgängen, pass. zur Einrichtung eines Kinomat., für 1200 Mk. zu vermieten. **B. H. Saeger, Stralsund.**

## Jung. Kaufmann,

seit 1½ Jahr. bei groß. Berl. Filmfabr. tät., **sucht bei einer großen Firma (Fabrik od. Verleiher) Stellung.**

Vorzügliche Branchekenntnisse. Prakt. erfahren in Buchführung, Expedition u. Reklamewesen. Prima Zeugnisse. Zuschriften erbeten an die Redaktion unter **„Körnor".**

## Expedient

gelernter Operateur sucht Stellung in Film-Verleih-Institut. Gefl. Off. an W. Persecke, Berlin N. 65, Lüderitzer Strasse 57.

## 2. 3. oder 4. Woche

in der Nähe der **Cöpenickerstr.** zu pendeln gesucht.
Lorenz, Berlin, Schulstr. 37, vorn 1 Treppe.

## Projektionswände

von
**Nahtlosem Shirting**
**alle Breiten von 1 bis ca. 5 Mtr.**
**Chr. George** Berlin C. 2. Brüderstr. 2.

## Kino-Theater

Verkauf und richtet schlüsselfertig ein.

**Müller, Berlin,**
**Alexanderstr. 45.**

## » Kino-Theater «

in Preußen, Posen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, im Ruhrgebiet, Süddeutschland, auch Mitteldeutschland, — habe ich in allen Größen zum **VERKAUF** im Auftrage — ohne Konkurrenz — **Kaiserpanorama — Marionetten-Theater — Lichtbild-Theater — Teilhaberschaften.**

Man verlange meinen Verkaufs-Katalog.

**Lobenstein,**
Elisenstr. 57, **Dresden-A. 18.**

## Billettbücher

in Heften à 500 Billets, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig: 10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M., 50 Hefte 14,50 M.

**Garderobenmarken**

in Blocks von 1–200, 200–400, 400–600 600–800 und 800–1000 à Block 20 Pf.
Expedition des
**„Theater-Courier", Berlin O. 27**
**Ifflandstr. 8** (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
**Telefon: Amt Königstadt, 3033.**
Geschäftsstunden 9–5 Uhr. Sonntags geschlossen.

## Wochen-Programm

mit **Monopol-Schlager** nach
**Lothringen**
ständig zu leihen gesucht.

Offerten unter **Niets** No.
an die Lichtbild-Bühne.

## Ersatzteile f. Pathé-Apparate

Sämtliche Zahn-, Druck-, Malteserkreuzrollen, Gleitschienen, Excenterscheiben, Ketten, Zahnräder, Malteserkreuze pp. billigst sofort lieferbar

**M. Silbergleit, Gleiwitz.**

: Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen :

## Bahl & Co.

**BERLIN SO. 26**
:: Oranienstrasse 186 ::
Telefon: Amt Moritzplatz 12343.

**Uebernahme der gesamten Licht- und Kraft-Installation für Kinematographen-Theater.**

**Reparaturen etc.**

**Lieferant der grössten und modernsten Etablissements.**

Unter anderm:
Berlin „Union-Theater", Moritzplatz.
Berlin „Theater des Weddings", Müllerstrasse etc.

## Kleine Anzeigen

nehmen wir prinzipiell nur gegen Voreinsendung des Betrages auf. ::

**International Kinematografen Hotel**
**HAMMONIA**
**Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.**
**Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.**
Inhaber: H. Ziemann.

**Billige Billets** in Büchern oder Blocks, 15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert

| 5000 | 10000 | 25000 | 50000 | 100000 |
|---|---|---|---|---|
| 2,50 | 4,50 | 10,— | 18,50 | 35,00 |
| m. Firma 6,50 | | 16,— | 28,— | 48,— |

Tagesbillets, Garderobemarken, Dutzendkarten liefere schnell und reell gegen Nachnahme. Verlang. Sie Must.

**Albert Paul in Niemegk** (Bezirk Potsdam)

**La Cinematografia Italiana ed Estera**

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie:

Erscheint monatlich 2 mal.

Herausgeber:
Prof. Gualtiero I. Fabbri
Torino (Ital.)
31, Via Cumiana 31.

Abonnements: 8 Francs

**R. Obst**
Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.
Telephon: Moabit 2494.
**Theater - Möbel**
Spezialität:
Klappstühle in jeder Ausführung, jedoch keine eiserne.

**Wichtig für Kino-Besitzer!**
Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
**Kino-Spar-Umformer**
zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromersparnis erzielen, auch auf Miete bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
**F. W. Feldscher,**
Telefon 1247. Hagen I. W., Kampstr. 4.

**Weihnachtsbilder** Stumme und Tonbilder
gut erhalten, kaufe sofort.
P. M. 210 Exped. der „L. B. B."

# Kino-Kassabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

**Verlag der „Lichtbild-Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.**

*Verleih-Abteilung*
*der Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" e.G.m.b.H.*

*Vertreter:* **Max Hoffer**
*Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207*
*Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611*

## Sommerpreise bedeutend herabgesetzt.

Sofort frei
**6., 7. und 8. Woche.**

Jedes Programm ca. 2000 Meter.
Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert

**Schlager-Neuheiten,** welche **im Programm** geliefert werden

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Talisman 623 m | Schatten des Lebens 598 m | Das Geheimnis einer Frau . . 980 m col. | Wer ist der Schuldige 537 m |
| Ein Lebenslied 870 m | Nelly 950 m | Schicksalsgewalten 575 m | Der Eid des Stephan Huller . . 1060 m |

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte

Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab.

Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Nothnagel, gen. Mellini. Druck u. Verlag: Gebr. Wolffsohn G. m. b. H., sämtlich in Berlin.

# Die Saison beginnt!

Wir mussten daher zu unserem bisherigen Einkauf weitere

## 4 Programme

hinzunehmen, sodass unser **wöchentlicher** Einkauf ca.

## 15000 Meter

beträgt. Von diesen sind noch **frei:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zum | 31. August | 1 | zweite Woche |
| „ | 7. September | 3 | dritte „ |
| „ | 14. „ | 3 | vierte „ |

**Diverse gemischte, gut zusammengestellte Programme.**

Grosses Lager von gebrauchten

**Films**

zu billigsten Preisen.

Verkauf von

**Apparaten,**

neu und gebraucht.

## Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.

**Berlin, Friedrich-Straße 235**
:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin.

**München, Carl-Straße 45**
:: :: Telephon: 14454 :: ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.

# Pathé frères & Co

**Berlin W 8** Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.

# LICHTBILD BÜHNE

# Auf fal

Aus dem

Zweiakter, Mk. 700,—

BIOGRAPH-

# 7. September

# scher Bahn

Leben gegriffen.

Zweiakter, Mk. 700,—

# BERLIN W. 8.

Ditascope

# Der Eid des Stephan Huller

## Zweiter Teil

## Am 14. September 1912

erscheint

# zweiter Teil

## des Weltschlagers

# Der Eid des Stephan Huller

die meisterhaft gelungene Fortsetzung des kassenfüllendsten Films, der je auf den Markt gebracht wurde.

*Wie kein Theaterbesitzer beim ersten Teil auch nur im Entferntesten das Geschäft ahnen konnte, das dieser Film seinem Theater zuführte, so wird in allen Lichtspiel-Theatern der ganzen Welt der zweite Teil wieder neue Kassenrekorde aufstellen.*

**Zum ersten Mal sieht SUSANNE DERVAL den Telegraphenschlüssel der fremden Macht.**

VITASCOPE

# Zollstation Nr. 12

950 Mark

28. September 1912

# Nachtgestalten

12. Oktober 750 Mark

VITASCOPE

# Zwei Verirrte

Ein kinematographischer Roman, der in fesselnder Weise das Schicksal eines Geschwisterpaares, Bruder und Schwester — schildert

26. Oktober

1050 Mark

VITASCOPE

# Asta Nielsen

## die „Duse der Kino-Kunst",

die Fortuna für die Theaterbesitzer, ist und bleibt die unnachahmliche Königin der dramatischen Film-Kunst. Ihr bewundernswertes Spiel hat Millionen von Menschen in allen Kulturländern zum höchsten Enthusiasmus hingerissen.

Die vergangene Saison hat es bewiesen, daß jeder einzelne Asta Nielsen-Film die Massen des Publikums mit hypnotischer Macht in die Lichtspielhäuser zog.

Auch die neue Asta Nielsen-Serie wird bei jeder einzelnen Novität Ströme von gleißendem Gold in die Kino-Kassen leiten, täglich und allstündlich werden lebensgefährliche Überfüllungen im Theaterraum die beispiellos dastehende Zugkraft der großen Künstlerin beweisen.

Am 7. **September** erscheint der erste Film der neuen Asta Nielsen-Serie:

# „Der Totentanz"

**Sichern Sie sich sofort den ersten Film – dann sind Sie ein guter Kaufmann.**
**Sichern Sie sich die ganze Asta Nielsen-Serie – dann sind Sie ein Beneidenswerter.**
**Sichern Sie sich das Erstaufführungsrecht – dann sind Sie reich und werden Millionär.**

Schreiben Sie sofort!

**Projections Actien-Gesellschaft „UNION"**
Abteilung: **Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft.**
**Frankfurt a. M. » Kaiserstraße 64.**

5. Jahrgang 1912 Heft No. 34

27 AUG 1912

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,– bei freier Zustellung, bei Streifbandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,– im Weltpostverein jährlich Mk. 20,–.
Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17, Tel. Moritzplatz, 11453
Chefredakteur: Arthur Meiini.

BERLIN, den 24. August 1912.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile, 1/4 Seite Mk. 100,–. 1/2 Seite Mk. 60,–, 1/4 Seite Mk. 30,–, 1/8 Seite Mk. 18,–, 1/16 Seite Mk. 10,–.
Schluss der Anzeigen-Annahme Mittwoch früh.
Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

# Die sozialen Werte der Filmtheater.

In unserer heutigen modernen Zeit spricht man so viel von Jugenderziehung, Reformpädagogik, Rassenveredelung und Jugendschutz, Degeneration durch die bösen Kinematographentheater, Volksvergiftung und auch Bildungshunger, daß es notwendig erscheint, sich auch mit der sozialen Seite der Kinokunst, die in den Filmsujets steckt, beschäftigen zu müssen. Während unsere Gegner nur immer bestrebt sind, niederzureißen und zu verdammen, sind die Freunde der Kinematographie bestrebt, das Gute, das in der Erfindung steckt, noch weiter auszubauen.

Bei der Kritik über Wert und Unwert der Kinos sind es nicht allein künstlerische und jugenderzieherische Fragen, die sich infolge der ungeheuren Ausbreitung der Kinotheater dem Beobachter aufgedrängt haben, sondern es sind auch ganz besonders soziale Fragen, die von hoher Wichtigkeit und bisher viel zu wenig beachtet worden sind. Mit Erlassen, wie sie kürzlich der preußische Kultusminister zum Schutz der Schuljugend vor den Gefahren des Kinos ausgegeben hat, und mit der Erörterung der künstlerischen Gefahren seitens der kritischen Beurteiler speziell aus literarischen und Kunstkreisen ist es allein nicht getan, so wichtig auch diese Seiten der ganzen Frage sind. Wenn man berücksichtigt, daß die unentwickelte Seele des Kindes mit einem gewissen Heißhunger alle Eindrücke aufnimmt, die den Augen geboten werden, so ist es wohl erklärlich, daß diesen halbfertigen Menschen, bei denen die ersten Eindrücke so fest haften bleiben, die Filmbilder nur nach einer sorgfältigen Siebung vorgeführt werden dürfen. Wir erachten es aber durchaus nicht für richtig, daß die Polizei, die naturgemäß sich mit allen Menschen beschäftigen muß, ein besonderes Spezialwissen für das Erkennen und Studieren der Kindesseele besitzen soll, denn dieses ist selbstverständliche Voraussetzung, da sie ja bei der Filmzensur das Hauptgewicht auf den Jugendschutz legt und besondere Films für Kinder genehmigt. Naturgemäß aber auch bestimmte Film, speziell Dramen, für Kinder verbietet. Hierin liegt die Gefahr, denn sehr oft, ja meistens haben diese Dramen eine gute moralische Tendenz und zeigen, daß das Gute siegt und das Böse unterliegt. Derartige dramatische Films könnten viel erzieherischen Wert für die Jugenderziehung besitzen, wenn sie nicht von der unfachmännischen Polizei verboten werden würden. Wir erblicken im heutigen Filmprogramm einen wichtigen sozialen Faktor, der nicht unterschätzt werden darf. Aber nicht allein um wirkliche Kinder handelt es sich, vielmehr ist der Kino ein wirkliches Volkstheater geworden, eine Institution für Tausende und Millionen von Menschen,

Der außerordentlich zahlreichen Aufträge wegen sehen wir uns veranlaßt,

**den letzten Bestelltag**

für

**Der Eid des Stephan Huller (II. Teil)**

auf

**Dienstag, den 27. August**

festzusetzen.

Für nach diesem Datum eingehende Aufträge können wir eine Garantie für pünktliche Lieferung nicht übernehmen.

**VITASCOPE.**

# Auf falscher Bahn

und die Seele des Volkes hat viel Verwandtes mit der Seele des Kindes. Auch die erwachsenen Angehörigen minder bemittelter Kreise, leider also auch minder gebildeter Klassen, haben die durch keine kritischen Hemmungen gestörte Aufnahmefähigkeit; auch sie sehen vielfach nur den äußeren Schein und dringen nicht bis zum Kern der Dinge vor, wie es etwa geschulte kritische Köpfe vermögen. Die Seele der breiten Masse verlangt eigentlich genau denselben Schutz, wie man ihn der Jugend zuteil werden läßt.

Wir müßten selbst bestrebt sein, die großen sozialen Werte, die im Kino stecken, zu heben versuchen, denn der Kinematograph ist „die Kunst der armen Leute", und die müßte uns darum doppelt heilig sein.

Der bedeutende Bildungsfaktor, der in unserer Erfindung steckt, ist das sozialpädagogisch Wertvolle daran. Es ist ganz unstreitig, daß jede Vorstellung den Gesichtskreis des Beschauers erweitert, und gerade für die Bewohner kleiner Städte und Ortschaften ergibt sich zum ersten Mal volle Gelegenheit, am großen Weltgetriebe teilzunehmen, lebende Eindrücke von Fremdartigem zu erhalten und dadurch die Fähigkeit, das Leben kennen zu lernen und sich in den Lagen des Lebens zu bewegen, zu vergrößern. Das ist zweifellos sozial überaus wertvoll. Der Kinematograph hat in der Richtung etwas Nivellierendes, daß Arm und Reich beieinander sitzt und alle Bilder allüberall gleichmäßig und unvermindert vor Augen geführt werden. Das Bildende, das dabei von den Lichtbildern ausgeht, beschränkt sich durchaus nicht etwa nur auf die Naturaufnahmen und wissenschaftlichen und belehrenden Films, wie feindliche „Kenner" des Kinematographen gewöhnlich behaupten, sondern ein gutes Kinodrama wird auch dadurch bildend, indem es Einblicke gewährt in andere Gesellschaftskreise, Manieren und Sitten bildet. In der Hinsicht ist die soziale Seite der Kinokunst absolut nicht zu unterschätzen.

Die oben zitierten „Kenner" des Kinematographen machen uns nun aber auch noch den Vorwurf, daß wir dem arbeitenden Volk den „Kunstgroschen" abnehmen. In dem üblen Sinne, wie dies gemeint ist, lehnen wir den Vorwurf mit Entschiedenheit ab. Als Beweis von der Richtigkeit dieser unserer Ablehnung überdenke man folgendes: In jedem Menschen, auch im unkultiviertesten, lebt die Freude am Schauen, gleichfalls aber auch, und zwar oft unbewußt, die neugierige, naive Freude, durch das Schauen zu lernen. Dieses Lernenwollen ist der Anfang von Bildungshunger, der die Sehnsucht nach Kunst und harmonischer Schönheit erweckt. Wir müssen uns darüber freuen, daß in aller Menschen Brust dieses Edle schlummert. Je stärker in der Nation Wissenshunger, Bildungsdrang und Kunstgefühl aufgeprägt sind, desto zukunftsreicher und aufwärtssteigend ist eine solche Kulturnation zu bezeichnen. Nicht umsonst ist das Wort geprägt worden: „Wissen ist Macht und Reichtum — Dummheit ist Armut und Verfall." Glücklich die reiche Nation, die bildungshungrige Menschen zu ihren Bürgern zählt. Das weiß der Staat ganz genau; nicht umsonst baut er Schulen und Universitäten für Wissen und Bildung; nicht umsonst subventioniert er die Theater als Bildungs-, Kunst- und Kulturstätten. Die profitgierigen und skrupellosen Theaterdirektoren haben aber diese für das Volk bitter notwendigen Kulturstätten den breiten Massen verschlossen. Just zur rechten Zeit kam da der Kinematograph, der die Lücke ausfüllte und dem Volk die vorenthaltene Kunst wieder bot. Darum erfüllt der Kinematograph eine soziale Großtat von eminenter Wichtigkeit und sein Weiterbestehen ist notwendig zur Erhaltung der Nation. Wer also den Kinematograph bekämpft, ist kein Vaterlandsfreund, sondern will, wenn vielleicht auch unbewußt, die zur Erhaltung der Nation notwendige geistige Aufwärtsentwickelung hemmen, was gleichbedeutend mit Rückschritt, also Verfall, zu bezeichnen ist.

„Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!" rufen auch wir die klassisch gewordenen Worte aus, denn es gilt, den Enkelkindern einen glücklichen Heimatsboden zu bereiten.

Die „Kunstgroschen" der Millionen der Minderbemittelten sind im sozialen Sinne nicht unproduktiv angelegtes Kapital, sondern tragen reiche Früchte. Nicht wir sind die Volksverderber, sondern diejenigen, die den Kino als Verderber hinstellen.

Die lebende Bilderkunst ist so unantastbar heilig, daß viele andere soziale Hilfsmittel in ihrer Wirksamkeit zurücktreten.

## Die Kinemathographie im Kriminaldienst.

Die Ueberführung der Verbrecher durch das Lichtbild, noch mehr aber die Herbeischaffung möglichst untrüglicher Folgerungen auf die Täterschaft, in der Gerichtssprache Indizien-Beweise genannt, ist eine Errungenschaft der Neuzeit, der unausgesetztes Studium zur Erreichung der denkbar höchsten Vollkommenheit allüberall im Kampfe mit den Parias der Gesellschaft gewidmet wird. Wenn sich die Polizeibehörde zur Habhaftmachung gesuchter Missetäter an die Kinos wendet, um durch die ausgebreitetste Bekanntmachung der dem Verbrecheralbum eingereihten Photographien sich der Beihilfe des für Detektivdienste fast immer bereiten Publikums, dem dafür sehr oft ganz bedeutender Lohn winkt, zu versichern, so hat dies mit der Kinematographie nichts zu tun, die berufen erscheint, dort ein Bedeutendes zu leisten, wo man bisher notgedrungen

nur auf gewöhnliche Plattenphotographie angewiesen war, der man unendlich viele Handhaben zur Ueberfindung ihrer Spuren usw. zu verdanken hat.

Bei Verbrechen, deren Art und Weise nicht klar liegt, deren Tatbestand erst festgestellt, ebenso gesucht und gefunden werden muß, wie der in solchen Fällen noch unbekannte Täter, kann der Kinematograph von unschätzbarem Werte werden. Vor allem sei des turmhoch über die photographischen Platten hinausragenden Vorzuges erwähnt, den die beliebig (allerdings bis zu einer gewissen Grenze) zu steigernde Vergrößerung der Aufnahme durch die Projektion bietet. Dieser Vorteil allein weist schon geradezu zwingend darauf hin, den Kinematographen überall dort an die Stelle der gewöhnlichen Kamera treten zu lassen, wo dies nur irgend möglich ist. In Nachstehendem sei ausgeführt, daß eine solche Möglichkeit nur in den allerseltensten Fällen nicht gegeben sein dürfte.

Die erste Tätigkeit des Photographen bei Entdeckung eines Verbrechens, dessen Ausführungsweise noch ebenso unbekannt ist, wie der oder die Täter, ist die Aufnahme des Tatortes. Die Praxis aber ergibt, daß manche Veränderung, manches Verwischen schon von Spuren selbst bei der größten Geübtheit und Vorsicht der Kriminalbeamten erfolgt, bevor die Szenerie oder Einzelheiten derselben auf der lichtempfindlichen Platte festgehalten werden konnten. Es müßte hier die Regel Platz greifen, daß **sofort** nach Meldung eines derartigen Verbrechens mit den anderen behördlichen Organen auch der amtliche Kinematograph an Ort und Stelle erscheine.

Während das einfache Moment- oder Zeitbild gewöhnlich nur den engsten Umkreis vom Schauplatze der Tat wiedergeben wird, kommt die kinematographische Aufnahme zugleich für die weitere Umgebung in Betracht. Dank der bevorstehenden Vergrößerung des photographischen Gesichtsfeldes kann dieses verhältnismäßig bedeutend größer sein, wie bei den bisherigen Verfahren. Ein Verzeichnen des Bildes, eine unklare Perspektive, die leider häufigen Mängel bei feststehenden Photographien sind bei einem Kinematographenmann fast ganz ausgeschlossen. Wenn er auch auf Details Rücksicht wird nehmen müssen, so werden diese nicht wie bisher seine ganze Sorgfalt zu bilden haben, weil auch beim Gesamtbilde diese so wichtigen Teilaufnahmen eine kolossale Vergrößerung erfahren und daher viel deutlicher wahrzunehmen sein werden, wie bisher. Wird der Film vom Anbeginn der Amtshandlung an abgerollt, so bleibt auf ihm auch jene Spur haften, die von den beruflichen Organen unbewußt und unwillkürlich manchmal vermindert, verändert, verwischt wird. Denn nicht ein Momentbild, sondern eine große Serie von Bildern der etwa veränderten Situationen wird aufgenommen. Die Annahme, daß durch das Bewußtsein des Festhaltens im Bilde weniger Vorsicht auf die Erhaltung des vorliegenden Zustandes verwendet werden könnte, käme einer Geringschätzung der in solchen Aufgaben stets sehr peinlichen Organe gleich. Es dürfte vielmehr das Gegenteil eintreten. Ist bisher durch irgend einen Zufall vor der Aufnahme irgend eine Fährte für spätere Beweise oder Nachforschungen verwischt worden, wie konnte man dies wissen, feststellen, nachweisen? Ein noch vorsichtigeres, gewissenhafteres Arbeiten wird eintreten, sobald der surrende Apparat eine ständige, alles haarscharf verzeichnende und nachweisende Kontrolle ausübt. Die Bertillonschen metrischen Bilder sind durch die Ausmaße des Kinematographen (nicht nur im Film) von selbst geboten. Wird bei der Projektion eine derartige Vergrößerung entwickelt, daß die amtierenden Personen oder am Tatorte befindliche Gegenstände auf dem Wandbilde die tatsächliche natürliche Größe haben, so ist auch das Verhältnis zwischen Original und Abbild eines jeden Details 1 : 1.

Es wird dann nicht mehr nötig sein, bei derartigen Aufnahmen, besonders beim Photographieren von Leichen an Ort und Stelle angeblich die Aufnahme hindernde und für nebensächlich beurteilte Dinge zu beseitigen oder anders zu plazieren (erst später wird man oft gewahr, welche wichtigen Merkmale oder auch Spuren hierdurch verloren gehen) und ein Protokoll darüber aufzunehmen, das kinematographische Bild gibt die ursprüngliche Situation und jede Veränderung derselben genau wieder, was für die Untersuchung und für das gerichtliche Verfahren von sehr großer Wichtigkeit ist. Darauf besonders hinzuweisen, daß die kinematographische Aufnahme von Verdächtigten und Verbrechern, die Feststellung ihrer Identität durch Wiedergabe ihrer Haltung, ihres Ganges, aller ihrer Bewegungen sehr erleichtert, ist hier wohl nicht nötig. Auch die Hilfsmittel bei dem heutigen Verfahren der Kriminalphotographen werden hinfällig, wonach Blutspuren, Schuh-, Fuß- und Fingerabdrücke durch Abdecken oder durch besondere Kennzeichen vor der Aufnahme hervorzuheben, deutlicher hervortretend zu gestalten sind. Ein lichtscharfes Kinoobjektiv hält auch für das menschliche Auge nicht wahrnehmbare Spuren und Merkmale fest, die erst bei der Vergrößerung durch die Projektion erkennbar werden. Man kann also ruhig die Behauptung aufstellen: die Möglichkeit, daß Spuren verwischt werden, erscheint ausgeschlossen, dafür ist aber jene geboten, im kinematographischen Bilde neue Spuren zu finden.

Man wird vielleicht einwenden können, daß nicht immer und überall kinematographische Aufnahmen gemacht werden können. Der Vorteil einer solchen wird sich aber als ein so großer erweisen, daß man, wo es nur angängig, selbst mit größeren Kosten eine solche ermöglichen wird. Aufnahmen im Freien (auf Wälder, Sümpfe, Dickichte, Schluchten etc. komme ich gleich zu sprechen) bei Tageslicht sind bekannt. Aufnahmen bei Dunkelheit oder im geschlossenen Raume müssen bei künstlichem Lichte erfolgen. Die Größe der Räume ist nicht maßgebend, macht man ja mit winzigem Gesichtsfelde auch sehr

# Auf falscher Bahn

Am **14. September**

# Savoia

erscheint

## Das Gesetz des Herzens

2 Akter. Zensiert. Preis **700 Mk.**

Vorführung in unserem eigenen Vorführungsraum.

BERLIN VH MILANO

## VAY & HUBERT

Italienisches
Film - Konsortium

MAILAND WIEN

**Berlin SW. 68**
Friedrich-Straße **207**

Telegr.-Wort: TREBUCO. Fernruf: Centrum 2507.

# MILANO

## FILMS

# 21. 28.

## September

**Der Sturz des Lebens**

2 Akter. Preis 850 Mk.

**Launen des Glücks**

2 Akter. Preis 800 Mk.

**Vorführung in unserem eigenen Vorführungsraum.**

BERLIN VH MILANO

## VAY & HUBERT

Italienisches
Film - Konsortium

MAILAND WIEN

**Berlin SW. 68**
Friedrich-Straße **207**

Telegr.-Wort: TREBUCO. Fernruf: Centrum 2507.

gute Kinoaufnahmen; wo es nicht angängig ist, den ganzen Raum ins Bildfeld zu bekommen, sind Teilaufnahmen desselben zu machen. Als einzige in Frage kommende Lichtquelle dient bei Innen- oder Nachtaufnahmen die Elektrizität hoher Energie. Ueberall läßt sich ein Anschluß an eine vorhandene Leitung bewerkstelligen und selbst eine Weiterleitung auf große Distanz darf bei der Wichtigkeit der Sache und der kriminalistischen Aufgaben keine Rolle spielen. Die einschlägige Industrie hat leicht transportable Lampen für zweckdienliches Kunstlicht geschaffen, deren eine, notfalls zwei unbedingt genügen, denn sie bieten volles Licht bei größter Aktivität und sind stets gebrauchsfertig.

Ebenso wie für viel nichtigere Zwecke transportable, licht- und wasserdichte, schnell aufzustellende und wieder abzunehmende Zelte verwendet werden, müßte auch der Kriminal-Kinoaufnehmer damit ausgerüstet werden, damit gegebenen Falles ein im Freien gelegener Tatort abgegrenzt und, wenn nötig, zum verdunkelten Raume umgestaltet werden könne. In nicht leicht zugänglichen Gegenden, wie die vorhin in Klammern angeführten, sind neben Distanzaufnahmen Möglichkeiten für Detailphotographien zu schaffen, eventuell kann die gewöhnliche Aufnahme liefernde Kamera als Hilfe mit herangezogen werden. Soll die Kinematographie zu jenem Hilfsmittel in der Kriminalistik werden, das zu sein sie berufen ist, so muß den kompetenten Behörden jederzeit neben dem gewiegtesten Photographen folgende auf einem leichten Transportmittel untergebrachte Einrichtung stets zur Verfügung sein: Kinoaufnahmeapparat mit negativem Rohfilm-Vorrat und Objektivsatz, das erwähnte komplette Zelt mit allem Zubehör zum Errichten desselben, große Mengen von Leitungsdraht (Doppelleitung) für eventuelle weite Entfernungen, 1 oder 2 Lampen für elektrisches Licht, wie die erwähnte, die einen transportablen Widerstand hat, ein Abdämpf- und ein Reflexschirm.

Und wenn es zur Gerichtsverhandlung kommt, soll das „lebende Bild" als Beweismaterial dienen. Es ist dies keine Entweihung der Themis gewidmeten Hallen, es liegt vielleicht oft mehr Würde darin, als in dem gerichtlich angeordneten Lokalaugenschein, wo alle Mannen der Frau Justicia einen Ausflug unternehmen müssen, um vor der zwar möglichst ferngehaltenen Oeffentlichkeit ihres Amtes zu walten. Und ebenso entspricht es mehr dem Ansehen des Gerichtes, wenn „nachgemimte" Verbrechensszenen vorher gestellt und im Bilde vorgeführt werden, als wenn der Gerichssaal zur Szene für diese Handlung umgewandelt wird.

---

# Die Metamorphose der Tagespresse.

Im Anfang war das Totschweigen. Man hielt unsere Erfindung für so unbedeutend, daß die Tagespresse, die als Chroniqueur zu fungieren hat, uns überhaupt nicht sah.

Als aber die Ausbreitung der Kinokunst immer mehr das öffentliche Geistesleben beeinflußte, da stutzte man und begann über uns höhnisch zu lächeln. Man nahm die Sache nicht ernst. Allmählich aber wurde nach der Meinung der verschlafenen Zeitungsschreiber in der Kinokunst eine Volksgefahr erblickt, und dadurch entwickelte sich in den Spalten der Tagespresse ein förmliches Kesseltreiben gegen die „Kientopp-Seuche".

Jetzt scheint man aber doch langsam einzuschen, daß man die Taktik ändern muß, denn allmählich glaubt die Leserschaft nicht mehr an die Berechtigung zum Bekämpfen der Kinos.

Wir können jetzt immer deutlicher die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Zeitungsartikel gegen die Kinematographie immer seltener werden und die Stimmen sich häufen, wo man uns lobend anerkennt.

Mit besonderer Freude lasen wir vor einigen Tagen in der vielgelesenen „Berliner Allgemeinen Zeitung", Verlag Ullstein u. Co., einen prächtigen Artikel, der uns wie aus dem Herzen geschrieben erscheint. In liebenswürdiger Bereitwilligkeit haben wir die Erlaubnis zum Abdruck dieses Artikels vom Verlage erhalten. Wir übermitteln gleichzeitig an dieser Stelle dem Verlag der „Berliner Allgemeinen Zeitung" unseren Dank für die Aufnahme dieses kinofreundlichen Artikels, den wir an dieser Stelle für unsere Fachleser hier abdrucken.

* *

**Kinematographie und Darstellungskunst.**

Seit fast einem Jahrzehnt ist der Kinematograph zu einem Faktor unseres wirtschaftlichen Lebens geworden. Die junge Industrie, deren Bedeutung erst spät — viel zu spät — erkannt wurde, hat bereits eine Höhe erreicht, die auch von ihren Gegnern respektiert wird. Die Kämpfe, die sie zu bestehen hatte, haben ihr nicht geschadet; sie hat aus ihnen viel gelernt und vor allem den Weg gefunden, den sie im Interesse ihres Gedeihens und Ansehens zu gehen hat. Aus einer Erfindung, die vielleicht zu genial war, um auf den ersten Anhieb festen Fuß zu fassen, hat sich ein machtvolles Gewerbe entwickelt, dessen künstlerische und wissenschaftliche Werte für Gegenwart und Zukunft von größter Bedeutung sind.

Das Verdienst der Kinematographie gipfelt darin, daß sie sich wissenschaftlichen Forschungen dienstbar macht. Die Popularität jedoch, die sie erlangte, wurzelt in ganz anderen Grundlagen: in dem Bestreben, den breitesten Schichten des Volkes eine genußreiche, billige Unterhaltung zu bieten. Das ist ein Faktor, der zwar für die eigentliche Bedeutung, der Lichtbildkunst von sekun-

# Auf falscher Bahn

# Germanicus

**Theater-Maschinen : : :**

halten nach dem Urteil der Kenner nach wie vor die Führung unter den Projektionsmaschinen. Verlangen Sie :: unsere neueste Preisliste ::

**Rien & Beckmann, G. m. b. H.**

Fabrik kinematographischer Maschinen

Hannover 7 Bahnhofstraße 9.

Esssen (Ruhr) Kettwigerstraße 38.

*Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir unsere Geschäftsräume nach*

## *Friedrich-Strasse 235*

*verlegt haben.*

***Telephon: Nollendorf 879. :: Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.***

*Gleichzeitig empfehlen wir unsere*

## *Schlager-Programme*

*zu den bekannt billigen Preisen.*

*:: Aktien-Gesellschaft ::*
*für Kinematographie & Film-Verleih*
***Filiale Berlin.***

därem Wert ist, aber doch die Basis für ihre ungeheure Verbreitung bildet. Der Kinematograph ist schlechtweg der Zeitvertreib des kleinen Mannes geworden. Er erweitert seinen Gesichtskreis, belustigt und ergreift ihn, zeigt ihm die Welt und das Leben. Er zerstreut nicht allein, er lehrt; er fesselt nicht nur, er regt auch an. Die Tatsache aber, daß die, die sich zerstreuen und belehren, fesseln und anregen lassen, auch dann, wenn von ihnen gespannteste Aufmerksamkeit gefordert wird, nie ein Gefühl der Ermüdung spüren, sich nie dieser Aufmerksamkeit bewußt werden, birgt das Geheimnis des großen und schönen Erfolges, den die Kinematographie zu verzeichnen hat.

Beim Kino liegen die Verhältnisse ähnlich wie beim Theater. Die Ideale der Bühnenkunst werden auch nicht im Genre- oder Ausstattungstheater verkörpert. Aber das Volk, das am Tage körperliche und geistige Arbeit leistet, bedarf am Abend der Ruhe, muß abgelenkt, nicht angestrengt werden. Ohne Zweifel bedeuten Kinovorstellungen für die sogenannten „ernsten Theater" keine Konkurrenz, für die Revuebühnen aber sehr wohl. Denn Kino und Variété und Ausstattungstheater haben gleiche Ziele. An künstlerischem Wert ist das Kino beiden voraus, da es ungleich größere Entwicklungsmöglichkeiten besitzt. Wenn hier und da behauptet wird, die Bühne will Kunst, der Kinematograph Technik vermitteln, so ist das falsch. Gerade eine Gleichstellung mit den künstlerischen Werten, die das Theater geschaffen hat, ist ja das Ziel der gesamten Industrie. Man wird zugeben müssen — dieses Ziel ist noch nicht erreicht. In Frankreich nur teilweise, bei uns überhaupt nicht. Denn die deutsche Bühnenkunst fördert ja nicht die Entwicklung des Kinos, sondern hindert sie. Der deutsche Schauspieler ist für den Film vorläufig noch wenig brauchbar, der französische sehr wohl, da er jene körperliche Beredsamkeit besitzt, die das Wort entbehren kann, um Gefühle auszudrücken. Das Kino fordert die Geste, die Bühne den Laut. Nicht der Mund wird hier zum Mittler des Gedankens, sondern das Mienenspiel des Gesichts.

Durch diesen gewaltigen Unterschied, der hier zwischen Wollen und Können klafft, ist die soziale Lage unserer Schauspieler um ein weiteres trostloser geworden. Nach einer zuverlässigen Statistik beträgt die Zahl der gegenwärtig in Deutschland lebenden Schauspieler 25 000 (inkl. Chor). Von diesen haben ungefähr die Hälfte ein Einkommen von weniger als 1000 Mark, 20 Prozent bis 1500 Mark, und nur 10 Prozent einen Verdienst über 3000 Mark. Als sich vor Jahren in Deutschland Fabriken etablierten, die sich mit der Herstellung von Films befaßten, bot sich für die zahllosen verdiensthungrigen Schauspieler eine neue Einnahmequelle. Das Angebot, das den einzelnen Gesellschaften gemacht wurde, war ungeheuer. Neuerdings hat sich nun unter den Kinoschaupielern eine „Tarifbewegung" bemerkbar gemacht, und die Klagen über anstrengende Tätigkeit und schlechte Bezahlung häufen sich zusehends. Man hat sich organisiert, um bessere pekuniäre Resultate zu erzielen. Hoffentlich mit Erfolg! Aber wahrscheinlich ist dieser Erfolg nicht. Die Filmanstalten zahlen den in ihren Stücken mitwirkenden Künstlern durchschnittlich einen Tageslohn von 5 Mark. Das bedeutet ein jährliches Einkommen von ungefähr 1500 Mark, das um so höher zu veranschlagen ist, da es nur als Nebenverdienst in Frage kommt. Vergleicht man dieses Ergebnis mit den Gagen, die die Theater zahlen, so stellt sich heraus, daß sich die Kinoschauspieler noch um vieles besser stehen als ihre Kollegen von der dramatischen Kunst. Gewiß: in Frankreich sind die Kinogehälter ungleich größer, aber — und das muß immer wieder und wieder betont werden — auch die Leistungen sind besser. Den deutschen Filmfabrikanten kann man nicht allein den Vorwurf machen. Zahlen doch auch sie hie und da ganz enorme Gagen. Giampietro und der Wiener Komiker Pallenberg erzielten für ihre Tätigkeit in einem einzigen Film 10 000 Mark, Fritzi Massary 5000, und der bekannte Operettentenor Kutzner „nur" 3000 Mark. In Frankreich werden solche „Koryphäen" allerdings noch besser bezahlt. Wir erinnern nur an Max Linder, den Liebling der kinofreudigen Damenwelt, der bisher ein Jahresgehalt von 100 000 Mark bezog, und nach einer neueren Version sogar für drei Jahre nicht weniger als eine Million Mark erhalten soll.

Ehe aber die deutschen Schauspieler als Kinodarsteller höhere Ansprüche geltend machen können, sollten sie an sich selber arbeiten. In dem Moment aber, wo es gelingt, unter Berücksichtigung der unumgänglichen technischen Gesetze wirklich künstlerische Darstellungskräfte heranzubilden, werden wir auch von einer Kinokunst sprechen können, die nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ideelle Interessen zu vertreten hat.

E. A. Doupont.

---

# Billigeres Licht.

Wir leben in einer Zeit allgemeiner Teuerung, das beweisen die Preise für die Lieferung von elektrischem Strom, die in Berlin 40 Pfg. für Licht und 16 Pfg. für Kraft pro Kilowattstunde kostet. Wollte man den Versuch machen, sich durch das billigere Gas, das ja jetzt bald ohne Unterschied 13 Pfg. mit 5% pro Kubikmeter hier in Berlin kosten wird, elektrische Energie zu erzeugen, was nach einer vorgefaßten Meinung nur „große" Etablissements sich leisten können, so bildet die Rentabilitätsfrage immer ein Hindernis.

Nicht überall ist ein passender Raum oder Platz vorhanden, sich die elektrische Kraft selbst zu erzeugen, andere werden durch die nötige Kapitalsanlage hiervon zurückgehalten, doch jeder hat den Wunsch nach Unabhängigkeit, der eigene Herr über seine Elektrizität zu sein, und wenn nur möglich, bei diesem Hauptkostenpunkt zu sparen. Die Kinobranche, ein Feind jeden Monopols, muß das Joch jener tragen, die zur Lieferung von Strom berechtigt sind,

Zum

# 5. Oktober

erscheinen:

## Fräulein Rechtsanwalt

Länge 387 m Preis inkl. Vir. 425.— Mk.
Telegramm-Wort: Rechtsanwalt.
**Regie: Ernst A. Becker.**

## Berliner Strandleben
## Freibad Wannsee

Länge 126 m **Natur** Preis 100.— Mk.
Telegramm-Wort: Wannsee.

# EIKO-FILM G. M. B. H. BERLIN

Telefon: Amt Lützow, 9635 Friedrich-Straße 224 Telegr.-Adr.: Eikofilm Berlin

# EIKO=FILM

## Am 28. Sep

# Hungrige

**Regie:**

**Drama in**

**Länge ca. 600 m ::**

Telegramm-

**Plakate**

# EIKO-FILM

Telefon: Amt Lützow, 9635

**Friedrich·**

# EIKO=FILM

tember

# Hunde ≈

**Max Mack**

**2 Akten:**

**Preis inkl. Vir.690 M.**

**Wort: Hunde**

**Beschreibungen**

G.m.b.H., **BERLIN**

**Strasse 224**

**Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin**

Die zweiaktige

**Lustspiel-Sensation**

# Erscheint

## am 12. Oktober

# Das elfte Gebot

**Du sollst nicht stehlen deines Nächsten Flitterwochen.**

Preis Mk. 540.— ▫ ▫ ▫ ▫ Telegr.-Wort: Gebot.

## Scholz & Co., Film-Vertriebs-Ges.

Telegramm-Adresse: **Bebefilm**

**BERLIN SW. 48,**
**Friedrich-Strasse 236 I**

Telephon: **Amt Nollendorf 884**

▪▪▪▪ Garantiert **Kodak-Material!** ▪▪▪▪

weil es bequemer ist, mit diesen Lieferanten in Verbindung zu treten, als selbst mit Energie für die nötige elektrische Energie zu sorgen.

Nur der geschäftliche Sinn dieser Lieferanten verhütet es, daß sie uns nicht absolut unerfüllbare Bedingungen und Preise diktieren. Die Idee lag daher nahe, einen Motorerzeuger oder Selbstumformer anzuschaffen, indem man sich der Täuschung hingab, in diesem Falle nur Strom für Kraftlieferung beziehen zu können, der den Motor treibt, das Licht bereite man sich dann selber. Doch die Lieferanten machen einen Strich durch diese Rechnung, indem sie die gelieferte Kraft zur Lichterzeugung ebenso teuer berechnen, wie das direkt gelieferte Licht. Bei größerem Konsum lassen sie zwar mit sich reden, denn auch sie haben (mitunter, aber nicht immer) Konkurrenz, doch werden sie sich nicht dazu verstehen können, einfach den Preis für Kraftstrom auch in einem solchen Falle zu rechnen.

Darum wird es manchen Orts sich billiger stellen, die Elektrizität mit Gasmotor zu erzeugen, wie sie vom Lieferanten zu entnehmen. In Lichtbildtheatern geht bei der Bogenlampe zur Projektion viel Strom verloren, man muß daher als Basis zu Vergleichen einen Druck von 100 Volt annehmen, wohl der niedrigste gangbare Strom. Besitzt man einen Motorgenerator bei Strom mit höherer Spannung, so wird der erwähnte Verlust bei der Projektionslampe mit dem hier angeführten Vergleich bei 100 Volt etwa übereinstimmen.

Werden bei der Projektion 40 Ampères verbraucht und für die Saal- und Frontbeleuchtung etwa 20 Ampères, für Glühlampen vielleicht 10 Ampères, so ergibt dies ein Totale von 70 Ampères. Das würde bei 40 Pfg. pro Kilowatt für Kraft 2.80 Mk., bei 16 Pfg. für Licht 1,60 Mk. ergeben, pro Woche bei durchschnittlich 4stündiger Vorführung wochentags, 7stündiger Sonntags, 86.80 Mark oder 49,60 Mark Stromrechnung ergeben.

Ein Gasmotor konsumiert etwa 22 Kubikfuß Gas pro Pferdekraft = 7⅙ Watts abzüglich etwa 70% Verlust, so daß 550 Wattstunden Elektrizität gerechnet werden können. Für die Kilowattstunde verbraucht man somit 10 Kubikmeter Gas à 13 Pfg. — 5% = 1.23 Mk. ½ Pfg. anstatt 1.60 Mk. pro Kilowatt-Lichtstrom. Hier sei bemerkt, daß 10 Kubikmeter Gas absolut nicht nötig sind, denn nicht das Quantum des Gases ist maßgebend, sondern die Qualität oder der Heizwert desselben, Hat man also dem Lieferanten für Elektrizität nur den Kraftpreis von 16 Pfg. pro Kilowatt zu zahlen, was ganz ausgeschlossen ist, weil wir ja doch Saal- und Frontbeleuchtung mitgerechnet haben, so würde man selbst in diesem Fall mit dem Gasmotor 11.31 Mk. wöchentlich sparen, während die Kosten für Oel, Verlust etc. mit höchstens 2 Mk. zu berechnen sind. Bezahlt man aber für Elektrizität Lichtpreis, dann stellt sich die reine Ersparnis auf 46.50 Mk. pro Woche zu 31 Arbeitsstunden.

Man könnte einwenden, daß hierbei die Amortisation der Anlage nicht berücksichtigt ist, doch ist zu bemerken, daß eine solche gewöhnlich mit 10 Prozent pro Jahr erfolgt, daß ein Gasmotor durchschnittlich 20 Jahre lang vorhält, der Betrieb erfordert keine besondere Person, sondern kann vom Operateur oder dessen Helfer beaufsichtigt werden. Die Anlage selbst, der Gasmotor mit Dynamo, Schaltbrett und Wasserhälter stellt sich von 500—2500 Mk. je nach Fabrikation, Größe und Betriebsfähigkeit, so daß bei der größten Anlage eine Anrechnung von 5 Mk. pro Woche das Ganze bald bezahlt macht.

Eine größere Ersparnis kann erzielt werden, wenn ein Dynamo bei 60—65 Volt verwendet wird, denn dann wird weniger Strom durch den Widerstand der Projektionslampe verzehrt. Wird nur diese Lampe angeschlossen, so verbraucht sie etwa 60 Prozent des Stromes; dienen 60—65 Volt auch zu anderer Beleuchtung, so bedürfen sie stärkerer Leitung, da Lampen und Apparat eine größere Ampèreanzahl verbrauchen. Auf jeden Fall kann damit gerechnet werden, daß unter gewöhnlichen Umständen die elektrische Stromerzeugung mit städtischem Leuchtgas nur die Hälfte dessen kostet, was man dem Stromlieferanten zu zahlen hat.

# Auf falscher Bahn

Leider bringen die meisten dem Motorerzeuger und seinem Strom sehr wenig Verständnis entgegen. Man weiß vom Hörensagen, daß man damit an Strom spart, aber das Nun und Auf einer solchen Anlage, die Prinzipien der Arbeit, des Generators, die Tätigkeit des Anlassers und die des Ausweich-Regulators sind vielen ein Buch mit sieben Siegeln. Und wo eine solche Anlage vorhanden ist, werden kleine Störungen vernachlässigt, bis sie zur Vernichtung werden, anstatt sie durch Kenntnis der Sachlage sofort zu beheben. Der Generator besteht aus zwei verschiedenen elektrischen Maschinen, die mechanisch miteinander verbunden sind. Bei Gleichstromanlagen ist im Prinzip kein Unterschied zwischen dem Motor und dem Stromerzeuger. Der ganze Unterschied liegt nur in der Anwendung, denn bei der Gleichstromanlage, einer Maschine, die mechanische in elektrische Energie umwandelt, kann sie ebenso benützt werden, wie bei der Uebertragung der elektrischen auf mechanische Kraft, wodurch sie zum eigentlichen Motor wird.

Diese Umwandlung, erstere wie letztere, erfolgt durch Magnetismus, dessen Wesen man kennen muß, um elektrische Kraftmaschinen zu verstehen. Man muß mit den elektrischen Einheiten und Maßen Bescheid wissen, die Gesetze und „Wunder" der Elektrizität kennen und lieber verzichtet man auf die erwähnte und mögliche Ersparnis, als sich mit solchen Dingen abzugeben, zumal man doch früher einen anderen Beruf hatte, das Kinogeschäft auch ohne diese Kenntnis geht und „was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr".

Wir wissen, daß Elektrizität wie ein Strom in seinem Bette durch die Leitung fließt, daß man, um die Arbeit zu fassen, die verrichtet wird, wenn Was-

# DER TO

Telephon No. 7941.

Royal-Films G. m.

# DESRITT

Zweiaktige

## Detektiv-Tragödie

von gewaltiger Wirkung

Preis nur **950** Mark.

Ausgabetag: 28. September!

REKLAME:

Imposante Riesen-Buntdruckplakate der spannendsten Scene

....

Grosse, kolorierte Photographien

....

Wirkungsvolle Riesen-Klischee-Plakate

....

Kolorierte Ansichtspostkarten

....

Wunderbar ausgeführte, mehrfarbige Broschüren

**b. H., Düsseldorf**

Telegr.-Adr.: DAGOLO.

ser durch eine Röhre rinnt, den Druck des Wassers kennen muß, den man in Pfund oder Kilogramm pro Quadratmeter beziffert. Den gleichen Druck des elektrischen Stromes mißt man mit Volts, der Einheit der Spannung. 100 oder 200 Volt heißt demnach, es sind so viele Druckeinheiten vorhanden oder der Druck ist so oft mal größer wie ein Volt. Nun hat man fast immer mehr Volt, also einen größeren Druck, wie benötigt wird. Der Druck allein bedeutet nämlich gar nichts, ebenso wie der größte Wasserdruck bei einer Röhre keine Wirkung hat, wenn das Ende der Röhre verschlossen ist. Trotz des Druckes fließt das Wasser nicht, ist kein Strom vorhanden, der Druck, der vorhanden ist, wird erst wirksam, wenn der Abfluß, der Strom erfolgt. Wird der Hebel oder der Hahn derart gestellt, daß für den elektrischen Strom oder den Wasserabfluß der Weg frei ist, dann wirkt der Druck, wird der Hebel ausgeschaltet oder der Strom unterbrochen, so hört der Druck auf. Man muß also immer auf den Strom bedacht sein. Den Wasserabfluß, die Menge, mißt man nach Liter oder Kubikmeter, bei der Elektrizität wird der Verbrauch, die Menge in Ampères angegeben, d. h. es wird in Ampères ausgedrückt, wie stark der Strom ist, welche Menge von Elektrizität in einer bestimmten Zeit durch die Leitung strömt.

Durch Kombination von Druck und Strömung kann man die Arbeit des Generators oder jedes anderen Apparates feststellen, denn jeder Gebrauch von Elektrizität gleicht einer Arbeitsleistung, wie jeder Wasserabfluß; ob der Motor, der Ventilator geht oder Lampen brennen, alles ist Arbeit, entstanden durch mit mechanischen Mitteln gewonnener Elektrizität; je mehr von dieser verbraucht wird, desto mehr Kraft benötigt die treibende Maschine, der Motor, desto größer wird also die Arbeitsleistung.

Diese Arbeitsleistung, diese Kraft wird nach „Pferdekraft" bemessen. James Watt stellte diese fest, die mit H. P. bezeichnet wird, indem er die Leistung seiner Maschine mit den Leistungen eines Pferdes verglich. Das Pferd hob 33,000 englische Pfund im Zuge innerhalb 1 Minute auf 1 Fuß Höhe oder 1 Pfund in derselben Zeit auf 33 000 Fuß Höhe. Die Pferdekraft war daher pro Minute die Anzahl der Höhe und des Gewichts multipliziert mit 33 000. Eine Maschine von 5 oder 10 HP kann daher 5 oder 10 mal 33 000 Pfund in derselben Distanz und Zeit heben. Pferdekraft ist also keine Arbeit, sondern ein Leistungsmaß, eine Pferdekraft hebt also 550 Pfund in einer Sekunde oder 165 000 in fünf Minuten 1 Fuß hoch. 1 Volt Strom von 1 Ampère ist ein Maß, das nach Watt benannt wird und enthält die Stufenleiter von elektrischem und mechanischem Einheitsmaß. Eine HP. ist (technisch, aber nicht in der Praxis) gleich 746 Watts, die man auch EHP oder elektrische Pferdekraft nennt.

Man muß daher Volt, Ampère und Watt genau kennen, um zu berechnen, was man für Elektrizität dem Lieferanten bezahlt, und was sie kosten würde und darf, wenn man sie durch einen mit Gas betriebenen Dynamo sich selbst erzeugt. Eine Berechnung seitens des Lieferanten von Motor und Dynamo ist immer theoretisch, die Praxis selbst muß uns lehren, welche Anlage wir für unser Unternehmen benötigen.

## Die verbotenen Filmtitel.

Unter den Films, die ein Kinobesitzer in K. beim Bezirksamte zu beabsichtigten Vorführung vorlegte, befanden sich zwei mit den Benennungen „Der Fluch der Sünde" und „Brennende Triebe". Die Behörde eröffnete dem Unternehmer, daß die Ankündigung der Films unter den bezeichneten Titeln auf Grund des Paragraphen 63 des Polizei-Strafgesetzbuches untersagt werde, da die Aufschriften geeignet seien, öffentliches Aergernis zu erregen und das Anstandsgefühl zu verletzen. Der Kinobesitzer erhob Klage, die die Aufhebung der bezirksamtlichen Verfügung zur Folge hatte. In der „Badischen Rechtspraxis" wird nun die Begründung dieses Beschlusses mitgeteilt. Wir lassen sie auszugsweise hier folgen:

Nach der obwaltenden Absicht zu verhüten, daß durch die Bekanntgabe der Titel öffentliches Aergernis entstehe, muß unter „Ankündigung" im Sinne der Verfügung nicht nur die Vorführung, sondern auch die übliche Reklame durch Zeitungen und auf mechanischem Wege vervielfältigte Plakate und Programme verstanden werden. Es handelt sich hiernach bei der Verfügung hauptsächlich um ein polizeiliches Einschreiten gegen zur Verbreitung bestimmte Druckschriften im Sinne der §§ 2 und 3 des Preßgesetzes. Die Zulässigkeit eines Verbots, das sich auf den Inhalt solcher Druckschriften bezieht, ist aber lediglich nach § 1 des Preßges. zu beurteilen. Gemäß § 3 des Preßges. steht der Polizeibehörde nach dem Erscheinen einer Druckschrift das Recht der vorläufigen Beschlagnahme vorbehaltlich der richterlichen Entscheidung zu; soweit die Voraussetzungen für die Beschlagnahme nicht gegeben sind, hat es bei der Herbeiführung der strafgerichtlichen Verfolgung sein Bewenden. Der Anschlag der unter das Preßgesetz fallenden Plakate, Bekanntmachungen usw., soweit die Voraussetzungen der Beschlagnahme nicht gegeben sind, unterliegt wegen ihres Inhalts der polizeilichen Beanstandung nicht.

Eine Befugnis der Polizeibehörden, gegen Störungen der öffentlichen Ordnung, die durch Preßerzeugnisse herbeigeführt werden können, durch vorheriges Verbot einzuschreiten, ist in dem Preßgesetz nirgends vorgesehen;

## Auf falscher Bahn

# Pasquali-Schlager!

.....

## Erscheinungstag: 7. September

# Getreu im Tod

Tragische Geschichte einer Ehe.

**Plakate und Beschreibungen.**

Zensiert

Preis 800.— Mk.

Allein-Vertretung für Deutschland:

## R. Glombeck & Co. G. m. b. H, Berlin SW. 48

Telefon: Moritzplatz 3652. **Friedrichstrasse 31.** Telegr.-Wort: Glombeckfilm.

Monopolfilms

Serie 1912/13

6 Bilder

Aus dem Leben des Multimillionärs Lincoln.

1. Bild:

# Der Smaragd

Monopolrecht für die ganze Welt zu vergeben

Monopolrecht für die ganze Welt zu vergeben

Hauptdarsteller und Regisseur: **Ludwig Freund.**

**KARL WERNER** G. m. b. H.

**Köln a. Rh., Waidmarkt 13-15**

Telegr.-Adresse: Filmwerner, Kölnrhein.
Fernsprecher: B. 1425.

Serie 1912/13

Monopolfilms

ein präventives Einschreiten dieser Art ist deshalb nicht zulässig. Der Polizeibehörde steht nach § 63 PolStGB. das Recht zu, Schau- und Vorstellungen zu untersagen, sie kann, wenn sie dies nicht tut, Anordnungen über die Art und Weise der Vorführungen selbst erlassen, sie kann aber nicht als befugt erachtet werden, die Ankündigung der Veranstaltungen ganz allgemein und auch insoweit zu untersagen, als diese Ankündigung lediglich nach den Bestimmungen des Preßgesetzes zu beurteilen ist.

---

# Die neue Saison.

Schon seit Wochen wartet das Publikum voll Spannung auf die Sensationen, die ihm Theater und Kino in der neuen Saison bieten werden. Während die Theaterdirektoren bemüht sind, so laut wie möglich ihre neuesten Schlager in die Welt zu posaunen, arbeitet die Filmbranche ganz im stillen und verrät nicht so leicht, was sich hinter ihren Kulissen abspielt. Nach den bisherigen Zeitungsannoncen der großen Filmfabriken zu urteilen, beginnt die Saison 1912/13 unter den glücklichsten Auspicien.

Mit ganz besonderen Schlagern aber beginnt die Firma **Gaumont** die diesjährige Saison. Wir sind imstande, unseren Lesern schon heute darüber etwas zu berichten:

Am 7. September erscheint der Film „Der kleine Däumling", in dem der kleine Fitzchen Abélard wieder einmal seine ganze Kunst entfalten kann. Daß dieser Film besonders bei der Jugend Entzücken und Begeisterung hervorrufen wird, ist ja leicht erklärlich. Acht Tage später wird die Firma Gaumont dem deutschen Publikum ein sehr vornehmes und aus dem Leben gegriffenes Drama „Geld und Herz" zeigen und damit nicht minder Anerkennung ernten, als mit dem am 14. September erscheinenden und von der ganzen Branche mit Spannung erwarteten Film „Im Lande der Löwen". Die packende Handlung, die meisterhafte Regie, die Farbenpracht und die fesselnden Szenen stempeln diesen Film zu einem Meisterwerke der Kinematographie. Der 28. September bringt uns die Erstaufführung des feinsinnigen und inhaltreichen Dramas „Ein Held der Feder" (aus der bekannten Serie „Aus dem Leben"), das — frei von jeder Sensation und Effekthascherei — ein Zugstück ersten Ranges sein wird. Der erste lange Gaumont-Film dieser Saison erscheint am 5. Oktober unter dem Titel „Der Todesring". Dieses an wunderbaren und packenden Szenen reiche Stück spielt sich in einem Zeitraum von 120 Jahren ab und schildert uns den unheilvollen Einfluß eines Ringes, den man vor über hundert Jahren bei einer Mumie fand. Dieses ganz neuartige Sujet wird sicherlich Erfolg ernten.

Der Clou all dieser Films ist jedoch das kinematographische Schauspiel in 3 Akten „Die eiserne Hand", dessen Freigabe für das Publikum wochenlang die Zensurbehörde beschäftigte.

**In der richtigen Erkenntnis, dieses wahrhaft großartige und künstlerisch auf der höchsten Stufe der Kinematographie stehende Stück dem Publikum nicht länger vorenthalten zu können, hat die Zensurbehörde das Verbot zurückgezogen.**

Vom Inhalt können wir nichts weiter verraten und beschränken uns darauf, unseren Lesern mitzuteilen, daß dieser Film am 12. Oktober erscheinen und einen Erfolg ohnegleichen bringen wird. Also den Herren Kinobesitzern steht eine goldene Zeit bevor.

---

# Der Dünkel in der Kritik.

Der geschätzte Fachschriftsteller Willy Langner übersendet uns nachfolgenden Artikel, dessen Inhalt wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

„ Lichtbildbühne" zeigte in ihrer letzten Nummer (Heft 33 vom 17. Aug. 1912) an einem Beispiel unter dem Titel „Die Kunst des Kinematographen", wie immer wieder von neuer Seite und in neuen Formen unermüdlich Angriffe und Anklagen gegen unser Kinowesen gerichtet werden.

Im vorliegenden Falle ist es wieder einmal die Kunst, die da vor dem nichtswürdigen Kino sozusagen gesichert werden soll usw. usw.

Es sei hier gar nicht darauf eingegangen, was denn an der Kinematographie kritisiert wurde, und mit welchem Rechte dies geschah, sondern es sei nur die Tatsache des Kritisierens an sich festgestellt, eines Kritisierens besonderer Art, das gerade von denen geübt wird, die die Lichtbildkunst nicht kennen und auch nicht kennen wollen. Und der Verfasser des in Rede stehenden Artikels, Prof. Dr. K. Lange, verrät sich durch gar manche Redewendung selbst, und gibt so, wenn auch unbewußt, zu erkennen, daß er eben **auch** nur zu jener Gruppe der prinzipiellen Neinsager gehört, die sich in die Position des hartnäckigen Ablehnens flüchten müssen, da sie offenbar nicht oder nicht mehr in der Lage sind, den heranstürmenden Fragen der neuen Zeit begegnen zu können.

Aus all diesen Scheinkritiken aber, denen man allenthalben bald in dieser, bald in jener Zeitung begegnen kann, lugt noch etwas heraus, das ihnen gemeinsam einen eigenen Charakter verleiht, — es ist dies der Dünkel.

Der Dünkel gründet sich auf scheinbaren oder tatsächlichen Besitz. Er entspringt einem gewissen Selbstbewußtsein, um nicht zu sagen der Selbstüberhebung, und ist im allgemeinen bei denen mehr oder weniger entwickelt, die seltener Gelegenheit haben, das eigene kleine erworbene, ererbte oder durch Glücksumstände gewonnene Gut materieller oder ideeller Natur an anderen viel gewaltigeren Vermögen (Kräftezentren) zu messen und danach die eigene Kleinheit zu erkennen. —

BERLIN SW.
BLÜCHER-STR. 12
—
TELEGRAMM-ADRESSE:
:: DUSKESCOP. ::

# DUSK

Das kinematographi

Der U

ist eine kinematographische Sensation
1 mal in einer Länge von je circa 150 Metern und
andere Heiterkeitserreger, ersetzt somit in jedem Pro-

☛ Muster-Vorführungen der ersten 12 Nummern ab Montag, den 26. August in unserem Projectionssaal Blücherstr. 12.

ES G. m. b. H.

BERLIN SW.
BLÜCHER-STR 12
:: TELEPHON: ::
Amt Moritzplatz 11353

sche Wochen-Journal

LK im Film

ersten Ranges, erscheint ab 15. Oktober wöchentlich
enthält je 4-6 kleine Films: Anekdoten, Witze und
gramm die humoristischen Sujets.

☛ Muster-Vorführungen der ersten 12 Nummern ab Montag, den 26. August in unserem Projectionssaal Blücherstr. 12.

Der Dünkel wird aber auch, und das gilt von der oben erwähnten Gruppe unserer Widersacher, nachdem er vielleicht bei gar manchen ein ganzes Leben lang nicht in Erscheinung trat, nun eiligst geweckt und als letzter Wächter vor das Tor geschickt, wenn es heißt, das eigene morsch gewordene Haus vor einem Heranziehenden zu schützen, von dem man mit geheimem Bangen ahnt, daß er wohl wird der Stärkere sein. Man kann nicht und will deshalb auch nicht gleich dem Jüngeren, dem großen Sieger, der durch die Lande zieht, jubelnd und tatenfroh entgegen eilen, um ihn völlig in seiner Größe erkennen zu können und nun fröhlich für ihn kämpfen zu dürfen. So bleibt eben nur noch der Dünkel, der in der Rüstung der Kritik Abwehr zu treffen sucht, um der Entwertung bedrohter Schätze vorzubeugen. — Dies ist der wahre Grund all jener unzähligen arglistigen oder wohl auch gar wohlwollenden (!) Schriften und Schriftchen, mit denen man sich eben rund heraus gesagt die ganze Kinogefahr vom Leibe halten möchte.

Diese schwächliche Gegenwehr ist aber ein vergebliches Beginnen. Die Kinematographie wird über solche „Widerstände" hinwegziehen und jene Eiferer einmal als altmodische, verlassene Sonderlinge schließlich weit hinter sich zurücklassen."

---

# Industrielle Aufnahmen.

Die Berliner Schuljugend hat eine Ueberraschung erfahren, die sich unter den jungen Studierenden bald von Mund zu Mund fortpflanzte und nun ein unbegrenztes Verlangen nach mehr zeitigte. Die Siemens-Schuckert-Werke ließen ihnen industrielle Aufnahmen gratis vorführen. Eine Kinovorstellung, die nichts kostet, mit ausgesprochen ganz neuen, vorher noch nie gesehenen Sujets, aus denen man viel lernen konnte, indem man sich dabei amüsiert, das ist wirklich etwas für die jugendliche Berliner Bevölkerung. Die Veranstalter dieser unentgeltlichen Vorführung haben damit nicht nur sich Kinderherzen erobert, sondern sonst davon ausgeschlossenen Kreisen des Volkes technisches Wissen zugänglich gemacht. Vorweg sei bemerkt, daß gerade die hier gezeigten Bilder ganz außerordentliche Kosten der Aufnahmen verursachten, ein Opfer, das, dem allgemeinen Interesse dargebracht, nur um so höher anzuschlagen ist.

Was bekamen die Kinder da zu sehen? Maschinen im Betriebe, eine große Hobelbank, durch deren Werkstahl Drehspäne von Zolldicke von einer Panzerplatte abgehobelt werden, wie sich ein Hasenfell zu einem Zylinderhut verwandelt, wie Holzknüppel auf der einen Seite verkleinert werden, um auf der anderen Seite als Zeitungsblatt Ausgabe zu finden, wie eine Glühlampe hergestellt wird, den Transport eines Pflugwagens nach getaner Arbeit vom Feld nach dem Gutshof und in den Schuppen, das Aufbauen von Gesteinbohrmaschinen an Ort und Stelle, ihre Entfernung vor der Sprengung, die fast im Nu erfolgt, die elektrische Treidelei am Teltowkanal und dergleichen Dinge mehr. Und während der Vorführung dieser Bilder denkt wohl niemand daran, mit welchen Schwierigkeiten deren Aufnahmen verknüpft waren. Diese Schwierigkeiten bilden die Ursache, warum verhältnismäßig wenig industrielle Aufnahmen in den Kinos gezeigt werden. Bei fast jedem Fabrikationszweig gibt es große, schwer transportable oder eingebaute Maschinen und Einrichtungen, die an Ort und Stelle aufgenommen werden müssen. In den Kinoateliers sind Vorkehrungen getroffen, damit genügendes und richtig verteiltes künstliches Licht zu Aufnahmen zur Verfügung stehe; bei den Innenaufnahmen in Etablissements der Fabrikation und Industrie müssen diese Vorbedingungen erst geschaffen werden.

Des ferneren sind Industrieaufnahmen oft an Ort und Raum gebunden, deren Verhältnisse schwer mit den gebotenen Aufnahmebedingungen in Einklang zu bringen ist. Die Kamera des Apparates muß in richtiger Entfernung aufgestellt sein, das Gesichtsfeld des Bildes muß dabei das ganze aufzunehmende Objekt umfassen oder umgekehrt, es sollen Details möglichst groß aufgenommen werden und nur schwer gelingt es, den Aufnahmeapparat in der nötigen Nähe aufzustellen. Die größte Schwierigkeit aber bietet die Aufnahme von in Bewegung befindlichen Maschinen und Apparaten, wenn das Hin und Her oder die Rotation in sehr großer Geschwindigkeit erfolgt. In einem Artikel der „L. B. B." unter dem Titel „Warum die Räder rückwärts rollen" haben wir seinerzeit eine Erklärung dafür gegeben, warum die Radumdrehungen auf den Kinobildern gewöhnlich nicht naturgemäß sichtbar werden.

Eine große Rolle spielt bei Industrieaufnahmen in Innenräumen, wie schon erwähnt, die Lichtfrage. Zumeist muß für die Aufnahmen eine besonders ergiebige Lichtanlage mit konstantem grellem Licht geschaffen werden. Hierbei soll aber das Licht möglichst seitlich auf das Objekt fallen. Die besten Bilder ergeben Innenaufnahmen mit Tages- und elektrischem Licht zugleich, dadurch wird das Negativ weich, die Kontraste erscheinen gehoben.

Das Leben auf den kinematographischen Bildern entsteht bekanntlich durch Täuschung des Auges, dessen Netzhaut nur durch die Nachwirkung des Geschauten tätig wirkt. Wenn wir ein projeziertes, auf einer Wand erscheinendes Bild, das an und für sich unbewegt ist, mit dem Auge wirklich wahrnehmen, so ist das Bild schon längst nicht mehr vorhanden, weil inzwischen

# Auf falscher Bahn

## Ab September

erweitern wir unseren Einkauf um weitere

# 2 Programme

**und haben dementsprechend verschiedene Wochen zu besetzen**

**Unsere Abnehmer** erhalten

unsere **Monopolfilms** der

## Ida Nielsen-Serie

**ohne jeden Aufschlag mit ins Programm und sind daher**

**Konkurrenzlos.**

# BIOGRAPH

CREUTZ & WERNER

Chemnitz, Königstr. 34

# Die Millionen der Waise

## Drama in 2 Akten von Daniel Riche

(S. C. A. G. L.)

Länge ca. 470 m. Preis mit Virage 477 Mk.

**Codewort: 5366 Prévôtal.**

## Erscheint am 14. September 1912

**Pathé frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8**

Fernspr.: Centrum 9749/4885

Friedrich-Strasse 191.

Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin

Den Rekord aller Films schlägt unser neuer Weltschlager:

# Entsagung

**Drama in 2 Akten**

von Jules Mary, mit Fräulein Napierkowska in der Hauptrolle.

(S. C. A. G. L. — S. A. P. F.)

**Länge: 795 m** **Preis inkl. Colorit: 1100 Mk.**

## Erscheinungstag: 21. September 1912

## Pathé frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8

Fernspr.: Centrum 9749/4885

Friedrich-Strasse 191.

Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin

# MARTIN DENTLER

## Novitäten

welche außer Programm auf Tage und Wochen vermietet werden.

**27. Juli:**

| | |
|---|---|
| Im Strudel des Lebens | 575 m |
| Das Schweigegeld | 310 m |

**3. August:**

| | |
|---|---|
| Verglüht | 850 m |
| Maler aus Liebe | 220 m |
| Auf dem Kriegspfade | 649 m |

**10. August:**

| | |
|---|---|
| Die Puppe | 325 m |
| Auf dem Karneval | 297 m |
| Schmugglerschicksal | 253 m |
| Der Telegraphist des Forts | 578 m |
| Marineleutnant von Brinken und der verborgene Schatz | 540 m |
| Die defekte Gasleitung | 215 m |

**17. August:**

| | |
|---|---|
| Das Schiff mit den Löwen | 546 m |
| In Nacht und Eis (Titanic) | 852 m |
| Der Erfolg des Detektivs | 333 m |
| Emmas Kuß | 237 m |

**24. August:**

| | |
|---|---|
| Zweierlei Blut | 1130 m |
| Fahrendes Volk | 1085 m |

**31. August:**

| | |
|---|---|
| Theodor Körner | 1300 m |
| Hartnäckige Liebe | 400 m |
| Vom Elend zum Glück | 885 m |

**FREI**

**Per 24. August eine II. Woche**

**Per sofort eine IV. Woche**

Telegramm-Adresse: **Centraltheater.**

: Telephon: **2491** und **3098** :

# BRAUNSCHWEIG

an seiner Stelle schon das nächste Projektionsbild an der Wand erschienen ist.

Ein geschautes Bild verbleibt etwa ein Zehntel Sekunde Durchschnittszeit auf die Netzhaut wirksam. Werden nun dem Auge mindestens 15 Bilder pro Sekunde vorgeführt, so wird das Auge nur 10 Bilder fassen, aber 15 aufnehmen können, die Differenz in den Bildern ruft dann den Eindruck der Bewegung und des Lebens hervor. Jedes dieser Bildchen muß bei der Aufnahme die Emulsion belichten, bei der Projektion vom Lichtstrahl durchleuchtet werden. Das Band muß also inzwischen stillstehen und dann netto um ein Bildchen weiter gerückt werden. Es muß also in der Minute 15 mal angehalten und 15 mal weitertransportiert werden. Während des Transportes ist aber das Licht zu verdecken, der Film abzublenden, damit sich das aufzunehmende oder wiederzugebende Bild nicht verwische. Dieses Verdecken und Wiederfreigeben des Lichtes mindestens 15 mal in der der Sekunde 15 mal angehalten und 15 „Flimmern" bei der Vorführung.

Der gewöhnliche kinematographische Apparat, sowohl für Aufnahme wie Wiedergabe, ist usuell für 16 Bilder pro Sekunde konstruiert, das ergibt pro Minute 960 Bilder, pro Stunde 57 600 Bilder. In einer Minute rollen demnach ca. 19, in einer Stunde 1140 m Film ab. Nebenbei sei erwähnt, daß jedes Bildchen etwa drei Fünftel der Zeit vor dem Lichte steht und zwei Fünftel zum Transport von Bild zu Bild benötigt. Je schneller der Transport und je länger die Belichtung erfolgt, desto besser sind die Bilder.

Bei Naturaufnahmen wählt man eine richtige Position der Kamera, das beste Sonnenlicht (im Rücken des Apparates ist vorzuziehen), dann rollt man das Filmband unter Berücksichtigung aller photographischen Gebote. Bei „gestellten" Aufnahmen, bei wissenschaftlichen Bildern hat man eine Menge Vorarbeiten und muß oft statt der Sonne künstliches Licht verwenden.

Beim Kinematographieren z. B. des Aufblühens einer Blume sind Teilaufnahmen zu verschiedenen Stadien des Blüteprozesses nötig. Oder auf einer Schiefertafel erscheint von unsichtbarer Hand ein Buchstabe geschrieben. Hier muß Bildchen auf Bildchen immer mit

**Wir bitten Sie**

bei Bestellungen, Offerten, Anfragen etc. sich stets auf die „Lichtbild-Bühne" zu :: beziehen. ::

**Sie nützen uns damit!**

längerer Unterbrechung aufgenommen werden. Erst wird die Schiefertafel kinematographiert, dann stoppt man, jemand macht auf die Tafel einen Punkt, entfernt sich, der Punkt wird photographiert, dann angehalten, so folgt Punkt auf Punkt, die vereinigt Linien, Buchstaben etc. ergeben. Da nur immer das Resultat, die fertige Schrift fortsetzungsweise (nicht aber die dazwischenliegende Handlung) photographiert und dann wiedergegeben wird, entsteht der Eindruck der selbstentstehenden Schrift.

Bei in schnellerer Bewegung befindlichen Gegenständen genügen für die der Netzhaut des menschlichen Auges zu übermittelnden Eindrücke die usuellen 16 kinematographischen Bilder pro Sekunde nicht mehr. Trotzdem das Auge etwa ein Zehntel Sekunde benötigt, um ein Momentbild von der Iris dem Sehnerv mitteilen, auf diesen übertragen zu können und die Reihenfolge der Bilder von ein Sechstel zu ein Sechstel Sekunde dazu dient, die Illusion der wahrgenommenen Bewegung hervorzurufen, würde diese nur eine sprungweise sein, falls der photographierte Gegenstand schneller in Bewegung war, als er aufgenommen wurde.

Man darf nicht übersehen, daß bei dem Kinoaufnahmeapparat von der ein Sechstel Sekunde des Einzelbildes drei Fünftel zum Transport des Films und nur zwei Fünftel zur Belichtung dienen, so daß die Expositionsdauer nur eine Vierzigstel Sekunde beträgt. Man wird also bei solchen Innenaufnahmen mit sehr lichtstarken Objektiven arbeiten und für sehr viel, sehr grelles und dabei doch konstantes künstliches Licht Sorge tragen müssen. Es ist aber noch das Problem zu lösen, wie können die sprunghaften oder gar retrograden Bewegungen auf den Bildern vermieden werden? Es ist klar, daß dies, wie schon erwähnt, nur durch die Vermehrung der Einzelaufnahmen pro Sekunde möglich ist, es müssen daher besondere Aufnahmemechanismen konstruiert werden, die 20 und auch 24 Momentbildchen auf dem besonders lichtempfindlich hergestellten Film pro Sekunde ergeben. Ein solches Bildchen nimmt demnach nur ein Vierundzwanzigstel Sekunde für sich in Anspruch, wovon zwei Fünftel, also nur ein Sechzigstel Sekunde auf die Belichtung kämen.

Infolgedessen müssen für derartige Aufnahmen Apparate verwendet werden, die zwar 24 Bilder pro Sekunde ergeben, deren einzelne Belichtungsdauer aber erhöht werden muß, da die Lichtschärfe der Objektive und die Herbeischaffung des nötigen Lichts zur Aufnahme ihre natürlichen Grenzen haben. Der Mechanismus dieser Apparate muß daher so konstruiert sein, daß der Transport des Films von Bild zu Bild die möglichst kürzeste Zeit in Anspruch nimmt, damit die Zeitersparnis bei der Fortbewegung der Mehrbelichtung zugute komme. Wenn bei 24 Bildern pro Sekunde das Vorrücken der einzelnen Bilder nur ein Viertel jener Zeit in Anspruch nimmt, die zur Belichtung der Einzelbilder nötig bleibt, so resultiert statt ein Sechzigstel Sekunde eine Expositionsdauer von ein Dreißigstel Sekunde pro Bildchen, also die doppelte Zeit. Freilich kann der Einwand erhoben werden, daß bei so schnellem Transport der Film leiden muß, daß bei schnellerer Bewegung die Einzelaufnah-

# Auf falscher Bahn

men an Schärfe verlieren müssen; dem steht jedoch gegenüber, daß eine solche Unschärfe bedeutungslos wäre, denn das Auge nimmt die schnell folgenden Bilder gewiß nicht bei der Bewegung der Objekte als scharfe Bilder wahr, andererseits aber auch, daß, wie es die Vorführungen der Gratis-Kinderveranstaltungen beweisen, es gelungen ist, den angegebenen Bedingungen entsprechende Aufnahmeapparate zu konstruieren, die tadellose Bilder liefern.

## Behördliches.

### Verbot von Kinoreklamebildern.

Manche Polizeiverwaltungen haben dankenswerte Bestimmungen erlassen: „An den Eingängen und Fenstern der Theater dürfen Reklamebilder, welche strafbare Handlungen, als Diebstahl, Raub, Mord, Gewalttätigkeitsdelikte sowie alle das kindliche Gemüt nachteilig erregende Szenen darstellen, nicht ausgehängt oder angeschlagen werden." Diese Verordnung, welche unzählige widerwärtige Reklamebilder an den Eingängen der Kinos zum Opfer fallen dürften, verdient allgemeine Einführung. Es darf aber dabei nicht außer Acht gelassen werden, worauf wir immer und immer wieder hinweisen, daß wir es durchaus nicht wünschen, daß die Polizei die Plakatzensur ausübt; sondern wir selbst. Wir verurteilen die häßliche Frontreklame aus Geschmacksgründen und nicht etwa darum, weil die Polizei die Jugend schützen will.

## Allerlei

### Der Kinematograph im Dienste der elektrischen Straßenbahn.

Auf der Düsseldorfer Städte-Ausstellung werden neuerdings kinematographische Aufnahmen der Düsseldorfer städtischen Straßenbahnen gezeigt. Die Vorführung soll in erster Linie dazu dienen, das Publikum mit den Gefahren auf den Straßen vertraut zu machen. Die Düsseldorfer Straßenbahn läßt so Bilder vorführen, die u. a. zeigen, wie eine Dame während der Fahrt von einem Straßenbahnwagen absteigt, sich hierbei, wie meistens, ungeschickt benimmt und so natürlich hinfällt. Dagegen ist eine andere junge Dame im Bilde vorgeführt, die mit dem Grundsatz: „Linke Hand am linken Griff" den Wagen sicher und ruhig verläßt. Ein anderes Bild zeigt, wie gefährlich es ist, hinter einem Straßenbahnwagen gehend oder fahrend auf das Nebengleis einzubiegen, ohne sich vorher die gehörige Aussicht verschafft zu haben. Interessant ist auch ein Bild, welches die bekannte Widerspenstigkeit der Kutscher zeigt, die beileibe nicht das Gleis von selbst frei machen, sondern erst nach energischem Klingeln oder Pfeifen von der Fahrbahn auf die Seite fahren, trotzdem dort genügend Platz vorhanden war. Gegen diese typische und sich täglich tausendmal wiederholende Verkehrsfeindlichkeit der Kutscher sollte einmal ganz ernergisch eingeschritten werden. Es ist geradezu unverantwortlich und lächerlich, daß in heutiger Zeit Tausende von Fahrgästen morgens, mittags und abends mehrfach Verspätungen erleiden, nur weil die Kutscher absolut nicht dem Verkehr Rechnung tragen wollen. Zum Schlusse möge noch erwähnt werden, daß auch die neuen Düsseldorfer Straßenbahnwagen, die bekanntlich getrennten Ein- und Ausstieg haben, vorgeführt werden, wobei ersichlich wird, daß sie gegenüber den alten Wagen mit nur einem Ein- und Ausstieg offenbare Vorzüge besitzen, die sich in einer schnellen Verkehrsabwicklung zeigen. Zweifellos verdienen diese, unseres Wissens zum ersten Male vorgeführten Bilder der Straßenbahn Anerkennung, da hiermit in bezug auf die Sicherheit eine gewisse Prophylaxe erreicht wird. Die eben erwähnten Bilder sollen später auch in den anderen kinematographischen Theatern vorgeführt werden.

### Katholische Frömmler gegen die „Kinoseuche".

Der 59. Katholikentag, der Mitte August in Aachen tagte, brachte gewohnheitsgemäß auch den üblichen Sturmlauf gegen die volks- und sittenverderblichen Kinos. In dem Antrage wird der Kulturwert der Lichtbühne anerkannt, jedoch zur Bekämpfung der Auswüchse gefordert, daß die maßgebenden Instanzen in Staat und Gemeinde Sorge tragen, auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung die Gefahren des Kinos aufzuheben oder doch wenigstens einzuschränken, ferner sollen die für gute Volkserziehung besorgten Vereine oder Einzelpersonen durch Zusammenschluß Einfluß zu gewinnen suchen auf die Leitung der Sinos und besonders auf das Herstellen und Verleihen der Filme. Oberlandesgerichtsrat Reichstagsabgeordneter Marx-Düsseldorf betont, daß es sich hier um eine Erscheinung des modernen Lebens handle. Es ist gerade die Sache der deutschen Katholiken, den Erscheinungen des modernen Lebens nicht fernzubleiben, sondern in den Gang der Entwicklung einzugreifen. Wir dürfen das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wir sind durchaus nicht unmodern, der Katholizismus ist stets modern und die modernste Religion, die es gibt und wird in 1000 Jahren noch ebenso modern sein wie heute. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen daher die moderne Erscheinung des Kinematographentheaters zu beherrschen und zu bezwingen suchen. Sollte es uns nicht gelingen, auf die Darbietungen des privaten Kinos einzuwirken, so werden wir dazu übergehen, selbständig Kinos zu errichten. (Beifall.) Religionslehrer Dr. Berg-Aachen: Wir vollen dem Schundfilm den Kampf ansagen. In den Kinematographentheatern finden wir keine echte Heiterkeit, sondern nur Hampelmannhumor ohne künstlerischen Wert. Die sogenannten Rührstücke ermangeln allen künstlerischen Inhalts. Die Sensationsfilms bedeuten geradezu eine Anleitung zum Verbrechertum. Das Kinematographentheater ist vielfach verantwortlich zu machen für die vielen Rohheitsdelikte der Jugend. Wirklich gute Volksunterhaltung wird bedroht durch nicht einwandfreie Kinovorführungen. Die Kinos sind Verdummungs- und Verbildungsanstalten für das Volk geworden. Im Wesen des Kinos sind aber die Mißstände nicht begründet, an sich könnte das Kino ein Bildungsfaktor sein, und dafür werden wir sorgen. (Großer Beifall.) Der Antrag wird angenommen.

# Auf falscher Bahn

# Biograph Creutz & Werner

Telephon: 8397. **Chemnitz, Königstrasse 34** Telegramme: Biograph.

**Gegründet 1906**

verleiht erstklassige

# PROGRAMME

in allen Preislagen.

**Vertreter der Schwed. Kunstfilmgesellschaft für Sachsen, Schlesien, Posen u. Prov. Sachsen.**

Bereits erschienen aus der **Ida-Nielsen-Serie:**

## Glühende Liebe · Lodernder Haß

**Drama in 2 Akten.** **900 Meter.**

Ab August erscheint der Weltschlager:

## Zweimal verstossen

**in der Hauptrolle Ida Nielsen.**

Nur schnellstes Bestellen sichert das Erstaufführungsrecht und volle Kassen.

Ab 1. September besetzen wir noch 2 Wochenprogramme und offerieren:

| | |
|---|---|
| *2 erste Wochen* | *1 vierte Woche* |
| *1 zweite „* | *1 fünfte „* |
| *2 dritte „* | *1 sechste „* |

Ein- oder zweimaliger Wechsel. Länge ca. 14—1800 Meter.

Reichhaltiges Reklame-Material.

(Die Red.: Es ist hohe Zeit, daß die Kino-Interessenten endlich mal diesen fanatischen katholischen Heuchlern den Lügenmund stopfen.)

### Kinobilder im Zoo.

Im Zoologischen Garten im Regentspark zu London werden den Besuchern außer der Tiersammlung auch Kinovorführungen geboten, die Bilder behandeln jedoch nur das Leben und die Gewohnheiten der Tiere, die Metamorphose der Insekten u. dergl.

### Marseiller Fachausstellung.

Zu Marseille findet Ende dieses Jahres eine internationale Kinoausstellung satt, die etwa 1½ Monate geöffnet bleiben wird. Man plant in Verbindung mit ihr große Tag- und Nachtfeste. Eine bedeutende sportliche Vereinigung hat von allen Leistungen ihrer Mitglieder Kinoaufnahmen für die Ausstellung machen lassen.

### Neue Saalbeleuchtung.

Die Beleuchtung der Kinosäle behufs Schonung der Augen der Besucher wählte Dr. Warrius zu seinem Studium. Etwa 40 Prozent der Beschauer sollen nach ihm mit der Zeit die Myopie erhalten, er empfiehlt daher folgende Saalbeleuchtung: bei 120—150 qm Fläche je 10 Lampen mit grünem, violettem und rotem Licht à 30 Kerzenstärke und 10 Lampen mit gelbem Licht 50 Kerzen stark, die in der Reihenfolge gelb — grün — rot — violett in minutenlangen Abständen eingeschaltet werden. In der gleichen Reihenfolge sind die Lampen vor Beginn der Projektion auszuschalten. Bei Bilderwechsel werden nur grün und gelb zu gleicher Zeit eingeschaltet und dann wieder zugleich ausgeschaltet. Die Lampen sollen sich in einer Höhe von 3—3,6 m vom Fußboden befinden.

### Kino-Bahnzüge.

Die „Pietsburg, Harmony, Butler u. New-Castle Eisenbahn - Gesellschaft" veranstaltet in ihren Luxuszügen, die tagelang auf einer Fahrt unterwegs sind, in eigens zu diesem Zwecke umgestalteten Pullmann-Waggons kinematographische Vorstellungen für ihre Passagiere. Großen Erfolg haben besonders die Aufnahmen der zu durchfahrenden pittoresken Szenen, die vor und nach dem Passieren derselben gezeigt werden. Diese Bilder bilden jedoch nur einen Teil der kompletten Kinoprogramme, die während der Fahrt durch eintreffende Positive von Aktualitäten komplettiert werden.


# Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor die Zeile mit **10 Pfg.** bei vorheriger Einsendung ∴ des Betrages auf. ∴

**Verlag der „Lichtbild-Bühne"**
BERLIN SO. 16
:: Michaelkirchstrasse 17. ::


### Das soziale Kino.

Die Wohltat des Kinos wurde vom Presbyterium der anglikomischen Kirchensynode in London ungeschmälert durch den Nachweis anerkannt, daß mit der Zunahme der Kinoetablissements die Abnahme der Trunksucht und des Alkoholismus gleichen Schritt hielt. Das Volk meidet die Kneipen und ist an den Vorgängen in den Kinos derart interessiert, daß es wenig Zeit zum Trinken übrig behält.

### Ein neuer Synchornismus.

Louis Janssens, Direktor des Bureaus für belgische Propaganda im Auslande, hat einen neuen Synchrongang konstruiert, der alle Fragen der Musiktechnik, der Instrumenten-Mechanik, der musikalischen Kunst, der Präzisions-Mechanik, der Kinotechnik, der Pneumatik, der elektrischen Phasen, der Leitungs-Uebertragung, der Magnetoelektrizität und des Elektromagneten, soweit sie hierbei in Betracht kommen, befriedigend löst. Wir kommen demnächst auf die Sache zurück.

### Preisgekrönte Sujets.

Das Fachblatt „Le Cinéma" in Paris hat ein Preisbewerben für gute Filmstoffe ausgeschrieben. Den Sieg errangen: „Ewige Gefahr", Drama, „Heimgezahlt", komisch, „Gewissensbisse", Drama, „Des Kindes Hass", Drama, „Die drei Händler", komisch.

### Wiedereröffnung des ‚Intimen Theaters' in Berlin.

Direktor Bullmann hatte die Sommerpause benutzt, um sein „Intimes Theater" in der Bülowstraße zu renovieren und zu vergrößern. Am 17. August fand die feierliche Wiedereröffnung als Auftakt der Wintersaison statt. Die Vorstellung fand vor geladenen Gästen statt. Auch wir folgten der freundlichen Aufforderung gern. Man scheint aber doch die Größe des vergrößerten Theaters überschätzt zu haben, denn der Portier behütete krampfhaft die geschlossene Tür und rief uns zu: „Es ist alles voll! Keiner kommt mehr rein!" — Schade, daß wir eines Regiefehlers im Arrangement wegen nicht unserer Pflicht als Kritiker nachkommen können, doppelt schade auch darum, weil im arbeitsreichen Berlin ein unnütz reservierter und verlorener Abend viel Verlust bedeutet.

### Ein glücklicher Tag.

Der Kinematograph zeigt das Leben, so wie es in Wirklichkeit ist. Ein kleiner Zwischenfall im kinematographischen Betriebe, der sich dieser Tage ereignete, sei hier kurz erzählt, vielleicht dient er auch als Sujet zu einem guten Film. Ein Bettler geht von Tür zu Tür, da kommt er an eine mit der Inschrift: „Ohne Anklopfen herein." Er betritt ein Lokal, in dem ein Bündel Kleider bereit liegt. Eine Stenotypistin ist allein anwesend, die, ohne von ihrer Maschine aufzusehen, ihm einfach zuruft: „Tragen Sie das Bündel nach Friedrichstraße 518 und geben Sie es dort nur Herrn Meyer Er weiß schon Bescheid." Der Bettler läßt sich das nicht zweimal sagen und verschwindet mit dem Bündel. Hier könnte der Film schon zu Ende sein, hätte der Bettler nicht Angst vor der Polizei. Und darum trägt er das Bündel an die angegebene Adresse, frägt nach Herrn Meyer, den er in Gesellschaft mehrerer Schauspieler trifft. Herr Meyer entfaltet das Bündel, reicht jedem ein Kostüm und dem perplex dastehenden Bettler einen karrierten Anzug, indem er ihm zuruft: „Das ziehen Sie an!" Der Bettler tut, wie ihm gesagt, dann wird er mit den übrigen in ein anstoßendes Atelier gesandt, wo eine Aufnahme gefilmt wurde. Um des Rätsels Lösung zu geben, teilen wir mit, daß Herr Meyer den Bettler für einen Statisten hielt, er mußte mitmimen, erhielt sein Honorar, hat aber vor dem

***ist die schwerste Etappe der Kinematographie!***

*Durch langjährige Erfahrung, allerhöchste Intelligenz unserer leitenden Organe und große Kapitalien überwinden wir spielend alle Schwierigkeiten und sichern uns die Dankbarkeit unserer Abnehmer!*

***Merken Sie sich unsere Fernsprecher***
***:: Amt Nollendorf 450 und 451. ::***

# Ab 7. September frei:

## 2 II. Wochen

*Im Anschluss daran die*

## III., IV., V. und VI. Wochen!

*Unsere gemischten Programme tragen den Stempel*
*-- Allererste Klasse. --*

***Von Mk. 50.— an mit Doppelschlager.***

***Pathé-Apparate und Zubehörteile***
***:: zu Originalpreisen. ::***

***Billig!*** ***Billig!***

***Ein wenig gebrauchter Apparat.***

*Telegramm-Adresse: Kondorfilm.*

**Bevor** *Sie einen neuen Apparat kaufen, bitten wir um Besichtigung unserer Maschinen.*

**Sie** *können nur einen soliden dauerhaften Apparat gebrauchen.*

**Verlangen** *Sie unverzüglich Offerte.*

Nur deutsche Präzisionsarbeit!

Maltheser Kreuz-Apparat
:: Modell „TIGER“ ::

Maltheser Vitograph
Modell „K. 1912“ mit dem großen Rad
Schnelligkeit des Transportes **1:16**

**Aeusserst günstiges Angebot!**
Photoscop Apparate
vollkommen neu, pro Mechanismus nur Mk. **150**
Bis zum **31. d. Mts.** beziehbar. Ersatzteile werden weiter fabriziert.

Cinophon Synchron-Einrichtung
Bogenlampen :: Umroller

Nur deutsche Präzisionsarbeit!

**Maltheser Maschinenbau G. m. b. H.**
**Berlin SW. 61, Blücherstr. 12**

*Fernsprecher: Amt Moritzplatz 11933.* *Telegr.-Adresse: Maltheser, Berlin.*

Weggehen vergessen, den karrierten Anzug wieder mit seinem Bettlerhabit zu vertauschen.

### Australische Reklame.

Ein Kinematographentheater in Sydney verteilt an seine Besucher eine acht Seiten umfassende Broschüre mit dem Titel: „Wie wir einen Stammgast verloren." In packender Weise wird darin geschildert, wie der in Rede stehende Gast ein ständiger Besucher des Etablissements war, hier sehr viele Bekannte hatte, die auch ständig nur dieses Theater frequentieren, wie er eines Tages fortblieb, zum Leidwesen der Direktion, die zu erfahren suchte, ob ihm irgend etwas nicht paßte, denn ein Fall, daß ein Gast ferngeblieben sei, war noch nicht vorgekommen. Offen gibt sie den Grund an, warum sie ihren treuen Anhänger jetzt missen muß, er war — — gestorben.

### Kino-Feuer in Eisfeld.

In Eisfeld, Kreis Hildburghausen, entstand am 11. August abends gegen 7 Uhr Feuerlärm. In dem im Gambrinus befindlichen Kinotheater waren während der Vorstellung die Films in Brand geraten. Glücklicherweise konnte die rasch um sich greifende Flamme im Entstehungsherde erstickt werden, so daß die schnell zur Stelle gewesene Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

### Ein irländischer Bürgermeister.

Weinhändler, Likörfabrikanten und Wirte eines irischen Ortes riefen die Hilfe des Bürgermeisters gegen die Kinos an, denn diese entziehen ihnen die Gäste. Da frug der Bürgermeister einfach, ob die Besucher der Kinos auch etwas verzehrten, und als man ihm das bejahte, riet er den Petenten, in ihren Lokalen — das Kino einzuführen.

### Die Ski-Wasserschuhe.

Ein Fabrikant von Skis, mit deren Hilfe und einer Ruderstange man auf dem Wasser spazierengleiten kann, hat zur Propagierung derselben etwa 20 Personen eingeladen, Versuche damit zu machenmachen, die sehr gut gelungen sind. Diese Versuche wurden unbemerkt gefilmt und nun macht die Kinoleinewand dem Fabrikanten die beste Reklame.

### Ein Zoll-Zensor.

In Spanien werden die Films, die vom Auslande kommen, im Zollgebäude zensiert. Sie werden dort vorgeführt; sind die beanstandeten Stellen auszuschneiden, so bleiben sie bei der Zollbehörde, bis der Film wieder exportiert wird; geht dies jedoch nicht an, so darf das Bild nicht das Licht der spanischen Kinos erblicken.

# Auf falscher Bahn

### Ein humoristisches Stimmungsbild.

Die Stegreifkomödie, seit 200 Jahren mausetot, ich habe sie, so unglaublich es klingt, wieder auferstehen sehen, im modernsten Berlin, springlebend, wie der Forellenangler sagt. Den Darstellern wurde die Handlung zwar bekannt gegeben, doch der Dialog blieb den Schauspielern gänzlich überlassen. Es war in keiner Vorstellung, sondern ich hatte einer Probe beizuwohnen; es galt, den neuesten Film für eins unserer ersten Kinos fertig zu machen. — Ich betrat ein riesiges photographisches Atelier in Berlin SW., fünf Treppen hoch. Dekorationsstücke, Möbel, Pflanzenkübel und dazwischen ein Dutzend Schauspielerinnen und Schauspieler in allen möglichen Toiletten: Elegante Gesellschaftsroben, Straßenanzüge, Frack, Hemdsärmel, geschminkt oder „naturell", bunt durcheinander. Alle jene bekannten Typen, die man von den Films der Kinos kennt. Neben der pikanten Darstellerin der Hauptrolle mit schickem Hut und melancholischem Augenaufschlag der behäbige Komiker mit der Glatze, der ebenfalls melancholisch blickt, denn die Julisonne brennt unbarmherzig durch das Glasdach. Aber alle trotzdem riesig bei der Sache, der geringste Fehler verzögert ja ihre Arbeit um Stunden; eine falsche Darstellungsnuance und die langwierige Aufnahme muß wiederholt werden. So suchen Regisseur und Darsteller möglichst in Stimmung zu bleiben, denn der photographische Apparat ist von einer unerbittlichen Aufmerksamkeit.

„Meine Herrschaften, ich bitte um die gespannteste Teilnahme", ruft der Regisseur; „wir probieren die große Szene nochmal; alle Blicke müssen entsetzt auf die Dame gerichtet sein. Jetzt Steigerung, noch mehr Entsetzen! Wenn Sie's durchaus wollen, machen Sie sich die passenden Worte selbst dazu. Sie kennen ja die Situation!"

Jetzt ging's los, das Extemporieren. Die Darsteller tobten durcheinander — „Erna — sie wird doch nicht — ja der Revolver — entsetzlich — sie tut es wirklich — Erna — Allmächtiger Gott, sie scheint wahnsinnig —"

„Noch mehr Anteilnahme!" schreit der Regisseur und wischt sich den Schweiß, der Glückliche! Die armen Darsteller vor dem Apparat dürfen es nicht, da tropft der Schweiß ungewischt von den entsetzt sein sollenden Gesichtern.

„Vorwärts, vorwärts!" — immer dringender wird der Regisseur — „meine Damen, mehr Seele — ich will mehr Seele sehen, Bewegung, größere Teilnahme, nicht stillestehen!"

Jetzt brichts wieder los: „Erna — sie wird doch nicht — seht doch — sie liegt am Boden — ei verflucht — entreißt ihr den Revolver!" Und dazwischen tönt's wieder vom Regiestuhl unerbittlich — „nicht stillestehen — Steigerung, lebhaft — lebhaft!"

Der behäbige Glatzkopf mit melancholischem Augenaufschlag schreit verzweifelt — „Erna, spiele nicht mit Schießgewehr!"

Ich drehe mich um. Und froh, daß ich kein Entsetzen zu heucheln habe, schleiche ich in eine verschwiegene Ecke, wo der Theaterfriseur hinter Dekorationsstücken ein herrliches Bier verzapft. Während ich behaglich schlürfe, tönt es immer fort: „nicht stille stehen, mehr Empfindung, machen Sie doch die passenden Worte dazu, dann gehts leichter!"

Mir fielen die guten Stegreifkomödianten ein, die vor 200 Jahren sich ebenfalls den Text selbst verfaßten; wieviel besser hatten sie's doch als ihre unglücklichen Kollegen von heut, die dazu bei 30 Grad auch noch unerbittlich photographiert werden.

**Im Sommer**

haben Sie am besten Zeit Ihre Kenntnisse auf allen Gebieten der Kinematographie zu erweitern. — Lesen Sie daher ständig die Fachzeitschrift **„Lichtbild-Bühne."** Sie erreichen Ihren Zweck! — Abonnement Mk. 2,— pro Quartal.

**Verlag der „Lichtbild-Bühne"**
**BERLIN S. O. 16, Michaelkirchstrasse 17.**

# Polizei-Verordnung

## betr. Sicherheit in Kinematographen - Theatern in Berlin.

Die wichtigen Bestimmungen der neuen Polizei-Verordnung **müssen im Vorführungsraum zum Aushang** kommen. Ebenso sollen am Eingang zum Vorführungsraum das Plakat **„Eintritt polizeilich verboten"** und im Theaterraum einige Plakate **„Rauchen polizeilich verboten"** angebracht werden.

Wir haben solche Plakate fertig stellen lassen und geben diese wie folgt ab:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| No. I | Plakat **„Polizeiverordnung"** | | Format 48/64 cm | Mk. | 0.60 | pro Stück |
| No. II | „ | **Eintritt polizeilich verboten** | „ 15/30 „ | „ | 0.20 | „ | „ |
| No. III | „ | **Rauchen polizeilich verboten** | „ 15/30 „ | „ | 0.20 | „ | „ |

Sämtliche Plakate sind auf starkem Karton gedruckt.
Versand nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. (25 Pfg. Spesen),

**Verlag der „Lichtbild-Bühne".**
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.


Jedem das Seine. Jedem das Seine.

Goldene Medaille 1908

Wollen Sie etwas wirklich
**Erstklassiges u. Preiswertes**
:-: kaufen, dann verlangen Sie Offerte von der :-:

größten und leistungsfähigsten
:: **Klappstuhlfabrik Deutschlands** ::
**Otto & Zimmermann**
Gegründet 1883. **Waldheim, Sa.** Gegründet 1883
Telefon 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik

**Notbeleuchtungs-Apparate**
von den Sicherheitsbehörden in allen grossen Städten empfohlen.

Größte Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.
ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT
**RICHTER, DR. WEIL & CO.**
:: Frankfurt am Main ::

## Elektrische Kino-Sparanlagen

Liefere solche als Spezialist zu
« « billigsten Preisen. » »
Man verlange kostenlose Anschläge!

## Klappsitze

Ständig großes Vorratslager!
**Das größte Musterstuhllager**
« « in ca. 40 verschiedenen Ausführungen. » »

**Anschläge über complette Kinoeinrichtungen kostenlos!**

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

Bestellungen auf Klappsitze erbitte rechtzeitig, da infolge Uberlastung 8 Wochen Lieferzeit nötig.

**A. Grünthal, Berlin C.,** Kommandantenstrasse 15.
Telephon: Centrum 2636. Telephon: Centrum 2636.

# Abrechnungs-Bücher

zur täglichen Kontrolle der Kasse und des Billetbestandes, liefert zum Preise von 4.50 Mk.

== Verlag der Lichtbild-Bühne ==
Berlin SO. 16, Michaelkirchstraße 17.

## SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
**BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.**
Telegramm-Adresse: Lichtreflex.
**Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.**
Fabrikat Gebr. Siemens & Co.
Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.
Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

## M. Christensen, G. m. b. H.

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224**
Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist
∴ ∴ Das frequentierteste ∴ ∴
**Film-Verleih-Institut**

## Aufnahme-Apparat

wenig gebraucht, gut erhalten,
**: zu kaufen gesucht :**

Preis - Offerten mit Angabe des Fabrikates unter St. K. 34 an „Lichtbild - Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

## Zensurkarten kauft

insbesondere ältere Sujets, :: infolge unseres :: gross. Kundenkreises

**Kino-Haus A. E. Döring.** Hamburg, Schwalbenstr. 35. Telephon: Gruppe 1, No. 6165.

### Ein kinematographisches Witzblatt.

Wie auf allen Gebieten sucht man auch innerhalb der Kinematographie ständig Neues zu schaffen. So berichteten wir in voriger Nummer unserer Zeitschrift von der Herausgabe eines kinematographischen Witzblattes unter dem Titel „Der Ulk im Film", der sich sicherlich sehr schnell nicht allein die Gunst der Fachwelt erwerben, sondern auch von den Theaterbesuchern mit großem Wohlwollen aufgenommen werden wird. Was eine Komödie schwer erreichen kann, wird in dieser neuen Serie in kurzen, scharf pointierten Sujets geboten. In rascher Reihenfolge werden mit verschwenderischer und künstlerischer Regie Scherze, amüsante Einfälle dargestellt, die oft der schönsten Satyre nicht entbehren. Gerade in der Kürze dieser humorvollen Pointen liegt der Wert dieser Sujets. Was das Witzblatt in einem Bilde ohne Leben zur Darstellung bringt, führt uns der „Ulk im Film" lebendig vor Augen. So sahen wir kürzlich die Einrichtung der Post „Durch Eilboten zu bestellen" karrikiert im Film. Der Postbote, ein alter, gebrechlicher Mann, geht im gemütlichen, langsamen Schritt die Landstraße entlang, um den Eilbrief zu befördern. Die Filmserie, die die Firma Duskes G. m. b. H. herausbringt, und die wöchentlich in Abschnitten von 150 m erscheint, wird bald zu den populärsten Erscheinungen zu rechnen sein und ebenso zu einer Notwendigkeit für ein gutes Filmprogramm werden, wie es heute die kinematographischen Berichte über Tagesereignisse sind.

### Falsche Lorbeeren.

Soeben macht durch die gesamte Presse der Welt — sogar Indien und Japan fehlen dabei nicht — ein Artikel die Runde, welcher aus der amerikanischen Zeitschrift „Scientific America" übernommen worden ist und die epochemachende Erfindung selbstspielender Violinen mit ebenfalls selbsttätiger Klavierbegleitung behandelt. Anscheinend ist der Artikel der „Scientific America" auf Grund von amerikanischen Patentschriften bearbeitet, in denen als Beteiligte 5 Personen aufgeführt werden, und weil die Besprechung nun in einer der angesehensten amerikanischen Zeitschriften erschienen ist, glauben alle übrigen Zeitschriften, die Erfindung „5 Amerikanern" zuschreiben zu müssen. — Das ist aber nicht der Fall; das Problem des Instrumentes der selbstspielenden, wirklichen Violinen ist keine amerikanische Erfindung, sondern die in dem Original-Artikel der „Scientific America" genannten 5 Namen beziehen sich auf die Aktiengesellschaft Ludwig Hupfeld, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig, und deren 4 Mitarbeiter, 3 Deutsche und 1 Oesterreicher. Zur Ehre des deutschen Namens und des deutschen Erfindergeistes sei dies hierdurch festgestellt. Das hier besprochene Instrument hat übrigens bereits auf den Ausstellungen in Brüssel und Turin bei hoch und niedrig das größte Interesse erregt und bereits hunderte von diesen Instrumenten haben „in der Praxis" eine glänzende Probe bestanden.

## Literatur

**Onkel Martin-Zeitung.** Heft 1. Redaktion und Verlag: Martin Dentler, Film-Vertrieb-Industrie, Braunschweig.

Der bekannte „Onkel Martin" hat obige Zeitungs-Spezialnummer an sämtliche Kino-Besitzer Deutschlands versandt. Die Nummer enthält u. a. auch ein Preisausschreiben. Für die richtige Lösung eines Bilderrätsels sind Preise im Gesamtwert von 500 Mark ausgesetzt.

## Technisches.

### Gedruckte Lichtbilder.

Bei Vorträgen verschiedener Art ist es häufig erwünscht, gedruckte Abbildungen aus Büchern oder Zeitschriften als Lichtbilder auf die Wand werfen zu können. Dazu ist es entweder erforderlich, daß die in Betracht kommenden Abbildungen photographiert und auf lichtempfindliche Glasplatten kopiert werden, die im Projektionsapparat direkt Verwendung finden können, oder man muß die Bilder direkt aus dem Buche mit Hilfe ziemlich komplizierter Spiegeleinrichtungen projizieren. Auf Veranlassung von Professor P. Askenasy in Karlsruhe hat deshalb der Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S. von den zur Illustrierung von Büchern und Zeitschriften verwendeten Druckklisché für direkte Projektion geeignete Lichtbilder hergestellt, indem er diese Klischés auf glashelle Films abdruckte, die dann, zwischen zwei Glasplatten eingespannt, in den Projektionsapparat eingeschoben werden können. Diese gedruckten Lichtbilder sollen hinsichtlich der Klarheit und Tiefe den mit besten Diapositivplatten zu erzielenden nicht nachstehen, vor solchen Platten haben sie aber den Vorzug der geringeren Zerbrechlichkeit und des geringeren Gewichtes voraus. Uebrigens soll schon im Jahre 1901 Professor R. M. Friese in München sich bei seinen Vorlesungen über Elektromaschinenbau ähnlicher Lichtbilder bedient haben. Jedenfalls dürfte sich auf dem angegebenen Wege unter Aufwendung verhältnismäßig geringer Kosten ein besonders für Lehrzwecke sehr wertvolles Anschauungsmaterial gewinnen und weiten Kreisen zugänglich machen lassen, wenn andere Verleger dem Beispiele von Knapp folgen und auf Bestellung von allen in ihrem Verlage erscheinenden Abbildungen gedruckte Lichtbilder herstellen würden.

## Verein der Kinematographen-Besitzer Badens (Sitz Karlsruhe).

1. Vorsitzender Otto A. Kasper. — Stellvertreter und Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim: Willy Richter, Mannheim, der Ortsgruppe Freiburg: vakant. — Kassierer: Waldemar, Karlsruhe. — I. Schriftführer: Maurer; II. Schriftführer: Hof.

Unsere nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, den 29. August d. Js. in **Freiburg i. B.** im Nebenzimmer des Restaurants zum Storchen, Schiffstraße 9, satt.

Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen; ebenso noch außenstehende Interessenten gefl. veranlassen zu wollen, diese Versammlung ebenfalls zu besuchen.

Der Vorsitzende.
Otto A. Kasper.

**Tagesordnung.**

Verlesen des Protokolls der außerordentlichen Generalversammlung in Mannheim am Donnerstag, den 18. Juli d. Js.

Bekanntgabe eingelaufener Briefe von Fabrikanten betr. Buntdruckplakate und eine diesbezügl. Ausstellung.

Berichterstattung über unsere Beschwerde beim Gr. Herrn Landeskommissär und beim Gr. Verwaltungsgerichtshof betr. Kinderverbot.

Aussprache der in Aussicht stehenden Billettsteuer.

Wahl eines weiteren Vorsitzenden, welcher zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe in Freiburg i. B. ist, und daselbst bei Bedarf Lokal-Sitzungen abhält.

Die noch nicht dem Verein angeschlossenen Interessenten unserer Branche, auch außerhalb des Großh. Baden, werden gebeten, sich recht bald als Mitglied anzumelden.

Es sind Vorbereitungen im Gange, **eine gemeinschaftliche Reise nach Paris und Besichtigung der unsere Branche interessierenden Betriebe voraussichtlich in der Zeit vom 23. September ab auszuführen.**

Hieran werden auch Familienmitglieder in ausgiebiger Anzahl teilnehmen, und wird gebeten, vorläufig noch **unverbindliche** Anmeldungen, wer und mit wieviel Personen sich daran zu beteiligen gedenkt, an den Vorsitzenden gelangen zu lassen.

## Geschäftliches.

### Der neue Kurs.

Die bekannte und geschätzte Film-Marke „B. B." wird in Kürze in einem neuen Gewand erscheinen. Klagen über minderwertiges Material können nicht mehr vorkommen, da nur noch I a. Kodak-Material zur Verwendung gelangt. Bis auf weiteres wird regelmäßig all-

BTTG BTTG

Am 14. September
stellen wir noch
zwei neue
Programme
ein.

? Welche Wochen brauchen Sie ?

?

Schlager
die wir außer Programm verleihen:

| | |
|---|---|
| Titanic | Die große Zirkusattraktion |
| Theodor Körner | Der Eid des Stephan Huller II |
| Der Weg des Todes | Das Geheimnis von Monte-Carlo |

Bochumer Tonhallen-Theater

Telephon: Zentrum 4173. G. m. b. H. Telegr.-Adresse: „Tonhallenfilm".

BERLIN W. 8.

Kronenstrasse 11.

BTTG BTTG

# Der Reigen der Kassenschlager eröffnet

Lissi Nebuschka

Opus I der sensationellen Lissi Nebuschka-Serie

# Der Todessturz

**Grosses Zirkusdrama in 3 Akten**

erscheint am

Ein Kunst-Film 1. Ranges | **14. September** | Eine Serie effektvoller Attraktionen

## Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

Telephon: Cöln A, 2996 **Cöln a. Rh., Hohe Pforte 15** Telegr.-Adr.: Lichtbild

**Avis!** Unsere Films sind bei unseren Vertretern **Banewacker & Scheler, Berlin SW. 48,** Friedrichstr. 25-26 II (Telefon Moritzplatz, 12954) täglich zu besichtigen und auch durch diese zu beziehen.

Am 21. September

# Die größte Sensation der Saison

ist

# OPFERTOD

Am 21. September

**Erscheint im freien Handel** Ein Drama vom Variété **Preis inkl. Virage 1000 Mk.**

Wanda Treumann und Viggo Larsen in den Hauptrollen.

## Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

Telephon: Cöln A, 2996 **Cöln a. Rh., Hohe Pforte 15** Telegr.-Adr.: Lichtbild

**Avis!** Unsere Films sind bei unseren Vertretern **Hanewacker & Scheler, Berlin SW. 48** Friedrichstr. 25-26 II (Telefon Moritzplatz, 12951) täglich zu besichtigen und auch durch diese zu beziehen.

# Kino-Billets

mit Aufdruck

## Theater lebender Photographien

jeder Platz vorrätig

in **Heften** à 500 Stück, 2fach numeriert von 1–500 10000 Stück Mk. **4,50** 25000 Stück Mk. **11,–**, 50000 Stück Mk. **20,–**.

in **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1–10000. Größe 4×6 cm. 10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,–**, 50000 Stück Mk. **18,–**.

**Mit Firmenaufdruck:**

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1–500 od. 3fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,–** 25000 Stück Mk. **13,–**
50000 „ „ **24,–** 100000 „ „ **45,–**

Abonnementshefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.

**Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23**
**Hasselbrookstrasse 126.**

**Klappsitz-Stühle** liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

**Wichtig für Filmkäufer!**

# 2 geschloss. Programme mit je einem Schlager

**8—9 Wochen alt,**
**17 – 1800 Meter,**

meisterhaft zusammengesetzt, permanent zu billigem Preise abzugeben:

**Blau's Kinotechnikum,**
**Berlin, Münzstr. 23.**

# Original-Schüssler-Theater-Maschine aus Stahl und Bronze

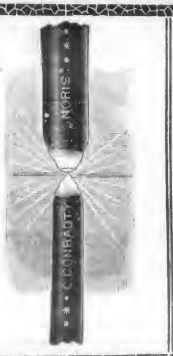
D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet.

**Modell S. 1912**
Phänomenale Neue-Konstruktion!

**Teilbarer Apparat** a) Transporteur b) Filmapparat
Auswechseln der Films während des Betriebes!
Vor- und Nachtransport in den Feuerringen!

Permanente Ausstellung und Verkaufs-Filiale:
**Berlin,** Friedrichstr. 235
**Georg Kleinke** Telef. Nollendorf 222

**Mitteldeutsche Kinematografen-Werke**
Telegr.: Kinoschüssler **Hannover, Emmerberg 30** Telefon 2706.
Aelteste Fabrik der Branche.




# C. CONRADTY ▫ Nürnberg

**Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.**

***Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer***

Marke: **„Kinomarke Noris E A“**

Für Effektbeleuchtung:
***„Noris-Excello“, „Noris-Axis 1050“, „Noris-Chromo“***

**Kohlenbürsten und Schleifkontakte** von unübertroffener Beschaffenheit.

wöchentlich ein Sujet herausgebracht, und zwar abwechselnd Lustspiele, Dramen und Genreszenen. Die Aufnahmen erfolgen im eigenen Park-Freilicht-Atelier unter der persönlichen Leitung Herrn Direktors Bolten-Bäckers sowie des rühmlichst bekannten Kinotechnikers und Regisseurs Herrn Wilhelm. Vorzügliche Verbindungen mit den allerersten Bühnenkünstlern Berlins, welche ausschließlich nur dem B. B.-Film zur Verfügung stehen, werden dieser Marke bald in der ganzen Welt die Geltung verschaffen, die sie mit Recht verdient!

Leo Peukert, der beste deutsche Kinoschauspieler überhaupt, der nur für B. B.-Films arbeitet, die unvergleichliche Anna Müller-Linke, Leona Bergèr, Aenne Koeler, Richard Georg mit seinem gottvollen Humor, Kurt Grösser, der schneidige, elegante Bonvivant, welche Genannten z. B. in dem Mitte Oktober erscheinenden B. B.-Schlager: **„Das 11. Gebot"** die Hauptrollen spielen, bilden neben anderen ausgesuchten Künstlern ein Ensemble, wie es nur dem B. B.-Film zur Verfügung steht.

Der B. B.-Film ist ein Film, dessen Fehlen im Repertoir eine Lücke bedeutet; — ein Film, der die Freunde der Kinematographie mit Stolz erfüllen, ihre Feinde entwaffnen muß!

Den Verlag und Vertrieb hat die Firma Scholz & Co. Film-Vertriebsgesellschaft, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 236 I, übernommen, in deren Geschäftslokal von Mitte September ab für Interessenten die Vorführungen der Bilder täglich von 9—6 Uhr stattfinden. Aeußerst kaufmännische Korrektheit und pünktlichste Expedition hat sich genannte Firma zum Prinzip gemacht und so begleiten die neue Laufbahn des sympathischen B. B.-Fabrikates unsere besten Wünsche.

**Hirschberg** (Schlesien). Ernst Knevels schuf mit seinem neuen Kinotheater, das er „Apollo-Lichtspiele" nennt, eine ebenso komfortable, wie modern ausgestattete Unterhaltungsstätte, dessen Programm, was Inhalt, Abwechslung und Güte der Vorführung betrifft, allen Anforderungen entspricht.

## Der Filmeinkäufer.

**Léon Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.**

Das Programm zum **21. September:**

**Dramatisch.** Im Lande der Löwen. In 2 Akten. (478 m.)

**Komödie.** Ueberraschungen der Liebe. Vergrößerung. (317 m.) — Die Kunst, Frauenherzen zu gewinnen. (Vergrößerung.) (216 m.)

**Humoristisch.** Augustin und der Taschenspieler. (212 m.)

**Naturaufnahme.** La Rochelle. (99 m.)

**Dokument.** Die blaue Fliege. (157 m.)

**Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 191.**

Das Programm vom **7. September:**

**Naturaufnahmen.** Renntierjagd in Norwegen. — Ein Ausflug nach der Grande Chartreuse.

**Komische Aufnahmen.** Frau Schmidt liest gern Romane. — Die Truppe Neat. — Billy schnupft nicht. — Lehmann hat Geburtstag. — Paul, der Milchausträger. — Mulicke bezahlt seine Miete. — Moritz als Tenor.

**Dramatische Szenen.** Das Waisenmädchen. — Der kleine Clown.

**Szenen verschiedenen Inhalts.** Die Hochzeit am Niagara. — Onkel Ulrichs Testament.

**Belehrende Serie.** Die Naturerscheinungen. Schnee und Eis.

**Farbenkinematographie.** Eine der malerischsten Städte der Halbinsel Malakka.

**Eclair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.**

Am **31. August** erscheinen:

Eclair-Colorit: Unter der Ritterrüstung, Lustspiel. 222 m. — Segovia, Naturaufnahme. 116 m. — Willys Opfer. Eine dramatische Novelle. 224 m.

American Standard Film: Des Vaters Heiratsvermittler, Komödie. 247 m.

**Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) Berlin, Friedrichstr. 35.**

Am **28. September** erscheinen:

Dampf gegen Benzin. (324 m.) — Diese Pelze. (149 m.) — Das offene Gartentor. (320 m.)

Die Ausreißer. (345 m.) — Der Kirchenchor zu Densmore. (352 m.) — Ueber die Grenze. (342 m.) — Beweis — — direkt. (104 m.)

Die kühne Depeschenträgerin. (281 m.) Die Streikerinnen. (306 m.) — Eine Fischgeschichte. (186 m.)

B & C Friedel und seine Fiedel. (151 m.)

**Empire.** Damm-Konstruktion in N.S.W.-Australien. (125 m.)

**Barker.** Der bedeutungsvolle Geburtstag. (282 m.)

**Vay & Hubert, Berlin SW., Friedrichstr. 207.**

**Das Gesetz des Herzens.**

Den Eltern zuliebe willigt Clara nach schwerem Kampfe mit sich selbst ein, die Werbung D'Arnys um ihre Hand anzunehmen. Ihr Herz gehört ihrem Vetter, der, als er erfährt, daß sie sich einem anderen zugesagt hat, eine Seereise antritt, um den Schmerz über den Verlust der Geliebten zu überwinden. Ein letzter inniger Abschied, dann geht das Schicksal seinen Lauf. Während er als Marineoffizier auf dem Ozean Dienste tut, wird sie D'Arnys Frau. Die Ehe konnte keine glückliche werden und Uneinigkeit und Streit sind an der Tagesordnung. Ein Freund des Gatten, Baron Salta, steht der Frau bei, in der Hoffnung, daß sie für ihn jene Liebe hegen wird, die sie dem Gatten nicht bekunden konnte. Er wird aber abgewiesen, was ihn jedoch nicht hindert, weiter im Hause zu verkehren, denn er rechnet damit, daß ihm die Zeit die Erfüllung seiner Wünsche bringen werde, die Zeit, die so rasch dahineilt.

Denn der Seeoffizier ist zurückgekehrt. Er hat mit der Vergangenheit abgerechnet, ins Unvermeidliche sich gefügt, aber nicht mit dem Gesetz des Herzens gerechnet. Denn als er mit zwei Bekannten das Wiedersehen feiern will, rast Clara in einem Auto an ihm vorüber. Die vernarbte Herzenswunde wird aufgerissen, und da er nicht im Hause der Geliebten verkehren kann, sinnt er auf andere Mittel, sich ihr zu nähern. Er findet bald Gelegenheit hierzu. Bei D'Arnys ist Ball, zu dem er keinen Zutritt hat, nicht geladen war. Es gelingt ihm, einen Diener zu veranlassen, der Herrin ein Billett von ihm zu überbringen. Dies hat jedoch Baron Salta, der gerade zum Balle eintraf, bemerkt. Ein Geheimnis vermutend, eilt er dem Diener nach und begehrt die Ausfolgerung des Billetts. Der Diener weigert sich, doch der vorgehaltene Revolver Saltas zwingt ihn, zu gehorchen. Salta öffnet die Botschaft und liest: „Liebe Kousine, ich muß Dich dringend sprechen. Ich erwarte Dich heute abend im Pavillon. Armand." Im Nu hatte Salta seinen Entschluß gefaßt, nun war seine Stunde gekommen. Er befiehlt dem Diener, ein neues Kuvert zu nehmen und darin verschlossen den Brief der Dame des Hauses zu überreichen. Dann eilt er zum Ball und widmet sich ganz der Herrin, um sein Vorhaben auszuführen. Eben hat er sich mit ihr im Tanze gedreht, als sie den Brief Armands erhält. Sie begibt sich in einen Nebenraum, um den Brief zu lesen, Baron Salta folgt ihr dahin, doch auch der Gatte wurde aufmerksam, der durch das fortwährende Beisammensein, und das nunmehrige gleichzeitige Verschwinden der beiden eifersüchtig wird und diese belauscht.

Kaum hatte Clara die Botschaft Armands gelesen, als Baron Salta erscheint, die Portière vorzieht, um ungestört zu sein und ihr erklärt, er wisse, sie habe sich mit ihrem Vetter im Pavillon zu treffen. Er fordere daher von ihr, ihn vor dem Vetter im Pavillon zu empfangen, sie habe ihm mit dem Licht ein Zeichen zu geben, sonst verriete er alles ihrem Gatten. Um Armand, den sie noch immer leidenschaftlich liebt, nicht zu verraten, ist sie gezwungen, einzuwilligen. Beide gehen in den Tanzsaal zurück, der Ehemann steht auf der Lauer. Und als Clara entschlüpft, um nach dem Pavillon zu eilen, folgt er ihr unbemerkt. Kaum ist sie im Pavillon, erscheint er auch dort, denn ihm war klar, daß sie mit Baron Salta ein Zusammentreffen hier vereinbart hatte. Und so erklärt er denn seiner Gattin: „Du erwartest hier Deinen Geliebten, nun gut, wir werden ihn zusammen erwarten." Sie wußte, nun gabe es keine Rettung mehr; ihr Gatte bleibt, Armand wird kommen und muß denken, sie hätte ihm eine Falle gestellt. Da gab es nur einen Ausweg. Sie gibt das von Baron Salta mit dem Lichte geforderte Zeichen, dieser wird kommen und dem Gatten in die Hände fallen und so kann sie Armand retten. Vom Gatten unbemerkt, gibt sie mit der Kerze das Zeichen. Salta kommt und als D'Arny seine Schritte hört, eilt er ihm entgegen. So hatte er sich denn nicht getäuscht; der Baron war der Geliebte seiner Frau. Er schoß ihn nieder. Mit seiner Frau wird er noch abrechnen.

Mittlerweile war aber auch Armand zum erbetenen Rendezvous gekommen; als er den Revolverschuß hört, wähnt er die geliebte Frau in Gefahr; er findet den Getöteten vor dem Pavillon, in demselben Clara in höchster Verzweiflung. Ohne zu wissen, was sich hier zugetragen, führt er sie hinweg von diesem traurigen Orte, sein Auto hält vor der Türe, damit bringt er sie zu ihren Eltern. Mitten in der Nacht werden diese geweckt, die Dienerschaft eilt herbei, und jetzt erst stellen sich die Folgen der Geschehnisse ein. Das schreckliche Unglück, daß ihr Gatte ihretwegen zum Mörder geworden, die namenlose Angst vorher, ihr Gemahl könnte mit Armand zusammentreffen, die plötzliche Entführung nach der grausigen Tat haben einen Nervenchock verursacht, ihren Geist verwirrt, sie erkennt ihre Eltern kaum wieder, weiß nicht, wo sie sich befindet, flieht vor Armand, in dem sie den ungeliebten Gatten zu sehen meint und schrickt jeden Moment zurück, weil sie den Erschossenen vor sich liegen glaubt. Nur schwer gelingt es, ihr Toben zu besänftigen und sie zur Ruhe zu bringen.

Anderen Tages erscheinen bei ihrem Vater zwei Herren mit der traurigen Mission, diesen zu benachrichtigen, daß sein Schwiegersohn

# Auf falscher Bahn

D'Arny, zum Mörder geworden, seine Tat selbst gesühnt hat und nicht mehr unter den Lebenden weilt. Man hat einen an seine Frau gerichteten Brief vorgefunden, und erschüttert liest deren Vater die Mitteilung, D'Arny habe Hand an sich gelegt, weil er allein Schuld an dem Vorgefallenen habe, er hätte Clara nicht zu der ehelichen Verbindung mit ihm zwingen dürfen. Clara aber erholte sich langsam von den Folgen der seelischen Erschütterung, die Zeit heilte auch zum Teile ihre Wunden. Sie war ja jetzt Witwe, frei, der Gatte und sein Freund, ihr Bedränger tot, Armand, dem ihr Herz gehörte, wieder stets um sie, und die Liebe brachte ihr auch das Glück zurück. Nach Ablauf ihrer Trauerzeit wurde sie Armands Gattin und als wieder ein Jahr vorüber war, lag ein Sprößling dieses Ehebundes in seiner Wiege, betraut von einem überglücklichen Elternpaare.

**Royal-Film, G. m. b. H., Düsseldorf.**

**Der Todesritt!** Käthe Holborn, eine junge, schöne, unabhängige Witwe, mit allen Vorzügen des Geistes und Herzens ausgestattet, lebt einsam, beinahe einsiedlerisch auf ihrer herrlichen Besitzung draußen vor der Stadt. Ruhe und Frieden umgibt die früher an ein glanzvoll unruhig bewegtes Leben gewöhnte junge Frau, die heute nur noch wenig Besucher empfängt. Die Liebe, die eigentliche Triebkraft im Leben einer Frau, spielte keine Rolle mehr in ihrem Dasein. Was Wunder also, daß in ihrem sorglosen, traumhaften Dahinleben das geringste Ereignis eine Bedeutung erlangte, deren sie sich selbst kaum bewußt war. Eines Tages, an dem die Langeweile ihres unbefriedigten Lebens ihren Höhepunkt erreicht hatte, machte sie mit ihren Freundinnen einen Spaziergang in die Stadt. Sie kamen an einem photographischen Atelier vorbei und sahen sich, wie aus Gewohnheit, die dort ausgehängten Photographien an. Da fiel der Blick der jungen Frau auf das Bild eines jungen Mannes. Sie läßt sich das Bildnis vom Photographen geben und nimmt es mit nach Hause. Wie bald sie ihr Ideal in Wirklichkeit schauen würde, ahnt sie in diesem Augenblick nicht. Zur selben Stunde betritt ein elegant gekleideter junger Mann einen Juwelierladen und läßt sich eine Auswahl Ringe zeigen, wovon er schließlich einen kauft, bezahlt und seiner Wege gehen will. Im Laden war noch anwesend außer dem Juwelier der Diener der Käthe Holborn. welcher das Perlenkollier der jungen Witwe zur Reparatur gebracht hatte und das unglückliche Zusammentreffen will es, daß im Moment, wo der elegant gekleidete junge Mann mit dem gekauften Ring den Laden verlassen will, dieses Kollier nicht mehr gesehen wird und der Verdacht erklärlicherweise auf den einzigen Anwesenden, den eleganten jungen Mann fällt. Dieser hinterläßt seine Karte und geht entrüstet aus dem Laden. Der übereifrige Juwelier läßt es sich aber nicht nehmen, die Polizei zu benachrichtigen und diese kommt auch bald, um den Tatbestand aufzunehmen. Inzwischen ist der Diener in aller Eile zu seiner jungen Herrin zurückgelaufen, um sie von dem Verschwinden des Kolliers zu verständigen, und Hals über Kopf geht Käthe Holborn persönlich zum Juwelier, bemerkt aber nicht, daß ein in der Nähe des Ladens promenierender junger, vornehmer Herr ihr folgt, und kurze Zeit nach ihr ebenfalls in den Juwelierladen eintritt. Wer beschreibt ihre mehr als freudige Ueberraschung, als sie beim Aufblicken

Der außerordentlich zahlreichen Aufträge wegen sehen wir uns veranlaßt,

**den letzten Bestelltag**

für

**Der Eid des Stephan Huller (II. Teil)**

auf

**Dienstag, den 27. August**

festzusetzen.

Für nach diesem Datum eingehende Aufträge können wir eine Garantie für pünktliche Lieferung nicht übernehmen.

**VITASCOPE.**

in dem jungen vornehmen Herrn denselben erkennt, dessen Bild sie in voller Begeisterung vor einigen Tagen gekauft hat und auch der junge Herr, je länger er sie betrachtet, ist von ihr ganz hingerissen. Er hört das Gespräch zwischen dem Juwelier und der jungen Dame mit an und selbst mit den Augen nach dem verschwundenen Kollier suchend, entdeckt er zu seiner Freude einen glänzenden Gegenstand in einem am Ladentisch stehengebliebenen Regenschirm, und sein Vergnügen ist unbeschreiblich, als er beim Umdrehen des Schirms feststellt, daß der Gegenstand das vermißte Kollier ist, welches von dem Ladentisch unbemerkt in den Schirm gefallen war; die Freude über das wiedergefundene Kollier ist allseitig groß. Inzwischen kommt die Polizei, welche die Untersuchung eingeleitet hat, ins Polizeibureau, und groß ist das Erstaunen des Polizeikommissars, als er beim Durchblättern des Polizeialbums die Photographien des von dem Beamten beschriebenen jungen Mannes ermittelt, in den Photographien diejenigen zweier miteinander schon längst befreundeter junger Leute erkennt, welche eines schon lange zurückliegenden Spionage-Delikters wegen erfolglos von allen Polizeiinstitutionen des Landes gesucht worden waren. Die Angelegenheit ist dem findigen Beamten eine freudige Ueberraschung und er hat nichts eiligeres zu tun, als sofort alle Hebel in Bewegung zu setzen, um der beiden jungen Leute habhaft zu werden. Bei einer Sportvorstellung, der er in Gesellschaft Käthes beiwohnte, versuchte man ihn zu verhaften. Er riß sich jedoch blitzschnell los und mit der Energie der Verzweiflung, seine Freiheit zu retten, zwang er den Führer eines gerade abgehenden Ballons, ihn mitzunehmen. Von dieser unerwarteten Situation gänzlich betäubt, sinkt Käte in eine tiefe Ohnmacht. Als sie erwachte, hat sie nur den einzigen Gedanken: „Wird er sich auch retten, ist er außer Gefahr?" Trotzdem sie nun weiß, wer er ist, liebt sie ihn mit der gleichen heißen Leidenschaft. Endlich erhält sie Nachricht von ihm in Gestalt einer Brieftaube, die er vom Ballon aus an sie abgesandt hatte, und die sie glückstrahlend entgegennimmt. Wie vorauszusehen, hat Jack bald versucht, wieder mit der Geliebten zusammenzukommen. In der Verkleidung eines Künstlers trifft er sie auf einem Sportfest. Die Polizei kam dahinter und bald sehen wir Jack und seine Geliebte von neuem auf der Flucht. Schon hatten sie sich durch ein Dornengestrüpp und Schluchten hindurchgeschlagen, schon hatten sie einen hohen Hügel erklommen, auf dessen Höhe das Automobil der Polizeioffiziere nicht mehr zu folgen vermochte, da gerieten sie plötzlich vor einen gähnenden Abgrund. Käte war inzwischen durch den anstrengeden Ritt besinnungslos geworden. Es war ihm unmöglich, sie mit herüberzunehmen; er bettete sie dehalb sanft auf die Erde und wagte allein den großen Sprung. Doch das Schicksal wollte sein Verderben; er stürzte ab und blieb leblos liegen. Seine Verfolger fanden nur noch eine Leiche vor und Käte, welche inzwischen aus ihrer Ohnmacht erwacht war, und auf die Arme der beiden Verfolger gestützt, an die Leiche trat, stürzte sich in wahnsinnigem Schmerze über den Körper ihres Geliebten, ihm damit ihre Liebe über das Grab hinaus beweisend.

**Deutsche Mutoskop- und Biograph-G. m. b. H. Berlin W. 8, Friedrichstraße 187-188.**

**Auf falscher Bahn.** In dem Köpfchen der hübschen Arbeiterin Helene Heider spukte die Romantik. Sie träumte von einem Prinzen, welcher sie auf feurigem Zelter in sein Schloß entführen würde, und alle Ermahnungen der alten Mutter, alle Realstik des Alltagslebens ließen sie ihre Träume nicht vergessen. Was könnte sie als ehrsame Schlossersfrau von ihrem Leben haben? So fragte sie sich hundertmal, und wenn auch Robert ein ehrlicher, anständiger Mensch war, so dachte sie gar nicht daran, seiner Werbung stattzugeben. Das Schicksal führte ihr dann einem leibhaftigen Grafen in den Weg, einem Frauenjäger der schlimmsten Sorte, welcher es meisterhaft verstand, ehrbare unerfahrene Mädchen seinem Willen gefügig zu machen. Zu spät merkte Helene, daß der schöne Traum verflogen war, zu spät sah sie ein, daß sie einem Ehrlosen in die Hände gefallen war, und als sie sich vor ihm auf die Knie warf und um Legitimierung ihres ungeborenen Kindes bat, wies der Graf sie höhnisch hinaus, indem er ihr eine Summe Geldes reichte. Dieses Sündengeld warf das unglückliche Mädchen dem Verführer vor die Füße, und entdeckte sich in ihrem Schmerze der einzigen wahren Freundin, die sie besaß, ihrer alten Mutter. Die schwere Zeit ging dann vorbei, schweigend ertrugen die beiden Frauen das Unglück, und als das Kindchen gedieh, hieß es, Brot für dasselbe zu verdienen. Robert, der Schlosser, war durch die Zurückweisung Helenes ein stiller, moroser Mensch geworden, der nicht vergessen konnte, daß das Mädchen, welches er so innig liebte, einem anderen gehörte. Vergeblich suchte er Helene zu finden; diese war mit ihrer Mutter in einen anderen Stadtteil gezogen, und um sich vor der größten Not zu schützen, war es ihr gelungen, ihr schauspielerisches Talent an einer Film-Fabrik zu verwerten. Ihr schöner, jugendlicher Körper, das etwas melancholisch angehauchte Gesicht, alles das hatte den Direktor veranlaßt, ihr eine Hauptrolle anzuvertrauen, und das Wagnis war geglückt, denn Helene hatte alle Erwartungen des Regisseurs übertroffen. Mit großer Reklame wurde das von ihr gespielte Drama verkündet, Riesenplakate zeigten an allen Kinotheatern in Riesenlettern den Ruhm des neuen Sterns am Kinohimmel an, und auch Robert, der ein ständiger Besucher dieser Vergnügungen war, ließ sich anlocken und sah — seine frühere Braut als Bühnenstern auf dem Film des vorstädtischen Kinotheaters. Eine Wut erfaßte den ehrlichen Handwerker. Es war ihm sofort klar, daß nur die Not Helene dazu getrieben haben konnte, sich in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen, und nun wollte er sie von allen Fährlichkeiten bewahren, sei vorgekommen, was da wolle. Seine Liebe für das Mädchen war echt, war von jener Sorte, die nicht fragt: warum, oder weshalb, nur beschützen wollte er sie, beschirmen ,das geliebte Wesen vor allen Fährlichkeiten des Lebens.. Durch vieles Fragen und mit großer Mühe ent-

# Auf falscher Bahn

Auf der Höhe der Technik

steht unsere neue Theater-Maschine

# METEOR

Spezial-Type für große und größte Theater.

**Unverwüstlich.** **Fast nur aus Stahl und Eisen.**

Solideste Bauart bei einfachster Konstruktion unter Vermeidung alles Überflüssigen.

**Geräuschlos.** **Absolut flimmerfrei.**

Spezial-Kompelettierung Mk. 950.–

**Kinemar International**
**Solider Theater-Apparat.**
Spezial-Komplettierung Mk. 730.–

**Man verlange Prospekte.**

**Favorit**
**für Saalbetriebe, Vereine etc.**
Spezial-Komplettierung Mk. 575.–

**Internationale Kinematographen-Ges. Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.**

# Kinotypie

**G. m. b. H.**

## :: Berlin-Marienfelde ::

Fernsprecher: Tempelhof 728 Tel.-Adr.: Kinotypie Berlin-Marienfelde

## Photochemische Anstalt

für Entwicklung von Negativen, Herstellung von Positiven inkl. Virage, Perforieren von Films

Spezialität: Chemische Virage, Anfertigung von Filmtiteln

# Auf falscher Bahn

deckte er endlich die Fabrik, für welche Helene tätig war, er ließ sich bei ihr melden und wurde in das Ankleidezimmer der Künstlerin geführt, die jählings erblaßte, als sie ihren früheren Verehrer vor sich sah. Mit stammelnden Worten brachte Robert vor, was sein Herz bedrückte, und diesemal sagte Helene nicht nein, denn sie hatte längst erkannt, daß unter dem schäbigen Rocke des Arbeiters gewöhnlich ein besseres Herz schlägt, als unter dem Fracke des sogenannten Kavaliers. Beide begaben sich zur Mutter, und als Robert hier den jungen Erdenbürger, das Kind seiner geliebten Helene, zum ersten Male sah, schreckte er nicht zurück, sondern hätschelte liebevoll das kleine Gesichtchen, und freute sich, daß er Gatte und Vater zugleich sein würde. — Dieser Biographfilm enthält eine tiefe Moral. Es zeigt sich auf diesem Lebensbilde, was wahre, innige Liebe bedeutet, wie dieselbe über alle Vorurteile hinwegkommt, und daß das wahre Glück auch in der Hütte wohnen kann. Die wunderbaren Aufnahmen sind, was photographische Qualität, Schönheit der Szenerien und Technik betreffen, kaum zu überbieten.

**R. Glombeck & Co., G. m. b. H.**
**Berlin, Friedrichstraße 31.**

**Getreu im Tod.** Die Tochter des Hauses hat Klavierstunde; die Gesellschafterin ist zwar zugegen, doch sie bildet kein Hindernis, daß sich die Herzen von Lehrer und Schülerin gefunden haben. Selbst der Vater, der immer in Geschäften ist und auf einen Moment herbeikommt, merkt nichts von dem Verliebtsein der Tochter. Und darum nimmt er den Anlaß wahr, als Besuch kommt, seine Tochter durch den Diener nach dem Garten rufen zu lassen. Diese erfährt hier, der unter den Gästen befindliche Vicomte de Berry hätte bei ihrem Vater um ihre Hand angehalten. Ohne das Geheimnis ihres Herzens preiszugeben, lehnt sie ab und weist den Freier zurück. Nichtahnend arbeitet ihr Vater an der Spitze seiner Unternehmungen, bis er, in einen Börsenkrach hineingezogen, am Rande des Ruins ist. Er läßt den jungen Rechtskonsulenten kommen, der aber nur einen Ausweg aus der Situation weiß, den, daß die Tochter die Werbung des reichen Vicomte annehme, dann wäre der Vater vor dem Untergang gerettet. Da Eile nottut, entschließt sich dieser schweren Herzens, sofort mit seiner Tochter zu reden, er sucht sie unverzüglich auf und legt ihr die Sachlage auseinander, ihre Einwilligung sei sein letzter Rettungsanker. Die Tochter will ihr Herzensgeheimnis nicht preisgeben, kann aber den Vater auch nicht durch ein Nein in den Abgrund stürzen. Nach heftigen Seelenkämpfen verlangt sie einige Minuten Bedenkzeit. Schwer wird ihr diese vom Vater gewährt, er wußte nicht, daß sie dieses Verlangen stellte, um mit dem Geliebten, der ihr gerade wieder eine Klavierstunde erteilt hatte, als sie zum Vater gerufen worden war, eine Rücksprache zu pflegen. Dieser, seiner Lage wohl bewußt, mit sich im klaren darüber, daß eine eheliche Verbindung zwischen dem armen Klavierlehrer und der in seinen Augen noch immer reichen Schülerin nicht möglich sei, rät ihr, einzuwilligen. Sie glaubt, der geliebte Mann sei bei diesem Rat nur auf ihr Bestes bedacht, sie ahnt nicht, was ihn dazu bewog und erscheint vor dem Vater, um diesem und dem Rechtskonsulenten mitzuteilen, daß sie einwillige, die Frau des Vicomte de Berry zu werden.

II. Teil. Die Trauung ist vorüber, das neuvermählte Paar soll die Hochzeitsreise antreten. Im Anblicke des Reisegepäcks übermannt sie der Schmerz, den geliebten Klavierlehrer zu verlassen; alle Zärtlichkeiten und Versuche ihres ihr eben angetrauten Gatten haben nur den einen Erfolg, ihre schließliche willenlose Resignation. Sechs Monate sind vergangen, aber ihre Gedanken, ihre Gefühle blieben dem einst Geliebten treu. Und so ist es erklärlich, warum sie willenlos ins Verderben rennt, als sie von diesem ein Schreiben erhält: „Ich erwarte Dich, nun können wir wahrhaft glücklich sein." Während sie dem Rufe auf verbotene Wege folgt, sitzt ihr Gatte vor ihrem Bilde, das er abküßt und zermartert sich das Hirn, wie er die Liebe der Gattin erringen könnte, in die er so sehr verliebt ist. Er verdoppelt nur noch seine Aufmerksamkeit, doch dies veranlaßt sie nur, dem Geliebten zu schreiben: „Ich kann nicht länger an der Seite dieses Menschen leben, komm, laß uns fliehen." Dieser sieht, daß er die Frau nun ganz in seiner Gewalt hat und baut hierauf einen teuflischen Plan. Er hat ein Fläschchen Gift, das zwingt er der Liebenden auf, sie möge sich damit von dem verhaßten Manne befreien, sie sei dann seine Erbin, ihrer beider Verbindung stehe dann nichts mehr im Wege. Willenlos sagt sie zu, und damit sie das Versprechen nicht reue, dringt er in sie, die Tat noch an demselben Abend zu vollführen. Die dunklen Fittiche der Nacht sind ausgebreitet, da schleicht sich der Anstifter zum Hause des Vicomte, erklettert die Ballustrade und gibt seinem verführten Opfer ein Zeichen. Der Vicomte saß mit ihr am Tisch, als Tee serviert wird. Immer und immer wieder hat er seine Frau beobachtet, um zu ergründen, warum sie ihm abgeneigt sei, ohne den wahren Grund zu finden oder zu erraten ja auch nur ahnen zu können. Aber jetzt war ihm ihr aufgeregtes Wesen aufgefallen und darum ließ er sie allein, dem Diener befehlend, ihm den Tee auf sein Zimmer zu bringen. Wie der Diener den Auftrag vollführen will, winkt sie ihm zu, es zu unterlassen. Der Gatte war ungeduldig geworden, warum er seinen Tee nicht bekam und als er die Portiere beiseite schlägt, um zu seiner Frau zurückzukehren, gewahrt er, wie sie das Gift in die Tasse schüttet. Sofort war ihm klar, um was es sich handelte, ohne aber zu vermuten, was und wer dahinter steckt. Wie ein Blitz schmetterte ihn der Gedanke nieder, seine Frau sei derart gegen ihn eingenommen, daß sie ihn aus der Welt zu schaffen beabsichtige. Er sah trotz seiner heftigen Gemütsbewegung klar, daß sie für ihn verloren war. So hatte denn das Leben allen Wert für ihn verloren und mit heroischem Entschluß greift er nach der Tasse und nimmt das Gift. Nun dachte er an sein Ende, an die über alles geliebte Gattin, die mit ihrer Tat zur Verbrecherin geworden ist, und hatte noch die seelische und körperliche Kraft, ein Blatt Papier, Tinte und Feder zu ergreifen, um die Worte niederzuschreiben: „Gebt niemandem Schuld an meinem Ende, ich scheide aus nur mir bekannten Gründen freiwillig von dieser Welt." So starb er einen heroischen Tod, bis über das Grab hinaus jener in inniger Liebe bedacht, die er sich zum Weibe erkoren.

Sein letztes Röcheln verriet der horchenden Frau, daß ihr Werk vollbracht sei; es trieb sie hinzu, und als sie sah, was sie angerichtet, wollte sie dem Vergifteten Hilfe darbieten, Wasser reichen, doch dieser hauchte gerade den letzten Seufzer aus und die Majestät des Todes hielt die Sündige fern. Sie fand die aufgeschriebenen letzten Worte, als der Verführer herbeikam, um sich zu überzeugen, ob sein Opfer das Werk vollbracht hatte. Sie las, und erschüttert mußte sie sich sagen, der Verstorbene habe von ihrer Tat gewußt, sie aus eigenem Antriebe freigegeben, in treuer Hingebung für sie in den Tod gehend. Sie reichte dem Anstifter das Schriftstück, und als dieser zynisch die Hand nach ihr ausstreckte, wies sie ihn von sich und stürzte sich vernichtet auf den Toten.

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft**
**Köln a. Rh.**

**Opfertod.** Die Pause ist vorüber. Das Rascheln der Programme verstummt. Alle Operngläser richten sich auf den gigantischen Apparat, den das Bühnenpersonal während der Pause aufgestellt hat. Das Programm verzeichnet als Nr. 11 die Sensation des Abends, den Todessprung. Artist Franke hat diesen Sprung seit zwei Jahren in allen Kontinents vorgeführt und Tausende haben diesem Todesmut frenetischen Beifall geklatscht. Wenn man den kühnen Springer oben im vierten Stockwerk eines Hauses an einem Fensterkreuz erblickt, wird es mäuschenstill im Saale. Selbst der verwöhnteste Logenhabitué blickt interessiert auf und das Publikum harrt mit Spannung des Kommenden. Aus dem vierten Stockwerk springt Franke allabendlich auf eine Schleife. Selbst der älteste Artist beneidet Franke nicht um diesen halsbrecherischen Trick, und so wurde dieser Artist eine Grand-Attraktion für jedes Variété, in dem er auftrat.

Im Grunde genommen, war die Kühnheit Frankes nur eine scheinbare. Mit seinem Trick ist ein Geheimnis verknüpft, das außer ihm nur seine Frau kennt, die schöne Tänzerin Ella. Franke ist Morphinist. Nur wenn er sich durch eine Dosis Morphium das notwendige Stimulans verschafft hat, wird er elastisch und geschmeidig, um seinen Trick auszuführen. So trieb er es seit Jahren, und auch in dem Engagement im Walhalla-Variété in H. klappte der Sprung, als er ihn bei der ersten Probe vorführte, ausgezeichnet. Der Geschäftsführer des Variétés Jousou ist ein alter Freund Frankes. Er freut sich, in der Gattin Frankes, der exzentrischen

LUMIÈRE'S
KINO-ROHFILM
Negativ und Positiv
perforiert und unperforiert
Sofortige Bedienung jeder Qualität zugesichert
Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhausenels
Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

# Vereinigte Theater

Telegramm-Adresse: Vereinigte Theater, Bremen

**Hagen & Sander, Bremen**

Telephon: 1870

## Selbst schuld haben Sie

wenn Sie noch keine Woche mit dem hervorragendsten Film der Gegenwart für Ihr Theater belegt haben.

**Am 7. September cr.**

erscheint

# Christoph Columbus

## Die Entdeckung Amerikas

**Monopol-Vertrieb für Deutschland und die Schweiz.**

## Fordern Sie bitte sofort Offerte ein!

**da nur noch wenige Wochen frei sind.**

Ferner bieten sich für jeden Theater-Besitzer bei Abschluß obigen Films Gelegenheit, den :: Besuch seines Theaters zu heben, da wir ein ::

## PREIS-AUSSCHREIBEN

veranstaltet haben, das in den Broschüren näher angedeutet ist. — Die Beteiligung an diesem Preisausschreiben ist jedem gestattet. — Es sind **5 Preise** insgesamt mit **500** Mark ausgeschrieben und zwar für die besten, das heißt interessantesten aber kürzesten Beschreibungen des Films „CHRISTOPH COLUMBUS".

I. Preis Mk. 250,— II. Preis Mk. 150,— III. Preis Mk. 60,— IV. Preis Mk. 25,— V. Preis Mk. 15.—

**Das Preisrichter-Kollegium wird aus 5 unparteiischen Herren zusammengesetzt sein, welches aus Lehrern und Kaufleuten besteht. Die ausgesetzten Preise kommen Anfang Januar 1913 zur Verteilung.**

# Amerikanische

**Kodak-Material**

**Ausgabetag 28. September ::**

# Dampf ge

Länge 324 Meter.

**Eisenbahn-**

**Lichtbild-Vertrieb G.m.b.H. (M. P. Sales Agency)**

Telephon: Amt Moritzplatz 11908

# Sensationsschlager

**Letzter Bestelltag 24. August**

**Kodak-Material**

# gen Benzin

**Drama**

Preis 324 Mk.

## Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 35

Telegramm-Adresse: Bilkafilm

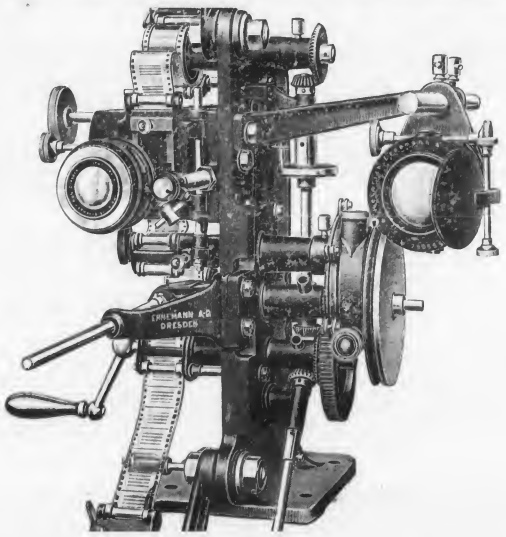
# Auf falscher Bahn

Tänzerin Ella, eine lebenslustige, elegante Dame kennen zu lernen und stellt sich Franke für die Dauer des Engagements zur Verfügung. Von Anfang an ist das Verhalten der schönen Artistenfrau zu dem Geschäftsführer äußerst kokett, während dieser peinlich korrekt die Gattin seines Freundes respektiert. Weder am Frühstückstisch, noch im Bureau des Geschäftsführers gelingt es Ella, Iousou aus seiner Reserve herauszubringen. Sie stellt ihm Blumen auf seinen Schreibtisch, lauert ihn in den Gängen auf und führt gewaltsam ein Tete-à-Tete mit dem Geschäftsführer herbei. Mit unglaublicher Raffinesse lockt sie ihn in ihre Garderobe, wo ihr Iousou bei der Kostümierung als Zigeunerin behilflich ist. Alle Register weiblicher Verführungskünste läßt Ella spielen, ohne daß dies bei Iousou Eindruck macht. Er läßt sie einfach stehen. Ella rast vor Wut. Ihre weibliche Eitelkeit ist tief verletzt. Sie schleicht sich in das Bureau des Geschäftsführers und umarmt und küßt ihn stürmisch, ehe dieser zur Besinnung kommt. Jousou wehrt sie ab, als er jedoch die große Enttäuschung in ihren Mienen bemerkt, motiviert er seine Zurückhaltung damit, daß ihr Mann sein Freund ist. Wäre sie allein, würde er ihre Liebkosungen erwidern, so aber muß er als Ehrenmann handeln. Dieses „wärst du allein" will Eva nicht mehr aus den Ohren heraus. Sie haßt ihren Mann, der das Hindernis bildet zwischen ihr und Jousou. „Wärst du allein!" Es wird das Leitmotiv, die Triebfeder all ihrer Handlungen. Jousous Abweisung hat sie zum Aeußersten gereizt und sie läßt ihren Zorn in der Garderobe an den unschuldigen Gegenständen aus. So fällt ihr auch Frankes Morphiumfläschchen, das dieser in der Schminkschatulle aufbewahrt, in die Hände. Sie kennt Frankes Geheimnis und weiß, daß sie den Tipp für seinen allabendlichen Todessprung in der Hand hat. „Wärst du allein" summt es ihr dämonisch in den Ohren. Jousous Bild taucht vor ihr auf. Auf immer befreit — wenn — das Fläschchen brennt ihr wie Feuer in der Hand. Da, ein wilder Entschluß, eine teuflische Eingebung, — — — und der Inhalt der Flasche liegt auf dem Boden. Resigniert mit flackernden Augen harrt Ella der Dinge, die da kommen müssen.

Franke sucht sein Belebungsmittel vergeblich. Er weigert sich, den Todessprung zu unternehmen. Jousou kann das erregte Publikum nicht mehr beruhigen. Man schleppt Franke mit Gewalt hinaus. Erneute Weigerung. Da reißt der Geschäftsführer seinem Freund das Kostüm ab. Mit raschem Entschluß erklimmt er die Leiter. Schon steht er oben und Ella muß machtlos die Folgen ihrer Tat mit ansehen. Der Todessprung Jousous ist scheinbar geglückt. Jousou kann sogar für den Beifall des Publikums danken, aber hinter den Kulissen bricht er zusammen. Ein Nervenchock, ein Blutsturz streckt ihn zu Boden.

Da läutet es. Ella Frankes Nummer beginnt. „Zigeunertänze" steht auf dem Programme. Opernglläser richten sich zur Bühne. Lache Bajazzo. Mitten im Tanz packt Ella der Wahnsinn. Was fragt das Publikum danach. Jousou ist in seinem Bureau aufgebettet. Franke hält bei seinem toten Freund die Wacht. Ella stürzt herein. Ein Blick — — sie ist allein mit dem Toten —. Ein letzter langer Kuß — — ein Zusammenbruch — — „Wärst du allein" — — hat er einst gesagt. Sein Opfertod wird ihr verständlich. Irr gehen die Augen. — — — Das Spiel ist aus.


Ernemann




Stahl-Projektor (3)

Imperator

**Modell 1912. Int. Hygiene-Ausstellung Dresden höchste Auszeichnung: Staatspreis.**

Der vollkommenste Theater-Apparat der Gegenwart! Bis in die kleinsten Teile als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. – Leichter geräuschloser Gang. – Flimmerfreie Projektion. — Größte Filmschonung. – Automatischer Feuerschutz. — Feststehend optische Achse. — Malteserkreuz in Oelbad. — Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar etc. etc. — Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

**Heinr. Ernemann A.-G., Paris u. Dresden 195**

**Größtes Photo-Kino-Werk mit eigener optischer Anstalt.**



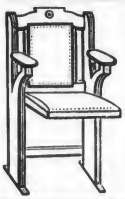
**Eiko-Film-G. m. b. H., Berlin SW. 48. Friedrichstraße 224.**

**Fräulein Rechtsanwalt.** Herr und Frau Beling kommen auf einem Spaziergange an einem Kinderspielplatze vorbei, und der junge Ehemann kann es nicht über sich gewinnen, eines der reizenden Babys auf den Arm zu nehmen und es zu herzen; denn nur zu schmerzlich empfindet er es, daß seine Ehe kinderlos ist.

Allein seiner Frau ist der Vorgang peinlich und sie zieht ihren Mann schnell mit sich fort. Zu Hause angelangt, kommt es wieder zu einem der sich immer mehr häufenden Auftritte zwischen dem Ehepaare, und schließlich fassen sie den Entschluß, sich scheiden zu lassen. Frau Beling schreibt an eine Rechsanwältin, Dr. Eva Berger, und bittet sie zu einer Konferenz in ihr Haus. Die junge Dame erscheint und macht auf Frau Beling einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck, läßt aber auch gleichzeitig das Herz des Hausherrn heiß entflammen. Trotz aller Gelehrsamkeit ist Eva Berger einem kleinen Flirte nicht abhold und ein Rendezvous in Heringsdorf bietet eine willkommene Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen. Allein die guten Freundinnen haben wachsame Augen. Frau Beling ist von den Absichten des Gatten

**Billetts** mit beliebigem Firma-Aufdruck in Heften zu 500 Stck. (1 Blatt 5 Billetts) und in Blocks zu 100 Stück, numeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**
Buch- und Kunstdruckerei
Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.
Fernsprecher Amt 7, No. 514.
Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billets ohne Firma stets am Lager.



**Klappsitze** für **Kinematographen**
Prompte Lieferung! Prima Qualität!
**Prüfer & Co., Zeitz.** Telefon: 131.

: Idealste Projektions-Fläche :

An Effekt alles übertreffend
Unbeschränkte Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.
**Julius Schweikart**
LEIPZIG

Bis 75 % Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare, plastische Bilder.
Lieferung bedingt.
Fichtestrasse 4.
-:- Fernruf 8757. -:-

**Klappsitze**

**kaufen Sie nicht**
bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben, wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.
Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.

**Opel & Kühne, Zeitz**
Zweigniederlassung in Berlin, Bergstrasse 77. Tel. Amt Norden 2531.

**Hochaktuell ▣ Spezialaufnahme**
*Das große Sängerfest in Nürnberg*
Lieferbar sofort à 90 Pfg. pro Meter.
**Film-Gesellschaft m. b. H.**
Paul Gelbert
Telefon 18486 **Dresden, Bürgerwiese 16** Telefon 18496

**Berliner Film-Verleih-Haus**
PAUL BERGER
Berlin S. 14, Annen-Str. 9, a. d. Prinzenstr.
Telephon: Amt Moritzplatz, No. 12875.

| | |
|---|---|
| **Tagesprogramme** | 12—15 Mk. |
| 2×2000 m . . . . . | 30—40 „ |
| 2×2500 „ . . . . . | 50—75 „ |
| :: :: 1., 2., 3. Woche frei. | :: :: |

Sämtliche Schlager zu laufenden Tagespreisen.

**Betriebs-Diapositive**
8½ × 8½ oder 8½ × 10
Originell. ▪ Humoristisch. ▪ Künstlerisch.
Nach Entwürfen Dresdner Kunstgewerbler.
Hochfein koloriert per Stück M. 1,25.
(Bitte Abbildungen verlangen).
**Abruf-Diapositive 10 Stück 11,— Mark.**
(Koloriert).
**Richard Rösch,** Dresden-A. Pillnitzer Str. 47, I.

**Verkaufen Sie Ihr Theater?**
Erfolge haben Sie
Schneller als Sie denken
durch die
**Internationale Lichtbild-Agentur**
L. A. TAUBERT
Chemnitz (Sa.) Fernspr.: 693. Rewitzerstr. 9.
Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern.
Gründungen von Gesellschaften.
Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.
Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

# Auf falscher Bahn

durch ein anonymes Schreiben in Kenntnis gesetzt worden und auch sie lenkt ihre Schritte nach dem Ostseebade, um sich von der Glaubwürdigkeit der Warnung zu überzeugen. Als sie ihren Mann mit der Rechtsanwältin in traulichem Tete à tete sieht, wird sie sich plötzlich bewußt, daß ihre Liebe für den Gatten doch noch nicht in dem Grade erkaltet ist, wie sie vermeinte, und brennende Eifersucht schleicht sich in ihr Herz. Sie weiß es einzurichten, daß sie den Weg des Gatten kreuzt, und der Zufall will es, daß sich eine Gelegenheit zur Aussprache bietet, die dem jungen Manne zeigt, daß sein liebreizender Frauchen doch wohl die geeignetere Gefährtin für ihn sei, als die studierte junge Dame mit den modernen Ansichten. Ein inniger Kuß besiegelt den Herzensbund von neuem und Frau Beling flüstert dem Gatten ein süßes Geheimnis ins Ohr, das ihn vollends zu ihrem Sklaven macht. Um allen unliebsamen Begegnungen aus dem Wege zu gehen, verlassen die Eheleute so schnell als möglich das Seebad und als Fräulein Rechtsanwalt, erstaunt, daß Beling zu dem verabredeten Stelldichein nicht erschienen ist, in seinem Hotel sich nach ihm erkundigen will, wird ihr dort ein Brief überreicht, der sie über den wahren Sachverhalt aufklärt. Aufs höchste empört, will sie nichts unversucht lassen. Vielleicht kann sie den Treulosen doch noch erreichen. Sie eilt im Sturmesschritt auf den Bahnhof. Doch o weh! Gerade sieht sie noch den Zug in der Ferne entschwinden, der ihr den treulosen Mann entführt.

## Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

**Berlin.** Das vor kurzem neu eröffnete „Maxim-Theater", Schönhauser Allee 157, welches sich stets guten Zuspruchs erfreut, eröffnet Mitte Oktober ein zweites Theater für 500 Personen in Pankow, Berlinerstraße 27, verbunden mit Gartenfreilichtbühne für 2000 Personen.

**Berlin.** Emil Roth, Kaiser-Allee 213/214, eröffnet daselbst 1. April 1913 ein Kino-Theater.

**Berlin.** Die Quednowschen Erben, Raumerstraße 14, eröffnen 1. Oktober daselbst ein Kino-Theater.

**Berlin.** Handelsgerichtliche Eintragung: Bochumer Tonhallen-Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Berlin, Bezirk des Amtsgerichts Berlin-Mitte. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kinematographentheatern und das Verleihen von Films. Stammkapital 20 000 Mark. Geschäftsführer: Hermann Rosenblum, Kaufmann in Chalrottenburg, Richard Goldstaub, Kaufmann in Berlin-Wilmersdorf.

**Berlin.** Im Hause Stephanstraße 17 eröffnet Frau Lehmann, Wollankstraße 72, am 1. Oktober ein Kinotheater.

**Berlin.** Urania-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Herren Johannes und Adolf Kandeler sind nicht mehr Geschäftsführer. Architekt Herr Paul Schaefer ist zum Geschäftsführer bestellt.

**Berlin.** Im Hause Blücherstraße 12 wird Anfang September ein Kino mit 165 Plätzen eröffnet.

**Berlin.** Ecke Swinemünder- und Rügenstraße wird durch Walter Richard, Warschauer-Straße 86, ein Lichtbild-Theater erbaut. Bauherrin ist Marie Stechow, vertreten durch W. Meng, Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstr. 30.

**Berlin.** Auf dem Raußendorffschen Grundstück Kurfürstendamm 206 soll, wie die „Bauwelt" erfährt, ein große Kinotheater errichtet werden. Das Theater, das nur im Winter Lichtbildbetrieb haben soll, ist für 1400 Personen berechnet. Während der Sommermonate soll das Theater in eine großes Gartencafé umgewandelt werden. Es soll dann der zum Grundstück gehörige prachtvolle Garten mitbenutzt werden.

**Braunschweig.** In der Wendenstraße, Ecke Bockswebe wird ein Kinopalast errichtet. Im Handelsregister ist die Firma „Kino-Palast, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", mit dem Sitze in hiesiger Stadt, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Kinematographen-Theaters. Die Dauer der Gesellschaft ist auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1923 festgesetzt. Wenn das Geschäftsverhältnis mit diesem letzteren Tage endigen soll, muß es von mindestens einem Gesellschafter spätestens am 31. Dezember 1922 der Gesellschaft gegenüber schriftlich gekündigt werden. Wenn eine solche Kündigung nicht erfolgt, gilt das Geschäftsverhältnis solange fortlaufend als fünf Jahre verlängert, bis es in der vorerwähnten Weise spätestens ein Jahr vor Ablauf einer Verlängerungsperiode von mindestens einem Gesellschafter gekündigt wird. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Franz Thomas hier bestellt. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehr als ein Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer vertreten. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß von dem oder den Zeichnenden zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft die Namensunterschrift beigefügt wird. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 150 000 Mk.

**Braunschweig.** Das Kinematographentheater Walhalla hier, Besitzer Herr Adalbert Nonnenberg, ist käuflich von Herrn Heinrich Steinhoff hier erworben und wird, wie wir hören, von diesem am 1. Oktober übernommen.

**Eberswalde.** Das Apollo-Theater, bisheriger Inhaber H. Krüger, hat Kaufmann Moritz Liebenthal erworben.

**Fehrbellin.** Herr Hotelbesitzer Ferdinand Wieneke beabsichtigt in seinem neuerbauten Saale kinematographische Vorstellungen auszuführen.

**Hamburg.** Neu eingetragen wurde die Firma Optische Theaterbau- und Filmfabrikations-Gesellschaft „Otuf", Clebsch u. Reupke. Gesellschafter sind die Herren Albert Friedrich Otto Clebsch, Theaterdirektor, Gustav Henry Reupke, Kaufmann. Diese offene Handlungsgesellschaft hat am 1. August 1912 begonnen. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch die Gesellschafter gemeinschaftlich.

**München.** Neue Kinematographentheater werden demnächst eröffnet und zwar an der Landshuter Allee zwischen Schlör- und Hirschbergstraße im früheren Kaufhaus Schottländer, dann an der Ecke Schelling- und Augustenstraße im Gasthaus „Zum Josefsheim", an der Tegernseer Landstraße 125 und an der Hans Sachsstraße 7. Kinounternehmungen scheinen in München recht rentabel zu sein, denn die Unternehmer bieten den Hausbesitzern für die überlassenen Räumlichkeiten Preise, die bedeutend höher sind als die früher erzielten Mietpreise. Mit den vier neuen Lichtbildtheatern zählt dann München 17 derartige Unternehmungen.

**Saalfeld a. S.** E. Mothes hat das Metropol-Theater des Herrn Hegenbarth käuflich erworben.

**Straßburg i. Els.** Eine Generalversammlung der Lichtspieltheater A.-G. in Straßburg i. E. soll über Erwerb weiterer Kino-Theater, Erhöhung des Grundkapitals (im März auf 250 000 Mark bemessen) und über Ergänzung des Aufsichtsrates beschließen.

## Verbotene Films

### Vollständig verboten:

Nick Winter und das Brautgeschenk. — Pathé frères.
Die schwarzen Damen (Akt I und II). — Ambrosio.
Die Mischlingstochter. — Precision.
Der Fluch des Geldes. — B. u. C.
Old Sleuth, der Detektiv. — Kalem.
In der Fensternische. — American Biograph.

### Für Kinder verboten:

Kopf für Kopf. — Cines.
Mitgefangen — mitgehangen. — The Hepworth.
Der Abschieu vor der Sünde. — Itala.
Die Schwester des Verräters. — Cines.
Moritz in Verlegenheit. — Pathé frères.
Frauenrache. — Eclipse.
Hungrige Hunde (Akt I und II). — Eiko-Film.
Die Launen des Schicksals (Akt I und II). — Eiko-Film.
Mutter und Tochter (Akt I und II). — Svenska Biographentheater Stockholm.
Brennen (Akt I bis III). — Svenska Biographentheater
Das Kind des anderen (Akt I und II). — Lux.
Das Geheimnis der Mühle (Akt I bis III). — Nordische Films Co.
Im Strom des Lebens (Akt I und II). — Pathé frères.
Auch ein Freier. — Eclair.
Jol, der Sohn des Fallenstellers. — Silg-Polyskope.
Die weiße Lerche. — Selig-Polyskope.
Rivalin. — Selig-Polyskope.
Das verführerische Bild. — Imp.-Film.
Am Strande. — Imp.-Film.
Unter dem Banne des Verdachts. — Imp.-Film.
Arabische Infamie. — Ambrosio.
Signal-Lichter. — Essanay.
Die Brillantbrosche. — Itala-Film.
Der Sack Gold. — Lichtbild-Vertrieb.
Die Heroglyphe. — The Votagraph.
Durchkreuzte Pläne (Akt I bis III). — Deutsche Mutoskop- und Biograph-G. m. b. H.
Des Verräters Lohn. — Essanay.
Mimosa-san (Akt I bis III). — Meßters Projektion.
Ein übereilter Schritt. — Eclipse.
Brüderchens Heldentat. — Bolten Bäckers Film.
Der Todesritt (Akt I und II). — Royal-Film.
Mit dem Feuer spielend. — Ambrosio.
Der Musiker. — Ambrosio.
Lehmann ist verrückt. — Pathé frères.
Schlau, schlauer, am schlauesten oder Wer ist der beste Detektiv (Akt I und II). — Eclipse.
Miß Lawson und der Flieger (Akt I und II). — Eclipse.
Die Fehde. — B. u. C.-Film.
Der tapfere Lokomotivführer. — Lubin.
Der Trödler. — B. u. C.-Film.
Der mexikanische Revolutionär. — Kalem.
Entfesselte Flammen (Akt I und II). — Rosenblum G. m. b. H.
Schloß Mon repos (Akt I und II). — Eclair.
Auf frischer Tat ertappt. — The Vitagraph.
Das letzte Abenteuer. — Itala.

# FRITZ HOLZ

**BERLIN N. 20**
Bad-Straße 35–36.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921. ..... Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

## Erstklassige Programme

in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem **„Schlager"** mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten.

**Gaumont & Pathé-Apparate zu Original-Preisen**

## Automatischer Film-Brandlöscher D.R.G.

Preis Mk. 50,–

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.
Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos.

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

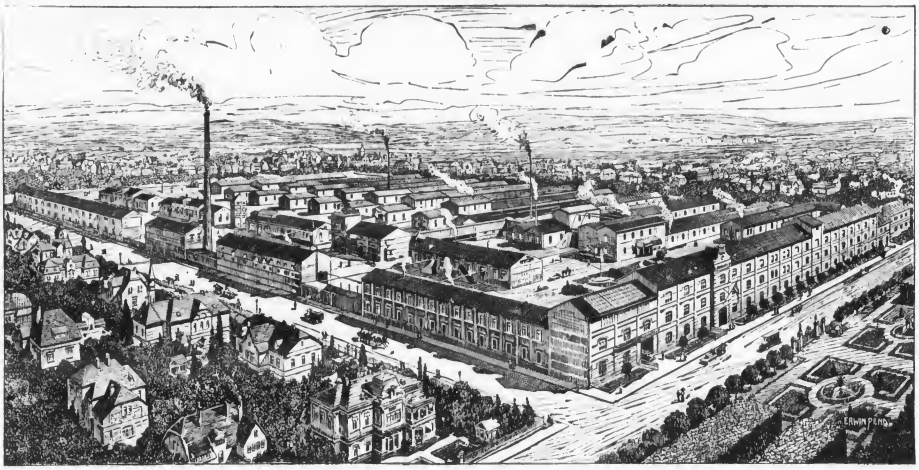
## BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee) Telephon: Amt Königstadt, No. 10129
Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee.

Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten
oooo Zusammenstellung. oooo
Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen". Coulante und prompte Bedienung.

## Riesen-Schlager-Programme 2000–2400 Meter lang.

**2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.**



# L. Gevaert & Cie.

## Aktien-Gesellschaft

Eigene Häuser in:

**Oude-God, Berlin, Wien, Paris, London,**
**Mailand, Moskau, Kopenhagen**

## Bedeutenste Fabrik für Kinofilms in Europa

Auskünfte erteilen für Deutschland:

# Gevaert-Werke Berlin

## Direktion Carl Hackl

**BERLIN W. :: Lützow-Straße 9**

Entfesselte
Flammen
September
28.
2 Akter. 750 Mk.
Hermann Rosenblum
G. m. b. H.
Berlin SW.48 Friedrichstr. 10
Hamburg Spaldingstr. 64
Tel. Mpl. 276 :: Nach Geschäftsschluß: Steinplatz 3622
KH

# Das Agitations-Comité bei der Arbeit.

Das Agitations-Comité der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten **15 grossen Demonstrations-Versammlungen** in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrößen sprechen und so die Bekämpfung des äußeren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Daß unsere gute Sache auch von maßgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehrencomités, dem folgende Herren bereits angehören:

**Dr. jur. et rer. pol. Fritz Auer** - Berlin.
**Hans Cuno,** Verleger des Berliner Fremdenblattes.
**Dr. Hanns Heins Ewers.**
**Dr. Paul Goldmann,** Berliner Redakteur der „Neuen freien Presse", Wien.
**Dr. Carl Hagemann,** Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
**Awrum Halbert,** München.
**Dr. Ernst Heilborn,** Herausgeber des „Literarischen Echos".
**Prof. Hermann Hendrich.**
**Dr. Walter Jaffe,** Rechtsanwalt.
**Hermann Kötschke,** Pastor a. D.
**Erich Köhrer,** Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater".
**Leo Korach,** Chefredakteur der „Börsen- und Handels-Zeitung".
**H. von Kupffer,** Chefredakter des Berliner Lokal-Anzeigers.
**Dr. jur. Arthur Landsberger.**
**Prof. Carl Langhammer.**
**Dr. Leo Leipziger,** Herausgeber der Zeitschrift: „Der Roland von Berlin".
Geh. Regierungsrat **Prof. Dr. P. Majet.**
**H. von Pilgrim,** Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".
**General Preusser,** Dresden.
**Johannes Schlaf,** Weimar.
**Richard Schultz,** Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
**Dr. Conrad Wolter,** Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich. Obgleich die Summe von 10000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äußeren Feind dann mit noch größerem Erfolge führen zu können.

**Das Agitations-Comité.**

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

| | |
|---|---|
| Pathé frères & Co. | Mk. 1500.— |
| Léon Gaumont | „ 1000.— |
| Continental-Kunstfilm-Ges., Berlin | „ 1000.— |
| Cines, Akt.-Ges. | „ 500.— |
| Messters Projektion | „ 500.— |
| Imp Films Co. of America | „ 200.— |
| Ambrosio-Films | „ 500.— |
| Essanay | „ 300.— |
| Vitascope | „ 300.— |
| Deutsche Bioscope-Ges. | „ 300.— |
| Grünspan, Lux | „ 250.— |
| „Eclair", Berlin | „ 500.— |
| Nord. Films Co. | „ 800.— |
| O. Schmidt (Itala) | „ 750.— |
| R. Glassauer, Berlin | „ 100.— |
| Transport | Mk. 8500.— |
| Ohr, Union-Theater, Pirmasens | „ 10.— |
| Lichtbild-Vertrieb | „ 300.— |
| Agitations-Comité der Fachpresse | „ 250.— |
| Joh Nitzsche | „ 100.— |
| Th. Scherff, Leipzig | „ 50.— |
| Süddeutsches Filmhaus E. Fieg | „ 100.— |
| Ludwig Gottschalk, Düsseldorf | „ 10.— |
| Glombeck & Co. G. m. b. H. | „ 450.— |
| M. Dentler, Braunschweig | „ 100.— |
| Paulo Gruner, Laguna | „ 15.50 |
| Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee | „ 50.— |
| | Mk. 10025.50 |

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.


**Oscar Lange**
Berlin SW. 68
**Zimmer-Strasse 65**
Telefon: Zentrum, 9953 - Telegr.-Adr.: Bildzentrale
das bestfrequentierteste
**Film-Verleihhaus**
Programme in jeder Preislage mit oder ohne Schlager.

**Operateur**
23, sucht Stellung Berlin oder Vorort. Polizeilich geprüft. Verschiedene Systeme und firm im elektrisch. Fach. Gefl. Offerten unt. **P. Berner**, SO. 33, Skalitzerstr. 94 b.

**Grosser hoher Laden**
ca. 75 qm, Nebenräume 30 qm, mit elektr. Lichtanlage, 2 Ausgängen, pass. zur Einrichtung eines Kinomat, für 1200 Mk. zu vermieten. **B. H. Saeger, Stralsund.**

**»Kino-Theater«**
in Preußen, Posen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, im Ruhrgebiet, Süddeutschland, auch Mitteldeutschland, — habe ich in allen Größen zum **VERKAUF** im Auftrage — ohne Konkurrenz — **Kaiserpanorama — Marionetten-Theater — Lichtbild-Theater — Teilhaberschaften.**
Man verlange meinen Verkaufs-Katalog
**Lobenstein,**
Elisenstr. 57, **Dresden-A. 18.**

**Expedient**
gelernter Operateur sucht Stellung in Film-Verleih-Institut. Gefl. Off. an W. Persecke, Berlin N. 65, Lüderitzer Strasse 57.

**2. 3. oder 4. Woche**
in der Nähe der **Cöpenickerstr.** zu pendeln gesucht.
Lorenz, Berlin, Schulstr. 37, vorn 1 Treppe.

**Projektionswände**
von
**Nahtlosem Shirting**
**alle Breiten von 1 bis ca. 5 Mtr.**
**Chr. George** Berlin C. 2. Brüderstr. 2.

**Wochen-Programm**
mit **Monopol-Schlager** nach
**Lothringen**
ständig zu leihen gesucht.
Offerten unter **Niets** No.
an die Lichtbild-Bühne.

: Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen :
**Bahl & Co.**
**BERLIN SO. 26**
:: Oranienstrasse 186 ::
Telefon: Amt Moritzplatz 12343.
**Uebernahme der gesamten Licht- und Kraft-Installation für Kinematographen-Theater.**
**Reparaturen etc.**
**Lieferant der grössten und modernsten Etablissements.**
Unter anderm:
Berlin „Union-Theater", Moritzplatz.
Berlin „Theater des Weddings", Müllerstrasse etc.

**Billettbücher** in Heften à 500 Billets, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig: 10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M., 50 Hefte 14,50 M.
**Garderobenmarken**
in Blocks von 1–200, 200–400, 400–600 600–800 und 800–1000 à Block 20 Pf.
Expedition des
**„Theater-Courier", Berlin O. 27**
**Ifflandstr. 8** (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
**Telefon: Amt Königstadt, 3033.**
Geschäftsstunden 9–5 Uhr. Sonntags geschlossen.

**International Kinematografen Hotel**
**HAMMONIA**
**Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.**
**Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.**
Inhaber: H. Ziemann.

**Ersatzteile f. Pathé-Apparate**
Sämtliche Zahn-, Druck-, Malteserkreuzrollen, Gleitschienen, Excenterscheiben, Ketten, Zahnräder, Malteserkreuze pp. billigst sofort lieferbar
**M. Silbergleit, Gleiwitz.**

**Jung. Kaufmann,**
seit 1½ Jahr. bei groß. Berl. Filmfabr. tät.,
**sucht bei einer großen Firma (Fabrik od. Verleiher) Stellung.**
Vorzügliche Branchekenntnisse. Prakt. erfahren in Buchführung, Expedition u. Reklamewesen. Prima Zeugnisse. Zuschriften erbeten an die Redaktion unter **„Körner".**

**Kino-Theater:**
Verkauf und richtet schlüsselfertig ein.
**Müller, Berlin,**
**Alexanderstr. 45.**

**Kleine Anzeigen**
nehmen wir prinzipiell nur gegen Voreinsendung des Betrages auf. ::

**Billige Billets** in Büchern oder Blocks, 15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert

| 5000 | 10000 | 25000 | 50000 | 100000 |
|---|---|---|---|---|
| 2,50 | 4,50 | 10,— | 18,50 | 35,00 |
| m. Firma 6,50 | | 16,— | 28,— | 48,— |

Tagesbillets, Garderobemarken, Dutzendkarten liefere schnell und reell gegen Nachnahme. Verlang. Sie Must.

**Albert Paul in Niemegk** (Bezirk Potsdam)

**La Cinematografia Italiana ed Estera**

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie:

Erscheint monatlich 2 mal.

Herausgeber:
Prof. Gualtiero I. Fabbri
Torino (Ital.)
31, Via Cumiana 31.

Abonnements: 8 Francs

**R. Obst**
Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.
Telephon: Moabit 2494.
**Theater-Möbel**
Spezialität:
Klappstühle in jeder Ausführung, jedoch keine eiserne.

**Wichtig für Kino-Besitzer!**
Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
**Kino-Spar-Umformer**
zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromersparnis erzielen, auch auf Miete bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
**F. W. Feldscher,**
Telefon 1247. Hagen I. W., Kampstr. 4.

**Kino-Kassabücher**
praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt
**Verlag der „Lichtbild-Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.**

**Tonbilder** verleiht und verkauft billigst: **Chr. Pulch,** Berlin N. 24, Artilleriestr. 28 Telefon Norden 5612.

*Verleih-Abteilung*
*der Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" e.G.m.b.H.*
*Vertreter:* **Max Hoffer**
*Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207*
*Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611*

**Sommerpreise bedeutend herabgesetzt.**
Sofort frei
**6., 7. und 8. Woche.**
Jedes Programm ca. 2000 Meter.
:: :: Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert :: ::

**Schlager-Neuheiten,** welche **im Programm** geliefert werden

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Das Schiff mit den Löwen** Drama, 540 m | **Die Titanic** Drama 930 m | **Die Rache ist mein** Drama 965 m | **Das Gift der Liebe** Drama 700 m |
| **Die Toten schweigen** Drama 630 m | **Verglüht** Drama 765 m | **Maskenscherz** Drama 730 m | **Im Tode vereint** Drama 610 m |

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte
Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab.

Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Nothnagel, gen. Mellini. Druck u. Verlag: Gebr. Wolffsohn G. m. b. H., sämtlich in Berlin.

# Wollen Sie grosse Erfolge erzielen,

so verlangen Sie sofort Offerten.

# Unsere Programme sind unerreicht

# Unsere Programme füllen Ihre Kassen

Durch unseren grossen Einkauf können Sie stets Ihrer Konkurrenz ausweichen, selbst wenn Sie ältere Programme spielen.

## Wöchentlicher Einkauf: 15 000 Meter.

## Per sofort 2.–7. Woche frei.

**Diverse gemischte, gut zusammengestellte Programme.**

Grosses Lager von gebrauchten

**Films**

zu billigen Preisen.

Verkauf von

**Apparaten,**

neu und gebraucht.

## Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Berlin, Friedrich-Straße 235

:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 ::

Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin.

München, Carl-Straße 45

:: :: Telephon: 50464 :: ::

Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.

# Pathé frères & Co

**Berlin W 8** Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.

# LICHTBILD OHNE

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

28. September 1912

# Zollstation Nr. 12

Mark 950,–

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

VITASCOPE

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

12. Oktober 1912

# Nachtgestalten

Mark 750,—

26. Oktober 1912

# Zwei Verirrte

Mark 1050,—

VITASCOPE

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

Der Eid des Stephan Huller II. 14. September.

# MILANO

Vorführung in unserem eigenen Vorführungs-raum

Der Stu
des

VAY &

Italienisches

MAILAND

BERLIN SW. 68

Telegr.-Wort: TREBUCO

# FILMS

Zwei-Akter

rz Lebens

Preis 850 Mk.

HUBERT

Film-Konsortium

Friedrichstraße 207 WIEN

: Fernruf: Centrum 2507.

Entfesselte
Flammen
September
28.
2 Akter. 750 Mk.
Hermann Rosenblum
G. m. b. H.
Berlin SW.48 Friedrichstr. 10
Hamburg Spaldingstr. 64
Tel. Mpi. 276 :: Nach Geschäftsschluß: Steinplatz 3622
KH

5. Jahrgang 1912 Heft No. 35.

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan und Offertenblatt für das Interessengebiet der Kinematographen Theaterpraxis

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,— bei freier Zustellung, bei Streifbandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,— im Weltpostverein jährlich Mk. 20,—.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17, Tel. Moritzplatz, 11453
Chefredakteur: Arthur Mellini.

BERLIN, den 31. August 1912.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile, 1/1 Seite Mk. 100,—, 1/2 Seite Mk. 60,—, 1/4 Seite Mk. 30,—, 1/8 Seite Mk. 18,—, 1/16 Seite Mk. 10,—.

Schluss der Anzeigen-Annahme Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

# Der Brand des Bühnenhauses im „Theater des Westens", Berlin.

Unsere Leser werden aus den Tageszeitungen Kenntnis von dem verheerenden Brande erhalten haben, den das prächtige „Theater des Westens" betroffen hatte. Das außerordentliche Interesse, welches naturgemäß und auch verständlicherweise seitens der Theaterabteilung des Berliner Polizei-Präsidiums, der Charlottenburger und Berliner Baupolizei und Feuerwehr, der Theater-Architekten und selbst des großen Publikums diesem Brande des Bühnenhauses entgegengebracht wird, nötigt uns ebenfalls großes Interesse ab.

Mit Berechtigung fühlen die Sicherheits-Behörden, ganz besonders aber die Feuerwehr die Pflicht in sich, bei allen öffentlichen Instituten, wo viele Menschen zusammenkommen, wie z. B. Warenhäusern, großen Versammlungssälen, Ausstellungen, ganz speziell aber bei Theaterbauten, auf die Innehaltung der baupolizeilichen Sonderbestimmungen und Feuerschutz-Verordnungen auf das strengste zu achten. Nicht umsonst sind darum große folgenschwere Theaterbrände äußerst selten, und jeder einzelne Feuerausbruch in einem Theater dient gleichzeitig als lehrhaftes Beispiel, daraus zu lernen, und die bereits bestehenden äußerst schwerwiegenden und viel Geld erfordernden Sicherheits-Vorschriften noch weiter zu verschärfen.

Speziell die großen Schaubühnen haben im Laufe der Jahre aus Sicherheitsgründen die Regenvorrichtung, den eisernen Vorhang, die Vorschrift der Verwendung von Asbestdekorationen, vieles andere noch dekretiert bekommen.

Trotzalledem aber hat das Feuer doch noch Gelegenheit gehabt, sich im Bühnenhaus des „Theater des Westens" in so verheerender Form auszubreiten. Wenn auch die Vorschrift besteht, daß bei jedem, auch dem kleinsten Theaterbrande, die Feuermeldung als „Großfeuer" gilt und daß bei der verblüffenden Fixigkeit der Berliner Feuerwehr sofort, und zwar in einigen Minuten, alle Löschzüge angerückt kamen und eine Unzahl von Schlauchleitungen Riesenmassen von Wasser in das Feuermeer geschleudert wurden, war das gesamte prächtige Bühnenhaus, sowohl die Hinterbühne wie auch der eigentliche Spielraum, ebenfalls auch fast der ganze dritte Rang im Zuschauerraum und dieser selbst vom rasenden Feuer zerstört. Trotz aller Asbestdekorationen, trotz der nachgewiesenen strikten Innehaltung des Verbots offenen Feuers auf der Bühne ergriff das verheerende Element in ein paar Minuten Besitz vom ganzen Bühnenhaus. Die trennende Rabitzwand oberhalb des eisernen Vorhangs, sein ureigenster Selbstzweck war dadurch eine Farce, stürzte in das Parkett und das Feuer hatte dadurch mit Leichtigkeit den Eingang zum Zuschauerraum gefunden.

Zur Zeit, als das „Theater des Westens" gebaut wurde, bestand wohl die Vorschrift des eisernen Vorhangs, aber nicht die Vorschrift, daß die Wand dahinter feuerfest sein soll. Eine Rabitzwand gilt bautechnisch als feuersicher, und das genügte damals.

Welch eine Unvollkommenheit und fehlende Logik liegt in einer derartigen unfachmännischen Bauordnung.

Aus vielen deutschen Städten kommen die behördlichen Vertreter, um

„fachmännisch" den Brand zu besichtigen. Die dünne Rabitzwand entsprach damals den behördlichen Anforderungen, denn sie gilt als feuersicher, wenn sie auch nicht feuerfest ist. Jetzt wird fachmännisch erklärt, daß das Explodieren einer Spiritusflasche oder der Brand eines Weihnachtsbaumes schon genügen würde, um eine solche Rabitzwand durchzudrücken.

Wenn jetzt die Fachleute durch die Besichtigung des Brandherdes versuchen, etwas zu lernen, so wird das Ergebnis auf alle Fälle sein, daß neue, möglichst teuer zu erfüllende verschärfte baupolizeiliche Bestimmungen ausgeheckt werden. Wir von der Kinematographie haben aber gelernt, daß es mit der baufachmännischen Wissenschaft dieser Sachverständigen und Gesetzesmacher nicht weit her sein kann, denn sonst hätte man damals nicht zum vorgeschriebenen eisernen Vorhang die Rabitzwand darüber gestattet und dadurch den beabsichtigten Zweck, ein Uebergreifen des Feuers auf den Zuschauerraum zu verhindern, wieder illusorisch gemacht.

Dieselben behördlichen Organe aber, die so eklatant ihren Dilettantismus bewiesen haben, sind auch zum persönlichen Schutze des Kinematographenpublikums tätig. Dieselben behördlichen Organe haben uns bisher mit einer Fülle von Vorschriften bedacht, die oft das Gegenteil von dem darstellen, was der Nachbarstaat für verordnungsrichtig befunden hat. Speziell die Apparate-Fabrikanten, die ihre Maschinen nach allen Orten Deutschlands verkaufen, können ein Lied davon singen, wie buntscheckig die einzelnen Feuerschutz-Vorschriften sind. Unser Projektions-Apparat ist jetzt mit so viel Feuerschutzvorrichtungen versehen, daß man sich wundern mußte, weshalb es vorher ohne diese nicht täglich gebrannt hat. Wir haben am Apparat und in der Wand insgesamt 8 Klappen, die „im Falle eines Falles" im Moment klappen sollen. Früher war die Feuerschutztrommel brandverhindernd, jetzt wurde sie verworfen, weil sie brandfördernd wirkt.

Die Gesamtsumme aller Einzelbestimmungen ergibt als Fazit, daß sie nur als tastende, dilettantenhafte, unfachmännische Versuche zu gelten haben.

Der lehrhafte Fall im „Theater des Westens" wird als Vorläufer eines lehrhaften Falles bei uns in der Kinotheater-Praxis zu betrachten sein. Auch bei uns wird das kommende Schuldbeispiel, trotzdem wir es wirklich nicht herbeisehnen, den „fachmännischen" Behörden beweisen, daß die Ursache eines eventuellen Kinobrandes vielleicht ganz wo anders liegt, als bei den schützenden 8 Klappen, doppeltem Lampenkasten, Vexiertrittbrett für die Vorführer-Beine usw.

---

# Das Schminken der Filmdarsteller.

Schauspieler beherrschen das Gebiet der Darstellung vor der Kamera des Kinematographen und umsomehr muß es Wunder nehmen, daß man auf Films gar so häufig „verschmierte" Gesichter oder auffällige Spuren der Perrücken bemerkt. Die Künstler, die gewiß im Schminken und in der Maske die nötige Routine besitzen, vergessen, daß Details, die im Rampenlicht vorteilhaft wirken, bei der Projektion entsetzlich werden, denn das Objektiv zerlegt, oft auch mit Uebertreibung, diese Details. Die Mimen tun daher am besten, die bei der Aufnahme natürlich bleiben, wie sie auch natürlich spielen sollen, der Erfolg wird stets ein größerer sein, weil er der Wirklichkeit entspricht.

Zu dieser Schlußfolgerung kommt auch E. Kreß in seinen Konferenzen über die Kinematographie. Es dürfte für so manchen aus unserer Branche von Interesse sein, namentlich wenn man Laien bei Aufnahmen beschäftigt, zu wissen, wie es die Schauspieler am besten machen, schon aus dem Grunde, weil es auf dem Film einen auffallenden Kontrast geben würde, wären die Schauspieler geschminkt und die Laien nicht. Weder die Dekorationen, noch die Kostüme, noch die Schminke des Theaters eignen sich zur Kinoaufnahme. Die Dekors sollen grau getönt, die Kostüme in einfachen, photographisch rein schwarz oder weiß wirkenden Farben gehalten sein. Bei der Schminke darf man z. B. nicht übersehen, daß rot, rosa, hellblond in der Projektion schwarz erscheinen. Blau und violett dagegen sieht man auf den Bildern weiß. Bei gelben oder grünen Stoffen werden keine Kontraste, keine Details zur Geltung kommen. Weiße Toiletten dürfen nicht bei zu scharfem elektrischem Lichte aufgenommen werden. Dasselbe gilt vom weißgeschminkten Clown, von den Pierettes. Bleiweißfarben würden die besten Resultate ergeben, schaden aber den Darstellern, sind daher nicht zu verwenden.

Jedes Schminken, das die Züge hervorhebt, zu sehr ausprägt, ist zu vermeiden. Der Fettgehalt der aufzutragenden Farbe muß sich darnach richten, ob die Haut trocken oder geschmeidig ist. Für die dünnere Haut ist eine aus Rosenwasser, Glycerin und Wismutnitrat zusammengesetzte Flüssigkeit zu empfehlen, doch darf das Nitrat nicht zu gelb sein.

Mit dieser Flüssigkeit ist das ganze Gesicht, die Ohren inbegriffen, zu benetzen, nach dem Trocknen bürstet man mit einer sehr weichen Bürste. Kein Rot verwenden, schwarz nur chinesische Tusche oder gebrannten Gewürznagel. Puder muß Talg, Amydon oder Kaolin enthalten.

Es ist nicht nötig, vor dem Auftragen Kakaobutter zu verwenden. Das Weiß darf dadurch weder rosig, noch bräunlich werden. Um den Augenbrauen und Wimpern Dichtheit zu geben, trage man Fettschminke etwas angewärmt auf. Lippen nicht rot schminken, noch weniger die Nase oder die anliegenden Augenwinkel, wie dies beim Theater üblich ist. Ebenso ist das Röten der Nasenlöcher, Gehörmuscheln zu meiden.

Die besten Erfolge, wenn schon geschminkt sein soll, ergeben die grauen Schminken, ein Gemisch der schwarzen und weißen. Gar vielerlei ist in einer solchen grauen Fettschminke enthalten: weißes Wachs, Vaseline, Lanolin, Wismut, Talg, Kaolin, Fischbeinweiß und

natürliche Wohlgerüche aller Art. Zur schwarzen Fettschminke nimmt man mit Benzoin versetztes reines Schmalz, Ruß und weißes Wachs.

Will man ein Mütterchen mit Zahnlücken darstellen, so gibt man auf die Zähne, die nicht sichtbar sein sollen, Staniolpapier. Um eingefallene Wangen auf dem Bilde zu haben, bestreiche man mit Asche verbrannten Papieres jene Stellen, die hohl wirken sollen. Doch besser sind jene daran, die ihr Mienenspiel derart in der Gewalt haben, daß sie ihrem Gesicht jeden gewünschten Ausdruck, ja sogar eine andere Form zu geben vermögen, ohne sich besonderer Hilfsmittel zu bedienen.

---

# Die Kino-Konzession in Elsaß-Lothringen.

Ueber eine **wichtige Prinzipienfrage der Kinematographie** hatte vergangenen Montag die Straßburger Ferienstrafkammer zu entscheiden. Seit einigen Jahren haben in verschiedenen Städten **Elsaß-Lothringens** die Polizeiverwaltungen die weitere Eröffnung von Kinematographen-Theatern mit der Begründung nicht gestattet, weil **kein Bedürfnis vorliege.** Im Gegensatz zu allen übrigen Ländern haben sich dort die Polizei-Verwaltungen auf ein altes Gesetz vom Jahre 1790 aus der damaligen französischen Jurisprudenz gestützt, wonach die Erlaubniserteilung von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen sei. Sonderbar berührt diese Ableitung sofort schon deshalb, weil es doch um die damalige Zeit die Kinematographie überhaupt doch noch nicht gab. Unter den verschiedenen Antragstellern um Konzessionierung eines Lichtspiel-Theaters hatte man den Kaufmann Charles Hahn auf seine wiederholten Gesuche immer wieder abgewiesen. Und als dieser, ohne die Erlaubnis erhalten oder auch nur die Besichtigung des Saales durch die Polizei erreichen zu können, trotzdem Freunde und Verwandte gegen das Entrée in Höhe von 20 Pfg. zu einer Vorstellung lud, wurde es ihm erst möglich, die Angelegenheit durch einen richterlichen Schiedsspruch zum Austrag zu bringen. Denn Elsaß-Lothringen hat **keinen selbständigen Gerichtshof;** und Beschwerden gegen den ablehnenden Bescheid der Polizei können nur an den Bezirkspräsidenten und an das Ministerium gerichtet werden. Diese beiden Instanzen hatten aber in solchen Fällen noch immer versagt.

Hahn benachrichtigte nun die Polizei telephonisch, daß er eine Vorstellung eröffnet, worauf sofort die Schließung des Etablissements durch Polizeiorgane vorgenommen wurde und eine Protokollierung stattfand, weil Hahn ohne polizeiliche Genehmigung eine Vorstellung gegeben habe. In erster Instanz wurde Hahn freigesprochen; und zwar hatte sich das Gericht vor einer prinzipiellen Entscheidung dadurch bewahrt, daß es die Vorstellung als nicht öffentlich betrachtete, weil die Zuschauer ihr Entrée wieder zurückerhalten hatten. Die Verhandlung vor der Ferienstrafkammer ergab nun, daß die Polizei durch kein Mittel dazu hatte bewegt werden können, das Etablissement zu besichtigen, und daß auch ein Protokoll nicht anders zu erreichen gewesen war. Während die Staatsanwaltschaft eine **Strafe von vierzehn Mark** für eine unerlaubte Vorstellung beantragte, plädierte der Verteidiger Dr. Mühleisen auf Freisprechung mit der Begründung, daß die Konzessionserteilung eines Kinematographen nicht von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden dürfe. Das Gericht verkündete nach fast einstündiger Beratung die **Freisprechung des Angeklagten,** weil dieser in seinem Recht gewesen sei. Im Gegensatz hierzu habe die **Polizeiverwaltung Unrecht** getan, wenn sie die Vorstellung mit **Rücksicht auf ein nicht bestehendes Bedürfnis** verboten hatte.

Mit diesem Urteil wird heute die glückliche Lösung einer schon lange in der Bevölkerung mit großem Interesse verfolgten Streitfrage endgültig geregelt. Die Entscheidung räumt endgültig mit einer **Ausnahmestellung der Kinematographie in Elsaß-Lothringen** auf, die schon jahrelang die Entwicklung der Lichtspielkunst dort stark gehemmt hatte. Mit diesem Beschluß sind der Kinematographie die Wege geebnet, die sie auch in kurzer Zeit zu der gleichen Bedeutung und Berechtigung wie in anderen Staaten führen wird.

---

# Die Première in den Lichtspielen in Berlin.

Mit Beginn des lebhafteren Geschäftsganges innerhalb der Branche haben auch die Lichtspiele im Mozartsaal in Berlin ihre Pforten für die dritte Spielsaison eröffnet. Das Theater, das ob der ganzen Leitung und der Darbietungen seit Bestehen viele Fernstehende zu Freunden der Kinematographie gemacht hat, hat auch in der Zusammenstellung des Eröffnungsprogramms das alte Prinzip beibehalten. Nach der Ouverture „Il Guarany" von Gomez wurden unter dem Gesamttitel „Perlen der Natur" wunderbare Naturaufnahmen vorgeführt, die mit reizender Musik harmonisch illustriert wurden. Die Bilder fanden reichen Beifall beim Publikum, ein Beweis für die große Sympathie, deren sich derartige Aufnahmen ständig mehr erfreuen. — Eine tragikomische Skizze „Die Parvenus" und danach „Amerikanische Feuerwehrübungen" folgten den Naturbildern. Als 5. Nummer des Programms wurde ein wunderbar kolorierter Film von Gaumont „Tyrtäus" vorgeführt. Eine klassische Ballade aus der Zeit der Spartaner, die ebenso ungeteilten Beifall erntete. Vor der Pause, die durch eine selbstschreibende Kreide dem Publikum bekanntgegeben wurde, kam eine Novelle nach dem bekannten Märchen „Aschenbrödel", und ein Filmscherz unter dem Titel „Aus dem Jahre 2000" zur Vorführung. Besonders die letzte Darbietung wurde mit aller-

regstem Interesse verfolgt. Ohne nur eine Menschenhand zu sehen, legt sich hier die gebrauchte Wäsche zusammen, fliegt durch das Fenster, in einen Wäschewagen und fort geht es nach der Waschanstalt. Hier sieht man sich die Räder der Maschinen drehen, die Plätteisen arbeiten und zum Schluß kommt die frische Wäsche zu dem Besitzer zurück. Es ist ja klar, daß gerade diese Trick-Aufnahmen beim Publikum beifällig aufgenommen werden, weil ihm ja auch die Technik der Aufnahme solcher Bilder in mystisches Dunkel gehüllt ist.

Aus dem Schlußprogramm ist besonders eine Spezial-Aufnahme der Lichtspiele hervorzuheben unter dem Titel „Aus den Reisen des Kaisers 1912". Wir sahen hier den Kaiser fern von jeder höfischen Etikette, im Achilleion auf Korfu, auf der diesjährigen Nordlandsreise und bei der Begegnung mit dem russischen Zaren in den finnischen Schären.

Die Beurteilung seitens der Tagespresse war der Darbietung entsprechend gut ausgefallen und wir von der Branche können derartig geleiteten Instituten schon im Interesse des Ansehens der Kinematographie unsere Anerkennung zollen.

---

# Lampen-Reklame.

Das beste und beliebtesete Reklamemittel ist das Licht. Wo Elektrizität nicht vorhanden ist, wird das Gas und anderes Licht dazu verwendet, die Aufmerksamkeit der Menge zu erregen und es hieße Eulen nach Athen tragen, darüber noch viel Worte zu verlieren, wo doch der kleinste Schaubudenbesitzer auf dem Jahrmarkt zu Plunderweilen seine Schaustellung in das „beste Licht" zu setzen bestrebt ist. Immer wieder werden neue Typen und neue Arten der Lichtreklame konstruiert, und es ist gewiß im Interesse aller, auf bewährte Neuheiten hier kurz hinzuweisen.

Eine ganz neue Type mit prinzipiellen Abweichungen von den üblichen Lampenkonstruktionen zeigt der sogenannte Treibelbrenner, der sich vor allem dadurch auszeichnet, daß er den ästhetischen Anforderungen, welche von den Konstrukteuren der Beleuchtungskörper gestellt werden, nach jeder Richtung hin zu entsprechen trachtet. Dieser Brenner kann jedem Stil der Beleuchtungskörper angepaßt werden durch entsprechende Wahl der Glocke. Die üblichen unschönen Messing- oder Emaille-Mäntel kommen hierbei vollständig in Fortfall. Der zweite Vorzug besteht in der Glasaufhängung, welche nicht nur auf bequeme Weise, sondern auch stets genau zentrisch erfolgen kann. Diese neue Methode des Glasaufhängens hat einen sehr praktischen Wert, weil infolge der zentrischen Aufhängung ein Springen des Glases, besonders bei schadhaften Glühkörpern, fast gänzlich ausgeschlossen erscheint.

Ein weiterer Vorteil dieses Brenners besteht darin, daß die Glasglocke aus Indifferentglas hergestellt ist und daß die Trichterform der Glasglocken mit einem Rand ansgestattet ist, auf welchen sich ohne jede Schraubenbefestigung alle im Handel befindlichen Schalen, Reflektoren und Zierglocken aufhängen lassen.

Eine weitere Neuerung ist die Invertlampe mit dem „Tangentbrenner", so benannt nach der Berührung, dem Tamgentieren innerhalb der Lampe selbst, die auf dem Gleichstromprinzipe beruht. Bei den bisherigen Gasbrennern wird die Gaszufuhr leicht zu reichlich eingestellt und dadurch ein späteres Rußen und vor allem eine Gasverschwendung verursacht, denn so lange die Brennerteile noch nicht auf die höchste Erwärmung gebracht sind, ist zum Beheizen des vollen Glühkörpers eine größere Gasmenge nötig. Wird aber der Brenner im kalten Zustande auf die richtige Gasmenge einreguliert, so erscheint der Glühkörper zunächst nur teilweise beheizt, womit manchmal auch ein Flackern verbunden ist. Beim Berührungsbrenner sind diese Umstände überwunden. Ein Flammenstoß rechtwinklig gegen irgend eine Stelle der Glühkörperwandung kommt in Wegfall und die Flamme wird in mehreren, tangential zum Brennerkopf-Umfange, also fast parallel zur Glühkörperwand gerichteten Strahlen sanft auf die Glühkörperwand geleitet, so daß der Glühkörper geschont und, weil auch ein nach abwärts gerichteter Flammenstoß fehlt, die empfindliche Befestigungsstelle des Glühgewebes durch die Flammen überhaupt nicht beansprucht wird. Das Einregulieren der Gaszuführung ist dadurch erleichtert, ein zu großes Einstellen des noch nicht erwärmten Brenners fast unmöglich, weil bei zu großer Gaszuführung dunkle Punkte, durch die „Kegel" der einzelnen Flammen verursacht, am Glühkörper sichtbar werden und so einen sicheren und zuverlässigen Anhalt dafür geben, daß die Gasmenge sich nach einiger Brenndauer als zu groß erweisen wird. Gasverschwendung und Rußen werden daher vermieden.

Unstreitig das größte Interesse muß ein als vorzügliche und billige Geschäftsreklame dienendes Lichtschild erwecken. Eine neuartige Konstruktion ist aus lackierten Eisenplatten hergestellt, die Gläser des Schildes sind in Oelfarben ausgeführt. Bei Tageslicht wirkt das Schild wie jedes andere Reklameschild. In der Dunkelheit, d. h. bei Abendbeleuchtung lenkt das Schild die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und zwar durch eine sehr einfache Einrichtung, welche es ermöglicht, daß die Buchstaben des Schildes in rascher Folge nacheinander in die Erscheinung treten, genau wie man das Wort von Buchstabe zu Buchstabe liest. Ein besonderer Effekt wird dadurch hervorgebracht, daß die Buchstaben in verschiedenen Farben erscheinen. Der Text tritt nach und nach in roter, gelber oder grüner Farbe hervor. Es ist auch ohne weiteres angängig, den Farbenwechsel in der Weise vorzunehmen, daß, wenn das Schild heute roten und grünen Text zeigt, morgen gelbe und blaue Schrift erscheint usw. Diese Konstruktion verursacht keinerlei besondere Unkosten, da die Bewegung durch Wärmestrahlung der Lampe hervorgebracht wird, während bei anderen Lichtreklamen ein Motor, Widerstandsrollen etc. angewandt werden müssen, die viel Strom verbrauchen. Die Konstruktion arbeitet zuverlässig und beansprucht keinerlei Wartung, abgesehen davon, daß die Glühlampen hin und wieder ausgetauscht werden müssen. Da die Glühlampen konstant brennen, so arbeitet der Apparat sparsam, denn die Lampen werden nicht, wie bei anderen Lichtschildern, ständig ein- und ausgeschaltet. Während die bisherigen Reklameschilder immer mehr oder weniger Geräusch verursachten, ist hier ein durchaus lautloses Arbeiten zu verzeichnen.

Diese Reklameschilder sind nicht nur für elektrische Beleuchtung, sondern auch für jede andere Lichtquelle zu benützen, so für Gas, Petroleum, Azetylen und selbst für gewöhnliche Kerzen. Es kann somit in jedem Kino, auch als Avis für Notausgänge, Toiletten etc., aber auch für Außenbeleuchtung, Frontreklame, Bilderannonce etc. benutzt werden.

---

**ECLAIR** Französische Film- und Kinematographen-Gesellschaft m. b. H.

Telephon: Moritzplatz, 4352 — **BERLIN SW 48, Friedrichstraße 12** — Telegramme: Cinepar, Berlin

# Wie Helden lieben!

Das schildert meisterhaft der Liebesroman der Alice von Verneuil und Hauptmann Santeuil

in

# Schloß Mon-Repos

Preis: 692 Mark

## Erscheint am 21. September

Plakate — Künstlerische Beschreibungen. — Photos

# Royal-Films G.m.

**Telephon 7941.**

# 2 Akte

Glänzendes
Reklame=
Material

# b. H., Düsseldorf

Telegramm-Adresse: „Dagolo“

## Die neue Asta Nielsen-Serie!

**1. Film:**

# Der Totentanz

**3-Akter**

mit

# Asta Nielsen

in der Hauptrolle.

**Erscheinungstermin:**

## 7. September.

**Wollen Sie** über Ihre Konkurrenz triumphieren, dann sichern Sie sich sofort den ersten Film.

**Wollen Sie** eine glänzende Wintersaison erzielen, dann sichern Sie sich sofort die ganze Serie.

**Wollen Sie** das große Loos ziehen, dann sichern Sie sich das Erstaufführungsrecht.

**Schreiben Sie sofort!**

## Internationale Film-Vertriebs-Ges.

im Hause der

**Projections Actien-Gesellschaft „Union"**

**Frankfurt a. M.**
**Kaiserstrasse 64.**

Telegramm-Adr.: „Triumph"
Telephon: Amt I, 12494 u. 3972.
Fernruf: Amt I, 3368.

# Die Konvention der Fabrikanten.

Während innerhalb der Branche wegen der Sommerzeit das Geschäft zu wünschen übrig ließ und im Gegensatz zur Saison ruhig verlief, wurde in Kreisen der Fabrikanten eifrigst daran gearbeitet, durch eine Konvention die Stabilität der Gesamtbranche zu sichern. So wie bisher konnte es nicht mehr weiter gehen. Die ganze Konstellation der Branche, die als ungesund allerseits anerkannte Basis mußte geändert und reformiert werden.

Nachdem die Bestrebungen der „Fiag" als endgültig gescheitert anzusehen waren, fanden sich die Fabrikanten und deren Vertreteer für Deutschland zusammen, um selbst einen Modus zu finden, der die Verhältnisse der Branche sanieren soll.

Die Verhandlungen wurden vollständig diskret geführt und haben jetzt, wie uns offiziell berichtet wird, in der Gründung der **„Freien Vereinigung der Filmfabrikanten"** zu einem endgültigen Resultat geführt.

Nach den Informationen, die uns offiziell von dem Generalsekretär gegeben wurden, werden die Verkaufbedingungen der Mitglieder der Vereinigung folgende sein:

1. Die Lieferung erfolgt ausschließlich an solche Firmen, welche sich durch Unterzeichnung des aus der Anlage ersichtlichen Revereses verpflichtet haben, die Verkaufsbedingungen der Vereinigung inne zu halten.

Die Reverse sind dem Syndikus der Freien Vereinigung einzureichen. Vor Anerkennung des Reverses seitens des Syndikus ist jede Lieferung unzulässig.

2. Folgende Mindestverleihpreise in Prozenten vom Einkaufspreise sind innezuhalten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für die | 1. | Woche | 30 % |
| „ „ | 2. | „ | 20 % |
| „ „ | 3. | „ | 17 % |
| „ „ | 4. | „ | 14 % |
| „ „ | 5. | „ | 12 % |
| „ „ | 6. | „ | 10 % |
| „ „ | 7. | „ | 9 % |
| „ „ | 8. | „ | 8 % |
| „ „ | 9. | „ | 7 % |
| „ „ | 10. | „ | 6 % |
| „ „ | 11. | „ | 5½ % |
| „ „ | 12. | „ | 5 % |
| „ „ | 13. | „ | 4 % |
| „ „ | 14. | „ | 3½ % |
| „ „ | 15. | und jede weitere Woche | 3 %. |

3. Pendeln ist mit einem Aufschlag von 33⅓ % für die erste Woche und 25 Prozent für die zweite Woche zu berechnen.

Einlagen ab 13. Woche mit 3½ Pfg. pro Woche.

Die Kündigung der Programme ist nur vierwöchentlich und zwar nur zu jedem Freitag zulässig.

Der Mindestpreis für ein Tagesprogramm beträgt 10 Mk.

4. Die Films dürfen nur innerhalb Deutschlands und der Schweiz verliehen werden.

5. Es dürfen ausschließlich Films von den der Freien Vereinigung angeschlossenen Fabrikanten bezogen werden. Der Erwerb und das Verleihen von Films anderer Herkunft ist unzulässig.

6. Der Export von Films nach dem Auslande und der Import von Films aus dem Auslande ist nicht gestattet.

7. Die Films dürfen nur an solche Kinotheater verliehen werden, welche ausschließlich Films von Mitgliedern der Vereinigung vorführen und sich durch Unterschrift des aus der Anlage ersichtlichen Reverses hierzu verpflichten.

8. Jede Vergünstigung irgendwelcher Art (Provisionen, Reklamezuschüsse etc.) wird als Umgehung der Mindestverleihpreise angesehen und ist deshalb unzulässig. Ebenso ist es unzulässig, Angestellten von Theatern Geschenke irgend welcher Art zu versprechen oder zu gewähren.

9. Die Vorführung wird ausschließlich für Deutschland und für die Schweiz gestattet. Jedem Film wird seitens des Fabrikanten eine besondere Bescheinigung beigegeben, mit welcher das Aufführungsrecht für Deutschland und die Schweiz ausdrücklich übertragen wird. Jede Aufführung ohne diese Bescheinigung ist unzulässig.

Der Verleiher ist verpflichtet, jedem verliehenen Film die aus der Anlage ersichtliche eidesstattliche Erklärung beizufügen, und nur mit diesem, von der Freien Vereinigung zu liefernden Formular, das Aufführungsrecht für die Dauer des Leihvertrages Dritten zu übertragen.

Der Verleiher haftet für die vollständige Ausfertigung dieser Urkunde.

* * *

Zur Durchführung dieser Bedingungen sind vom Generalsekretär der Vereinigung Reverse ausgearbeitet, die teilweise vom Verleiher und Theaterbesitzer vor Erwerb der Films zu unterzeichnen sind. Im übrigen wird in Zukunft auch nur an diejenigen Verleiher geliefert, die seitens der Vereinigung als solche anerkannt sind und sich den Bedingungen unterwerfen. Die Konvention soll am **11. Oktober** in Kraft treten und für die Mitglieder vorläufig ein Jahr bindend sein.

---

# Die Tätigkeit des Agitations-Comités.

In einer letzten Sitzung des Agitations-Comités der kinematographischen Fachpresse zur Bekämpfung des äußeren Feindes konnte zur allgemeinen Zufriedenheit konstatiert werden, daß man der Tätigkeit des Agitations-Comités auch in Theaterbesitzerkreisen sympathisch gegenübersteht, wie dies eine Reihe von Zuschriften ernst zu nehmender Kinobesitzer bezeugt. Es wurden auch bereits aus Kreisen der Theaterbesitzer freiwillige Beiträge für den Fonds des Agitations-Comités gezeichnet, die beweisen, daß man die bisherige Tätigkeit einer neuen Interessenvertretung richtig einschätzt. Aus den zahlreichen Zuschriften dürften einige Sätze besonders interessieren. So schreibt z. B. ein Theaterbesitzer in der Einleitung seiner Zuschrift folgendes:

21.
September

# Die

# Familien

2-Akter

AMBROSIO ▣▣ Max Rin

ie

21.
September

n-Ehre

2-Akter

ánhardt, Berlin SW. 48.

„Was man vom sogenannten Schutzverband bisher vergeblich erhoffte, fangen Sie schon an, uns zu geben und es wurde sicher die höchste Zeit. Alle Achtung! Sie legen tüchtig los; so ist's recht, so nur weiter und wenn ich kann, werde ich ordentlich mithelfen! Wie ich erfahren habe, arbeiten Sie bereits mit Erfolg in der Düsseldorfer Steuer - Angelegenheit. Düsseldorf ist eine Stadt mit feinerem Publikum und außerordentlich großem Fremdenverkehr; unser Ort ist ein Städtchen mit 50 000 Einwohner, fast ausschließlich nur Arbeiterpublikum, und dennoch haben wir ab 1. September dieselbe Erdrosselungssteuer wie in Düsseldorf. Dem armen Arbeiter wird das Geld direkt aus der Tasche gelockt und wir Theaterbesitzer arbeiten direkt mit Unterbilanz."

Sehr interessant und für den augenblicklichen Kampf zwischen Kino und Theater bezeichnend sind auch folgende Zeilen einer Zuschrift:

„Was nun meine Person anbelangt, so bin ich mit Leib und Seele zum Kino übergegangen und ich bleibe auch treu. Ich war ehemals Schauspieler, Ober-Regisseur und mehrfach Direktor; weil es so „schön" beim Theater war, ging ich ins andere Lager über."

Aus Mülheim a. Rhein wird uns dann ferner geschrieben:

„Die hiesigen Kinoverhältnisse sind recht unerquicklich und zwar geschaffen durch ein Polizeileutnant, welcher den weisen Ausspruch tat: „Ich bin prinzipieller Gegner der Kinos, ich würde sie am liebsten wieder verschwinden sehen. Von mir haben sie auf keinerlei Unterstützung zu rechnen etc." Und warum? Weil ein paar Stadtväter gelegentlich einer Versammlung für die armen Gastwirte ihr Veto einlegten. Natürlich fehlt es auch nicht an einigen Ortsberühmtheiten, die sich dadurch berühmt zu machen versuchen, daß sie über die Moral und Sittenlosigkeit der Kinematographen-Theater in Artikeln losziehen, welche auch bereitwilligst von einer hiesigen Zeitung gebracht werden. Selbstverständlich haben sämtliche Theaterbesitzer hier dieses ehrenwerte Blatt boykottiert. Glücklicherweise gibt es auch eine Zeitung, welche uns in anerkennenswerter Weise entgegenkommt, und auf diese Art ist uns Gelegenheit geboten, Kontre-Artikel zu bringen zur Entwaffnung der Gegner. Doch zur Sache. Nicht genug, daß wir das übliche Rauchverbot haben, eine angemessene Pauschalsteuer, Plakat- und Filmzensur, welche die größte Gefahr eindämmen sollen, außerdem leistet man sich noch ein Extra-Verbot, man setzt die Altersstufe der Kinder nicht, wie üblich, auf 16, sondern auf 18 Jahre fest. Ist das nicht schön? Aber es kommt noch dicker. Für den 1. September hat man eine neue Billettsteuer zurechtgezimmert, um ja hinter den Großstädten wie Düsseldorf und Köln nicht zurückzustehen, trotzdem man hier fast ausnahmslos mit Arbeiterpublikum zu rechnen hat. Dieser neue Anteil an den ‚Rieseneinnahmen' der Kinobesitzer beläuft sich für den Stadtsäckel auf 10 Pfg. pro Billett unter 50 Pfg., auch auf Kinderbillets und Militär, über 50 Pfg. 20 Pfg. und über 1 Mark 30 Pfg. Steuer. Die Staats- und sonstigen städtischen Steuern wurden von der Kommision eigenmächtig, ohne unsere Meinung zu hören, einfach auf 20 000 Mark festgesetzt, obwohl hier einige Theater mit Unterbilanz arbeiten. Da sind die Früchte, welche schreiende und heulende Konkurrenz, die Feinde und Neider und nicht zum wenigsten die Sitten- und Moralschnüffler, zu verzeichnen haben. Leute, die den Kino nur vom Hörensagen kennen und nur schimpfen, weil andere es tun oder aus egoistischen Gründen, teils um berühmt zu machen, teils weil ihre Freunde, die Bierwirte, nicht genug Bier umsetzen. Und das Schlimmste ist, diese Heuchler, Sitten und Moralschnüffler stehen feixend mit den Händen in der Tasche draußen vor unseren Türen, freuen sich ihrer Heldentaten, welche sie mit Hilfe der Polizei geleistet. Und die Kinobranche, machen wir uns selbst nichts vor, fängt langsam an abwärts zu gehen auf der Stufenleiter ihres Ruhms. Und warum, weil wir uns treten lassen und nicht schreien. Zeigt die Zähne! Wir haben ja die Mittel dazu, bis in die niedrigste Hütte muß es dringen, daß alle Angriffe auf uns nur dem Konkurrenzneid entspringen, daß unser „Theater des Volkes" nicht verrohend, sondern veredelnd wirkt. Und dazu ist eine gesunde, kernige Gegenagitation nötig in Gestalt von Vorträgen, Flugblättern und sonstigen Aufklärungen über den jetzigen Stand und Wert der Kinematographie. Inzwischen hat ja, wie ich eben mit Freude lesen kann, das Agitations-Comité bereits bedeutende Schritte getan und auch schon schöne Erfolge zu verzeichnen. So ist es recht, nur so weiter und wir werden siegen. Vor allem aber tragt Gelder zusammen, denn es trägt gute Früchte. Was nützen uns große Vereinsgründungen, Vorstandsstreitigkeiten, Austragen persönlichen Schmutzes, wenn nicht Greifbares dabei geleistet wird, wenn der Hauptzweck zerschellt am Persönlichkeitskram. Eine Rechtsschutzstelle fehlt uns noch mit kompetenten, in der Branche bewanderten Juristen, um alle ungerechten Steuerlasten und diktatorischen Uebergriffe von Behörden auf richterlichem Wege zum Austrag zu bringen. Doch schnell, nicht mehr lange zögern, es tut not. Doch vor allem: tut Geld in den Beutel; ohne Mammon geht es einmal nicht. Ich könnte noch manches schreiben und werde es auch tun, doch ein andermal, für diesmal genug."

Im Anschluß an obige Stichproben, die das Comité in seiner weiteren Tätigkeit nur noch anspornen können, sei kurz darauf hingewiesen, daß auch die vom Comité geschaffene Zensur-Kommission bereits erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hatte. Das Königl. Polizeipräsidium in Berlin, bezw. die Theaterabteilung desselben stützte sich bisher bei den Entscheidungen auf die ganz allgemein gehaltenen Bestimmungen des Preußischen allgemeinen Landrechts. Da die Entscheidungen der einzelnen Verwaltungsgerichte in Zensurfragen nur spärlich vorhanden sind, und daher die Rechtsprechung in dieser Materie noch wenig ausgebildet ist, da ferner die Begriffe der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung von der Zensurbehörde oft in einer an Willkür grenzenden Auffassung ausgelegt werden, so muß danach gestrebt werden, bestimmte Richt-

*Erscheinungstag: 14. September.*

# Durchkreuzte Pläne.

Eine Geschichte aus der Großstadt.

Dreiakter. ▫▫▫▫▫ Mk. 1050,—

## BIOGRAPH - BERLIN W. 8.

linien für die Filmzensur durch Herbeiführung von Entscheidungen zu schaffen. Bisher gelang es der Zensurkommision, der als Juristen die Herren Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn und Assessor Dr. jur. May angehören, zu harte Entscheidungen der Zensurbehörde durch mündliche Verhandlungen bei gegenseitigem Entgegenkommen abzuändern und für die Filmfabrikanten günstiger zu gestalten. Es gelang sogar, vollkommene Verbote aufzuheben. Für die Filmfabrikanten ist mit dem Verbot eines Filmsujets ein erheblicher finanzieller Verlust gleichbedeutend. Ohne für die Schaffung von Schundfilms einzutreten, muß doch den Filmfabrikanten das Recht zugestanden werden, in gleicher Weise wie die Schaubühnen das wirkliche Leben in seinen verschiedenen Nuancen fesselnd zu schildern. Da die Dezernenten der Zensurbehörde in gleicher Weise wie die Filmfabrikanten und die Mitglieder des Agitations-Comités ein Interesse daran haben, die Richtlinien der Zensur nach den z. Zt. geltenden Bestimmungen festgelegt zu sehen, hat das Agitations-Comité eine diesbezügliche gemeinsame Konferenz der Beteiligten auf dem Kgl. Polizeipräsidium angeregt, die in den ersten Tagen des September stattfinden und auch die Dezernenten des Königl. Polizeipräsidiums zu ihren Teilnehmern zählen wird. In beiden Lagern, nämlich bei der Zensurbehörde und beim Agitations-Comité in Gemeinschaft mit den Filmfabrikanten wird fieberhaft gearbeitet, um das für diese Konferenz wichtige Material zusammenzutragen und zur Besprechung bereit zu halten. Das dadurch gewonnene Resultat der gemeinschaftlichen Konferenz wird alsdann dem zuständigen Minister zur weiteren Veranlassung überreicht werden und bildet hoffentlich die Brücke zu der von allen Interessentenkreisen unserer Branche gewünschten Reichsfilmzensur, deren Erreichung auf noch zu schaffender gesetzlicher Grundlage das Werk des Agitations-Comités ehrenvoll krönen würde.

Ein geradezu glänzendes Resultat wurde inzwischen durch das Agitations-Comité in Wilmersdorf bei Berlin erzielt. Die Stadtverwaltung sah sich veranlaßt, dem Säckel der Kinobesitzer Daumenschrauben anzulegen und eine erhöhte Steuer für Kinobetriebe einzuführen. Durch rechtzeitiges Eingreifen im Auftrage des Comités und eine entsprechende Beschwerde beim Regierungspräsidenten ist die Erdrosselungssteuer für Wilmersdorf gefallen und damit sind die Kinobesitzer dieses aufstrebenden Ortes nicht nur von einem schweren Alpdruck befreit worden, sondern es sind den Theaterbesitzern die gesamten bereits bezahlten Steuerbeträge zurückgezahlt worden.

Der Schriftführer des Lokalverbandes für Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend leistet sich in seinem letzten Protokoll insofern eine Entgleisung, als er im Anschluß an die Bekämpfung der Kinos durch die Theater und die Abwehrbroschüre der Bühnengesellschaft folgendes bemerkt:

„Bedauerlich ist es, daß sogar in den Reihen der gesamten Interessenten keine Einigung zu erzielen ist und die Herren Fabrikanten, welche doch eigentlich „von den Theaterbesitzern leben", nur mit den Redakteuren einiger Fachzeitschriften verhandelt haben, und die Hauptinteressenten, die Kinematographenbesitzer, die alles bezahlen sollen, nicht berücksichtigen. Gerade hier sollte mit sämtlichen Gruppen zusammen gearbeitet werden, um geschlossen gegen den Feind vorgehen zu können."

Der Herr Schriftführer übersieht vollständig, daß die geschlossene Organisation der Theaterbesitzer die Mitarbeiter der Fachpresse und ihre Redakteure auf dem Bundestage in Berlin in beleidigender Weise ausgeschlossen hat. Nachdem aber die zur Zeit bestehende Organisation nichts geleistet und ein Zusammenarbeiten mit derselben unmöglich erschien, dürften die bisherigen, vorstehend kurz skizzierten Resultate der Herren „Redakteure" den besten Beweis dafür liefern, daß die Herren Fabrikanten die richtige Adresse wählten, indem sie diesen „Redakteuren" die Wahrnehmung ihrer Interessen übertrugen.

Der Kampf gegen den äußeren Feind ist bereits mit so erfolgreichen Mitteln geführt worden, daß wohl anzunehmen ist, wir werden von weiteren Angriffen, besonders aus Bühnenschriftstellerkreisen, verschont bleiben und selbst die Bühnengenossenschaft und der Goethebund werden kaum noch nennenswerte Anschläge gegen uns planen. Und dies alles, weil endlich einmal unter Ausschaltung der Vereinsmeierei und der „bezahlten" Schriftführer diejenigen Personen in Aktion traten, die auf Grund ihrer Bestinformiertheit über die verschiedenen Verhältnisse in der Branche in der Lage sind, den Kampf gegen den äußeren Feind auch im Interesse der Theaterbesitzer mit Erfolg durchzuführen. Das Agitations-Comité wird sich in die Angelegenheiten des Schriftführers und seines Verbandes nicht mischen, verbittet sich aber jede Kritik eines hierzu Unberufenen.

# Papierfilms und Filmkontrolle.

So soll es denn zur Wahrheit werden! Man wird, wie der Photograph, auch beim Kino mit Papierabzügen arbeiten. Vorweg sei bemerkt, dies bedeutet eine Revolution auf kinematographischem Gebiete mit dem erfreulichen Resultate, damit mehr wie eine Gefahr beseitigen zu können. Denn durchscheinendes Papier für unsere Zwecke gibt es noch nicht, man kann also höchstens reflektierendes Papier in Betracht ziehen und das bedeutet eine von der bisherigen abweichende Beleuchtungsart. Bei den zurzeit mit Erfolg durchgeführten Versuchen, denn von solchen nur kann vorerst die Rede sein, hat man statt der Bogenlampe Nernst-Glühlampen verwendet. Wird dies allgemein möglich sein, so eröffnen sich ganz neue Perspektiven, denn die Behandlung des Lichts während der Vorführung, die Stromregulierung, die Vorsicht wegen Gefahr eines Brandes werden Reduktionen erfahren können. An die Technik tritt die Aufgabe heran, zweckentsprechende Glühlampenarten für die Kinopraxis zu schaffen und wenn man nur daran denkt, daß an Stelle des Auswechselns von Kohlenstiften ein rasches Einschalten oder Einschrauben

# Continental Kunstfilm

Berlin SW. 48. Friedrichstr. 235.

In Anbetracht des geradezu wunderbaren

**grandiosen Erfolges**

welchen der Sensationsschlager

# In Nacht und Eis

den meisten Theaterbesitzern gebracht hat, sehen wir uns aus Gründen der jetzt noch

**täglich einlaufenden Aufträge**

veranlaßt

**Nachbestellungen**

unter sehr vorteilhaften Bedingungen auszuführen. Interessenten wollen sich daher unverzüglich an uns wenden.

Wir bringen nachstehend eines der vielen uns freiwillig zugegangenen Anerkennungs-Schreiben zur allgemeinen Kenntnis:

*An die*
***CONTINENTAL Kunst-Film Ges.***
*BERLIN.*

*Ab Sonnabend, den 24. cr. wurde hier in meinem Union-Theater Ihr Film, das Seedrama „In Nacht und Eis" vorgeführt. Dies großartig inscenierte in allen Einzelheiten so naturwahr dargestellte Bild hat in der ganzen Stadt einen so großen Beifall gefunden, daß mein Union-Theater seit Vorführung des Films „Die weiße Sklavin" keinen so ungeheuren Andrang mehr erlebt hat, wie in diesen letzten Tagen. Da kinematographische Darstellungen in dieser Weise dazu angetan sind, die Kinematographie in hohem Maaße zu fördern, und sich mehr und mehr die Gunst des Publikums und der Behörden zu sichern, so nehme ich hiermit Veranlassung, Ihnen für diese großartige Leistung meine vollste Anerkennung auszusprechen.*

*Hochachtungsvoll*
*Pirmasens.* ***UNION (U.-T.) THEATER***
*gez. H. Ohr.*

Wir machen noch bekannt, daß wir durch den in Kürze fertiggestellten

**Bau unseres Riesen-Ateliers**

welches mit den besten Mitteln und Apparaten der modernen Kino-Technik ausgestattet ist, ebenso durch die bedeutende Erweiterung unserer

**Fabrikations-Anlagen**

in der Lage sind, den hochgestelltesten Ansprüchen an

**Darstellung, Ausstattung und Technik**

Rechnung zu tragen.

einer neuen Glühlampe treten könnte, hätten die Versuche mit den Papierfilms auf ihrem uneigentlichen Gebiete einen hervorragenden Erfolg zu verzeichnen.

Das Wesen der Projektion von Papierphotographien ist bei festem oder bewegtem Lichtwerfer das gleiche: durch eine Kombination von Spiegeln und Linsen die Lichtstrahlen derart genügend auf das Bild zu konzentrieren, daß es, auf die Leinwand reflektierend, sich dort deutlich, hell und klar wahrnehmbar wiedergebe. Um dies erreichen zu können, benutzt man für die Bilder metallisches Papier, eine Papiermasse, die mit einer metallischen Schicht bedeckt ist. Die Masse hat außerdem eine lichtempfindliche Schicht, durch welche vom Negativ mit dem bisherigen Verfahren das Positiv gewonnen wird. Wie die Emulsion, so wird auch die Metallschicht auf chemischem Wege (mit Zuhilfenahme elektrisch betriebener Vorrichtungen) auf das Papier gebracht.

Die bisherigen Versuche haben ergeben, daß die Projektion feststehender Bilder sich in nichts von solchen mit Glasdiapositiven unterscheiden, so daß man getrost Versuche mit Papierfilms für Kinematographen anstellen konnte. Denn auf einem Blatt Metallpapier in Größe einer Postkarte war ein Dutzend Bilder photographiert und gelungen projiziert worden, man hatte somit ein Material, das an Raum und Gewicht die geringsten Ansprüche stellt, das, auf Films übertragen, Millionen Ersparnisse beim Transport bedeuten muß. Es wurde ein Kinematograph konstruiert, dessen Lampenkasten sich naturgemäß nicht hinter dem Filmfenster, sondern seitlich davon befand. Von hier aus wird das Licht auf das Filmfenster konzentriert, das darin erscheinende papierne Filmband läßt keine Lichtstrahlen durchdringen, sondern reflektiert sie alle durch das Objektiv nach der Leinwand. Auch der Laie wird den Einwand erheben müssen, daß solcher Art bedeutend mehr Licht benötigt werden müßte. Bei den Versuchen mit Kohlenbogenlampen ergeben aber schon 20 Ampères sehr befriedigende Leinwandbilder und bei Nernst-Lampen erhöht eine Spiegel- und Linsenkombination deren Leuchtkraft. Dieser Teil des Problems ist also auf richtiger Fährte, eine wirklich praktische Lösung wird nicht lange auf sich warten lassen.

Zu der erwähnten Transporterspar-nis bei Papierfilms käme noch die längere Lebensdauer derselben hinzu, denn sie nützen sich fast gar nicht ab, ein Zerbrechen oder Zerreißen, ein Zerkratzen oder Zerschrammen ist nur auf außergewöhnliche Umstände zurückzuführen. Setzt man das Metallpapier zu großer Hitze aus, so wird es — etwa nach einer halben Minute — springen oder braun werden und ohne Flamme, geschweige denn einer Stichflamme, bei kleiner Rauchentwicklung nicht brennen, sondern verbrennen, dem durch etwas Wasser sofort Einhalt geboten werden kann.

Während man also auf dem besten Wege ist, ein wirklich feuersicheres Filmmaterial zu beschaffen, werden Anstrengungen gemacht, den Wert des etwa hierdurch zu verdrängenden Zelluloidfilms zu heben. Dies kann am besten durch Schonung des Materials erfolgen und zur Erleichterung derselben soll eine Vorrichtung dienen, bei welcher der durch den Führungskanal gleitende Film vorher ein durch eine Glühlampe beleuchtetes „Filmfenster" zu passieren hat. Der Vorführende hat also schon vor der Projektion eine Kontrolle des Films und zwar eine höchst einfache und sichere. Natürlich muß die Bewegung vor diesem Filmfenster auch eine intermittierende, ununterbrochene sein. Dies ist sehr einfach dadurch zu erreichen, daß dieses Fenster mit seiner Glühlampe in einem mit Asbest ausgeschlagenem Gehäuse so angebracht wird, daß der Film dann durchpassiert, wenn er die Abrollbewegung bereits beendet hat und nur noch vom Kinomechanismus transportiert wird, also unmittelbar hinter der bei jedem Apparat nötigen Schleife. Die ganze Konstruktion ist so einfach, dabei so wertvoll, daß bald jeder Operateur sich dieselbe selbst an seinem Apparat „installieren" dürfte. So bringt die Technik Schritt für Schritt die Kinematographie auf eine immer höhere Stufe.

---

# Ein neues U. T. in Cassel.

Unaufhaltsam, trotz aller behördlichen Beschränkungen, Steuererhöhungen und Anfeindungen seitens der Abseitsstehenden, die den Volksgeschmack niemals verstehen werden, schreitet die Kinematographie vorwärts. Ueberall werden ihr neue Tempel errichtet, und immer deutlicher bemerkt man die Umwandlung, die sich innerhalb unserer Theaterpraxis vollzieht. Moderner, großzügiger Kaufmannsgeist und die schaffende Kraft des neuzeitlichen Architekten dehnen die ehemaligen Kinoläden zum veritablen Theater, jetzt schon zum Aufsehen erregenden Lichtspielpalast aus. Auch die vornehme und ruhige Residenzstadt Cassel ist in deren Bereich gezogen.

Der Hessische Bankverein hat am Königsplatz einen Riesenbau erstehen lassen, der auch gleichzeitig für die Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" in Frankfurt a. M. Raum ließ für das neueste Union-Theater.

Ein mächtiges Portal wird überkrönt durch einen riesigen Glas-Mosaikbogen, der durch wechselndes Schaltsystem mit prächtigen Lichteffekten von vorzüglicher Wirkung ist. Der breite Vorraum mit absteigender Treppe empfängt sein Licht von der gewölbten Decke, deren Leuchtkörper in Kassettenform angenehmen Eindruck machen. Die durch ein schmiedeeisernes Geländer in der Mitte getrennte Treppe hat am vorderen Geländerkopf auf hoher Säule ein originelles Wahrzeichen der Kinematographie: eine Eule mit Photographen- und Mutoskop-Apparat. Der sich an das Treppenhaus anschließende Kassenraum hat als Pendant zur seitlichen Kasse vis-à-vis einen entzückenden Wandbrunnen mit Blumenarrangements, in dessen Becken muntere Goldfische ihr Spiel im Wasser treiben.

Jetzt folgt das Vestibül mit Garderobenabgabe, Bureauräumlichkeiten, Toiletten etc., und nun erst gelangt der

Unser neues Verfahren setzt uns in den Stand verregnete Films so zu präparieren, daß dieselben in der Projection

**rein und jungfräulich**

erscheinen.

## Gemischte Wochenprogramme

Regenfrei! Regenfrei!

von 60 Mk. an aufwärts mit 2 großen Schlagern.

.....

**Für September sind 2., 3. und 4. Wochen noch frei!**

## Wöchentlicher Novitäten-Einkauf

6 Doppelprogramme und diverse Extra-Schlager.

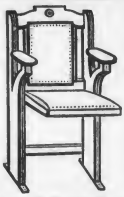
**Pathé-Apparate zu Original-Preisen.**

Telephon: Nollendorf 450, 451. • Telegramme: Kondorfilm.

**Billetts** mit beliebigem Firma-Aufdruck **in Heften zu 500 Stck.** (1 Blatt 5 Billetts) und in **Blocks zu 100 Stück,** numeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**
**Buch- und Kunstdruckerei**
**Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.**
**Fernsprecher Amt 7, No. 514.**
Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billets ohne Firma stets am Lager.

Eine gute Leihverbindung ist
**Goldes wert.**
Wir bieten eine solche und liefern stets rechtzeitig die Programmanzeige und rechtzeitig die Films in guter Zusammensetzung; mehrere Schlager in jedem Programm.
**Sonderangebot!** Tagesprogramme von Mk. 10,— an. Wochenprogramme von Mk: 50, - an.
**Gelegenheit!** **Ende September 2. Woche frei!**
Pathé-Apparate und Ersatzteile liefern wir bei mäßiger Anzahlung zu Fabrikpreisen. Filmmotore mit regulierbarem Widerstand 1/12 P. S. Mk. 65,— und Mk. 85,— pro Stück.
**Filmgesellschaft m. b. H. Paul Gelbert**
Telefon 18486. **Dresden, Bürgerwiese 16.** Telefon 18486.



**Klappsitze** für **Kinematographen**
**Prompte Lieferung! Prima Qualität!**
**Prüfer & Co., Zeitz.** Telefon: 131.

**Berliner Film-Verleih-Haus**
**PAUL BERGER**
**Berlin S. 14, Annen-Str. 9,** a. d. Prinzenstr.
Telephon: Amt Moritzplatz, No. 12875.

| | |
|---|---|
| **Tagesprogramme** | 12—15 Mk. |
| 2×2000 m . . . . . | 30—40 „ |
| 2×2500 „ . . . . . | 50—75 „ |
| :: :: 1., 2., 3. Woche frei. | :: :: |

Sämtliche Schlager zu laufenden Tagespreisen.

: Idealste Projektions-Fläche :

An Effekt alles übertreffend
Unbeschränkte Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.
**Julius Schweikart**
**LEIPZIG**

Bis 75 % Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare, plastische Bilder.
Lieferung baldigst.
Fichtestrasse 4.
-:- Fernruf 8757. -:-

**Betriebs-Diapositive**
$8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$ oder $8\frac{1}{2} \times 10$
Originell. ▪ Humoristisch. ▪ Künstlerisch.
Nach Entwürfen Dresdner Kunstgewerbler.
Hochfein koloriert per Stück M. 1,25.
(Bitte Abbildungen verlangen).
**Abruf-Diapositive 10 Stück 11,-- Mark.**
(Koloriert).
**Richard Rösch,** Dresden-A. Pillnitzer Str. 47, I.

**Klappsitze**

**kaufen Sie nicht**
bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben, wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.
Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.
**Opel & Kühne, Zeitz**
Zweigniederlassung in Berlin, Bergstrasse 77. Tel. Amt Norden 2531.

**Verkaufen Sie Ihr Theater?**
Erfolge haben Sie
**Schneller als Sie denken**
durch die
**Internationale Lichtbild-Agentur**
L. A. TAUBERT
Chemnitz (Sa.) Fernspr.: 693. Rewitzerstr. 9.
Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern.
Gründungen von Gesellschaften.
**Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.**
Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

**Monopolfilms** **Serie 1912/13**

6 Bilder

Aus dem Leben des Multimillionärs Lincoln.

1. Bild:

# Der Smaragd

Monopolrecht für die ganze Welt zu vergeben

Monopolrecht für die ganze Welt zu vergeben

Hauptdarsteller und Regisseur: **Ludwig Freund.**

**KARL WERNER** G. m. b. H.

**Köln a. Rh., Waidmarkt 13-15**

Telegr.-Adresse: Filmwerner, Kölnrhein.
Fernsprecher: B. 1425.

**Serie 1912/13** **Monopolfilms**

Besucher in den Theatersaal, der für 600 Personen Platz bietet.

Der ganze Raum wird vornehmlich von zwei Farben beherrscht: grün und gelb. Die Wiener Thonet-Stühle sind, was wir besonders als richtig anerkennen, nicht direkt hintereinander zur Aufstellung gelangt, sondern seitlich verschränkt, damit der Besucher keinen direkten „Vorgesetzten" hat und dadurch ungehinderte Aussicht genießt. Der richtige Theatereindruck wird außerdem noch erhöht durch die im Hintergrund befindliche Logenreihe, deren einzelne Räume durch hohe Wände getrennt sind. Die gewölbte Decke zeigt dem kritischen Beobachter schlechte Verputzung, während die in einer langen Reihe angeordneten sieben Kronleuchter sehr lobenswerte elektrische Lichteffekte bieten. Mit Buntverglasung ausgestattete Seitenbeleuchtungsflächen wirken ebenfalls äußerst stilvoll.

Die Riesenbühne wurde mit einem teuren Vorhang versehen, der mit herrlichen Applikationen ausgestattet ist. Links und rechts neben der Bühne sind zwei Programmnummern-Anzeiger angebracht, die von einem Orchester-Mitglied auf elektrischem Wege bedient werden. Die Musiker sind durch eine Balustrade dem Publikum gegenüber verdeckt. Als geschäftsführender Direktor ist Herr Peter Kohl bestellt, der die Honneurs für die Eröffnungs-Fest-Vorstellung, zu der das Publikum (ohne Kassenöffnung) zum Freitag, den 30. August, eingeladen wurde, übernommen hat. Die gesamte kinotechnische Einrichtung stammt aus der Werkstatt der Frankfurter „Union", deren technischer Leiter, Herr L. Schuch, für den festlichen Eröffnungs-Abend gleichzeitig auch die Ausübung der Projektion übernommen hat. Der Vorführungsraum befindet sich im Hintergrund des Saales über den Logen; der Lichtstrahl geht also von hinten mitten durch den Saal. Zur Aufstellung gelangte die bekannte und bewährte Theater-Maschine. Die baupolizeiliche Abnahme erfolgte am Donnerstag. Es war, gewiß, ein Ausnahmezustand, nicht die geringste Beanstandung zu verzeichnen. Für die Sicherheit des Publikums waren vorher verschiedene schwerwiegende Notwendigkeiten als Bedingung aufgestellt. Im Vorführungsraum erregte die „Theater-Maschine" der „Union" mit ihren neuesten feuerschutzpolizeilichen Vorrichtungen bei den Herren der Abnahme-Kommision lebhaftes Interesse; ein allgemeines „Bravo!" und „Vorzüglich!" war das Endurteil der empfangenen Eindrücke im Vorführungsraum.

* * *

**Die Fest-Vorstellung des neuen „U.-T." in Cassel am Freitag, den 30. August, abends 8 Uhr.**

(Telephonisch übermittelter Original-Bericht.)

Bereits um 1/2 8 Uhr begann sich der Saal zu füllen. Eingeladen war die Elite des Casseler Publikums. Zirka 25 Kränze und Blumenspenden mit oft sehr prächtigen Schleifen schmückten Entrée, Treppenhaus, Kassenraum und Vestibül. Unter den Erschienenen waren u. a. zu bemerken: Se. Durchlaucht Prinz Josias von Waldeck, Oberbürgermeister Dr. Scholz, die Geheimen Regierungsräte Rauch, Langemeister, Fitzau, Wittkowski, Mahraun, Eberts, Dr. Heußner, Behrendt, Marcard, Oberregierungsrat Marcard, Landrat Freiherr Wolff von Gudenberg, Landgerichtsdirektor Haempfing, Kommerzienrat Knopf und viele andere prominente Persönlichkeiten mit ihren Damen.

Bei stark besetztem Hause begann das Fest-Programm; jede einzelne Piece brachte einen vollen Erfolg und ungeteilten Beifall.

**Im Sommer**

haben Sie am besten Zeit Ihre Kenntnisse auf allen Gebieten der Kinematographie zu erweitern. — Lesen Sie daher ständig die Fachzeitschrift **„Lichtbild-Bühne."** Sie erreichen Ihren Zweck! — Abonnement Mk. 2,— pro Quartal.

**Verlag der „Lichtbild-Bühne"**
**BERLIN S. O. 16, Michaelkirchstrasse 17.**

Den Anfang machte ein originelles kinematographisches Extemporé: ein Lokalfilm von Cassel, der speziell die landschaftlichen Schönheiten des benachbarten Wilhelmshöhe mit den rauschenden Cascaden, Aquadukt, Wasserfall, Riesenfontaine etc. zeigte. Der Prolog-Sprecher Arthur Mellini bildete in diesem Film den flüchtigen Pol in der erschienenen Ruhe als Variante auf den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Die geistvollen Worte des Prologdichters Ernst Freiherr von Wolzogen fanden äußerst starken Beifall.

Das Programm brachte nachfolgende Film-Darbietungen:

**Ouverture**
Jubel-Ouverture Carl Maria von Weber.
**Festprolog**
zur Eröffnung der „U.-T.-Lichtspiele", verfaßt von Ernst Freiherr von Wolzogen, gesprochen von Arthur Mellini, Berlin.
**„U. T.-Woche"**
Optische Berichterstattung.
**Momentbilder aus dem Leben der kaiserlichen Familie**
a) Die Majestäten in Kiel.
b) Der Kaiser bei der Parade im Lustgarten zu Potsdam zur 200. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen. (Auf Allerhöchsten Befehl aufgenommen.)
c) Der Kronprinz auf der Jagd.
d) Die Kronprinzessin in Döberitz.
e) Prinzessin Viktoria Luise.
**Die deutsche Hochseeflotte**
**Deutschlands Zukunft.**

PAUSE

**Vorspiel**
aus dem Kriegs-Schauspiel „Theodor Körner".

**THEODOR KOERNER**
Ein Lebensbild aus der vaterländischen Geschichte.
— 3 Akte. —

1. Akt: Seine Jugendzeit.
2. Akt: Das eiserne Kriegsjahr 1813.
3. Akt: Der Tod des Helden.
Mitwirkende: Das 1. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin. Historische Uniformen und Requisiten: Königl. Zeughaus, Berlin.

**Bei den Muruts**
Ethnographische Studie aus Borneo.
**Max bleibt ledig!**
Humoreske, verfaßt und gespielt von dem berühmten Kino-Darsteller Max Linder.
**U. T.-Marsch.**

* * *

Der Kinematographie ist ein neuer, stolzer Tempel errichtet worden. — Die Casseler Presse hat schon vor der Eröffnung in spaltenlangen Artikeln dem neuen bewunderswerten Etablissement das günstigste Prognostikon ausgestellt.

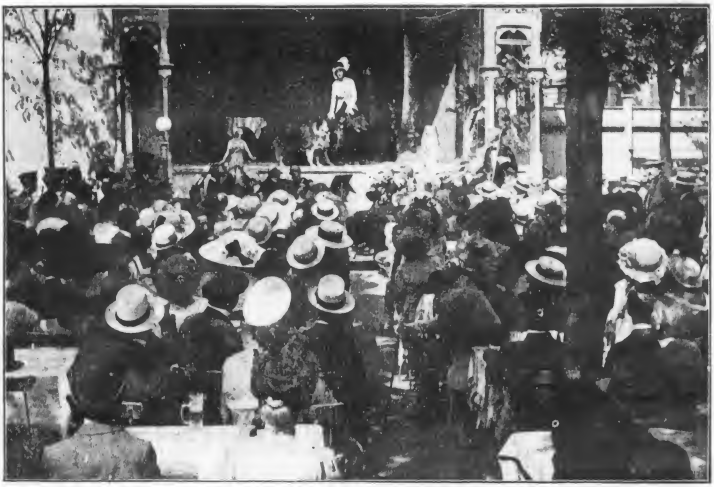
Den Architekten Meißner u. Liborius gebührt für den Bau, und der Firma Meusching u. Spier für die künstlerische Innenausstattung besondere Anerkennung.

## 28. September:

# Hungrige Hunde

**Regie: Max Mack.**

**Drama in 2 Akten.**



**Eiko-Films zeichnen sich durch tadellose Photographie aus.**

# Eiko=Film G. m. b. H. Berlin

Telephon: Amt Lützow, 9635. Friedrich-Strasse 224. Telegr.-Adr.: Eikofilm Berlin.

Zum

# 5. Oktober

erscheinen

# Fräulein Rechtsanwalt

Telegramm-Wort: Rechtsanwalt Länge 387 m Preis inkl. Virage M. 425.–

**Regie: Ernst A. Becker.**

## Berliner Strandleben
## Freibad Wannsee

Länge 126 m Preis 100.– Mk. **Natur** Telegramm-Wort: Wannsee

Eiko-Films zeichnen sich durch tadellose Photographie aus.

# Eiko-Film G. m. b. H. Berlin

**Telefon: Amt Lützow, 9635** Friedrich-Straße 224 **Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin**

Es erscheinen am

12. Oktober: **Die Zigeunerin**
Drama — Regie: Max Mack.

**Wie sich der Kientopp rächt**
Humor

19. Oktober: **Der Ehrlose**
Drama — Regie: Ernst A. Becker.

26. Oktober: **Das Bild der Mutter**
Drama — Regie: Max Mack.

**Der stellungslose Photograph**
Humor — Regie: Max Mack.

Eiko-Films zeichnen sich durch tadellose Photographie aus.

# Eiko-Film G. m. b. H. Berlin

Telefon: Amt Lützow, 9635 — Friedrich-Straße 224 — Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin

Gem

Nestor

Victor

# VICTORIA-FILMS

## BERLIN SW. 48

Friedrichstraße 235, Portal 3 I.

General-Vertreter für Europa: OSKAR EINSTEIN.

Telegramm-Adresse: „VICTORIAFILM".

In den Ländern, wo noch nicht vertreten, solvente Agenten gesucht.

# Der Zwergprojektor.

In der Jahresausstellung der französischen Physikalischen Gesellschaft in Paris, die in der Halle des Vereins zur Aufmunterung der nationalen Industrie stattfand, wurde auch ein Aufsehen erregender Kinematograph vorgeführt, der einen bisher für unmöglich gehaltenen winzigen Lampenkasten vor einem gewöhnlichen Mechanismus aufwies.

Die Laterne hatte nicht mehr als 16 Kubikzoll Umfang, sie konsumiert etwa 15 Kilowatt, während sonst 2500—3000 Watt verbraucht werden. Trotz dieser kolossalen Kraftreduktion war das Licht voll und das Filmbild ebenso hell und klar wie sonst. Es erscheint die Möglichkeit eines solchen Lichtes mit derartiger Wirkung unglaublich, und dennoch ist es zur Wahrheit geworden.

Es ist allbekannt, daß die Menge des Lichts, das auf irgend einen Gegenstand fällt, von der Entfernung zwischen Licht und Gegenstand abhängt. Ist die Lichtquelle eine elektrische Bogenlampe, so muß diese etwa $3^1/_2$" vom rückwärtigen Teile des Kondensors entfernt sein, sonst würde das Glas sofort durch die vom Licht entwickelte Hitze zum Platzen gebracht werden. Die Wärme schon (also nicht erst die Hitze) dehnt das Glas des Kondensors aus, das in einem Rahmen steckt. Nur ein sehr kleiner Teil des von der elektrischen Bogenlampe erzeugten Lichtes dringt durch den Kondensor und dann durch das Objektiv auf die Leinwand.

Der Zwergprojektor hat keine elektrische Bogenlampe, an ihrer Stelle wird eine Fadenlampe ganz besonderer Konstruktion verwendet. Doch auch bei dieser würde die große Nähe der Lichtquelle zum Kondensor dessen der Lampe zugekehrte Linse gefährden, es wird daher die Leuchtkraft der Lampe während der Dauer der ruckweisen Fortbewegung des Films unterbrochen. Die Lampe brennt also, wenn der Film vor dem Fenster des Mechanismus steht und ist erloschen, während die einzelnen kleinen Filmbilder wechseln. Dadurch wird auch die Blende erspart, die dazu dient, während des Bildwechsels eine Wand zwischen Licht und Bild zu bringen.

Die Methode, wie der Synchronismus zwischen Bilderwechsel und Unterbrechung des Lichtes erreicht wird, ist höchst einfach. Die Spindel des Filmrades, das die Bewegung des Bildes verursacht, ist verlängert und hat eine direkte Verbindung mit dem der Lampe zugeführten elektrischen Strom. Während der effektiven Beleuchtung des Bildes ist die Lampe bedeutend „überladen", so daß die elektrische Kraft, soweit dies möglich ist, eher in Licht als in Wärme verwandelt wird. Das Resultat der Adoptierung dieser beiden Prinzipien: Ueberladung und Stromunterbrechung, ermöglicht es, ein grelles Licht zu erhalten, das in der Praxis kalt ist. Die Ueberladung andererseits bewirkt es, daß das Licht so intensiv wirkt, wie das leider nur allzu heiße Licht einer elektrischen Bogenlampe.

---

## Allerlei

### Für den Agitationsfonds.

Die **Edison-Gesellschaft m. b. H.**, Berlin, Friedrichstr. 10, hat für den Fonds des Agitations-Comités der kinematographischen Fachpresse **Mk. 1000** gezeichnet, die **Eiko-Film**-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Friedrichstr. 224, den Betrag von **400 Mk.** Außerdem sind eingegangen von Kaiser-Lichtspiele, Mülheim a. Rh. 10 Mk., Herrn Link, Pirmasens 15. Mk. Die Gesamtsumme des Fonds beziffert sich darnach z. Zt. auf 11450,50 Mk.

### Feuernachrichten.

Auf dem Schützenplatz von Münchenbernsdorf brannte am 25. d. Mts. das dem Schausteller Kannegießer gehörige Kinotheater während der Vorstellung nieder. Das Feuer soll durch Explosion entstanden sein. Der Besitzer, dem mehrere tausend Mark Schaden entstanden sind, erlitt Brandwunden; sonst kam niemand zu Schaden. — In dem Kinematographentheater in Marienburg, das zu der Zeit ziemlich besucht war, entstand Feuer. Ein Film von 400 Metern war in Brand geraten und verbreitete mächtigen Rauch. Das Feuer konnte jedoch, ehe es größeren Schaden verursacht hatte, ohne Alarmierung der Feuerwehr gelöscht werden. — Durch Entzündung eines Filmstreifens entstand in der Gleditschstraße 49 in Berlin in einem Kinematographentheater Feuer. Die Gefahr konnte aber von der Feuerwehr schnell beseitigt werden.

### Verein „Jugend-Kino".

Ein Verein zur Hebung der Kinematographie" soll in Dresden gegründet werden. Der Verein, der sich den Beinamen „Jugend-Kino" beilegt, will auf dem Gebiet der kinematographischen Vorführungen für die Jugend bahnbrechend vorgehen. An der Spitze dieser Bestrebungen in Dresden steht der Schriftsteller Oberstleutnant z. D. von Tschammer-Osten.

### Der Kinematograph auf Kongressen.

Die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird vom 11. bis 13. Oktober in Wiesbaden abgehalten. Die Verhandlungsgegenstände sind: „Der Kinematograph als Volks- und Jugendbildungsmittel", Referenten: Rektor Samuleit (Neukölln) und Lehrer Borm (Berlin); „Vorschläge zu einer volkstümlichen Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Schulwesens"; Referenten: Schulrat Scherer (Büdingen in Oberhessen) und Generalsekretär J. Tews (Berlin). Im Anschluß an die Verhandlungen über die Kinematographie finden kinematographische Vorführungen für Kinder mit Erläuterungen statt.

### Ausstellung und Kinematograph.

Mit der Ausstellung „Der Mensch", die zurzeit in Darmstadt veranstaltet wird, ist ein Kinematograph verbunden, der gleichsam eine kleine Ergänzung zu dem in den einzelnen Hallen Ausgestellten bildet. Er bringt interessante Darstellungen aus allen Zweigen der Gesundheitspflege und aus verwandten Gebieten.

### Eine Billetsteuer in Coburg.

In Coburg wurde die Einführung einer Billetsteuer für Lustbarkeiten definitiv beschlossen.

### Moden im Kino.

In einem Bericht des amerikanischen Konsuls in Sheffield finden sich einige bemerkenswerte Beobachtungen über den Wandel des Geschmackes, den die Besucher der Kinematographentheater

bezeugen; wenn sie sich auch auf englische Verhältnisse beziehen, so scheinen sie doch allgemein bezeichnend zu sein. Zunächst ist auffallend die Vorliebe für die amerikanischen Films, die 60 Prozent der gebrauchten ausmachen. Die amerikanischen Films sind nicht etwa technisch besser, aber sie treffen den Geschmack des Publikums sicherer mit dem sogenannten „Drama aus Wildwest" und seiner aufregenden Handlung, die sich in der freien Natur vollzieht. Die französischen Films bevorzugen mehr die Szene im geschlossenen Raum mit lebhaftem Mienenspiel und vielen Einzelheiten, und sie zeichnen sich in historischen Themen in farbiger Ausführung besonders aus.

Vor fünf Jahren war der populäre Film das häusliche Drama, in dem die Handlung rein erfunden war. Vor etwa zwei Jahren trat dann der amerikanische Cowboy auf die Kinobühne und wurde schnell der beliebte Held; seine Volkstümlichkeit ist jetzt jedoch schon wieder etwas im Schwinden. Gegenwärtig ist eine wachsende Nachfrage nach wirklichen Vorgängen und bekannten Persönlichkeiten. Daneben macht sich eine Vorliebe für Tragödien der Geschichte geltend; erfahrene Managers glauben, daß die Helden der Vergangenheit bald die Cowboys und die Bösewichter der Prärien verdrängt haben werden. Auch der instruktive Film gewinnt an Boden. Man hält ein Kinoschauspiel für unvollständig, wenn es nicht wenigstens einen wissenschaftlichen Film bietet, etwa Bilder aus dem Leben der Tiere oder Vögel, aus der Industrie oder dem Handel. Und als ein Zeichen der Zeit mag schließlich hervorgehoben werden, daß in England das militärische Drama sich einer steigenden Beliebtheit erfreut. Manöverbilder und Straßenszenen mit Soldaten werden immer begeistert aufgenommen.

### Amerikanischer Zoll auf Films.

Eine wichtige Entscheidung in Kino-Films wurde in einer von der Chicago Film Company vor die Berufungsinstanz gebrachten Sache gefällt. Eine Sendung von Films war vom Zollkollektor mit einem Zolle von 65 Cents per Pfund und 25 Prozent vom Werte belegt worden, weil sie Pyroxylin-Fabrikate darstelle. Die Importfirma behauptete jedoch, sie müsse als Photographien veranlagt werden und drang mit dieser Auffassung durch.

### Aufgaben einer Kinematographen-Kommission.

Die vom Westfälischen Provinziallandgemeindetag eingesetzte Kinematographenkommission in Bochum wählte in ihrer letzten Sitzung einen geschäftsführenden engeren Ausschuß, dem angehören Amtmann Berkermann (Eickel), Polizeipräsident Dr. Zur Nieden (Gelsenkirchen), Pfarrer Dr. Morgenstern (Hombruch - Barop), Pfarrer Zauleck (Weidmenau - Sieg), Pfarrer Sudmann (Röhlinghausen), Prof. Dr. Sellmann (Hagen), Generalsekretär Martin (Witten), Arbeitersekretär Gilsing (Bochum), Rektor Brück (Bochum) und Rektor Tegeder (Herne). Dem Ausschuß wurden folgende Aufgaben zugewiesen: Feststellungen zu treffen, in welchen westfälischen Gemeinden sich die Einrichtung von Gemeinde- bezw. Wanderkinos empfiehlt, Ausarbeitung eines Rundschreibens an die Kreise, Amtsverbände und Gemeinden mit Kostenanschlag, Rentabilitäts - Berechnung, dauernde Fühlungnahme mit der Presse, mit dem evangelischen Presseverband, dem Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse und mit anderen Preßorganisationen, Auskunftserteilung in allen das Kinowesen betreffende Angelegenheiten an Gemeinden, Vereine — als Auskunftsstelle ist vorläufig das Amt Eickel bezw. die Lichtbilderei in München-Gladbach bezeichnet, — Fühlungnahme mit den großen Vereinsverbänden, Arbeitervereinen usw., Antrag an die Ressortminister wegen Gewährung von Beihilfen für Schaffung von Gemeinde- und Wanderkinos aus dem Fonds für Jugendpflege und Bereitstellung von staatlichen Mitteln für die Reformbestrebungen, Unterstützung geeigneter gesetzlicher Maßnahmen. Um mehr Bilder aus unserem deutschen Heer-, Marine- und Staatsleben zur Darstellung kommen zu lassen, sollen die beteiligten Ressortminister gebeten werden, geeignete Aufnahmen von militärischen und Marinebildern, sowie Aufnahmen aus dem Polizeiverwaltungsleben und Caritas zu gestatten.

### Verunglückte Filmaufnahme.

Aus Budapest wird berichtet: Es erregte nicht geringes Aufsehen, als dieser Tage ein etwa 16jähriger Schüler die Pfeiler der Franz Josefbrücke erklomm. Im Nu sammelten sich Neugierige an, die dem Treiben des Jungen zusahen, denn es war eine Waghalsigkeit sondergleichen, da empor zu klettern. Die schaulustige Menge wuchs immer mehr an und bereitete ein Verkehrshindernis auf der Brücke, so daß die Polizei einschreiten wollte. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als die Feuerwehr zu rufen, die den Kletterer, von dem man annahm, daß er irrsinnig sei, herunter hole. Bevor diese eintraf, hatte sich der Junge entkleidet bis auf Schwimmhosen, die er unter dem Anzuge angehabt hatte. Die Szene war daher wohl vorbereitet, und die Feuerwehr machte sich daran, dem Kletterer das Handwerk zu legen. Da sprang der Jüngling von der höchsten Spitze des Pfeilers hinab in die reißenden Fluten der breiten Donau und ward nicht wiedergesehen. Bis jetzt konnte sein Leichnam noch nicht geborgen werden. Mit dem Tode mußte er eine kinematographische Aufnahme bezahlen, zu welchem Zwecke er die Klettertour unternommen hatte. Mit den 300 Mark, die er dafür erhalten sollte, wollte er seine Mutter unterstützen. Natürlich war zu dem ganzen Arrangement keine polizeiliche Erlaubnis eingeholt worden. Polizeipräsident Dr. Desieler Boda, ein wahrer Kinofreund, hat den Vertreter der Kinofirma, nebenbei bemerkt, eine

**Kino-Theater-Einrichtungen**
complett schlüsselfertig, sowie Ausbau und Umbau derselben, nach
**neuester Polizei-Vorschrift,**
übernimmt unter günstigen Bedingungen:
**Kino-Technische-Werkstätten, Berlin W. 35,**
Lützowstrasse 112. Amt Nollendorf 830.
Kosten-Anschläge gratis.

**Lichtspiel-Theater**
Neugründung in bester Lage Charlottenburgs Eröffnung evtl. 7. September, ca. 210 Sitzplätze, hochelegant eingerichtet, an kapitalkräftigen Reflektanten sofort zu verkaufen.
Kino-Technische-Werkstätten
Berlin W. 35, Lützowstr. 112. Amt Nollendorf 830.

Zwei Teile eines

# Sensations-Schlagers

am

**2.**

und

**9.**

November

# Das Weib ohne Herz

I. Teil 2. November . . . Mark 1100,—
II. Teil 9. November . . . Mark 1050,—

VITASCOPE

14. Septem

# Die Millione

Drama in 2 Akten v

**Länge ca. 470 Meter.** (S. C. A.

## Pathé frères & Co.

Fernsprecher: Centrum 9749 u. 4885. Friedrichstrasse 191,

# nber 1912:

# en der Waise

von Daniel Riche.

. G. L.) ▫▫▫▫ **Preis mit Virage 477 Mk.**

## G. m. b. H., Berlin W. 8

, Eingang Kronenstrasse 14.

Telegramm-Adresse: Pathéfilms Berlin.

der führenden in der Branche, und den Operateur, der die Szene filmte, einer empfindlichen Polizeistrafe unterworfen, vor allem aber das belichtete Film sofort mit Beschlag belegt.

### Protestversammlung der Kinodarsteller.

Wir entsandten einen Berichterstatter zu der am 28. d. Mts., abends im Karlshof, Karlstr. 27 stattgefundenen Protestversammlung der Kinodarsteller, trotzdem auch er gegen diese Mission protestierte. Er behielt recht, denn was sich in dieser Versammlung, die, wie die Einberufer derselben meinten, „eines öffentlichen Interesses nicht entbehrt", abgespielt hat, lieferte nur den Beweis, wie sehr die Filmfabrikanten recht daran tun würden, die Kinodarsteller aus anderen Kreisen zu wählen, wie aus solchen, die bei einer solchen Versammlung weder eine parlamentarische, noch eine sachliche oder in ihrem Endziel ersprießliche Beratung pflegen. Was wir vom Hören über dieses Protestmeeting erfuhren, verdiente nicht einmal seine Erwähnung in diesen Spalten, wäre es uns nicht darum zu tun, festzustellen, daß sie nichts mit jenen „Kinodarstellern zu tun hat, die mit ihrer wirklichen Kunst von der Kamera der Filmfabrikanten wirklich tätig sind.

### Ein nachahmenswertes Beispiel.

Die Edison-Gesellschaft hat die Einführung getroffen, daß die erste Kopie jeder Neuaufnahme zur Probe vor Unbeteiligten durchgerollt wird, die auf einem Zettel eine Kritik des Films auszuüben haben. Hierdurch sollen jene Aenderungen, die durchzuführen sind, herbeigeführt werden, während das nicht mehr zu ändernde bei der nächsten Aufnahme berücksichtigt wird. Auf diese Art wird es gelingen, Aufnahmen zu machen und herauszubringen, die in allem den Wünschen des Publikums entsprechen.

### Ein Geschäftstrick.

Der Besitzer eines sich auch von außen würdig präsentierenden Kino-Theaters hat ein gut ausgeplügeltes Reklamemittel erdacht. Er bestellte Portier in Uniform, Boy im Dreß, Kassiererin auf eine Mittagsstunde und plazierte sie wie zu einer Vorstellung. Gleichzeitig ließ er von etwa hundert Arbeitslosen eine lange Kettenreihe bilden, die natürlich auch einen Schutzmann herbeilockte, der jedoch keinen Anstoß zum Einschreiten fand, denn schon nach wenigen Minuten stob die Menge auseinander. Im Grunde war ja auch nichts weiter geschehen, nur eine photographische Aufnahme hatte stattgefunden. Von derselben wurde ein Cliché angefertigt und mit dessen Abdruck geziert, brachte bald darauf die Post jedem in der Nachbarschaft des Kinos Wohnhaften eine Einladung zum Besuche desselben. Auf dem Bilde staute sich die Menge, um nur Einlaß im Kino zu finden und da mußte doch jeder, der diese Drucksache erhielt, doch auch mal hin.

### Preisgekrönte Filmsujets.

Powes Filmfabrik von der Universal Film Co. in New-York hat gelegentlich eines Wettbewerbs folgendes Filmsujets prämiiert: mit 100 Dollar „Des Lebens Schlüssel", ein klassisches Drama, den zweiten Preis erhielt das „Kruzifix der Vorsehung", ferner wurden mit Preisen ausgezeichnet „Das Geheimnis des Arztes" und „Das Ende von Streight Road".

### Die Kinder-Jury.

Ein amerikanisches Kino erließ folgenden Aufruf an die dortige Kinderwelt, der bald, auch bei uns, Nachahmung finden dürfte: „**Verlangt** wird die Meinung und Kritik von Kindern betreffs lebender Photographien. Für die 25 besten Antwortbriefe auf nachstehende Fragen wird je ein Monatspassepartout, gültig für das endstehende Theater ausgefertigt. Der Wettbewerb ist offen für alle Kinder unter fünfzehn Jahren. Schreibet uns einen Brief, in dem Ihr sagt:

1. Was denkt Ihr über lebende Photographien,
2. Welche Art von Bildern liebt Ihr am meisten,
3. Nennet Titel Eurer Lieblingsbilder, die Ihr gesehen habt.

Ueber 15 Jahre alt kann keiner am Wettbewerb teilnehmen. Die Briefe müssen in Kuverts verschlossen und mit endstehender Adresse versehen sein. Alle drei Fragen müssen beantwortet werden. Rechtschreibung, Grammatik (im Verhältnis zum Alter) und Sauberkeit der Antwort werden bei Verteilung der Monatsfreikarten."

**Stellengesuche**

nehmen wir nach wie vor die Zeile mit **10 Pfg.** bei vorheriger Einsendung ∴ des Betrages auf. ∴

**Verlag der „Lichtbild-Bühne"**
BERLIN SO. 16
:: Michaelkirchstrasse 17. ::

### Kampf unter den amerikanischen Fabrikanten.

In Amerika standen bisher zwei Filmtrusts einander gegenüber, die „Cicensed" und die „Indepedent", die lizensierten und die unabhängigen, jede für sich einen Konzern bildend. Aus dem Letzteren, deren Geschäfte die Sales Campany (Vertriebs-Gesellschaft) leitete, sind nun Gaumont (American Films), Great Northern, Lux, Komet, Eclair, Reliance, Solax, Phanhouser, Majestic und American-Company ausgeschieden, bilden einen neuen Trust, der den Namen führt: The Film Supply Company of America (Filmlieferungsgesellschaft) und in New-York residiert. in der Sales Company verbleiben somit Rex, Republic, Imp, Powers, Champion, Nestor und New York M. P. Company, und daher kommt es, daß Carl Laemmle, der alle seine Imp-Filialen verkaufen wollte, hiervon nunmehr Abstand nimmt. Die Impffabrik im Verein mit Rex, Powers und New-York M. P. Co. stehen aber auch hinter der Universal Film Manufacturing Co., die es sich zur Aufgabe macht, die „Indepedentfilms" zu forzieren. Die lizensierten Fabrikanten wollen erst den Lauf der Dinge abwarten, der damit beginnt, daß die Universal Film Company ihre wöchentlichen Neuerscheinungen vermehrt. Die beiden ersteren haben einen Trust gebildet, gegen den die amerikanische Regierung einschreiten will.

### Kinematographie und Anschauungs-Unterricht.

Die „Zentrale für wissenschaftliche und Schul-Kinematographie" beabsichtigt der Schuljugend kinematographische Vorführungen zugänglich zu machen, die als ein Mittel des Anschauungsunterrichts dienen sollen. Es sollen zu Filmprogrammen Vorträge abgearbeitet und beide nach Prüfung durch die Schulbehörden den Schulen zur Verfügung gestellt werden. Begründer des Systems ist Offried von Hanstein, der Direktor der „Kammer-Lichtspiele" in Berlin, Leiter der „Zentrale" Dr. jur. Hugo Russak.

Eine Probevorführung fand am 26. d. Mts. im „Admirals-Theater" statt. Unter dem geladenen Publikum waren viele

***Unsere Seedramen sind in der ganzen Welt rühmlichst bekannt.***

*Unsere Films* ***„Der Sturm", „Das Fischermädchen", „Gerettet aus dem Meeresgrunde"***

*haben ihren Siegeszug durch alle fünf Weltteile gemacht. — Diesen Films würdig zur Seite steht unser am*

***14. September*** *erscheinendes Bild*

# Die Rückkehr des Kapitäns John

*Länge ca. 310 Meter.*

*Das Leben der Seeleute, das so reich an tragischen Momenten ist, gibt auch hier wieder den Stoff zu einem packenden Drama.*

*An demselben Tage erscheint die zwerchfellerschütternde Komödie*

# Fatale Situation

*ca. 220 Meter*

*mit unserem King Baggot in der Hauptrolle. In die Serie humoristischer Schlager, durch die die Imp schon oft Aufsehen erregt hat, fügt sich diese Komödie als eine der besten an.*

*In unserer an demselben Tage erscheinende reizende Naturaufnahme*

# Ansichten von Los Angeles

*Länge ca. 115 Meter*

*geben wir dem Publikum einen Begriff von der Schönheit und Anmut der Kalifornischen Hauptstadt und den landschaftlichen Reizen ihrer Umgebung.*

*Unser Saison-Schlager*

# Frau Audleys Geheimnis

*erscheint am* ***21. September.***

## Imp Films Co. of America

**Carl Laemmle G. m. b. H.**

BERLIN SW. 68

ZIMMERSTRASSE 21, I.

**Telephon: Amt Zentrum 11371** **Telegramme: Lafilser Berlin.**

Schulmänner. Offried von Hanstein betonte in der Einleitung seines erläuternden Vortrages, daß ein Erfolg nur möglich sei, wenn man bei den Schulbehörden Unterstützung finde. Die Vorführung zeigte den „Rhein von der Quelle bis zur Mündung", wobei in zusammenhängender Darstellung die Geographie, Völkerkunde, Zoologie, Botanik und Industrie des Rheingebietes behandelt wurde. Fesselnd wirkten die Alpenlandschaften mit ihren Hochtouristen, ihren über Felsklippen hüpfenden Gemsen und Steinböcken, nicht minder der Rheinfall bei Schaffhausen mit seinen wirbelnden Wässern. In einem Zeppelin-Luftschiff wurde ein großer Teil des Rheingebietes überflogen, wobei eine lange Reihe von Städten und Flußlandschaften mit ihrem Gewimmel von Menschen und Schiffen, von der Vogelperspektive aus gesehen, sich dem Auge bot. Der Belehrung dienten u. a. die Bilder von der Weinlese, vom Leben auf einem Gutshof, von der Heimindustrie im Schwarzwald, den Rheinübergang eines Pionier-Regiments und eine Rheinbrückenweihe durch das Kaiserpaar. Die Wanderung führte schließlich durch Holland zur Mündung des Stromes und hinaus auf die See, wo ein Flottenmanöver den patriotischen Schluß machte.

Die Fülle des Gebotenen erdrückte seinen Zweck. Diese Vorstellung war gut für die Geladenen, verwirrt aber das Fassungsvermögen der Schuljugend. Die Hauptsache, der Vortrag, versagte ganz; hier müssen Erläuterungen, der den Unterricht ersetzende Leitfäden, wenn auch nicht den Schwerpunkt, so doch einen wertvollen Teil solcher Veranstaltungen bilden, dann erst wird die „Zentrale" praktische Arbeit verrichten.

### Kinosteuer und Revolver.

Der Kampf der Schöneberger Kinotheaterbesitzer gegen die dort eingeführte Kinosteuer war bisher noch immer in friedlicher Weise zum Austrag gekommen. Bei denjenigen Kinobesitzern, die die Zahlung der Steurn prinzipiell verweigerten, erschien abends an der Kasse ein Vollziehungsbeamter des Schöneberger Magistrats, pfändete den Kassenbestand in Höhe der Steuer und ging wieder von dannen. An einem der letzten Abende spielte sich jedoch bei der Eintreibung eines solchen Steuerbetrages durch den Magistratsvollziehungsbeamten D. ein höchst romantischer Vorgang ab.

In dem Hauptstr. 36 befindlichen Kinotheater erschien abends gegen 8 Uhr der Vollziehungsbeamte D. und stellte sich neben den Kassenschalter hin, wobei er sich legitimierte. Er wurde darauf ersucht, seine Amtshandlung vorzunehmen und dann den Vorraum des Theaters wieder zu verlassen. D. soll nun aber erklärt haben, **er nähme die Pfändung noch nicht vor, sondern würde so lange warten, bis ihm der Kasseneingang genügend groß erscheine.** Er wurde nun darauf aufmerksam gemacht, daß sein Aufenthalt dort sich **nur** auf die Dauer der Vornahme der Amtshandlung, nicht aber darüber hinaus erstrecken dürfe. Bei dem Hinweis darauf, daß sein andauerndes Verweilen in dem Vorraum des Theaters ungesetzlich sei und eine Geschäftsschädigung bedeute, soll D. einen **Revolver gezogen** und erklärt haben, daß er von der Waffe Gebrauch machen würde, wenn man ihm das Verweilen an der Kasse verweigere. In bezug auf die Geschäftschädigung soll der Beamte erwidert haben, daß diese in der Absicht des Schöneberger Magistrats liege.

Da die Pfändung der Kasse bis 9 Uhr abends nicht erfolgt war, so hielt die Direktion sich für berechtigt, aus den Einnahmen die laufenden Gehälter und Rechnungen unauffällig zu bezahlen. Als dann endlich der Beamte zur Beschlagnahme des Kassenbestandes schritt, waren darin nur noch 5 Mark 50 Pfennige vorhanden, die er einzog. Auch eine Leibesvisitation bei dem Ehemann der Besitzerin des Kinotheaters wurde noch vorgenommen.

Abends um 9 Uhr kam es zu neuen Zusammenstößen mit dem Beamten, weil man ihn darauf verwies, daß nach 9 Uhr die Vornahme von Zwangsvollstreckungen nicht mehr gesetzlich sei, falls er nicht eine besondere Verfügung vorlegen könne. Die Besitzer des Theaters haben sich in einem Schreiben beschwerdeführend an den Oberbürgermeister von Schöneberg gewandt und wollen gegen den Vollziehungsbeamten wegen Bedrohung mit einer Waffe, unrechtmäßiger Ausübung seiner Amtstätigkeit und Hausfriedensbruch Strafantrag stellen. Der Besitzer des betr. Theaters steht an der Spitze der Bewegung der Schöneberger Kinobesitzer gegen die dauernde Einführung der Kinematographensteuer.

## Technisches.

### Ein neuer Synchronismus.

In unserer letzten Nummer berichteten wir von dem neuen Synchronismus des Brüsseler Louis Janssens. Danach wird ein neuer Film einem gewiegten Pianisten und Extemporespieler vorgeführt, damit er sich mit allen Phasen des Bildes und der Handlung vertraut mache. Beim nochmaligen Vorführen spielt nun der Künstler die zu dem Bilde nach seiner Idee passende Musik als Improvisation auf einem Instrument, das mit einem fortlaufenden, speziell für diesen Zweck geschaffenen Papierband versehen ist. Auf diesem Band werden nicht nur die angeschlagenen Tasten registriert, sondern auch jede Nuance des Spiels, indem größere und kleinere, stärkere und mindere Perforationen auf dem Papier entstehen. Während dieser Perforierung ist der Vorführungs-Kinoapparat derart mit dem Piano verbunden, daß auf dem Papierband gleichzeitig auch die Bewegungen des Filmbandes markiert werden.

Das perforierte Papierband, nach welchem ebensolche Vervielfältigungen angefertigt werden, paßt auf jedes Piano, mechanische Orchestrion oder elektrische Klavier. Zu jeder Filmkopie wird die entsprechende Musikrolle mitgeliefert. Film und Musikrolle werden derart eingesetzt und aufgelegt, daß die markierten Anfangszeichen auf beiden genau übereinstimmen. Das Musikinstrument ist derart mit dem Kinematographen verbunden, daß durch einen Handgriff des Operateurs Bild und Musikapparat zugleich in Bewegung gesetzt werden. Und die Musik, die im Original festgelegt war, ertönt von neuem zu demselben Film. Ist das Stück zu Ende, so dreht sich die Musikrolle automatisch wieder zurück. Wenn der Operateur den Film langsamer oder schneller laufen läßt, spielt auch das Instrument (ohne den Ton zu ändern, wie das Grammophon) auch langsamer oder schneller, nur durch die einfache Drehung des Hebels am Widerstand, wodurch die Geschwindigkeit beider zugleich geregelt wird. Wird ein Stück aus dem Film ausgeschnitten, so wird es durch schwarzen Film ersetzt, oder der Apparat zeigt an, um wie viel der Gang des Kinematographen allein verlangsamt werden muß, bis der Synchronismus wieder hergestellt ist. Es geschieht dies durch einen Anzeiger, der die Meterzahl von Film und Notenband stets in Uebereinstimmung aufweisen muß. Das Piano kann in den Filmpausen auch allein benutzt werden. Jedes etwaige Hindernis beim Vorführen wird bezüglich des Gleichlaufens automatisch beseitigt. Die hierbei nötig gewordenen Umänderungen des elektrischen Pianos sind besonders patentiert.

### Kino-Mikroskope.

Bei mikroskopischen Kinamatographaufnahmen ist es von Wichtigkeit, während der Belichtung die beweglichen Teile des Präparates auf jenem Punkte zu haben, der die Hauptschärfe hervorbringt, sie aber auch von diesem Punkte ab weiter verfolgen zu können. Es muß also eine Bewegungsvorrichtung zwischen der Lichtquelle und dem Präparate sein, die zugleich verhütet, daß die

# Wir kommen zu dir

# Du Stern der Kino-Kunst

**sagen Alle, die Lissi Nebuschka** in ihrem großen Zirkusdrama in 3 Abteilungen

## Der Todessturz

**gesehen haben.**

**Erscheinungstag: 14. September.** **Ein Kunstfilm 1. Ranges.**

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft, Cöln a. Rh., Hohe Pforte 15.**

Telephon: Cöln A, No. 2996 Telegr.-Adr.: Lichtbild

**Letzter Bestelltag** **7.**

Opus I

# OPFE

Ein Drama vom

In den Hauptrollen, die Lieb

**Wanda Treumann**

Erscheint am

**Deutsche Kinematographen-**

**Telephon Amt A. 2995, Cöln a. Rhein.** **Hohe Pf**

September

## Letzter Bestelltag

Treumann-Larsen-Serie

# RTOD

Variété in 3 Akten.

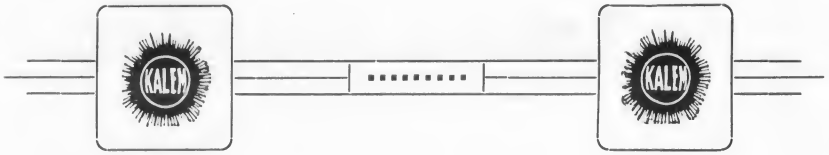
**linge des Kino-Publikums.**

21. September

**Viggo Larsen**

## Gesellschaft, Köln a. Rhein.

**orte 15.** **Telegramm-Adresse: „LICHTBILD“.**




# Araber-Tragödie

Länge 590 Meter. Preis incl. Virage Mk· 622,–·

Erscheint 12. Oktober 1912.

Letzter Bestelltag 7. September 1912.

**Lichtbild-Vertrieb** G. m. b. H. **(M. P. Sales Agency)**

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Telegramm-Adresse: Bilkafilm. Telephon: Amt Moritzplatz 11908.

lebenden Teile durch die Hitze vernichtet werden, indem jede Strahlung während der Bewegung aufgehoben wird und so ein periodisches Kulturwerden eintritt.

Wie bei der gewöhnlichen Mikrophotographie kommen die Lichtquelle, die Linse, der Wasserkühler, der Verschluß, damit nur ein Teil der Lichtstrahlen benützt werde, der Kondensor, die bewegliche Platte mit dem Präparat, das Mikroskop, die harmonikaähnliche Verlängerung und der kinematographische Mechanismus zur Verwendung. Der blanke Film rollt sich über dem Mechanismus ab und wird belichtet unten wieder aufgerollt. Am anderen Ende des Apparates muß ein Gucker sein, in der optischen Achse des Filmfensters, gegen das eine Glasplatte drückt. Blickt man durch den Gucker, so kann man während der Aufnahme die beweglichen Teile beobachten und ihnen folgen, indem man das Präparat auf der beweglichen Platte näher oder ferner rückt. Mit der Kinoblende steht eine zweite Blende in Verbindung, die synchron vor dem Kondensor tätig ist, dadurch wird ein Erhitzen des Präparates vermieden.

## Geschäftliches.

Die Vertretung der Filmfabrik **„Vindobona-Film-Gesellschaft m. b. H., Dörmann u. Tropp, in Wien I,** Biberstr. 22, hat Herr **Einstein** i. Fa. Imp. Films Co. of America, Carl Laemmle G. m. b. H., **Berlin SW. 68, Zimmerstr. 21,** übernommen. Herr **Einstein** vertritt darnach neben den amerikanischen Marken eine Fabrik des Kontinents und ist dadurch mehr denn je in der Lage, den Wünschen der Kundschaft zu entsprechen.

**Drei neue Filmmarken.**

Unter der Firma **Oscar Einstein,** Berlin, Friedrichstr. 235 (Portal 3 I. Etage) die Filmmarken „Gem", „Nestor" und „Viktor" in Deutschland vertreiben. Die von den Fabriken edierten Sujets sind in Szenerie wie Technik hervorragend und können den bisher in Deutschland so beliebten amerikanischen Films zur Seite gestellt werden.

## Der Filmeinkäufer.

**Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) Berlin, Friedrichstr. 35.**

Am **5. Oktober** erscheinen:

Um ihre Seele zu retten. (314 m.) — Zwei Frauen und ein Mann. (314 m.) — Die hübsche Figur. (176 m.)

Traum eines Kinematographen-Direktors. (339 m.) — Auch ein Elefant. (228 m.) — Die auferstandene Witwe. (335 m.) — Der tapfere Lokomotivführer. (319 m.) — Schildkröten-Industrie. (80 m.) — Ein Paar Schuhe. (96 m.) — Alles in der Wäsche. (124 m.)

Strafe für Unmäßigkeit. (310 m.) — Der Sack Gold. (306 m.) — Die Fehde. (286 m.) — Der mexikanische Revolutionär. (312 m.) — Rom und Pompeji. (80 m.) — Hanne, das Burenmädchen. (290 m.) — Im dunklen Tale. (299 m.)

**Empire.** Im blauen Gebirge. (75m.) — Die Fabrikation von Golfschlägern. (107 m.) — Vom

**B. & C.** Der Trödler. (260 m.) — Getrennt und wieder vereint. (320 m.)

Straußenei zur Federboa. (131 m.)

**Barker.** Erst Vaterlandsliebe, dann Gold. (251 Meter.)

**Cabot.** Von Grombreny zu den Quellen des Llobregat. (134 m.)

**Precision.** Das neue Dienstmädchen. (292 m.) — 50 Jahre danach. (97 m.)

**Yoshizawa.** Manöver in Alt-Japan. (94 m.)

**Léon Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.**

Das Programm zum **28. September:**

**Dramatisch.** Aus dem Leben. Ein Held der Feder. In 2 Akten. (444 m.) — Weiß wie Schnee. (Aus der Serie Le film colorié Gaumont.) (309 m.)

**Komödie.** Der D-Zug der Liebe. (293 m.) — Fräulein Nelly . . . meine Frau. (160 m.)

**Humoristisch.** Zigoto und die Wäscherin. (238 m.)

**Naturaufnahmen.** Junge Katzen. (Aus der Serie Le film colorié Gaumont) (89 m). — Von Cetinje nach Rieka. (100 m.)

**Eclair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.**

Am **7. September** erscheinen:

Ums liebe Geld. Komödie. (325 m.) — American Standard Film: Besser als im Traum. Komödie. (198 m.) — Nunnes Rendez-vous. Humoreske. (116 m.) — Skutari. Naturaufnahme. (111 m.)

Am **21. September** erscheinen:

Schloß Mon-Repos. Drama. — Willy ist krank vor Lachen. Humoreske. — Eclair-Colorit: Elephantenzucht in Indien. (111 m.)

**Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 191.**

Das Programm vom **21. September:**

**Naturaufnahmen:** In Japan.

**Komische Aufnahmen:** Die schöne Unbekannte. — Moritz in Verlegenheit. — Boxer aus Liebe. — Lehmann und sein Gegner. — Penners erster Ehrenhandel. — Der mitleidige Dienstmann. — Der unfehlbare Wecker.

**Akrobatische Aufnahme:** Die Truppe Daniel.

**Dramatische Szenen:** Der Roman des Jägers.

**Industrie-Aufnahmen:** Strohhutfabrikation in Fiezole (Italien).

**Szenen verschiedenen Inhalts:** Die kluge Reporterin.

**Wissenschaftliche Aufnahme:** Die Geometrie in der Natur.

**Farbenkinematographie:** Die zwei größten Städte Portugals. — Entsagung.

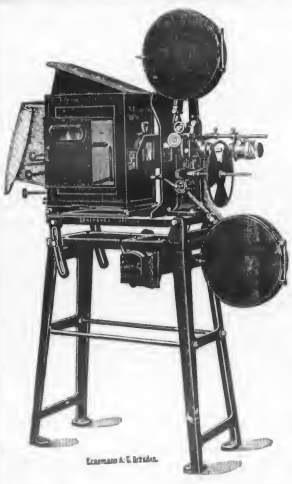
Das Programm vom **14. September:**

**Naturaufnahmen:** Die Elfenbeinjäger.

**Komische Aufnahmen:** Der Kofferhut, Johanns Erfindung. — Der versöhnende Brunnen. — Lehmann als Exekutor. — Moritz und der Photograph. — Auf der Hochzeitsreise. — Toms Erbschaft.

**Dramatische Szenen:** Die Millionen der Waise.

**Szenen verschiedenen Inhalts:** Die Erinnerung. — Liebe und Automobil.

# Ernemann

Stahl-Projektor (1

## Imperator

### Modell 1912.

Neuestes kettenloses Modell, bis in die kleinsten Details als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. Spielend leichter, geräuschloser Gang. Absolut flimmerfreie Projektion. Größte Filmschonung. Automatischer Feuerschutz. Konstante optische Achse. (Kein Nachstellen der Bogenlampe.) Malteserkreuz in Oelbad. Stabilstes Modell. Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar.

**Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 höchste Auszeichnung: Staatspreis!**

Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenfrei!

**HEINRICH ERNEMANN A.-G., Paris u. Dresden 195**

Größte Fabrik des Kontinents für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate mit eigener optischer Anstalt.

**Belehrende Serie:** Fleischfressende Pflanzen.
**Farbenkinematographie:** Nizza und Umgebung. — Der Herrscher.

**Martin Dentler, Braunschweig.**

**Glimmende Gluten.** Robert Stein, ein junger, vielversprechender Künstler, hat sich erst vor einigen Monaten mit seiner heißgeliebten jungen Frau Dora verheiratet und das junge Paar lebt wie im Paradiese auf Erden, jedes im Bewußtsein der ganzen Liebe und Zuneigung des andern. Eines Tages liest Robert in der Zeitung von dem ersten Auftreten der berühmten Diva Signorita Eveline Siratti in „Eulalia". Wir sehen Robert und seine Frau in der Menge, die auf die Kassenöffnung wartet. Durch die Liebenswürdigkeit des Robert befreundeten Dirigenten gelingt es den Beiden, zwei Plätze im ersten Rang zu erhalten. Robert ist ganz hingerissen von der Kunst der Siratti und läßt sich ihr nach dem 1. Akt durch den Dirigenten vorstellen. Eveline kann Robert jedoch nicht vergessen, und zum Erstaunen Doras stattet sie den Eheleuten eine Woche später einen Besuch ab.

Doras Verdacht wird wach, als sie aus dem Nebenzimmer Worte hört, die mehr als Freundschaft ausdrücken und die nicht für sie bestimmt sind. Ihr Verdacht wird bestärkt, als einige Tage später ein Brief von der Künstlerin an Robert eintrifft. Dora liest den Brief und verschließt ihn alsdann wieder und legt ihn unter die übrige Korrespondenz für Robert. Als dieser nach Hause kommt, öffnet er jeden Brief, liest ihn und gibt ihn in gewohnter Weise seiner Frau zum Lesen, da er vor ihr kein Geheimnis hat.

Als er jedoch den Brief der Sängerin erbricht, versucht er, denselben vor den Augen seiner Frau zu verbergen, was ihm indessen nicht gelingt. In seiner Aufregung hat Robert übersehen, daß der Brief schon geöffnet war. Dora wünscht den Brief zu sehen, was Robert ihr entschieden verweigert, und der erste Zwist in dem bisher so glücklichen Eheleben ist vom Zaun gebrochen. Sobald Robert das Zimmer verläßt, vernichtet er den verhängnisvollen Brief.

Der Abend ist gekommen, an welchem Robert die Soiree Evelines ohne seine Frau besuchen wird. Diese hat aber beschlossen, ihm auf jeden Fall, selbst wenn es ihr Leben kosten sollte, zu folgen. Mittlerweile ist Robert in Evelinens Heim angekommen und wird von dem kleinen glänzenden Zirkel lebhaft begrüßt. In vorgerückter Nachtstunde verlassen die übrigen Besucher das Haus und nur Robert bleibt mit Eveline zurück. Ungefähr zu derselben Zeit ist es Dora gelungen, das Haus der Sängerin zu finden und sich unbemerkt in dasselbe einzuschleichen. Es gelingt ihr, bis zu dem Vorzimmer, in welchem ihr treuloser Gatte mit der Sängerin im zärtlichsten tete-à-tete sitzt. Jetzt ist es um Doras Beherrschung geschehen. Sie stürzt hinter der sie schützenden Portiere hervor und überschüttet ihren Gatten mit den heftigsten Vorwürfen wegen seiner Untreue. Entsetzt springt dieser auf und wirft dabei die Petroleumlampe um, das Petroleum explodiert und im Nu steht der Salon in Flammen. Alle Versuche Roberts, das Feuer zu löschen, sind nutzlos und schon ergreifen die züngelnden Flammen das Treppenhaus. Nur mit der größten Anstrengung können sich die Drei vor dem Feuertode retten. Wie von einem bösen Alp befreit, sieht Robert sein großes Unrecht ein, er weist die flehentlichen Bitten der Siratti entschieden zurück, seine Liebe zu seiner angebetetenFrau erwacht von neuem und versöhnt umarmen sie sich und schwören sich Treue bis zum Tode.

**Deutsche Mutoskop- u. Biograph-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 187-188.**

**„Durchkreuzte Pläne".** Isabelle, Comtesse de St. Germain, hatte das Unglück gehabt, einen Unwürdigen zu lieben. Tausendmal hatte sie versucht, die Handlungen ihres Verlobten, des Grafen Armand zu beschönigen, tausendmal hatte sie sich vorgenommen, ihn durch ihre reine Liebe zu einem besseren Menschen zu machen, und ihre glühenden Liebesbriefe legten ein beredtes Zeugnis von der Innigkeit ihrer Liebe und der Lauterkeit ihrer Absichten ab. Vergebens, — nur zu bald mußte sie einsehen, daß ein Unwürdiger mit ihrem Herzen gespielt hatte, daß es ihr niemals gelingen würde, ihn zu einer anständigen Gesinnung zu bekehren. Dann brach sie mit ihm. Es war ihr dabei zumute, als ob sie sich ein Glied abgehauen hätte, aber Isabelle war ein reines Gemüt, und daher gab es bei ihr kein Besinnen.

Der Graf Armand befand sich plötzlich durch diesen Bruch in einer heiklen Lage. Hatte er doch seine Gläubiger auf die reiche Heirat vertröstet, und als es nun mit dieser nichts wurde, hieß es, die Manichäer hinhalten. Auf alle Fälle mußte er sich Geld verschaffen. Da kam ihm plötzlich eine Zeitungsnotiz vor Augen, welche besagte, daß seine frühere Braut in kurzer Zeit seinem gehaßten Rivalen, dem Grafen Helmut von Montjoie, ihre Hand zum Lebensbunde reichen würde. Ein teuflischer Gedanke durchfuhr das Gehirn des jungen Mannes. Die in seinem Besitze befindlichen Briefe der Gräfin waren plötzlich wertvoll. Mit frecher Stirne begab er sich in die Wohnung seiner ehemaligen Braut, und bot ihr das verhängnisvolle Paket für eine hohe Summe an. Isabelle, zu Tode erschrocken, nahm das Angebot an, sie schrieb eine Anweisung über 20 000 Francs und erhielt dafür ihre Briefe. So glaubte sie wenigstens — aber als sich der aristokratische Erpresser entfernt hatte, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß er ihn nur wertlose Papierschnitzel zurückgelassen hatte. In ihrer Aufregung erinnerte sie sich plötzlich des jungen Detektivs Brown, welcher ihrem verstorbenen Vater einst gute Dienste geleistet hatte. Ohne weiteres begab sie sich zur Geschäftsstelle des jungen Mannes und erzählte ihm den wahren Sachverhalt. Der Detektiv ließ sich sofort mittels Telephon bestätigen, daß die Anweisung eingelöst worden war, aber nicht für 20 000, sondern für 50 000 Francs. Es war also klar, daß der Graf auch ein Fälscher war, und nun hieß es, die Briefe der Gräfin wieder zu bekommen, koste es, was es wolle. Brown ließ sich einen neuen Scheck über 50 000 Francs von der Gräfin ausstellen, um den gefälschten in seinen Besitz zu bekommen, damit er eine Waffe gegen den Grafen besitze. Sein erster Schritt bestand nun darin, daß er in dem Automobil eines Freundes gerade vor dem Schlosse des Grafen Armand eine Panne arrangierte, und daß, als die Reparatur zu lange Zeit in Anspruch nahm, der Graf, der den Vorfall vom Fenster aus beobachtet hatte, die beiden eleganten Herren einlud, die Wartezeit auf dem Schlosse zu verbringen. Hier fiel dem Detektiv eine alte Monstranz auf, für welche er reges Interesse bekundete, und für die er dem Grafen schließlich 5000 Francs bot. Der Fälscher ging auch in die Falle. Es wurde ein Kaufvertrag aufgesetzt, den er unterschrieb; dem Detektiv war es nur darum zu tun, eine echte Unterschrift Armands zu erhalten, denn er hatte bei seinen Beobachtungen mit eigenen Augen gesehen, daß dieser die Briefe, um die es sich handelte, in dem Tresorgewölbe seiner Bank deponiert hatte. In seinem Laboratorium machte sich Brown nunmehr daran, den Kaufvertrag durch chemische Mittel vom Papier zu entfernen, die Unterschrift jedoch intakt zu lassen. Das gelang ihm über alle Erwartung. Nun kam das gefährlichste Stück seines Auftrages. Mit einer Gesichtsmaske versehen, spielte er einen richtigen Einbrecher, schlich sich in das Schlafzimmer des Grafen und entnahm dessen Beinkleidern die Safeschlüssel, gerade als der Graf erwachte. Browm wagte eine abenteuerliche Flucht, welche ihm gelang und auf welcher er die Livré eines gräflichen Dieners anektierte. Armand hatte bald nach der Flucht des Einbrechers seine Tresorschlüssel vermißt und blitzartig durchzuckte ihn der Gedanke, daß es sich um die Briefe der Gräfin handelte. Diese durfte er auf keinen Fall verlieren, und als er endlich merkte, daß er die Verfolgung des Diebes auch nicht im Auto aufnehmen konnte, bestieg er sein Pferd, ritt nach der Stadt, und hatte das Glück, unterwegs eine Autodroschke zu finden, die ihn dann der Bank schnell näher brachte. Brown hatte inzwischen in der gräflichen Livré und mit dem Safeschlüssel ein gefälschte Order an den Bankdirektor um Aushändigung der Briefe aufgesetzt und war hingegangen, um dieselben in Empfang zu nehmen. Es waren bange Minuten für ihn, bis ihm das Paketchen ausgehändigt wurde, und gerade als er aus der Tür der Bank trat, traf Armand ein. Als er einen fremden Menschen in der Livré seiner Bedienten fortlaufen sah, wußte er sofort Bescheid, und nun begann eine tolle Jagd in zwei Automobilen, die jedoch durch die Kriegs-

PLANIAWERKE Aktien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation
Neue Adresse:
Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587 BERLIN NW. 7, Dorotheenstraße 30 Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587
Spezial-Kohlenstifte
für
» » Kinematographen und Effektbeleuchtung. « «

## Elektrische Kino-Sparanlagen

Liefere solche als Spezialist zu
« « billigsten Preisen. » »
Man verlange kostenlose Anschläge!

## Klappsitze

Ständig großes Vorratslager!
**Das größte Musterstuhllager**
« « in ca. 40 verschiedenen Ausführungen. » »

**Anschläge über complette Kinoeinrichtungen kostenlos!**

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

**Bestellungen auf Klappsitze erbitte rechtzeitig, da infolge Ueberlastung 8 Wochen Lieferzeit nötig.**

**A. Grünthal, Berlin C.,** Kommandantenstrasse 15.

Telephon: Centrum 2636. Telephon: Centrum 2636.

## Kopieren von eingesandten ∴ Negativen ∴

## Entwickeln von Negativ- u. Positivfilm

Wir verarbeiten nur KODAK

Perforier- Kopier- **Maschinen** 10 000 Meter Tagesleistung Perforieren ∴ Viragieren Filmtitel

**Kino - Kopier - Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln**

Telephon: Amt Neukölln, 880. Kaiser-Friedrichstr. 219 Tel.-Adr.: Kinokopierung-Berlin.

## SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
**BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.**
Telegramm-Adresse: Lichtreflex.
**Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.**
Fabrikat Gebr. Siemens & Co.
Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.
Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

## M. Christensen, G. m. b. H.

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224**
Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist
∴ ∴ Das frequentierteste ∴ ∴
**Film-Verleih-Institut**

## G. Fischer

Telephon Kgst. II 282. **Kinematographen - Fabrik** Telephon Kgst. II 282.
**Berlin O. 27, Krautstr. 4-5.**
Spezialitäten:
Kreuz - Apparate :: Widerstände :: Licht - Regulatoren
Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen
Bühnen - Effekt - Apparate
Sämtliche Zubehörteile für Kinematographen
Abteilung für Reparaturen aller Systeme

## Unsere Hauptliste

bedeutend erweitert und vergrössert **ist erschienen** und bitten wir zu verlangen.
Unsere Gelegenheitskaufliste erscheint monatlich.
**Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.** Tel. Gr. I, 6165.

list des Detektivs, welcher während der Fahrt herausprang und sich versteckte, für diesen glücklich endete. Am nächsten Morgen konnte er die echten Briefe seiner Klientin überreichen und wurde von dieser glückstrahlend gebeten, an einem Gartenfeste teilzunehmen, bei welchem sie Armand wahrscheinlich treffen würde. Brown war pünktlich zur Stelle und verhinderte mit Erfolg, daß der zurückgewiesene Freier, der nunmehr keine Waffe gegen seine frühere Braut besaß, dieser eine Szene machte. Er nahm ihn beiseite und erklärte ihm offen, daß er es war, der die Briefe „gefunden" habe, gleichzeitig dem aristokratischen Fälscher den Scheck unter die Nase haltend, den er drohte der Polizei zu übergeben, falls Armand noch weitere Belästigungen der Gräfin unternehmen würde.

Die hohe Belohnung, welche der junge Detektiv für seine „Bemühungen" erhielt, brachten ihm außer Gewinn auch großen Ruf, so daß er bald eine bedeutende Praxis bekam.

**Imp Films Co. of Amerika**
**Carl Lacmmle G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 21.**

Ein glänzender Imp-Schlager kommt demnächst in „**Frau Audleys Geheimnis**" zur Ausgabe.

Georg Talboys hat ein schönes, aber armes Mädchen geheiratet — wider den Willen seines Vaters, der sich infolgedessen völlig und zu seinem eigenen Unglück von ihm losgesagt hat. Helene reichte ihm nicht aus wahrer Liebe die Hand; sie ist eine genußsüchtige, raffinierte Egoistin, die nur auf den Reichtum ihres Gatten spekulierte und nun, da die Unterstützung und das Erbe des alten Herrn ihm verloren ist, ihre Enttäuschung ihn bitter entgelten läßt. Georg, der mit heißer Liebe an der Unwürdigen hängt, ist tief unglücklich. Da liest er eines Tages von den australischen Goldfeldern und beschließt, dorthin zu gehen; vielleicht lacht ihm wie so manch anderem schon Fortunas Gunst. Er reist ab mit dem Gelöbnis, nicht eher zurückzukommen, als bis er seiner Frau den Luxus bieten kann, den sie vom Leben verlangt . . . Diese aber hat keine Lust, jahrelang zu hoffen und zu harren, um vielleicht eine neue Enttäuschung zu erleben. Als alleinstehende, junge und schöne Frau sieht sie die Welt vor sich offen — so sorgt sie denn zunächst einmal durch eine fingierte Todesanzeige, welche sie bei der feilen Wirtin der alten Wohnung hinterlegt, dafür, daß ihr Gatte, wenn er ja wiederkehren sollte, sie nicht mehr unter den Lebenden wähnen muß, und sucht sich dann einen neuen Wirkungskreis. Sie weiß, daß sie ihren Weg machen wird.

In einem vornehmen Hause auf dem Lande findet Helene Stellung als Erzieherin der Kinder. Bald bietet sich Gelegenheit, ihre Netze nach dem öfters in der Familie verkehrenden Gutsnachbar, einem reichen Witwer, auszuwerfen, und es währt nicht lange, so ist sie Michael Audleys Frau. Gewissensskrupel kennt sie nicht, nur den brennenden Wunsch, als Herrin eines großen Vermögens nach ihren Gelüsten schalten und walten zu dürfen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihr jedes Mittel recht.

Unterdessen hat aber auch Georg im fernen Australien Glück gehabt und kehrt als ein reicher Mann nach England zurück. Sein erster Gang ist nach der alten Wohnung, wo er Helene noch zu finden hofft. Und sein Schmerz ist grenzenlos, als ihm die heuchlerische Wirtin die gefälschte Todesanzeige vorweist. Was hilft ihm nun all das gewonnene Gut, da er es ihr zu Füßen legen kann, für die er alles wagte!

In stiller Zurückgezogenheit lebt der Betrogene seine Tage dahin. Da begegnet er einem Jugendfreunde, Robert Audley, dem Sohne von Helenes zweiten Gatten, und dieser weiß ihm ein wenig aus seinem Trübsinn herauszureißen und zu bewegen, daß er ihm als Gast nach dem Schlosse seines Vaters folgt. Ahnungslos läßt er sich der Frau des Hauses vorstellen —und zuckt in jähem Schreck zusammen, als er ihr ins Antlitz blickt — — Helene, die Totgeglaubte und schmerzlich Beweinte, steht vor ihm! . . . Sie selbst, tötlich erschrocken, faßt sich doch rasch und winkt ihm, zu schweigen, und mit übermenschlicher Selbstbeherrschung gelingt es auch Georg, seine Ruhe äußerlich zu bewahren. Nicht hier vor den andern, unter vier Augen muß er Abrechnung mit der Treulosen halten! Die Gelegenheit dazu soll ihm bald werden. Helene schickt ihm ein Billett: „Ich danke Dir für Deine Verschwiegenheit. Erwarte mich bitte heute abend am alten Brunnen." Dort treffen die Beiden zusammen. Die verräterische Frau, das Schweigen ihres Gatten falsch deutend, glaubt noch die alte Gewalt über ihn zu besitzen und ihn als willkommenen Freund behalten zu dürfen; Georg aber, ein durch und durch ehrenhafter Charakter, schaudert vor diesem Gedanken entsetzt zurück und fordert, daß die Bigamistin sich dem Gerichte stelle. Helene sieht ihr gewagtes Spiel verloren — nur ein Gewaltstreich kann sie retten. Und ihre Verbrechernatur scheut vor dem Aergsten nicht: einen Augenblick erspähend, stößt sie den Arglosen über das morsche Gemäuer des alten Brunnens hinab in die Tiefe . . . Sie ahnt nicht, daß ihre furchtbare Tat einen Zeugen hat. Luke Marks, der Gastwirt des nahen Dorfes, kam beim Wildern in die Nähe des Schauplatzes und hatte alles gesehen und gehört. Rasch entschlossen hilft er, als Frau Audley hinweggeeilt ist, ihrem Opfer aus dem Brunnenschachte heraus und nimmt den Schwerverletzten bei sich auf, weniger aus Menschenfreundlichkeit als aus den gemeinsten eigennützigen Motiven. Seine Kenntnis der dunklen Tat soll ihm ein Mittel werden, aus der Schloßherrin ein hohes Schweigegeld herauszupressen. Und als sie, während alles über Georgs unerklärliches Verschwinden in größter Sorge ist und man vergebens nach ihm sucht, allein in ihrem Zimmer weilt, kommt Luke Marks heimlich zu ihr durchs Fenster und holt sich von der Erschrockenen die erste Rate. Noch weilt er bei ihr; da begehrt ihr Gatte Einlaß und schöpft, als sie ihn warten läßt, unwillkürlich einen leisen Verdacht; doch ihren Schmeichelkünsten gelingt es, ihn zu beschwichtigen, da er nichts Kompromittierendes finden kann. Ja, sie umgarnt ihn wiederum so völlig, daß er den eigenen Sohn aus dem Hause weist, als dieser, der etwas, wenn auch bei weitem nicht die ganze furchtbare Wahrheit ahnt, sie bei dem Vater in ihrer Gegenwart anklagt. In diesem Augenblicke feiert die Verbrecherin ihren größten, aber auch den letzten Triumph.

Robert Audley sucht für die erste Nacht Unterkunft unter demselben Dache, welches, ohne daß er es weiß, seinen noch an den schweren Wunden krankenden Freund beherbergt. Der Gastwirt, voll Sorge, daß er den Verborgenen entdecken könne, benachrichtigt eilends die Schloßherrin mit der Bitte, zu ihm zu kommen, um über weiteres zu beraten. Sofort macht sie sich auf den Weg; doch bei ihrer Ankunft findet sie Luke Marks, der ab und zu vom Turnksuchtsteufel gepackt wird, sinnlos betrunken vor. Da steigt ein teuflischer Gedanke in ihr auf. Es ist tiefe Nacht, und hier unter einem Dache sind alle vereinigt, welche etwas von ihrem Geheimnis wissen oder ahnen — kann sie nicht alle drei mit einem Schlage vernichten?! — Ja, sie kann es — und sie muß es, soll nicht ihr ganze Spiel verloren sein! Und so macht die Verworfene denn das Maß ihrer Frevel voll. Leise schleicht sie sich die Treppe hinauf und verschließt die Türen der Gastzimmer, hinter denen Robert und Georg ahnungslos schlummern; auch die Schankstube mit dem Trunkenen verrammelt sie fest — dann steckt sie das Haus in Brand.

Doch der gräßliche Plan soll nicht gelingen. Robert erwacht durch das Angstgeschrei des fliehenden Dienstmädchens; mit Aufbietung aller Kräfte sprengt er die Tür und rettet auch den Gastwirt. Und als dieser sagt, daß oben ein zweiter Gast noch weilt, der sich nicht selbst helfen kann, da dringt er mit Todesverachtung wieder in das Glutmeer ein und vermag ihm auch den Freund noch rechtzeitig zu entreißen.

Mit grimmigem Hohnlachen sieht das dämonische Weib von fern zu, wie das Gasthaus von den Flammen verzehrt wird und in sich zusammenstürzt — glaubt sie doch ihre Feinde in seinen Trümmern begraben! . . . Doch — das Blut will ihr in den Adern erstarren — was ist das für ein Zug, der da näher und näher kommt? Wohlbehalten schreitet Robert Audley an der Spitze, auf ihn gestützt sein Freund Georg; auch Luke Marks trägt man herbei, als Sterbenden wohl, aber doch noch fähig, seine Anklage vereint mit denen der anderen gegen die schöne Sünderin zu schleudern . . . Und unter der Wucht dieser Anklagen bricht sie zusammen; ihr Frevelmut, mit dem sie Verbrechen auf Verbrechen häufte, ist dahin. Eine furchtbare Angst schnürt ihr die Kehle zusammen — mit einem lauten Schrei stürzt sie zu Boden . . . ein Herzschlag hat ihr Leben beendet und sie vor den Richterstuhl des Ewigen berufen . . .

Zugleich mit diesem Imp-Schlager erscheint eine kleine Humoreske unter dem Titel „Des Gefangenen Traum". Ein mit etwas üppiger Phantasie begabter Sträfling hat in seiner Zelle einen wunderbaren Traum. Der Gefängnisgeistliche kommt ihn besuchen; er aber, statt sich die guten Ermahnungen zu Herzen zu nehmen, nimmt etwas anderes: Die Amtskleidung des frommen Herrn, den er zwingt, in die gestreifte Zuchthausuniform zu schlüpfen, während er selbst unangefochten seine Klause verläßt. Freilich — soweit, daß es sich anstandslos entkommen ließe, versteigt sich selbst seine kühne Phantasie nicht. Während er über die Mauer setzt, wird der kecke Handstreich bemerkt, und eine tolle Jagd beginnt. Einem harmlos vorüberstrampelnden Manne raubt der Flüchtling sein Fahrrad und macht damit die seltsamsten Fahrten, vor- und rückwärts, durch alles mögliche hindurch und über alles mögliche hinweg. Endlich auch ins Wasser. Hier verwandelt sich sein Fahrzeug in ein höchst merkwürdiges Bootsrad, das ihn sicher über die Flut trägt. Zum Schlusse aber führt es ihn doch wieder in sein altes, trautes Heim, in seine Zelle zurück, und erwachend sieht er, daß alles nur ein Traum war. All right! Die goldene Freiheit in tausend Aengsten ist auch keinen Schuß Pulver wert.

**Hermann Rosenblum G. m. b. H.**
**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 10.**

**„Entfesselte Flammen".** Fräulein Lisa Jäger, eine junge, unschuldige Schöne, wird auf der Straße von einem Lebemann belästigt und kann den Bummler trotz alles Sträubens nicht los werden, bis ihn endlich ein Herr energisch zurechtweist. Dabei fällt dem jungen Mann unwillkürlich die große Schönheit des Mädchens auf, die durch ihren edlen Gang noch erhöht wird. Er kann das holde Kind nicht vergessen und sinnt auf Mittel und Wege, um sie wiederzusehen. Da kommt ihm der Zufall zu Hilfe. Reinhold, der Sohn des bekannten Kommerzienrats Kuntze, soll, nachdem er sich genügend in der Welt umgeschaut hat, in die Fabrik seines Vaters eintreten. Er besichtigt den großzügig angelegten Betrieb; dann geht es in die oberen Etagen, wo sich die Bureaus und großen Arbeitssäle befinden. Doch plötzlich erblickt er mitten unter den vielen hundert Arbeiterinnen das Ziel seiner Sehnsucht. „Ist es Wahrheit, daß ich ‚sie' erblicke, oder zaubert mir ein heißes Wünschen ein Traumbild vor Augen?!" so fragt sich der Liebende. Kaum kann er sich soweit fassen, um dem geliebten Mädchen unbemerkt ein paar Zeilen mit der Bitte um ein Wiedersehen zuzustecken. Die Tage verfließen den Verliebten in schönster Harmonie, doch kann der Träumende nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Eine neidische Kollegin beobachtet die Beiden. Sie läßt sich beim Chef anmelden und erzählt diesem möglichst aufgebauscht und voll Schadenfreude von der Liebschaft seines Sohnes. Der

# Telegramm!

Wegen Mehreinkauf von 2 Programmen zum 14. September noch eine **1 Woche** bei zweimaligem Wechsel per sofort zu vergeben.

Schlager außer Programm per sofort frei.

## Theodor Körner : Die große Circusattraktion

Außerdem per sofort frei eine **2. — 7. Woche.**

— Verlangen Sie sofort Offerten oder Vertreterbesuch. —

**Filmverleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.**

Berlin, Friedrichstraße 235.
Fernspr.: Amt Nollendorf 265. Telegr.-Adr.: Filmengelke, Berlin.

München, Karlstraße 45.
Fernsprecher: Nr. 50 464. Telegr.-Adr.: Filmengelke München.

## Tages-Abrechnungen

für

**Kino-Theater**

in Büchern zum Durchschreiben

empfiehlt

**Verlag der „Lichtbild-Bühne."**

Fernsprecher Amt Mpl., No. 11453.

# MARTIN DENTLER

Sie müssen sich sputen,
Wenn Sie „Glimmende Gluten"
Den überaus guten
Monopolfilm wollen mieten

Denn wenn Sie ihn bringen
Wirds Ihnen gelingen
Den Feind zu bezwingen
Und der Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Die Länge des Films beträgt inkl. Dirage 932 Meter.

Erscheinungstag: 28. September

Noch einige Erstaufführungsrechte zu vergeben!

Telegramm - Adresse: **Centraltheater.**
Telephon: **2491** und **3098**

# BRAUNSCHWEIG

Auf der Höhe der Technik

**steht unsere neue Theater-Maschine**

# METEOR

Spezial-Type für große und größte Theater.

**Unverwüstlich.** **Fast nur aus Stahl und Eisen.**

Solideste Bauart bei einfachster Konstruktion unter Vermeidung alles Überflüssigen.

**Geräuschlos.** **Absolut flimmerfrei.**

Spezial-Kompelettierung Mk. 950.–

**Kinemar International**
**Solider Theater-Apparat.**
Spezial-Komplettierung Mk. 730.–

**Man verlange Prospekte.**

**Favorit**
**für Saalbetriebe, Vereine etc.**
Spezial-Komplettierung Mk. 575.–

**Internationale Kinematographen-Ges. Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.**

Brauchen Sie einen neuen

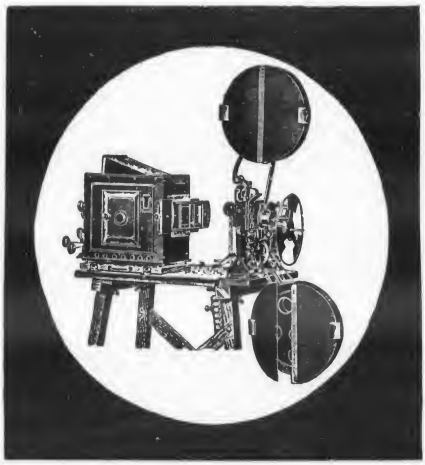
**Projektions-Apparat**
**Projektions-Kohlen**
**Kondensor-Linsen**

so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.
Sie werden reell und billig bedient

**BIOGRAPH**

CREUTZ & WERNER, CHEMNITZ.

Sämtliche Kino-Bedarfs-Artikel.



**Eug. Bauer** Kinematographen-Fabrik **Stuttgart W.**

**Vertretungen:**

Berlin: Joh. Oschatz, Markgrafenstrasse 25.
Hamburg: A. F. Döring, Schwalbenstrasse 35.
Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof. :-:
Wien: Frz. Seidl, Mariahilferstrasse 51. :-:
Hirschberg i. B., Elfr. Birnbaum. :-:

Kommerzienrat läßt sofort Lisa Jäger zu sich kommen und fragt sie, ob sie sich wirklich die Frechheit erlaubt hat, mit dem Sohne des „Chefs" zu verkehren. Als sie ihm von ihrer gegenseitigen Liebe erzählen will, unterbricht er sie hart und gibt ihr den Befehl, nie wieder die Schwelle seines Hauses zu betreten. Jetzt läßt der Kommerzienrat seinen Sohn rufen und stellt ihm kurzerhand das Ultimatum: „Entweder lässest Du von dem ‚Fabrikmädchen' oder Du bist mein Sohn nicht mehr!" „Vater, ich liebe das Mädchen mehr wie mein eigenes Leben und lasse nicht von ihr", entgegnet der Sohn in festem Tone. „So bist Du mein Sohn nicht mehr", schreit der hartherzige Vater in großer Wut, „gehe mir aus den Augen!"

Der Sohn heiratet entgegen den Wünschen seines Vaters seine Liebe und mit Fleiß ernährt er seine über alles geliebte Frau. Zwei Jahre sind Lisa und Reinhold nun verheiratet und die Zeit ist ihnen wie im Fluge dahingegangen. Da trifft sie, deren Glück sich inzwischen durch die Ankunft eines Kindes vervollständigt hat, wie der Blitz aus heiterem Himmel das Unglück, daß Reinhold plötzlich stellungslos wird. Die letzten Groschen sind bald aufgezehrt und er besitzt nun nicht einmal mehr ein paar lumpige Mark, um eine wichtige Nachnahme einlösen zu können. Die Liebe zu seiner Familie läßt ihn den Entschluß fassen, den Vater um Hilfe anzuflehen. Wie ein Bettler muß er an der Pforte des Vaters stehen und warten, während der Diener ihn anmeldet. Als der Kommerzienrat hört, daß sein Sohn ihn zu sprechen wünscht, da wiederholt er die harten Worte, die er ihm zuletzt zugerufen hatte: „Ich habe keinen Sohn mehr!" — Nach vielem vergeblichen Suchen und nach so mancher Demütigung fragt er auch beim Magistrat um Arbeit an. Es gelingt dem unermüdlich mit dem Schicksal Ringenden endlich, eine Anstellung bei der Feuerwehr zu erhalten. — Lisa ist glücklich; sie bringt ihrem geliebten Reinhold täglich das Mittagbrot zur Arbeitsstätte, und während er ißt, würzt sie ihm die kärgliche Mahlzeit mit ihren munteren Reden.

Die Alarmglocke der Feuerwehr ist wieder einmal im Gang. „Großer Brand in der Kuntzeschen Fabrik, Menschenleben in Gefahr!" lautet die Meldung. — Bei der Ankunft der Feuerwehr brennt das mächtige Gebäude bereits lichterloh. In dem furchtbaren Tohuwabohu erschallt plötzlich der Ruf: „Der Chef ist noch im Hause, wer rettet den Chef!"

In der höchsten Gefahr kommt ein Feuerwehrmann ihm zu Hilfe. Er reißt die brennenden Gardinen vom Fenster und öffnet es. Dann will er den Bewußtlosen aus dem brennenden Zimmer tragen, doch die Kräfte verlassen ihn und er sinkt zu Boden. Einige Kameraden mit Sauerstoffapparaten vorm Gesicht haben sich inzwischen durch die Trümmer gearbeitet und kommen Vater und Sohn zu Hilfe.

Viele Wochen sind seitdem vergangen und nur langsam erholt sich der Kommerzienrat von seinem Unfall. Doch weit schlimmer ergeht es seinem heldenmütigen Retter, der schwer krank darniederliegt. Als der Kommerzienrat davon erfährt, bittet er den Branddirektor in einem Schreiben, dem bei seiner Rettung verunglückten Feuerwehrmann eine Belohnung von 1000 Mark überweisen zu wollen. Er erhält die Antwort, daß der Feuerwehrmann Reinhold Kuntze das Geld nicht annimmt, weil er seinem Vater keinen Dank schulden will. — Er ist fassungslos. Sein Sohn, den er aus dem Hause getrieben, hat ihn vom schrecklichen Flammentode gerettet! Wie tief bereut es der Mann und wie sehr erkennt er nun die Hartherzigkeit seiner Handlungsweise! Oh, aber er will alles, alles wieder gut machen! Schnell eilt er ins Krankenhaus, und die plötzlich erwachte Sehnsucht nach seinem Kinde beflügelt seine Schritte. Doch als er ins Zimmer tritt, befindet er sich am Sterbebette seines Sohnes. Aufschluchzend sinkt er in die Knie. Als Lisa, die sich verzweifelt über den Leichnam ihres Mannes geworfen hat, den einst so stolzen Mann erblickt, der an dem Unglück, das sie betroffen, Schuld hat, weist sie ihn mit harten Worten hinaus. Sein Flehen um Vergebung bleibt ungehört. Zu sehr hat das Furchtbare sie erbittert; sie kann ihm nicht verzeihen. „Ihre Reue kommt zu spät!" Da wankt der alte Mann hinaus, gebrochen an Leib und Seele. Das Bild des sterbenden Sohnes wird ihn bis in den Tod hinein nicht verlassen, es wird ihm das Herz zerfressen.

**Vay & Hubert, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.**

**Der Sturz des Lebens.**

Helene und Mario, seit kurzem verheiratet, führen ein sorgenfreies, zufriedenes Leben, kein Mißton, keine Sorge stört ihre Lebensharmonie, der Reichtum des Gatten gestattet beiden, irdisches Glück in vollen Zügen zu genießen. Eines Tages erhält Helene einen Brief ihrer früheren Schulkollegin Gina, die durch Familienereignisse in traurige Verhältnisse geraten, um Hilfe bittet. Ihr Mann sagt ihr bereitwilligst zu, der früheren Freundin seiner Gattin Unterstützung angedeihen zu lassen. Helene schreibt ihr an die angegebene postlagernde Adresse ein paar Zeilen, sie soll sie ohne Zaudern aufzusuchen, es wird sich ein Weg zu ihrer Hilfe finden lassen. Und Gina kommt, wird freudig empfangen, aber ein Gefühl des Neides beschleicht sie, als sie das Wohlergehen der einstigen Mitschülerin mit eigenen Augen gewahr wird. Diese Mißgunst ist stärker wie die Dankbarkeit für jene, die ihr zu helfen sich sofort bereit erklärt hat. Man kommt darin überein, daß Gina über das Landgut des Ehepaares die Aufsicht führen soll, wo eine leitende Frauenhand nottut. Gina reist auch nach ihrem künftigen Heim und weiß bei ihrem entschlossenen Wesen sich nützlich zu machen. Sie ist nun geborgen, führt ein sorgenloses Dasein, gebietet über Diener und Arbeiter und kann stolz die Herrschaft bei deren Besuch auf dem Besitztum herumführen. Ueberall merkt und gewahrt man die Folgen der Aufsicht und der Anordnungen Ginas. Denn hier war sie in ihrem Elemente, ärmliche Verhältnisse wirkten auf sie drückend Da aber war der Luxus, und sie konnte schalten und walten nach eigenem Ermessen. Bei einem Spaziergange durch den Park pflückt sich Helene einen Rosenstrauß, sie will sich ein schönes Exemplar holen, gleitet aus, stürzt einen Abhang hinunter und verletzt sich derart, daß Arbeiter sie hochheben und in das Schloß tragen müssen, wo sie wochenlang an das Bett gefesselt blieb. Das machte der Alleinherrschaft Ginas auf dem Gute ein jähes Ende. Die Herrin und Freundin mußte gepflegt werden, umgeben von der liebevollen Aufmerksamkeit des Gatten. So waren Mario und Gina stets beisammen, sie traten einander in der Sorge um die Leidende näher, und ohne daß sie es merkten, faßten sie zueinander eine Neigung, die verderbenbringend wirken sollte. Es schmeichelte Ginas Eitelkeit sehr, daß sie als armes Mädchen den reichen Mann zu fesseln vermochte, und eines Abends, als die Fieberphantasien, die sie, und den Gatten an das Bett der Patientin zwangen, nachgelassen hatten, betraten sie den Balkon und im fahlen Lichte des Mondscheins vereinigten sich ihre Lippen zu einem Kuß, der den Stein ins Rollen brachte. Er hatte bei beiden eine Leidenschaft entfacht, die, der Bettlägerigen vergessend, immer mehr Nahrung fand, bis ein verhängnisvoller Zufall der peinvollen Situation ein Ende bereitete. Helene war schon Rekonvaleszentin und wollte ihren Gattin damit überraschen, daß sie allein ihr Lager verließ. Da kamen Mario und Gina an, die sie schlafend wähnten und daher ihren Zärtlichkeiten freien Lauf ließen. Wie vom Donner gerührt, stand Helene unbemerkt still, Mario und Gina trennten sich, diese wollte nach der Kranken sehen, die sie festgebannt an dem Bette stehend traf. Sofort war es ihr klar, daß Helene von dem zwischen ihr und Mario bestehenden Geheimnis Kenntnis erlangt haben mußte. Es kam zu einer Auseinandersetzung zwischen ihnen und mit den Worten: „Du hast mein Vertrauen getäuscht, ich verachte Dich!" wankte Helene hinaus. Sie liebte Mario zu sehr, um ihm nochmals vor die Augen zu treten; hat Gina sie in seinem Herzen verdrängen können, so wollte sie den beiden nicht hindernd im Wege sein. Sie betraute ihren Rechtsbeistand mit der Scheidungsklage und eines Tages waren sie und Mario wieder frei. Sie unternahm eine Reise und lernte auf dieser einen reichen Rheder aus Amerika kennen und lieben. Wir sehen Helene bald in ihrem luxuriösen Heim in Amerika, während Mario durch die Verschwendungssucht von Gina, die er nach der Scheidung geheiratet hat, vollständig ruiniert wird. Mario geht nach seinem Sturz nach Amerika und findet bei dem Rheder Arbeit, der seine ehemalige Gattin heiratete. Bald trifft Mario mit Helene zusammen. Dieses aber nimmt dem vom Unglück verfolgten Manne den Rest seiner Selbstbehrrschung. Bei seiner Tätigkeit als Taucher versteht er es, unbemerkt die Kanäle der Luftzuführung zu durchschneiden und findet so den Tod, durch den er sich vom Elend und Helene von der Erinnerung befreit.

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft Cöln a. Rh.**

**Der Todessturz.**

Großes Zirkusdrama in drei Akten.

(Originalbeschreibung von **Alfred Leopold.**)

Wer hat nicht vor einem Jahre von dem entsetzlichen Todessturz der kleinen Hanny S. gelesen? Der bekannte Zirkus Salamonski gastierte damals in M. Hanny war der Liebling des Direktors und des Publikums. Renard Salamonski, der bekannte Sportsmann hatte die Kleine als Blumenmädchen von der Straße aufgelesen, um sie auszubilden. Die schlanke, graziöse Figur, das liebe Köpferl gefiel allen, die die ersten Reitstudien der überaus wagehalsigen Künstlerin miterlebten. Der drollige Burleskklown Ferenczy, der von Schumann und Busch für eine Saison zu Salamonski gekommen war, war unsterblich verliebt in die Kleine, die sich aus dem verwachsenen Klown nichts machte und ihn geringschätzig behandelte. Denn sie liebte mit der ganzen Intensität einer Siebzehnjährigen den Sohn des bekannten Legationsrates von der österreichischen Botschaft, den jungen Robert von Wangenheim. Vor einem Parkrestaurant, gelegentlich eines Sommervergnügens der eleganten Welt, hatte Robert sich der jungen Dame, die belästigt wurde, ritterlich angenommen und es war ein Liebesbund zwischen den beiden jungen Menschen geschlossen worden, der für die Ewigkeit bestimmt schien, wenn nicht das Schicksal es anders gewollt hätte. Robert gehörte zu den allabendlichen Logengästen des hippologischen Instituts, in dem Hanny auftrat, und er warnte sie oft vor ihren halsbrecherischen Tricks und wagehalsigen Produktionen. In den Pausen, während der Stallbesichtigung schob er ihr gewöhnlich seine Einladungen zu und dann promenierte er mit der jungen Künstlerin nach Schluß der Vorstellung zu einem nahen Terrassenlokal, wo Hanny und Robert manch Gläschen auf ihre Liebe tranken, bis die Kleine "a Räuscherl" hatte und sie Roberts Liebeslockungen willig folgte. Das ging nun so lange, bis sich eines Tages die Folgen bemerkbar machten und Hanny Robert ihr Geheimnis offenbarte. Da kamen dem jungen Manne Bedenken und er versuchte das Verhältnis zu lösen. Aber Hanny war aus besserem Holze geschnitzt, wie der übliche Verhältnisdurchschnitt. Sie wies den Scheck des jungen Aristokraten mit Verachtung zurück und Direktor Salamonski hatte die Genugtuung, gleich ein „Jawort" zu erhalten, als er bei Hanny um ihre Hand warb. Die Mutter Hannys war zwar von der artistischen Laufbahn ihrer Tochter nicht so entzückt. Sie gedachte ihres Mannes, der als Jahrmarktsartist

# FRITZ HOLZ

**BERLIN N. 20**
Bad-Straße 35–36.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921. ..... Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

## Erstklassige Programme

in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem **„Schlager"** mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten.

**Gaumont & Pathé-Apparate zu Original-Preisen**

## Automatischer Film-Brandlöscher D. R. G.

Preis Mk. 50,–

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.
:: Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos. ::

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

## BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee) Telephon: Amt Königstadt, No. 10129
:: Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee. ::

Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten
oooo Zusammenstellung. oooo
Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen". Coulante und prompte Bedienung.

## Riesen-Schlager-Programme 2000–2400 Meter lang.

**2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.**

# Das kinematographische Witz-Journal

ersetzt in jedem Programm die humoristischen Sujets.

Eine kinematographische **Sensation** ersten Ranges, erscheint

**ab 15. Oktober wöchentlich**

**1 Mal in einer Länge von je ca. 150 Meter**

und enthält eine Anzahl kleine Films:

**Anekdoten, Witze**
**und andere Heiterkeitserreger**

Vorführung täglich.

**DUS**

**Berlin SW. 61,**

Telephon: Amt

per 14. September Preis Mark 800.—

# Rätsel des Herzens

Kinematographische Novelle von Fritz Borchardt
∴ insceniert von Paul Otto ∴

# Selbstgerichtet

**KES** G. m. b. H.

**Blücher-Strasse 12.**

Moritzpl. 11353.

Sensations-Drama in 3 Akten
verfaßt und insceniert
von Paul Otto.

per 21. Sept. Preis Mk. 900.

# Kino-Billets

**mit Aufdruck**

## Theater lebender Photographien

**jeder Platz vorrätig**

in **Heften** à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1—500 10000 Stück Mk, **4,50**
25000 Stück Mk. **11,—**, 50000 Stück Mk. **20,—**.

in **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1—10000. Größe 4×6 cm.
10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,—**, 50000 Stück Mk. **18,—**.

**Mit Firmenaufdruck:**

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1—500 od. 3 fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,—** 25000 Stück Mk. **13,—**
50000 „ „ **24,—** 100000 „ „ **45,—**

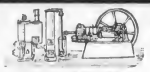
Abonnementshefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.

**Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23**
**Hasselbrookstrasse 126.**

---

**Klappsitz-Stühle** liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. **M. Richter, Waldheim I. S.**

---



# Moritz Hille-Motoren

**von 1-400 PS.**

sind für alle Zwecke verwendbar und in tausenden von Betrieben als zuverlässige, sparsam arbeitende Antriebsmaschinen erprobt. Sie werden geliefert für Sauggas, aus Koks, Anthrazit, Braunkohlen u. Torf, Rohöl (PS-Std. nur 1¾—3 ₰), Benzol, Benzin, Autin, Petroleum, Spiritus, Leuchtgas, Luftgas etc. Stationär und fahrbar.

Modernste, unübertroffene Konstruktionen! Offerten Kostenlos.
Zum Antrieb von Dynamos vorzüglich geeignet.

**Moritz Hille,** G. m. b. H. Motorenfabrik, **Dresden-Löbtau 57.**

---

Auswechselbares

## Programm-Schild „Triumph"

Unentbehrlich für jedes Kinotheater
Mühe, Zeit- und Geldersparnis
Nur einmalige Ausgabe
Dauernd verwendbar
Hochelegant
Eine Zierde für jeden Theatereingang
Kann von jedem Laien in kürzester Zeit zusammengestellt werden.

Prospekt gratis und franko.

**Buchstaben- und Schilder-Fabrik H. Raabe**
BERLIN N. 4 **Chausseestr. 122.**

---

# Original-Schüssler-Theater-Maschine Modell S. 1912

D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet.

Herr Branddirektor Effenberger in Hannover schreibt in der „Welt der Technik" über unsere Apparate wörtlich:

„Ich hatte mich mit der Firma Mitteldeutsche Kinematografen-Werke in Hannover in Verbindung gesetzt und bei ihr in Anregung gebracht, auf Grund der bei den praktischen Versuchen gemachten Erfahrungen einen Apparat zu bauen, der unter Wahrung des Prinzips der **Beseitigung der Schutztrommeln** doch die Gefahr fahrlässiger Brandstiftung ausschließt. Die Firma hat dieser Anregung Folge gegeben und bringt einen Apparat auf den Markt, der vom Standpunkt der von mir vertretenen Anschauungen über die Gestaltung von kinematographischen Apparaten das **Vollkommenste** ist, was die einschlägige Industrie in Bezug auf Feuersicherheit bisher geboten hat."

**Wir bauen jede ungenügende Maschine in eine vorschriftsmässig feuersichere um.**

## Mitteldeutsche Kino-Werke

**Hannover,** Emmerberg 30.

Tonangebende Konstruktion. Telegr.-Adresse:
Aelteste Fabrik der Branche. Kinoschüssler-Hannover.
Telephon: Nr. 2706.

---

# C. CONRADTY ▣ Nürnberg

**Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.**

***Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer***

Marke: **„Kinomarke Noris E A"**

**Für Effektbeleuchtung:**

***„Noris-Excello", „Noris-Axis 1050", „Noris-Chromo"***

**Kohlenbürsten und Schleifkontakte** von unübertroffener Beschaffenheit.

einst vom Drahtseil stürzte und sich das Genick brach. Aber Hanny beruhigte sie, kämpfte sich durch und stand nun als Frau Direktor Salamonski an der Spitze des großen Zirkusinstituts ihres Mannes. Das Artistenleben in seiner ganzen Unstetigkeit wird in dem Film vor Augen geführt. Hanny ist eine sichere Reiterin geworden, deren Voltigearbeit europäische Berühmtheit erlangt. Ihr Sprung auf das Pferd, ihr schwieriger Luftakt sind Glanzleistungen, die kaum von einer anderen Zirkuskünstlerin überboten wurden. Der Direktor war stolz auf sie und ihr unglücklicher Liebhaber, der verwachsene Klown, dessen Mißgestalt von Hanny nur mit Spott und Hohn überhäuft wurde, versuchte unzählige Male plumpe Annäherungen. Stets wies die junge Direktorin diese demütigen Vertraulichkeiten entschieden zurück.

Wir erleben eine Galavorstellung für die high life der Großstadt. Die bunte Abwechslung eines glänzenden Zirkusprogramms, spannend artistische Darbietungen werden dem Publikum veranschaulicht. Der Zirkus ist dicht besetzt, so daß kaum ein Plätzchen leer ist. Die Zirkuskapelle intoniert den Empfangstusch für die Frau Direktor. Mit Beifall und Blumenregen wird der Liebling des Publikums empfangen. Sie ist diese Huldigungen von anderen Städten her gewöhnt. Dort oben von schwindelnder Höhe soll sie, wie stets herabspringen. Der berühmte Sprung ist die pièce de resistance des ganzen Programms. Unten in der Loge sitzt Robert von Wangenheim, mit einem Riesenbukett bewaffnet. Er hat die Kleine nicht vergessen können, und er warnte sie häufig, nicht gar zu wagehalsig zu sein. Aber ihr Luftakt glückte stets und Roberts Befürchtungen erwiesen sich als grundlos. Die Fortsetzung des Verhältnisses zwischen Hanny und Robert blieb dem eifersüchtigen Klown nicht verborgen. Er machte den Zirkusdirektor, ihren Gatten, darauf aufmerksam und es kommt zu häßlichen Szenen zwischen den beiden Ehegatten. Hanny haßte nun den Zwischenträger, und als Ferenczy ihr eines Tages wieder Anträge macht, züchtigt sie ihn mit der Reitpeitsche. Nun schwört der Klown Rache. Er verstellte ihre Apparate für den Luftakt.

So kam der Abend des 13. Juli heran, des furchtbaren Unglückstages, an dem ein noch eben von Tausenden bejubeltes junges Menschenkind von schwindelnder Höhe herabstürzte und dieser Todessturz eine Tragödie beendete, deren Ursachen der Außenwelt damals verborgen blieben. Erst dieser mit ungeheuren Kosten inszenierte Film bringt Klarheit in dieses Künstlerschicksal, das seinerzeit die Spalten der Zeitungen wochenlang beschäftigte.

## Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

**Berlin.** Das Kinotheater im Hause Uhlandstraße 48, das am 1. Oktober eröffnet wird, wird den Namen „Corso-Lichtspiele" führen. Die Besitzerin des Theaters ist die Kinéma-Betriebsgesellschaft m. b. H., während Herr Ludwig Silberstein Geschäftsführer des Unternehmens ist.

**Berlin.** Neu eingetragen wurde die Firma Film-Verleih-Haus Robert Müller u. Co. Gesellschafter ist der Kaufmann Herr Robert Müller. Kommanditgesellschaft, welche am 10. August 1912 begonnen hat. Ein Kommanditist ist beteiligt.

**Berlin.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kinematographen- und Films-Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Zimmerstr. 21, soll die einzige und zugleich Schlußverteilung erfolgen. Der zur Verteilung verfügbare Massebestand beträgt Mk. 2413.55.

**Berlin.** Kaufmann Wilhelm Kempfer, Berlin, N., Ackerstr. 39, projektiert hier, Invalidenstraße 5, den Bau eines Kinos. Bauausführung: Baugeschäft Otto Schmidt, Charlottenburg, Wormserstr. 7.

**Berlin.** Handelsgerichtliche Eintragung: Belle-Allianceplatz Rolandlichtspiele G. m. b. H., Kaufmann Willy Sasse.

**Berlin.** Herr Emil Schippanowsky errichtet auf den ihm gehörigen Grundstücken Weinbergsweg 16-17 ein großes modern eingerichtetes Lichtspielhaus.

**Berlin.** Wilhelm Kempfer, Ackerstr. 39, läßt Invalidenstr. 5 ein Lichtspieltheater erbauen.

**Berlin.** Dr. Martin Roßmann, Friedrichstr. 233, projektiert einen Umbau zum Kino. Bauausf.: Baum, M. Karchow, Berlin, Wallstr. 21-22.

**Beckum** (Westfalen). Am 8. September wird hier im Saale der Frau Wwe. B. H. Koberg ein Kinematorgaph eröffnet.

**Braunschweig.** Das Kinematographentheater Walhalla hier, Besitzer Herr Adalbert Nannenberg, ist käuflich von Herrn Heinrich Steinhoff hier erworben worden.

**Calbe a. S.** Der Besitzer des Lichtbild-Theaters hat einen größeren Platz auf dem Magazinplatz gekauft, um daselbst ein neues Etablissement aufzubauen.

**Essen-Ruhr.** In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Odeon-Lichtspiele G. m. b. H., Essen. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Betrieb und Vertrieb von Lichtspieltheatern, kinematographischen Artikeln. Das Stammkapital beträgt 22 500 Mk. Geschäftsführer sind: Richard Sturm, Kaufmann, Borbeck; Lazarus Schieren, Kaufmann, Borbeck; Moritz Schicren, Kaufmann, Düsseldorf.

**Eisenach.** Carl Deubel hat das Kinematographen-Theater Alexanderstraße 13 unter dem Namen Welttheater wieder eröffnet.

**Fürth** i. Bayern. Nikolaus Hetzelt, Royal-Lichtspielhaus, hat hier mit dem Bau eines Kinematographentheaters beginnen lassen. Eine elektrische Licht- und Kraftanlage ist vorgesehen. Kosten ohne Kinoeinrichtung ca. 15 000 Mark. Bauleiter: Baumeister Beer, hier.

**Grunewald** b. Berlin. Die Lichtspiel- und Variété-Gesellschaft m. b. H., Verwalter Baum, Jagowstr. 8, beabsichtigt in Berlin, Kottbuserdamm 92, ein Lichtspieltheater zu eröffnen.

**Gera i. R.** Wie Direktor Langer mitteilt, steht er in Unterhandlung mit einer großen Aktiengesellschaft für Kino und Film, um im Residenztheater eine der Neuzeit entsprechende Lichtbildbühne zu errichten, auf der erstklassige Vorstellungen veranstaltet werden sollen. Das Projekt soll im Oktober zur Verwirklichung gelangen.

**Hamburg.** Handelsgerichtliche Eintragung: Optische Theaterbau- und Filmfabrikations-Gesellschaft „Otuf", Clebsch u. Reupke.

**Krefeld.** Hier wurde Hochstraße, Ecke Neumarkt das Neue Lichtspielhaus eröffnet.

**Köthen** (Anh.). Die Firma Union-Theater in Köthen, die vor einigen Monaten das hiesige Reform-Kino erworben und geführt hat, ist zurzeit mit dem Umbau dieses Theaters beschäftigt und wird es am 1. September unter der Bezeichnung Residenz-Lichtspiele wieder eröffnen. Das Lichtspiel-Theater soll räumlich erweitert und komfortabel ausgestattet werden.

**Knittelfeld,** Steiermark. Cafetier Josef Schober erhielt die Konzession für die Ausübung des Kinogewerbes und läßt vom Stadtbaumeister Artur Huber unter seinem Kaffeehause ein modernes Kinotheater aufführen. Es erhält einen Fassungsraum für 400 Personen. Ueber dem Theater wird eine heizbare Glasterrasse mit einem Fassungsraum für 590 Personen errichtet.

**Liegnitz.** Das an der Niederkirche neu erbaute Kino wird Anfang September unter dem Namen Kammer-Lichtspiele seine Pforten öffnen.

**Meißen.** Herr Julius Koretz, Hafenstr. 5, hat das Union-Kino mit 200 Sitzplätzen eröffnet.

**Passau.** Während der Ferien hat das Tonbildtheater am unteren Sand eine vollständige Erneuerung des Vorführungsraumes erfahren. Der Kinematograph öffnete seine Pforten wieder am 23. August.

**Reichenberg Sa.** R. B. Seidel aus Gablonz hat die Konzession zur Errichtung eines Kino-Theaters erhalten.

**Reichenberg Sa.** Herrn H. Simon wurde die Konzession zu einem Kinotheater verliehen.

**Rheydt** (Bez. Düsseldorf). Lichtspielhaus G. m. b. H. Das Stammkapital ist auf 24 000 M. erhöht.

**Saarburg.** Die Besitzer des hiesigen Edison-Kinematographen haben am Nordgraben einen prächtigen Neubau aufführen lassen.

**Straßburg . Els.** Lichtspieltheater Aktien-Gesellschaft. Der Kaufmann Herr Karl Lazarus in Lugano (Schweiz) ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. An seine Stelle ist als Vorstandsmitglied bestellt worden der Kaufmann Herr Ernst Hirschfeld in Mülhausen.

**Tilsit.** Zu den drei in unserer Stadt bestehenden Kinematographen - Theatern, dem Apollotheater des Herrn Theodor Neumann, Deutschestr. 30, dem Luisentheater von Schiemann u. Witt, Hohestr. 49-50, dem Palasttheater des Frl. Klösser, Deutschestr. 27, wird jetzt Hohestr. 62 durch eine Aktiengesellschaft ein viertes Kino-Etablissement errichtet.

**Tondern.** M. Peters eröffnete hier, Theaterhalle (N. Christiansen) eine moderne Lichtspielbühne.

**Worms.** Herr J. G. Echter hat das Lichtspielhaus Kaiser-Kino, Kaiser Wilhelmstr. 22, ab 1. August käuflich übernommen und wird dasselbe vermöge seiner langjährigen Erfahrung in erstklassig vornehmer Weise fortführen.

**Wolfenbüttel.** Das Kinematographentheater „Walhalla", Bes. Adalbert Nonnenberg, ist von Heinrich Steinhof erworben worden und wird am 1. Oktober von diesem übernommen.

## Verbotene Films

**Vollständig verboten:**

Die Zigeunerin. — American-Flying A.
Der Flüchtling. — Lux.
Das Brandmal. — Lux.
Brüderliche Liebe. — Lux.
Sonja, die Abenteuerin (Akt I bis III). — Cines.
Der Heldenmut eines Leuchtturmwärters (Akt I u. II). —

**Für Kinder verboten:**

Der Zirkussprinz (Akt I und II). — Eiko-Film.
Die Heldin von Moulin Rouge (Akt I bis III). — Wiener Kunst-Film.
Der Todesring (Akt I bis III). — Léon Gaumont.
Der Sturz des Lebens (Akt I und II). — Milano.
Mama. Roman aus dem Leben einer Schauspielerin (Akt I und II). — Bolten-Baeckers Film.
Die Erinnerung an den Tod. — Lux.
Böse Buben (I. II. und III. Streich). — Selig-Polyskope-Co.
Mariechen hat 'nen Wasserbauch. — Clarendon-Film-Comp.
Eine Nacht im Palais de danse. — Meßters Projektion.
Die Nachteile der Schönheit. — Itala.
Die Weiche von Station Walton. — Selig-Polyskope Co.
Ein geheimnisvoller Diebstahl (Akt I und II). — Cines.
Getrennt und wieder vereint. — B.- u. C.-Film.
Hanne, das Burenmädchen. — Kalem.
Um ihre Seele zu retten. — A- u. B.-Film.
Im dunklen Tale. — Kalem.
Diese Pelze. — A.- u. B.-Film.
Mut und Ehre. — American Kinema.
Höhere Sphären (Akt I bis III). — Films Valetta.

# Aufklärung!

Eine Gruppe Interessenten, welche der Kinematographie bisher sehr entfernt gegenüberstand, glaubt allein berechtigt zu sein eine kinematographische Darstellung mit dem Titel

## „Miracle“

zu belegen. Man hat bei uns sogar auf sehr schlüpfrigen Wegen versucht unser unbequemes Konkurrenz-Produkt, welches nach dem Ausspruch kompetenter Fachleute eine

### Glanzleistung der Kinematographie

in bezug auf

### Regie, Technik und Photographie

bedeutet, aus dem Wege zu schaffen.

Auf die Behauptung dieser Gruppe: ein patentamtliches Recht auf die Benennung **„Miracle“** zu besitzen, blieb man uns den Nachweis schuldig. Trotz unserer umfangreichen Recherchen war von den angeblichen Rechten dieser Gruppe nichts zu entdecken. In unserer Eigenschaft als fachmännisch geleitetes, mit den besten Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattetes **Fabrikations-Unternehmen** erklären wir auch, daß weder direkt noch indirekt irgend eine Anlehnung an die Inscenierung des Herrn Professor Reinhardt stattgefunden hat.

Das glänzend gelungene, raffiniert ausgestattete und kinematographisch vollendet inscenierte Drama

## „Miracle“

der **Continental-Kunstfilm G. m. b. H., Berlin**

wird selbst den Beweis geben, wer den Theaterbesitzern das Beste liefert:

## Unsere Gegner oder wir?

Unsere Gegner wollen ganz besonders beachten bei weiter versuchten Aushorchungen unseres Personals doch sehr vorsichtig zu sein, denn wir können beweisen, daß man gegen uns mit Mitteln kämpft, die dem Gegner selbst unangenehm werden könnten; man hat sogar versucht, von unserem Oberregisseur eine eidesstattliche Versicherung dahin zu erhalten. daß er einige Scenen der Reinhardt'schen Darsteltung entlehnt habe. (Ein Umstand, der einer Verleitung zur Untreue gleich kommt) Wir werden uns in unseren Dispositionen so lange nicht beirren lassen, bis uns die Gegner den Beweis der Wahrheit für ihre angebliche Behauptung, ältere Rechte an dem Titel **„Miracle“** zu besitzen, erbracht haben. Auf die gegen uns gericht.te Warnung erwidern wir, daß wir unsere Kunden vor jeden Schaden schützen und jeden Verlust auf uns nehmen.

**Continental-Kunstfilm-Gesellschaft m. b. H., Berlin**

**Friedrich-Strasse 235.**

# Theodor Koerner

Wir haben zu diesem Film eine jeder einzelnen Szene angepaßte Musik komponieren lassen.

**Klavierauszug 5 Mark.**

## BIOGRAPH-Berlin W.8

**Friedrichstrasse 187/188.**



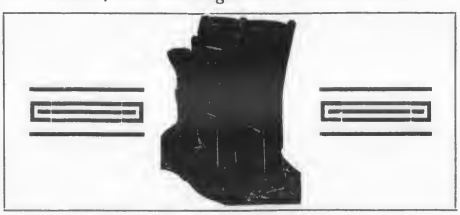
Jedem das Seine. Jedem das Seine.

**Goldene Medaille 1908**

Wollen Sie etwas wirklich

**Erstklassiges u. Preiswertes**

:-: kaufen, dann verlangen Sie Offerte von der :-:



größten und leistungsfähigsten

**:: Klappstuhlfabrik Deutschlands ::**

## Otto & Zimmermann

Gegründet 1883. **Waldheim, Sa.** Gegründet 1883

Telefon 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik


# Warnung!

Die Autoren des Ausstattungsstückes „The Miracle" (Das Wunder) die Herren

1. **Professor Max Reinhardt** in Berlin
2. **Schriftsteller Dr. Carl Vollmöller** in Stuttgart.
3. **Komponist Professor Engelbert Humperdinck** in Berlin.
4. **Musikverlagsfirma Ed. Bote & G. Book** Kgl. Hoflieferanten in Berlin

haben das ausschließliche Recht der Vorführung des „The Miracle" auf kinematographischem Gebiete, sei es in farbig oder schwarz **für alle Länder** an Herrn

**Ingenieur Jos. Menchen in Berlin-Halensee**

übertragen.

Die Aufführung des Ausstattungsstückes „The Miracle" geschieht erstmals in Deutschland am 4. September d. J. in der Rotunde in Wien unter Mitwirkung von

**1500 Darstellern** und unter **persönlicher Leitung des Herrn Professor Max Reinhardt.** Die kinematographischen Aufnahmen werden zu **gleicher Zeit aufgenommen** und diese ebenfalls von Herrn **Professor Reinhardt selbst überwacht.** Für die Inscenierung der Aufnahmen, welche von ersten Fachautoritäten vorgenommen werden, hat die Menchens Miracle Co. bereits Ausgaben in der Höhe von 200 000 Mark gemacht und Lizenzen vergeben, und zwar:

a) für Amerika und Canada an Mr. M. H. Woods Puttmann Building New York City, (Rechtsbeistand David I. Goldfarb 132 Nassau Street New York City)

b) für Großbritannien an die Reinhardt & Miracle Co. 20 Villiers-Street Strand London W. C. (Rechtsbeistand Corbin Greener & Cook 52 Bedford Row, London W. C.)

c) und für Frankreich an die Firma Ralleigh & Robert in Paris, 16 Rue Sainte-Cècile (Rechtsbeistand G. K. Hall, 4 Rue St. Anne Paris)

Kürzlich erschien nun in den Berliner Zeitungen eine Notiz des Inhalts, daß eine andere Firma das „The Miracle" zum Zwecke kinematographischer Aufnahmen aufführen.

**Der Unterzeichnete ist nun beauftragt die Rechte des Herrn Jos. Menchen und der Lizenzinhaber in jeder Hinsicht zu wahren und warnt derselbe hiermit alle Interessenten diese widerrechtlich hergestellten Kinematographenbilder zu kaufen und vorzuführen, da derselbe in jedem einzelnen Falle sowohl privatrechtlich, als auch strafrechtlich wegen Verletzung des Urheberrechts unnachsichtlich vorgehen wird.**

**BERLIN, den 7. August 1912.**

**Dr. Liebenow, Rechtsanwalt.**

**Geschäftsstelle: R. Krause, Tempelhof, Ringbahnstr. 6-7.**

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

**Oscar Lange**
Berlin SW. 68
**Zimmer-Strasse 65**
Telefon: Zentrum, 9953 - Telegr.-Adr.: Bildzentrale
das bestfrequentierteste
**Film-Verleihhaus**
Programme in jeder Preislage mit oder ohne Schlager.

**Projektionswände**
von
**Nahtlosem Shirting**
**alle Breiten von 1 bis ca. 5 Mtr.**
**Chr. George** Berlin C. 2. Brüderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500 Billets, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig: 10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M., 50 Hefte 14,50 M.
**Garderobenmarken**
in Blocks von 1–200, 200–400, 400–600 600–800 und 800–1000 à Block 20 Pf.
Expedition des
**„Theater-Courier", Berlin O. 27**
Ifflandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
Telefon: Amt Königstadt, 3033.
Geschäftsstunden 9–5 Uhr. Sonntags geschlossen.

**Ersatzteile f. Pathé-Apparate**
Sämtliche Zahn-, Druck-, Malteserkreuzrollen, Gleitschienen, Excenterscheiben, Ketten, Zahnräder, Malteserkreuze pp. billigst sofort lieferbar
**M. Silbergleit, Gleiwitz.**

**Ca. 70 000 Mtr.**
sehr gut erhaltener Films
:: verkauft billigst ::
Hange, Neukölln, Birknerstr. 7

**Vorführer**
geprüfter sucht Stellung. Ernst Schulz, Belin O. 112, Finowstrasse 33.

**Vorführer**
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, gelernter Mechaniker, sucht Stellung.
A. Hübel, Berlin N., Brüsselerstr. 51.

**Lichtspiele**
modern eingerichtet, über 200 Sitzplätze, im besseren Westen, vorzügl. Publikum, vom Hauseigentümer zum Selbstkostenpreis zu verkaufen Für solvente Käufer bis Oktober mietefrei. Gefl. Anfragen unter J. G. 7203 befördert
Rudolf Mosse, Berlin S. W.

**Operateur**
sucht Beschäftigung.
P. Kahl, Berlin, Pücklerstrasse 47 II

Für Kino in grösserer Stadt am Rhein —
**Vorführungen bes. für Jugendunterhaltung** — geeigneter Fachmann als
**Teilhaber**
und Leiter des ganzen Unternehmens
**gesucht.**
Erforderl. Kapital etwa Mk. 3000.— Off. unter F. H. D. 5560 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Guter Schauspieler**
vielseitig, klangvolles Organ, vorzügl. Sprechen dramat sch, humoristisch, dialektfreie Aussprache und doch jeden Dialekt beherrschend. Frei ab 16. September, sucht Stellung, als Erklärer. Offenten unter W. S. Metschkau (Schlesien) postlagernd.

**Wichtig für Kino!**
Folgende Gelegenheitskäufe kann Jedermann bei sofortiger Bestellung machen:
1 neue Pathé Bogenlampe (anstatt Mk. 90.–) nur Mk. 40.–
1 Ernemann Kino-Holztisch, zerlegbar Mk. 20.–
1 Eiserner Kinotisch Mk. 25.–
1 Kino-Klavierlampe Mk. 19.–
1 Objectivsatz für 6 Weiten Mk. 34.–
1 Duplex Träger Kalklampe Mk. 48.–
1 Project Leinwand 3×3 m ohne Naht Mk. 14.–
Echt Londoner Kalkkegel, extra hart Mk. 3.60.
1 Filmumwickler, stärkste Bauart Mk. 12.–
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstraße 3
Telefon 16364.

**Gebrauchter Kino**
zu verkaufen; vorzüglich erhalten.
1 Duskes Nocken Apparat Mk. 275.—
1 Nitsche Saxonia Mk. 325.—
1 Pathé Frères Mk. 300.—
1 Stachow Mk. 200.—
1 Bioscop Schlager Mk. 250.—
Auf Wunsch gegen Teilzahlung. Mechanismus wird event. auch allein abgegeben.
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstraße 3.

**Achtung seltenes Angebot!**
Neue kompl. Kinoeinrichtung mit Feuerschutztrommeln (Ernemann) mit kompletter Kalklichteinrichtung, Projektionsleinwand, Filmwickler, 8 Filmspulen, zwei Transportkoffer, 45 m dichter schwarzer Stoff zu Fenstervorhänge u. s. w. Fix und fertig zum losarbeiten. todesfallshalber für den Spottpreis von 700.– Mark zu verkaufen.
**Jogmin, Tilsit, Fabrikstr. 89.**

**Klappstühle**
gebrauchte und Films, größere Posten zu kaufen gesucht.
Offerten unter „1000" Berlin Postamt 37

**Ernemann Kino-Projektor**
Gelegenheitskauf, unter günstigen :: Bedingungen abzugeben. ::
Näheres durch **Eugen Goeber, Dresden-N. 6**

**Klappsitze**
wenig gebrauchte oder neue und Kino-Einrichtung komplett sofort
**zu kaufen gesucht.**
Off. erbeten unter H. L. an die Licht-Bild-Bühne, Berlin SO. 16.

**»Kino-Theater«**
in Preußen, Posen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, im Ruhrgebiet, Süddeutschland, auch Mitteldeutschland, — habe ich in allen Größen zum **VERKAUF** im Auftrage – ohne Konkurrenz –
Kaiserpanorama – Marionetten-Theater – Lichtbild-Theater – Teilhaberschaften.
Man verlange meinen Verkaufs-Katalog
**Lobenstein,**
Elisenstr. 57, Dresden-A. 18.

**Billige Billets** in Büchern oder Blocks, 15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert

| 5000 | 10000 | 25000 | 50000 | 100000 |
|---|---|---|---|---|
| 2,50 | 4,50 | 10,— | 18,50 | 35,00 |
| m. Firma 6,50 | | 16,— | 28,— | 48,— |

Tagesbillets, Garderobemarken, Dutzendkarten liefere schnell und reell gegen Nachnahme. Verlang. Sie Must.

**Albert Paul in Niemegk** (Bezirk Potsdam)

Das Kino Spezial-Objektiv für hohe Ansprüche

**„Orbi"**

Anastigmat. Für alle Bildgrößen Liste Nr. 6 für Orbi-Optik zu zu Diensten.

Emil Fritz, Hamburg I, Spreestr. 28.

**R. Obst**

**Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.**

Telephon: Moabit 2494.

**Theater - Möbel**

Spezialität:

**Klappstühle in jeder Ausführung, jedoch keine eiserne.**

**Wichtig für Kino-Besitzer!**

Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen

**Kino-Spar-Umformer**

zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromersparnis erzielen, auch auf Miete bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

**F. W. Feldscher,**

Telefon 1247. **Hagen i. W.,** Kampstr. 4.

**Tonbilder** verleiht und verkauft billigst: **Chr. Pulch, Berlin N. 24, Artilleriestr. 28** Telefon Norden 5612.

# Kino-Kassabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

**Verlag der „Lichtbild-Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.**

*Verleih-Abteilung*

*der Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" e.G.m.b.H.*

*Vertreter:* **Max Hoffer**

*Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207*

*Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611*

## Sommerpreise bedeutend herabgesetzt.

Sofort frei

**6., 7. und 8. Woche.**

**Jedes Programm ca. 2000 Meter.**

:: :: **Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert** :: ::

**Schlager-Neuheiten,** welche **im Programm** geliefert werden

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Das Schiff mit den Löwen** Drama, 540 m | **Die Titanic** Drama 930 m | **Die Rache ist mein** Drama 965 m | **Das Gift der Liebe** Drama 700 m |
| **Die Toten schweigen** Drama 630 m | **Verglüht** Drama 765 m | **Maskenscherz** Drama 730 m | **Im Tode vereint** Drama 610 m |

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte

Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab.

# Theaterbesitzer

von

# Bayern und Süddeutschland

erringen die grössten Erfolge, wenn sie Ihre Programme

von der

## Film-Verleih-Centrale Engelke & Co. G. m. b. H.

## München

beziehen.

Unsere Programme sind erstklassig und unerreicht und bringen überall grosse Erfolge.

**Zu jedem Film wird die Münchener und Berliner Zensur-Karte geliefert.**

Reichhaltiges Reklamematerial geht
:: zu jedem Programm gratis. ::

**Durch Mehreinkauf sofort zu besetzen 2.—10. Woche.**

**Verlangen Sie sofort Offerten!**

## Film-Verleih-Centrale Engelke & Co. G. m. b. H.

**München, Carlstrasse 45.**

**Telefon-Nummer: 50464.** **Telegr.-Adr.: Filmengelke, München.**


Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Nothnagel, gen. Mellini. Druck u. Verlag: Gebr. Wolffsohn G. m. b. H., sämtlich in Berlin.

# Die gesamte Berliner Presse

beurteilte

# unsere Programme

bei der Premiere der „Lichtspiele", Mozartsaal

als das

# Hervorragendste der Lichtspielkunst

Wollen Sie die gleichen Erfolge und dadurch ständig glänzende Kassenresultate, so sichern Sie sich die weiteren Wochen

## unserer Programme,

denn

## diese sind unerreicht.

**2.–7. Woche sofort zu besetzen.** ..... **Wöchentlicher Einkauf 15000 m.**

## Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Berlin, Friedrich-Straße 235
:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin.

München, Carl-Straße 45
:: :: Telephon: 50464 :: ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.

# Pathé frères & Co

**Berlin W 8** Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.